

Nachträge und Berichtigungen

zu dem

Geographisch-Statistischen

Handlexikon der Schweiz

für

Reisende und Geschäftsmänner.

Im Vereine mit Vaterlandsfreunden

herausgegeben

von

Markus Lutz,

Pfarrer in Läufelfingen im Kanton Basel.

Aarau 1822.

Bei Heinrich Remigius Sauerländer.

Wer es versucht hat oder sonst einsieht, was erfordert wird, um ein geographisches Lexikon von einem Lande, wie die Schweiz ist, ohne Lücken und Fehler aufzustellen, wird bald durch eigenes Gefühl von der Unmöglichkeit überzeugt werden, beim ersten Versuche schon alle die zahllosen Schwierigkeiten zu besiegen, die einem solchen Unternehmen entgegenstehen. In diesem Falle befand ich mich bei der Herausgabe dieses schweizerisch-geographisch-statistischen Handlexikons, bei welchem ich bald fühlte, daß ich das Ideal nicht erreicht habe, das ich mir entworfen hatte, und daß es nicht schwer sein wird, mir im Einzelnen zu beweisen: „ich habe mein Versprechen nicht vollkommen erfüllt;" daher ich in der Vorrede zu demselben jeden Freund der Vaterlandskunde mit der Bitte anging, mir freundlichst mit den nöthigen Verbesserungen und Zusätzen an die Hand zu gehen, damit ich in einem Nachtrage ergänzen und berichtigen könne, was von mir übergangen oder unvollkommen dargestellt worden ist. Sowohl diesen meinen bittlichen Wunsch, als auch das Interesse meiner mühsamen Arbeit berücksichtigend, haben theure Freunde die Mühe über sich genommen, da wo ich gegen lokale Richtigkeit verstoßen hatte, das Irrige zu berichtigen, und nachzutragen, was noch der Aufmerksamkeit des Eingebornen wie des Ausländers werth sein dürfte, und der meinigen entgangen ist. Durch diese schätzbaren Beiträge in Stand gesetzt, die bemerkbarsten Lücken in diesem Handlexikon auszufüllen, kann ich mich

jetzt nicht allein meiner Verbindlichkeit gegen die Besitzer desselben entledigen, indem ich ihnen das versprochene Supplement gewissenhaft nachliefere, sondern, was deutlich in die Augen fällt und keines Beweises bedarf, es gewinnt mein Werk durch diese Ergänzungen sowohl an Interesse, wie an größerer Brauchbarkeit, um so mehr, als ich dieselben aus zuverlässiger Quelle erhielt, auch mehrere mir auf Wegen zugekommen sind, auf denen ich sie früher vergeblich zu erhalten gesucht hatte. Bei allem meinem Bestreben, die Wißbegierde der die Schweiz bereisenden Personen zu befriedigen, und dadurch bei diesen den Werth meines Buches zu erhöhen, wird der scharfprüfende Rezensent vielleicht dennoch manches an zweckmäßiger Vollständigkeit auszusetzen finden, deswegen es nicht Ziererei ist, wenn ich jetzt noch um schonende Nachsicht bitte.

Läufelfingen, am 1 Mai 1822.

Markus Lutz, Pfarrer.

A.

Aadorf. In diesem Dorfe war einst ein Frauenkloster, welches um das Jahr 885 gestiftet, bald hernach aber in eine Mannspropstei vom Orden des heiligen Benedikts verwandelt wurde. Von dem verschwenderischen Abt Gerard von St. Gallen, der ihre Stiftungsgüter und den schönen Kirchenschatz entäussert hatte, erhielt sie nach einem kaum hundertjährigen Dasein ihre Auflösung.

Aarau. Hier ist beizufügen, die nahe mechanische Baumwollen-Spinnerei, in reizender Lage. Die großen, in englischem und französischem Geschmack aufgeführten Gebäude vereinigen sich mit der herrlichen Garten-Anlage zu einem freundlichen und schönen Ganzen, dessen hoher Styl nebst der prächtigen Aussicht auf den Beschauer einen angenehmen Eindruck macht, und eben so sehenswerth ist, als es die Baumwollen-Spinnmaschinen mit ihrem kunstvollen Getriebe und Räderspiele sind, welche mehrere hundert Arbeiter in der schönsten Ordnung zu halten wissen. Dem gegenwärtigen aargauischen Bürgermeister, Hrn. Herzog von Effingen, verdanken dieses Großgewerk und sämmtliche Anlagen ihr Dasein.

Aarburg. Die Stadt zählt 199 größtentheils gutgebaute Häuser mit 1153 Einwohnern. Die Festung, zu welcher von unten hinauf 384 Stufen gehen, wurde im J. 1660 von der bernischen Regierung angelegt, theils zur Beschützung des hiesigen Engpasses, theils weil dieser Ort das untere und obere Aargau, als auch die KK. Luzern und Solothurn, durch einen nur schmalen Landstrich scheidet. Sie war immer mit einer Besatzung versehen, daher der das Amt Aarburg regierende Landvogt seit 1667 den Titel eines Kommandanten trug. Die Schulanstalten zu Aarburg verdienen gelobt zu werden, und gereichen der weltlichen und geistlichen Aufsicht jetzt zu besonderm Ruhme.

Aargau, Kanton. Zu Ende des Jahrs 1817 gab die Berechnung des Viehstandes in diesem Kanton folgendes Resultat; 3763 Pferde, 372 Füllen, 29 Esel, 240 Zuchtochsen, 7809 Stiere, 26,076 Kühe, 8010 Stück Hornvieh weniger als ein Jahr alt, 3376 Schafe, 3030 Ziegen, 15,927 Schweine. — Zu Aarau haben sich mehrere Rebenbesitzer in eine Gesellschaft zur Verbesserung des Rebbaues vereinigt, ungefähr nach den Grundsätzen ähnlicher Gesellschaften im Kanton Waadt.

Aarwangen. Zwei ansehnliche und geräumige Kornhäuser zu staatsökonomischem Gebrauche stehen in der Nähe des hiesigen Schlosses, welches letztere, mit Ausnahme des massiven festen Thurms in seiner Mitte, nach neuerm Styl gebaut ist. Die Aar, welche das fruchtbare schönangebaute Gelände dieses Orts mit ihrem sanften Lauf angenehm belebt, wurde im Sommer 1758 durch Wolkenbrüche so sehr angeschwellt, daß ihre schreckliche Fluth die hiesige Brücke bis auf die Hälfte zerstörte, und das Gebälke mit fortriß. An der Brücke steht das obrigkeitl. Zollhaus.

Aarwangen, Amt. Es grenzt nicht an das Amt Burgdorf, sondern liegt zwischen den Aemtern Wangen und Trachselwald, und den KK. Solothurn, Aargau und Luzern, in sanfter Abdachung gegen die Aar; es wird dem flachen Land des Kts. Bern beigezählt.

Adlikon. Das erstere dieser beiden Zürchischen Dörfer hat eine angenehme Lage gegen die Morgensonne, die den Weinbau sehr begünstigt. Viele seiner Bewohner ziehen bedeutende Gewinnste aus ihrer stark und mit Einsicht betriebenen Bienenzucht.

Adlisperg, ein Hof in der Pfarre Bötzberg und dem Aarg. Bez. Brugg, bei welchem verfallene Erzgruben sich finden.

Adlisperg, der hintere und vordere, zwei Höfe auf einer bewaldeten Anhöhe am Zürichberg, zur Gemeinde Hottingen und in die Filialkirche zum Kreuz gehörend, im Zürcher Stadtamt.

Adrian, St. Dieser Ort heißt

eigentlich Altensee, und die 1486 gestiftete Kapelle ist ein Filial der Pfarre Arth. Der Adriansbach bildet hier die Grenzscheide der KK. Schwyz u. Zug.

Aefligen. Dieser Ort ist nicht unter diesem Namen bekannt. Eben so auch Adelsbühl, nebst dem Weiler Bütmigen, im Amte Wimmis.

Aegelsee, kl. Weiler in der Pfarre Thierachern und dem Bernischen A. Thun.

Aesch. Dieses Dorf, das jetzt mit einer neuen, aus den eigenen Mitteln seiner Einwohner im Jahr 1821 schön aufgeführten Pfarrkirche prangt, war der Hauptort des ehemaligen Bischöflich-Baselschen Amts Pfeffingen, das aber so klein war, und so wenig eintrug, daß man solches mit der Landvogtei Zwingen vereinigte, deren Landvogt einmal in der Woche an Ort und Stelle Gericht zu halten verpflichtet gewesen.

Aeugst, eigentlich **Aügst.** Das in dieser Gemeinde sich befindende Bad heißt Wengebad, so wie die nach Aügst eingepfarrte Zivilgemeinde

Aügsterthal nicht bloß im Thal genannt wird. Das Steinkohlenbergwerk zu Mülleberg, im Umfange dieses Kirchspiels, wird seit einigen Jahren nicht mehr betrieben.

Aezigkofen, kl. Dorf zur Linken der Straße von Bern nach Aarberg, und nahe bei Meykirch, wo es pfarrgenössig ist, im Bernischen Amt Aarberg.

Afferser-, oder **Aversertthal.** Es ist vielleicht das höchste bewohnte in Bünden, und in den Gebirgsstoß eingesenkt, welcher die Thäler Oberhalbstein und Bergell von einander trennt, und von Felsbergen und ewigen Eismassen umfangen. Im untern Theil desselben wird nur wenig, im obern gar kein Holz noch Gestrüppe angetroffen.

Affoltern, Klein-. Dieses Bernische Pfarrdorf ist nicht der Ort, der Klein-Affoltern heißt, sondern dieser Name wird Moos-Affoltern beigelegt, das nach Aarberg amtspflichtig ist.

Aile, derrierel', ein häufig besuchter Spaziergang am Seeufer bei Vevay, wo das Amphitheater der Gebirge, und das große Becken des Genfersees, ein prachtvolles Schauspiel sowohl bei heiterm und stillem, als ungestümem Wetter gewähren.

Ainschwyl, Ober- u. Unter-, kleine Weiler in der Pf. Bruggen, dem Kr. Straubenzell u. dem St. Gallenschen Bez. Rorschach. Die alte längst zerfallene und verwitterte Burg gleichen Namens in ihrer Nähe war der Sitz eines adelichen Geschlechts, das im 15 Jahrh. große Güter und Rechtsame besaß.

Aïre, die, Flüßchen, welches am Fuß des Saleve, unsern Moissin, in Savoien entspringt, eine Strecke weit die Grenze dieses Landes gegen den Kt. Genf bildet, und sich unsern der Vereinigung der Arve mit der Rhone in die Erstere ergießt.

Aïre, kathol. Dorf auf einer Anhöhe, über der sich hier oft windenden Rhone, St. Georges gegenüber, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier, in einer äusserst anmuthigen, mit Landhäusern, Gärten u. Weinpflanzungen gezierten Gegend, und einer sehr malerischen Aussicht auf die Stadt Genf und den darüber hinausragenden See.

Aire la ville. Dieses Genfersche Pfarrdorf ist eine Meierei, und zählt 165 katholische Einwohner. Obgleich seine Lage einsam ist, ist sie dennoch angenehm.

Airolo. Hier beginnt mit der nun fahrbar gemachten südlichen Gotthardsstraße auch die italienische Sprache und Lebensart. Verschiedene Wege führen von Airolo theils nach dem Wallis über den Novena-Berg, theils nach Pommat an der Südseite des Griesgletschers, im italienisch-lombardischen Eschenthal; daher auch hier eine Zollstätte errichtet ist.

Albisrieden. Dieser sehr alte Ort wurde im Jahr 769 dem großen Münster in Zürich vergabet. Durch denselben führt von Zürich eine wohlunterhaltene Straße theils nach dem Uetliberg hinauf, theils über Birmenstorf nach Bremgarten.

Altiere, auch **Olliere.** Dieser kleine, aus 25 zerstreuten Häusern bestehende Ort wurde im Januar durch einen Wirbelwind, Harein hier genannt, größtentheils zerstört, da er mehr als

die Hälfte der Gebäude fortriß, und in den vorbeifliessenden Hongrin warf.

Allenlüften. Hier ist keine Zollstätte; auch hat die Niederlage von obrigkeitlichen Weinen, welche sich ehemals hier befunden hatte, ebenfalls aufgehört.

Allenwinden, ein einzelnes, auf einer Anhöhe gegen den Hörnliberg hin romantisch gelegenes Haus, in der Pfarre Au, im Kr. Fischingen und dem Thurg. Amt Tobel. In seiner Nähe und unfern von der neuen Pfarrkirche in Au bezeichnet jetzt noch eine Säule den Ort, wo einst die edle Toggenburgische Gräfin, Idda, in einer Hütte heilig lebte.

Allmannsgebirg. Ortskundige Anwohner dieses Gebirgs versichern, daß die Strahlegg beträchtlich höher sei, und die Aussicht von derselben der gerühmten von diesem an Schönheit nichts nachgeben solle.

Alp, die, ein bei Anschwellungen wildtobendes Bergwasser im Kt. Schwyz, welches an der Nordseite des hohen Mytenbergs herabfließt, die Gewässer des Alpthals vom Schwyzerhacken bis Einsiedeln sammelt und in die Sihl führt.

Altanca, kl. Dorf zur Linken des Tessins, hoch und wild gelegen, mit einer Lokalkaplanei, im Kr. Quinto und Tessinischen Distrikt Leventina. Es liegt Ronco gegenüber, von welchem es durch eine schaurige Kluft getrennt wird.

Alte Mann, der, hohe Bergfirst im Kt. Appenzell-Innerrhoden, die grau, schroff und rauh von ihrem Felsenkörper sich erhebt, und gleich einem alten Familienvater über seine heranwachsende Nachkommenschaft hinwegschaut. Ihre kahle Stirne gab ihr wahrscheinlich den Namen.

Altenburg, Pfarrdorf von 46 Hsn. und 251 kathol. Einw., an der Straße von Schaffhausen nach Rheinau, in der Landgrafschaft Klettgau. Es liegt sehr angenehm dem Zürcher Stift Rheinau gegenüber, gehörte diesem letztern als eine ursprüngliche Vergabung seit dem J. 871 mit Zehnten, Gefällen und Gerichten an, und war nach Rheinau eingepfarrt gewesen. Im J. 1803 fiel dieser vom Feld- u. Weinbau sich nährende Ort an das fürstl. Haus Schwarzenberg.

Altenburg. Dieses jetzt bloß noch wegen seiner malerischen Lage interessante Dörfchen hat auch eine Schule. Angemerkt mag hier noch werden, was einige heutige Alterthumsforscher vermuthen wollen, daß das regelmäßig eingehauene, nur dreißig bis vierzig Schritte breite Felsenbett, worin die Aar von hier bis Brugg läuft, die Hand der Römer verrathe, welche dasselbe so ausgesprengt hatten, daß der Strom beschifft werden konnte. Auch sollen die Mauertrümmer in diesem Ort Ueberreste von einer Art Veste sein, die zur Vertheidigung oder Bewachung einer hier über die Aar angelegten Brücke erbauet gewesen. Uebrigens reißt in der hiesigen Umgegend die Aar viel fruchtbares Land weg.

Altenohren, der, ein mächtiger Alpberg im Glarner Linththal. Seinem Gletscher, der mit dem großen Klariden-Firn unmittelbar verbunden ist, entströmt der ins Thal hinabtobende Altohrenbach. Er enthält 138 Stöße, und seine untere Staffel bietet eine reiche, mannigfaltige Umsicht dar.

Altorf. Mit Ausnahme der Baumwollenspinnerei, mit welcher die Bewohner der Umgegend sich zum Theil nähren, gibt es in Altorf weiter keine Manufakturen; dagegen wird die vortheilhafte Lage an der Gotthardsstraße zum Transithandel mit Italien benutzt, und das Haus Muheim und Compagnie ist als Speditionshandlung hier vorzüglich auszuzeichnen. Ebenso sind auch einige Spekulationshandlungen mit italienischen Weinen, Reis, Weberzähnen u. s. w. noch beachtenswerth. Die Urner-Kristallen-Sammlung des Landammanns Müller ist nicht mehr vorhanden; statt dieser besitzt aber Doktor Lusser ein mineralogisches und ornithologisches Kabinet. Von Altorf gebürtig sind die beiden Aschwanden, von welchen der eine als geschickter Mechaniker, der andere als vortrefflicher Büchsenschmid, berühmt ist. Zu den beachtenswerthen öffentlichen Gebäuden gehört hier noch die im J. 1808 neu aufgeführte Sust; der Thurm, welcher die Stelle der in Vater Wilhelm Tells Geschichte merkwürdigen Linde bezeichnen soll, hatte nach einer neuern archivischen Entdeckung schon bei

300 Jahren vor Tells Zeitalter gestanden; die Linde selbst war im J. 1567 noch vorhanden, wo sie gefällt, und ein steinerner Brunnen an derselben Stätte errichtet wurde, der mit dem Ehrenbild des Landammanns J. K. E. Beßler prangt.

Altstätten. Hier lebte nach der Mitte des verflossenen Jahrhunderts drei Jahrzehende hindurch als Prediger der nicht nur mit mehrern ältern, sondern auch mit den meisten neuern Sprachen und der deutschen Literatur innigst vertraute Heinrich Schinz, rathender Freund der damal. ausgezeichneten Zürcher Gelehrten, und Busenfreund Bodmers, dessen Briefwechsel mit ihm vorzüglich reich ist über die wissenschaftliche u. theologische Ausbildung Zürichs.

Alt-Toggenburg, Ruinen eines alten Bergschlosses, in der Nähe der Thurgauischen Benediktiner-Abtei Fischingen. Sie steht wild umbüscht auf einer Felsenspitze, und bei ihrem Anblick erinnert uns der Gedanke an den grausamen Graf Heinrich, der dort einst hausete, schauerlich. Dieser stürzte nemlich im Jahr 1180 seine tugendhafte Gemalin Idda in den Graben hinunter, als er an dem Finger eines seiner Dienstmänner den Brautring derselben erblickte, und ließ diesen vermeintlichen Kebsmann an einem Pferdschweif die Felsen herabschleifen. Den Brautring hatte ein Rabe durchs offene Fenster geraubt. Idda, durch ein Wunder Gottes beim Leben erhalten, verkroch sich in das Dickicht des Waldes, führte als eine fromme Eremitin in demselben ein beschauliches Leben, bis ihre Verborgenheit auf eine wunderbare Weise entdeckt, und auch ihre Unschuld von ihrem eifersüchtigen Gemal erkannt wurde. Sie kehrte jedoch nicht mehr zu ihm zurück, und starb im Ruf der Heiligkeit.

Ambri sopra, kl. Dorf mit einer Kapelle und Ortskaplanei, am Tessin und der Gotthardsstraße, im Kr. Quinto und Tessinischen Bez. Leventina.

Ambri sotto, Dörfchen in gleicher Lage wie das obige, mit einer Kapelle und in eben denselben Kreis u. Bezirk gehörend. Beide haben schlechtgebaute Häuser, welche in dieser feuchten Kluft ein noch öderes Aussehen gewinnen.

Ammleten. Dieser Landstrich gehört in die Pfarre Thierackern und das Amt Thun, und nicht zum Kirchspiel Kirchdorf. Der durchfliessende Bach ist der Walenbach.

Amrisweil. Dieser Ort hat gar keinen Weinbau, dagegen wird die Obstzucht von den Einwohnern stark betrieben, und die sonst fruchtbare Feldmark mit Einsicht benutzt.

Amrüthy, einige Häuser in der Pfarre Maseldrangen, im Kr. Schänis und St. Gallenschen Bez. Utznach.

Amsoldingen. Auf die erste Spur römischer Anbauung, welche im Jahr 1809 hier entdeckt wurde, folgte im Jahr 1817 eine andere in der unterirdischen Kapelle der Kirche, welche seit langer Zeit dem Pfarrhaus als Keller diente, wo an zwei der vier steinernen Pfeiler, die das Kreuzgewölbe dieser Kapelle tragen, zwei römische Grabschriften gefunden wurden, die wahrscheinlich bei Erbauung der Kirche als Baumaterial dienten. Vor einigen Jahren herrschte in diesem Ort viel religiöse Schwärmerei, die einen der Vernunft hohnbietenden Wirrwarr veranlaßte, und nur durch strenge Maasregeln gehoben werden konnte.

Amsteg. Die kaum bemerkbaren Trümmer auf dem Hügel dicht oberhalb Amsteg sind die eigentlichen Reste der Burg Zwing Uri — die Trümmer hingegen nächst der Kapelle im sogenannten Dörfchen, zwischen Silenen und Steg, sind Ueberreste von dem Stammhaus der Edeln v. Silenen, nachwärts genannt Troger. Ueber den bei Amsteg in die Reuß einmündenden Gerstelenbach wird jetzt zum Behuf der neuen Gotthardsstraße eine Brücke geschlagen, für welchen Zweck auch eine große steinerne von zwei Bogen über die Reuß im J. 1821 gebaut worden ist, über welche letztere die neue Straße auf das linke Ufer dieses Flusses zieht.

Andermatt. Die Pfarre wird durch Kapuziner versehen; derjenige, dem die Hauptseelsorge zukommt, führt den Titel Superior; die beiden ihm untergeordneten Väter heißen Professoren, von welchen einer Lehrer der lateinischen, und der andere der deutschen Schule ist. Von Gotthards-Fossilien besitzen

hier Herr Jost Anton Nager und Herr Hermenegild Müller große und schöne Sammlungen, und ähnliche die Hrn. Kaplan Meyer u. Aloys Müller in Hospenthal.

Anna, St., auch **Rorschacher-Schloß**, das, eine große, vormals feste, jetzt zerfallende Burg am Berggelände oberhalb Marienberg, mit einer ausserordentlichen Aussicht auf den Bodensee und dessen Umgrenzungen, im St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Sie war der Stammsitz der reichsten und angesehensten Edelleute des jetzigen St. Gallerlandes, dessen ehemalige Fürsten sie beständig umgaben, und von ihnen große Auszeichnungen in geistl. Würden und weltl. Bedienungen erhielten. Lange diente sie den Abt St. Gallensch. Obervögten im Rorschacher Amt zur Wohnung; und trug von der der St. Anna geheiligten Hauskapelle den Namen St. Annaschloß; nachdem der letzte Edelmann von Rorschach 1475 gestorben war.

Antoine, St., eine Vorstadt der Waadtl. Stadt Vevay, und durch die Vevayse, über welche hier eine schöne Brücke gebaut ist, von derselben getrennt, im Kr. Corsier und Waadtl. Distrikt Vevay.

Appelhausen, Dörfchen in der Pfarre Stammheim und im Zürchischen A. Andelfingen. Nahe dabei befindet sich ein ganz kleiner, aber romantischer See.

Appenzell, Flecken. Das liebliche Thal, in welchem dieser Ort gelegen ist, gibt mit seinem schönen Grün, den überall zerstreuten Hütten und sanft sich erhebenden Hügeln der Seele mehr Heiterkeit, als die Thäler von Uri und Unterwalden, wo die nahestehenden ungeheuren Gebirgsmassen recht drückend werden. Gegen Süden erheben sich in ziemlicher Entfernung der Kamor, der Kasten, Ebenalp u. s. w. So angenehm die Lage von Appenzell ist, so unangenehm ist hingegen der Flecken selbst, dessen hölzerne schwarzbraune Häuser und alte dunkle Kirche einen traurigen Anblick gewähren. Bei dieser letztern befindet sich in der Todtenkapelle eine große Schädelsammlung, die zu den Merkwürdigkeiten Appenzells gehört, in welcher die auf den Schädeln angeklebten Zettel den Beschauer belehren, wer sie ehemals in der Welt herum getragen. Unweit der bedeckten Brücke über die Sitter, bei einer Linde, versammelt sich die jährliche Landsgemeinde von Innerrhoden.

Arare, kathol. Dorf von 165 Einw. in der Genfer Pfarre und Meierei Compesieres, nahe der Hauptstraße von Genf nach Chambery, in angenehmer Lage.

Arbon. Nicht die Stadt allein enthält 1241 reformirte und 622 kathol. Einw., sondern die ganze Kirchgemeinde. Zu den ersten gehören auch die 6 Dörfchen Feilen, Speiserslehn, Stachen, Fraßnacht, Steinisloch und Kratzern, nebst dem ganz im Kt. St. Gallen liegenden Dorfe Horn; zu dem letztern aber mehrere in den Gemeinden Egnach und Roggweil liegende kl. Weiler. Die Stadt Arbon selbst hat nur 605 evangelische und 261 katholische Einwohner. Die Pfarrkirche wird von beiden Konfessionsverwandten abwechselnd gebraucht, und ist im J. 1787 wieder neu erbaut worden. Der fürstl. Mörsburgische oder bischöfl. Konstanzische Obervogt bewohnte hier ein Schloß, an dessen Thurm man noch die Bauart des Merovingischen Zeitalters wahrnehmen will. Im J. 1789 litt die Stadt durch einen Brand, der fünf Wohngebäude in Asche legte; am Ostermontag 1798 zog eine Schaar Abentheurer aus dem Aebtischen Gebiete nach Arbon, verübte mancherlei Muthwille bei der Familie Mayer und andern angesehenen Personen, und zog nach diesem bübischen Triumph wieder ab.

Arnegg, auch **Arnang**. Hier besaßen die alten Edeln von Andwil (ursprünglich von Ammwil) eine wehrhafte Burg, welche die Appenzeller 1405 zerstörten, da ihre Besitzer zur Partei des Abts von St. Gallen wider sie hielten. Ihr Mannsstamm erlosch im Jahr 1621. Die davon abhangenden Gerichte, Güter und Gefälle kamen jedoch erst im J. 1702 kaufsweise an die Abtei St. Gallen.

Arni. Dieser Ort liegt in einer angenehmen Ebene, fast auf dem Berge über Lunkhofen. Seine fruchtbaren, mei[illegible]n Gehölz umgebenen Güter grenzen an die Feldmark des Zürchischen Dorfes Aesch.

Arrissoules, kleines Dörfchen mit ackerbauenden Einwohnern, im Kreise Molondin und Waadtländischen Distrikt Yverdon.

Arvay, auch **Arveyes**, kl. Dorf am Fuße der Alpen, in der Pfarre u. dem Kreise Ollon, im Waadtl. Distrikt Aigle. Es ist wegen seiner Salzquelle merkwürdig, welche im J. 1591 durch einen Hirten, der seine Ziegen an der nahen Grionne bei diesem Salzwasser fand, entdeckt wurde. Die ausgetretene Grionne verstopfte sie bis zum J. 1663, wo sie wieder hervordrang. Man leitete sie hierauf zu größerer Sicherheit nach Bevieux.

Arve, die. Dieser Bergstrom wird bei Prieure de Chamouny durch den Arveironbach, welcher aus einem prächtigen Eisgewölbe des Gletschers Du-Bois hervorströmt, bedeutend vergrößert, nimmt bei le Bouchet die Diozaz auf, bildet in der Nähe von Sallenches viele kleine Inseln, umschlängelt den Fuß des kleinen Saleve, und tritt bei dem Einflusse des Foron und Seinebachs in den Kanton Genf.

Arvel, hoher Waldberg, dessen beträchtliche Holzungen den Einwohnern von Villeneuve reichlichen Gewinn abwerfen, im Kr. Villeneuve u. Waadtl. Distr. Aigle.

Aschuel, auf, Weiler und Nachbarschaft mit zerstreuten Häusern in einer Felsenkammer des St. Antonienthals, im Hochger. Kloster und Bündenschen Zehngerichtenbund, dessen Einwohner gleich den übrigen Thalleuten sich hauptsächlich mit der Viehzucht beschäftigen.

Ascona. Die Ursache des Untergangs des erstern hier errichteten Erziehungs-Instituts junger Geistlichen war, daß, da seine Stiftungsgüter im römischen Gebiete lagen, sie auch durch die in demselben erfolgte Revolution verloren gegangen sind. In dem Gebäude dieses Kollegiums mochten immer bei achtzig Kostgänger herbergen, ohne die zwölf Jünglinge von Ascona, welche Kost u. Unterricht darin frei hatten. Dieses Seminarium besitzt jetzt noch eine wohlgeordnete Büchersammlung.

Aspermont, Alt-, Trümmer einer Burg, welche der Sage nach von Kaiser Valentinian um das J. 368 erbaut worden sein soll, auf einem Felsengraat zwischen dem Aspermonter Tobel und der Molinära, im Bündenschen Hochger. der Vierdörfer. Sie bestehen nebst einigen Mauerstöcken noch aus den Ueberresten eines sechseckigen Thurms.

Aspi, kleines Dorf an der Straße von Bern nach Aarberg, in der Pfarre Seedorf und dem Bernischen Amt Aarberg.

Astrakäsara, eine Alp an dem Berg gleiches Namens, im obern Toggenburg, gegen Wallenstadt. Sie soll ihren Namen von einem an ihrem Fuß gestandenen römischen Lager (castra caesarea) erhalten haben.

Athenaz, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Avusy.

Au, zerstreute Häuser, welche zur Gemeinde Linththal gehören, mit einer Brücke über die Linth, im Kant. Glarus. Die dazu gehörenden Güter haben vorzüglichen Wiesenwachs.

Au, dieser thurgauische Ort hat eine neue schöne Pfarrkirche, in deren Nähe eine Säule noch den Ort bezeichnet, wo die heil. Idda im Anachoretenstande gottselig gelebt hat.

Augst, Basel-, in der Nähe dieses Orts auf einer zwischen freundlichen Hügeln eingesenkten, wiesenreichen Ebene befindet sich ein von dem Basler Bürgermeister Hrn. Christoph de Mathias Ehinger angelegter großer herrschaftl. Pachthof, welchen er vor weniger Zeit zu einem Fideikommiß für die Ehingersche Familie bestimmte, und damit seinem wohlthätigen Sinn ein bleibendes Denkmal stiftete.

Augstport-Quelle, die, im Wallisischen Vispertbal, dem Dorfe Gränchen gegenüber gelegen. Sie ist schon lange bekannt und entspringt aus einem Felsen, dessen Gestein sie gelb färbt. Ihre Bestandtheile sollen auch Alaun und Kupfer enthalten. Obgleich es in ihrer nächsten Umgebung an aller Bequemlichkeit mangelt, und kein Wohnhaus in der Nähe ist, so ziehen ihre Heilkräfte ihr dennoch Besuche von Leidenden in Menge zu, welche ihr Wasser theils trinken, theils ihre kranken Glieder darin baden, auch ganze Fässer voll davon nach Hause führen.

Auhöfe, die, heißen im Kt. Aargau: 1) drei an dem linken Aarufer zunächst Auenstein befindliche Häuser, bei welchen eine Fähre über den Strom angelegt ist; 2) zwei Höfe, der obere und der untere genannt, in der Gemeinde Lauffohr und dem Kirchspiele Rein.

Auslikon, Dörfchen in der Pfarre Pfeffikon und am Pfeffikersee, in dem Zürchischen Amt Kyburg.

Aussermeggen, zerstr. Häuser nebst einer Kapelle auf einer freundlichen und fruchtbaren Anhöhe an dem Küßnacher Seebusen, in der Pfarre Meggen und dem Luzernischen Stadtamts-Bezirk. In ihrer Nähe befindet sich ein großer Teich.

Aussersihl, auch **neue Sihlgemeinde**. Diese Gemeinde gehörte bis 1787 zur Gemeinde Wietikon, in welchem Jahr ihr ein eigener Gemein- oder Einzugsbrief bewilligt wurde. Ein jeweiliger Pfarrer des Pfrundhauses St. Jakob, welches in ihrem Bezirke liegt, ist Katechet bei derselben.

Avanchit, Dörfchen in einer angenehmen Lage, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Avril, der, ein Bach, welcher oberhalb Mategnin im Kt. Genf entspringt und sich beim Dorfe Peney in die Rhone ergießt.

Avully. Bei diesem Ort, der mit den dazu gehörenden Weilern eine politische Gemeinde von 361 Einw. bildet, ist eine Fähre über die Rhone angelegt.

Avusy-Laconex-Soral. Diese Meierei zählt 458 Einw. Derselben sind auch noch einige abgesonderte Theile von Morcier und Thurens längs dem Lairebach einverleibt.

Ayerthal, das, hohes Bergthal im Wallisischen Zehnten Siders. Es öffnet sich bei Vissoye in das Anniviertha1, von wo es sich zur Linken an begletscherte Felsstirnen hinaufzieht. Ungeachtet dieser Nähe von Eiszinnen ist daßelbe doch mit fruchtbaren Wiesen bedeckt, und das Auge weidet überall in dem erquickenden Grün der Alpen, die mit Hütten bestreut sind, und 303 Menschen zu Wohnungen dienen.

B.

Badhaus, kl. Ort mit einer Schule am Buchholterberg, in der Kirchgemeinde Diesbach u. dem Bernisch. A. Konolfingen.

Badhaus, das, eine Mineralquelle, welche zum Baden benutzt wird, bei Bolligen, im Bernisch. Stadtamtsbezirk. Dieser Badeort muß mit dem Wirthshause Neuhaus S. 447 nicht verwechselt werden.

Badus, la Cima del. Er ist der höchste Berg in jener Felsenkette, welche das Graubündensche Tavätscherthal von dem Urner Urserenthal trennt. Der als Literator und Naturforscher berühmte Placidus a Spescha, Kapitular von Disentis, hatte ihn verschiedene Male erstiegen, und fand sich immer reichlich von dem prachtvollen Anblick belohnt, den sein Gipfel gewährt. Er liegt (nach dieses gelehrten Gebirgskenners Meinung) im Mittelpunkte der höchsten Alpgebirge, hat den Mont-Rosa, das Finsteraarhorn im Westen und Südwesten; den Krispalt im Norden; den Klötschen, Rusein, Tödi und ihre Nachbarn nordöstlich; den hohen Vial, Teri, Fil, Skopi und Valrhein im Osten; an seinem östlichen beschneiten und übergletscherten Fuß entsteht die mittelste Quelle des Tschamoter-, Tavätscher- und Vorderrheins. Der Badus hat ein drohendes, gebieterisches Ansehen; in seiner wilden Naturpracht tritt er majestätisch vor das Auge hin.

Bächlimatt, eine Häusergruppe bei Uebischi, in dem Kirchspiel Thierachern und Bernischen Amt Thun.

Bärenwart, kleines auf einer Berghöhe gelegenes Dorf, dessen zerstreute hölzerne Bauernhäuser von Schwarztannen beschattet werden, in den sogenannten Schluchten, der Pfarre Guggisberg und dem Bernischen Amt Schwarzenburg.

Bäurde, eine, heißt im Bernischen Oberlande jede Gemeinde von zerstreut liegenden Häusern, die eine Abtheilung von einem Kirchspiel bildet, für sich eine eigene Oekonomie hat, und gemeinsame Alpen benutzt, wie dieses vorzüglich der Fall in den Thalungen von Oberhasle, Interlachen und Frutigen ist.

Baillets, les, Weiler in der Genfer Meierei Russin, in holzreichem Gelände.

Baldern. Hier befindet sich kein Meierhof, sondern nur eine ärmliche Bauerwohnung, die ein Wirthshaus vorstellen sollte, um aber den Einsturz zu verhüten, durch Stricke und eiserne Hacken befestiget werden mußte. Die hiesige Burg war die öftere Wohnung Ludwig des Deutschen, welcher im Jahr 863 den Albis, Forestrum (das heutige Wort Forst) nostrum, Albis nomine, dem von ihm für seine Töchter

Bertha und Hildegard gestifteten Frauenmünster in Zürich vergabte.

Balggrist, eine Gruppe von theils ländlichen, theils städtischen Wohnungen, in welchen viel Gewerbsamkeit herrscht, in der Gemeinde Hirslanden, und in das Zürichsche Stadtamt gehörend.

Balketbühl, auf dem Stoffelberg, auch auf dem Buck genannt, heißt einer der Berggipfel in den Umgebungen der Aargauischen Stadt Baden, wo einer der trefflichsten Standpunkte zu einer ausserordentlichen Aussicht ist, die mit zu den berühmtesten der Schweiz gehört. Von hier schweift der Blick von den östlichen Appenzellergebirgen zur Linken, mit einer einzigen Unterbrechung, über die ganze Alpenkette fort, bis rechts an die fernen Spitzen der Diablerets, deren letzte Verzweigungen sich in den Genfersee verlieren.

Ballstall, Amtsort. Hier ist keine Kattunfabrik; dagegen besitzt das Handelshaus Baveri, Gugger und Compagnie eine Baumwollenzeug-Fabrik nebst einer Türkisch-Rothfärberei.

Baltenschweil, Dörfchen zwischen Bassersdorf und Dagelschwangen, und in ersterm eingepfarrt, im Züricher Amte Embrach.

Baltenschwyl, Dörfchen in der Gemeinde Berg-Dietikon, Kr. Wettingen und Aargauischen Bez. Baden. Die Einwohner sind eingepfarrt zu Dietikon im Kant. Zürich.

Bardonex, Weiler in der Genfenschen Pfarre und Meierei Compesieres.

Bargen. Dieses Dorf gehört zu den wohlhabendsten Gemeinden des Amts Aarberg, ist in ökonomischem Aufblühn, und die Güter und Grundstücke stehen hier in solchen guten Preisen, daß die Einwohner noch Ländereien in den benachbarten Gemarkungen an sich zu bringen suchen. Der Aarberger Brückenkopf hatte diesen Ort nicht berührt, sondern war ziemlich von demselben entfernt angelegt gewesen.

Barkums-Thal, das, hohes, ringsum von Eisbergen ummauertes, und von dem wilden Ilemsbach durchströmtes Bergthal, im Graubündensch. Hochg. Disentis. Es beginnt mit einer engen Schlucht oberhalb Disentis, breitet sich dann mehr und mehr aus, bis es sich in drei Arme theilt, die sich, der eine an der Capreinalp, der andere an der Ilemsalp und der dritte an der Roscheinalp enden.

Baruffel, kleiner Ort mit einer Ziegelbrennerei, im Kreise Corsier und Waadtl. Distr. Bevan.

Basel, Kanton. Die Seidenweber verfertigen ihre Bandwaaren meistens für Bürger der Hauptstadt. Das fortschreitende Verhältniß dieses Erwerbzweiges ersieht man bestimmt an der Anzahl der Bandstühle in den Jahren 1754 und 1786. Im J. 1754 zählte man nämlich 1238 derselben, und im J. 1786 waren sie mit 1030 vermehrt, folglich belief sich ihre Zahl auf 2268. Seit dieser Zeit hat diese Zahl eher zu als abgenommen; man darf es sich aber auch dabei nicht verhehlen, daß, so verführerisch Geldgewinn und Wohlleben zu diesem Fabrikleben reizten, die Früchte desselben im Kanton Basel so wenig, als in manchem andern Theile der Schweiz, zu verkennen sind.

Basel, Die neuorganisirte Hochschule ist in 4 Sektionen oder Fakultäten eingetheilt, nämlich in die theologische, juridische, medizinische und philosophische. Ehemals war der Bischof von Basel Kanzler. Seit der Säkularisirung des Bisthums Basel hat diese ohnehin wenig bedeutende Verbindung aufgehört, und mit ihrer neuen Bildung wurde sie einem, das ganze öffentliche Erziehungswesen in Basel umfassenden Erziehungsrath untergeordnet, aus dessen Mitte einem besondern Kollegium (unter dem Namen Kuratel, das an seiner Spitze einen weltlichen Kanzler hat) die nähere Leitung und Aufsicht des neuen Atheneums aufgetragen ist. Dieser Ausschuß hat also die eigentliche Direktion und den hauptsächlichsten Einfluß auf den wissenschaftlichen Unterricht. Bei den sich immer mehr vervielfältigenden Wissenschaften, wurde auch bei der neuen Gestaltung die Lehrerzahl vermehrt, und verschiedene Deutsche, deren Namen das literarische Publikum mit Achtung nennt, sind jetzt bei der neuen Akademie angestellt. Nicht

allein trägt die Regierung zu dem erhöhten Gehalt der Lehrer wesentlich bei, sondern es werden auch namhafte Summen zur Vervollkommnung der akademischen Anstalten, und zur Unterhaltung und Vermehrung der verschiedenen Sammlungen verwendet. Für die Errichtung eines Museums für Naturgeschichte, Physik und Chemie wurde von derselben ein geräumiges und schönes Gebäude angewiesen, und die Reform anderer mit der Universität verbundenen Institute, wie das Kollegium Erasmi, in welchem eine Anzahl Studierender in Kost und Quartier vormals unterhalten wurden u. s. w., wird ebenfalls betrieben. Der Aufmerksamkeit werth sind auch in vorzüglichem Grade: das als Fidei-Commiß der Fäschischen Familie zugehörende Museum auf dem St. Petersplatz, eine schon von Alters her berühmte Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, Holzschnitten, geschnittener Steine und anderer Seltenheiten, und dann die Kunsthandlungen von Birrmann und Huber, und Wilhelm Haas, wo neben großen Magazinen auserlesener Bilder aus allen Schulen, auch alle nur möglichen Produkte vaterländischer Kunst gefunden werden, an welche sich die von Peter Lamy verdient anschließt.

Der Kunstmaler Recco ist gestorben, und von dem Leben und Wirken der im Jahr 1748 gestifteten Societas physico-medica ist seit der Erscheinung des letzten Bandes ihrer Verhandlungen (Basel, bei Schweighauser 1787. 4.) wenig mehr gehört worden; dagegen hat eine neue Verbindung einsichtvoller Bürger und vorurtheilsfreier Landleute für ökonomische Zwecke, den mit dem Jahr 1798 aufgelösten ökonomischen Verein wieder ersetzt.

Basel, das Bisthum, da die erste Diöcese, nach den mit derselben vorgegangenen Veränderungen, einer ganz neuen Verfassung bedarf, und es hiermit nicht sowohl um zeitgemäße Modifikationen, als vielmehr um die Bildung eines neuen, diesen Namen führenden Bisthums zu thun ist, so kann, bis man über seine wesentlichsten Bestimmungen einverstanden sein wird, von dessen künftigen Grenzen nichts Zuverlässiges hier angebracht werden. Zur Zeit erstreckt sich die geistliche Gerichtsbarkeit des Bischofs von Basel bloß über die Kantone Luzern und Solothurn, und die katholischen Landestheile von Bern, Aargau und Basel, und der Koadjutor des Bischofs, Propst Glutz, wohnt in Solothurn. Der Ursprung des Bisthums Basel verliert sich, wie bekannt, im grauen Alterthume. Zuerst hieß sein Vorsteher Bischof der Rauracher, und hatte seinen Sitz in der Stadt Augusta Rauracorum (August am Rheine), und nachdem diese zerstört worden war, zu Basel. Seit der Reformation wohnte derselbe in Pruntrut, und das Stiftkapitel hielt sich von 1681 an in Arlesheim auf. Die französische Staatsrevolution vertrieb im J. 1792 den Bischof, wie die Domherren, aus ihrem bisherigen Sitze, und es erfolgte hierauf ein, einer gänzlichen Auflösung nicht ganz unähnlicher Zustand in der Baseler Diöcese, deren von der eidsgenössischen Tagsatzung im J. 1816 ausgesprochener Fortbestand und neue Organisation jetzt betrieben wird.

Bis zu dem Zeitpunkt der allgemeinen hierarchischen und politischen Umwälzung erstreckte sich die geistliche Aufsicht und Juristiction des Bischofs von Basel ziemlich weit, und sein Bisthum wurde südlich von dem Bisthum Lausanne und der Aar bis zu ihrem Einfluß in den Rhein; ostwärts von dem Rhein bis an den Landgraben, im Elsaß von dem Bisthum Straßburg; westwärts von dem Bisthum Toul und dem Erzbisthum Besançon (von dem das Baseler Bisthum abhing), begrenzt. Vor der Reformation war seine geistliche Gerichtsbarkeit noch ausgedehnter, durch dieselbe aber beträchtlich geschwächt worden. Gegenwärtig übt der Bischof von Basel noch die Kollaturrechte in den Pfarren Delsberg, Bourrignon, Courban, Courchapoix, Courfaibre, Courroux, Courtetelle, Montsevelier, Soichiere, Undervelier, Blauen, Oberweiler, Pfeffingen, Reinach, Terweiler, Bressancourt, Buir, Bure, Courchavon, Courtedour, Courtemaiche, Fontenois, Ocourt, Saignelegier, Montfaucon, Noir-

mont, les Pomerats, aus, zu welchen vormals wichtige Patronatrechte im Elsaß gekommen waren. Eine vortreffliche Karte des Bisthums, von dem schweizerischen Genieoffizier, Herrn Buchwalder, in den J. 1815 bis 1819 aufgenommen, und von Martin in Paris gestochen, ist 1822 erschienen.

Bassy, Weiler nahe am Genfersee, in der Genfer Pfarre und Meierei Corsier.

Batie, la, Weiler am Versoirbach mit einer Papiermühle und den Trümmern eines alten Schlosses, welches in der Geschichte der Genferkriege eine bedeutende Rolle spielt, in der Genfer Pfarre und Meierei Coller-Bossy.

Batie, la. Früher zierte diesen aussichtreichen Hügel ein schönes Lustgehölz, welches aber der Krieg zerstört hat. Im J. 1815 hatten die Franzosen hier eine Batterie errichtet, um Genf zu beschiessen, was jedoch nicht geschah. La Batie liegt im Bezirk der Gemeinde Plainpalais.

Bauerngut, das, großer, am Fuße des Martinsbergs gelegener ländlicher Hof, mit einem geräumigen neugebauten Hause und vielen Gütern, die eine musterhafte Bewirthschaftung verrathen, eine Viertelstunde von der Aargauischen Stadt Baden. Er ist eine Besitzung des Hrn. Appellationsraths Baldinger von Baden, und gewährt dem Auge eine reizende Aussicht.

Baulmes. Dieses Dorf liegt hart am Jura, am Fuße des Aiguille de Baulmes, dessen Felsen bis in das Dorf hinab reichen, und bisweilen ziemliches Gestein hernieder rollen lassen, hat eine unangenehme Lage, und ein schmutziges Aussehen, aber dennoch sehr reiche Einwohner. Hier werden besonders viel Kohlsetzlinge gepflanzt, welche die benachbarten Burgunder aufkaufen.

Bauma, sehr merkwürdige Höhle mit Tropfsteinen angefüllt, in deren zufälligen Gestalten die Einbildungskraft Vieler mancherlei wunderbare Aehnlichkeiten finden will, in dem Berge bei St. Sulpy, in der Neuenburgsch. Kastellanei Travers.

Bauwen. Diese neugestiftete Pfarre hing vormals als Filial von Seedorf ab. Auf Niederbauwen ist eine treffliche Aussicht, wo man den Vierwaldstättersee von einem Ende zum andern, und gleichsam tief unten zu den Füßen liegend, überschaut, und das Auge über einen weiten, herrlichen Schauplatz der Natur schweifen kann.

Bedano. Dörfchen in der Pfarre Torricella, im Kreis Taverne und Tessinischen Bez. Lugano.

Beinhaus bei Murten, das. Es stand eine Viertelstunde von dieser Stadt am Murtensee, und wurde bald nach der berühmten Schlacht, welche die Schweizer im J. 1476 wider Karl den Kühnen hier gewonnen, erbaut, und die in großer Menge zerstreut umherliegenden Knochen in dasselbe aufbewahrt. Im J. 1755 hatte man dieses alte Gebäude ansehnlich erneuert. Es war 44 Fuß lang und 14 F. breit, und unter den vier Inschriften, die es hatte, befand sich eine von dem großen Haller von Bern. Am dritten März 1798 fiel es einigen Soldaten der 75. franz. Halbbrigade ein, dieses Denkmal schweizerischer Tapferkeit zu zerstören, nachdem schon mehrere franz. Truppenabtheilungen ruhig bei demselben vorbeigezogen waren. Verschiedene Versuche wurden zu seiner Sprengung gemacht, ehe es den Zerstörern (geborne Burgunder) gelang, ihre schändliche Absicht zu erreichen. Eine Linde wächst nun an dessen Stelle, stolz und kräftig, die noch überdies eines Monuments von der Freiburgischen Regierung gewärtiget.

Beinweil, in der Landessprache Beuwel, ist $1\frac{1}{2}$ St. von Kulm entfernt, und hier ist eine Fähre über den Hallweilersee nach Meisterschwanden. Die alten Herren dieses Orts und Namens sollen Mitstifter der Bernhardiner-Abtei Wettingen gewesen sein. Der Landbau und die Viehzucht, nebst dem nicht bedeutenden Baumwollenspinnen, nähren die Einwohner.

Beisigen, auch Bysigen, ein ziemlich zerstreuter Bergweiler in der Pfarre Madiswyl und dem Berner A. Aarwangen.

Beitiwyl, kleines Dorf mit einem Landsitz in einem sehr fruchtbaren Gelände bei Münsigen, und daselbst pfarrgenössig, im Berner A. Konolfingen.

Belair, einzelne Landhäuser, ein wenig höher wie la Terrassiere, und sehr freundlich gelegen in der Genfer Gem. und Meierei Eaux vives.

Belessert, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Belle-Fontaine, zerstreute Landhäuser, deren Lage ungemein anmuthig ist, in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny.

Bellelay, kam nach der französischen Besitznahme kaufsweise an den berühmten Mechaniker Japy, der hier eine Fabrik anlegte, in welcher alle die verschiedenen Theile eines Uhrwerks durch Maschinen zu Stande gebracht werden, wodurch dieser kunstsinnige, thätige und industriöse Mann es dahin brachte, daß er ein vollständiges Uhrwerk (freilich noch roh) für 7 Batzen abliefern kann. Herr Japy hat aber diese Fabrik seit einigen Jahren von hier nach Beaucourt, zwar an der Berner Grenze, aber auf französischen Boden, verpflanzt. Die auf den umliegenden Sennereien verfertigten Käse haben die Gestalt eines abgestumpften Kegels, und wiegen 10 bis 15 Pfunde. Welche eine andere Gestalt haben oder schwerer vom Gewichte sind, stehen jenen am guten Geschmacke nach.

Bellevue, Weiler am Genfersee-Ufer, in der Genfer Pfarre und Meierei Coller-Bossy.

Bellotte, la, Weiler mit schönen Landhäusern, am Genfersee, in der Pf. und Meierei Cologny im Kt. Genf.

Belp, das Dorf, liegt am Ausgange des Gürbenthals in einer Ebene, bei welcher der Spiegel der Aar bei 16 F. höher als der Boden des Dorfes ist, und wo man diesen Strom durch Dämme, die von Jahr zu Jahr höher gemacht werden müssen, in Schranken zu halten sucht, und gleichwohl nicht verhindern mochte, daß diese Dämme schon öfter von denselben weggerissen wurden. Noch zeigen sich in der Nähe dieses Orts Spuren der alten Veste Belp, welche im J. 1301 von den Bernern belagert, eingenommen und zerstört worden ist.

Belpberg, der. Die bekannten Versteinerungen zeigen sich auf allen Seiten dieses Berges, besonders aber auf der südöstlichen; gegen den Genfersee hin befindet sich eine schöne Austerbank. Von einem Marmor- oder Mühlsteinbruch hingegen, will niemand hier etwas wissen.

Belvedere, la Tour de, ein in alterthümlichem Geschmack, auf einem Hügel bei Bessinge, erbauter Thurm, 360 F. über dem Genfersee erhaben, mit einer reizenden Aussicht, in der Genfer Pfarre und Meierei Vandoeuvres.

Bendlikon. Der bei diesem Zürichschen Dorfe gezogene Wein hat wegen seiner Säure sich nachstehendes Epitheton erworben:

Vinum Bendliconense acrius est ense,
Angit et urit, immo occidit.

Benken. Das Baseler Dorf dieses Namens liegt im Schooße des Laimenthals, blühend unterhalb seinem Weinberg, zwischen reichen Feldern und Wiesen, hatte einen alten Rittersitz der adelichen, aber 1569 erloschenen Familie Schaaler von Basel, der jetzt das Eigenthum eines Landmanns geworden ist, und eine Getreidemühle. Es herrscht hier viel Regsamkeit, und die Weiber und Töchter, die Obst, Butter und Gartenfrüchte im Sommer nach Basel tragen, ziehen dadurch aus ihrer Oekonomie gute Vortheile.

Berchtorf, war keine Herrschaft, sondern bloß eine Zubehörde von Landshut und Bätterkinden.

Bercken, kl. Dorf und besondere Gemeinde in dem Kirchspiel Herzogenbuchsee und Berner. A. Wangen.

Berfiden und Rickenbach, schöne Gegend bei dem Hauptflecken Schwyz, und in desselben Pfarrsprengel gehörend, voll köstlicher Wiesen und reicher Obstgärten, mit einer Menge zerstreuter Häuser, die von 100 Aktivbürgern bewohnt sind, im Kt. Schwyz. Hier bei Berfiden sind noch Ueberreste eines alten Rittersitzes, und bei Rickenbach steht eine von Schwyz abhangende Filialkirche (s. Rickenbach).

Berg, am Irchel. Die niedern Gerichte in diesem Ort gehörten bis 1798 einem Zweige der Züricherisch. adelichen Familie Escher. Daß aber ein Gerichtsherr Escher seinem Bruder, der am Col de Balme verunglückte, ein Denkmal errichtet haben solle, ist ein Irrthum, welcher bemerkt werden muß; auch ist die in der Nähe von Berg befindliche Ziegelbrennerei zu Flaach kirchgenössig.

Berg, am Weiher, Dörfchen in der Pf. Dägerlen und dem Zürch. A. Andelfingen. Seinen Beinamen erhielt es von einem ehemaligen nahen großen Weiher,

den seine Einwohner abgruben, und den Boden in eine Gemeinde-Trift verwandelten.

Bergdorf, ein, auch **Dorfet,** wird im Bernerschen Oberlande eine Festlichkeit genannt, die zwischen dem jungen Landvolk, aus zwei Thalschaften, auf irgend einem benachbarten Bergrücken statt hat, bei welcher junge rüstige Aelpler zu einem sogenannten Schwinget sich einfinden, auch Tanz und Freudenmale gehalten werden. Diese Feste fallen auf die schönen Sonntage im Heumonat und Augustmonat, und währen unter allgemeinen Jubel in die Nacht hinein.

Bergfälle, die merkwürdigsten. Wenn schon in der Schweiz keine Vulkane und Giftwinde, wie in dem benachbarten Italien, wüthen, so wurden dagegen Ortschaften, Leute und Gegenden von Zeit zu Zeit eine Beute verheerender Lavinen oder einstürzender Berge. Solche Verschüttungen haben im Laufe des 16. Jahrhunderts statt gefunden; die erste im Thale Abiasco, im Tessinischen Distr. Riviera, die andere bei Yvorne im Waadtl. Distr. Aigle. Jene geschah in den Jahren 1512 und 1514, diese 1584. Im 17. Jahrhundert sind auch nur zwei Bergfälle vor allen andern merkwürdig geblieben: der Untergang des Bündenschen handlungsreichen schön gebauten Plürs im J. 1618, wobei auch 2430 Einwohner nebst unzähligem Gut, tief unter den Trümmern des Berges Konto vergraben wurden, und die Verheerung des ebenfalls Bündenschen Dorfes Casaccia am Fuß des hohen Malöja und Septimerberges im J. 1673. Seit ungefähr 120 Jahren ereigneten sich Bergschlipfe und Felsenstürze bei Altendorf in der schwyzischen Mark, im J. 1704; der wilden Diablerets an der Grenze von Wallis und Waadt, im J. 1714; oberhalb Bilten im Glarnerlande, im J. 1715; zwischen Näfels und Oberurnen, im J. 1763; bei dem Luzernischen Dorfe Weggis, im J. 1795; bei Hochstetten und Schwendi in der Berner Pfarre Brienz; und im J. 1806 bei Goldau im Kt. Schwyz.

Bergli, das, eine fruchtbare Alp auf dem Siegriswylergrathe, wo sich eine der schönsten Fernsichten darbietet.

Berg-Panorame oder **Rundgemälde,** von aussichtreichen Burgruinen oder Gebirgskuppen mit großer Genauigkeit aufgenommen, bei welchen hohe Wahrheit und Pünktlichkeit und eine überraschende Täuschung die Hauptzwecke sind, hat die Schweiz bereits eine Menge aufzuweisen, die in allen guten Buch- und Kunsthandlungen gekauft werden können. In Basel befindet sich ein eigenes Gebäude in dem Garten des Kunstmalers Wocher, in welchem die Darstellung der herrlichen Lage von Thun bewundert wird. Ferner sind noch folgende Panorame gezeichnet und herausgegeben worden: a) von Hrn. Keller in Zürich, ein Panorama vom Rigiberg, vom Uetliberg, von Zürich, vom Freudenberg bei St. Gallen, vom Dom in Konstanz, von Lugano, vom Schlosse Buonas am Zugersee und vom Roßberg in Unterwalden; b) vom Oberst Pfyffer von Wyher: eines vom Rigiberg; c) von Belliger: eines vom Schlosse Habsburg; d) von F. Schmidt: eines vom Niesen, vom Napf im Emmenthal, vom obern Gurnigel, vom Bantiger Hubel bei Bern, letzteres von G. Schmid gezeichnet. Birmann, Sohn, von Basel, hatte ein Panorama von Wysenberg, bei Läufelfingen, im Kt. Basel aufgenommen, das aber bis jetzt noch nicht in Kupfer geätzt worden ist.

Bergünerstein, der, ein merkwürdiger Paß bei Bergün, im Bündenschen Hochg. Obervatz. Schäumend brauset hier die Albula in ungeheurer Tiefe zwischen zwei senkrechten Felsenwänden. In der Felswand zur Rechten zieht sich die Straße durch die schauerliche Kluft bis zur Albula allmälig hinab, an deren Ufer sie nach Filisur durch hohes Gebüsche fortläuft.

Bergues, große Indiennemanufaktur bei Genf, welche bei 250 bis 300 Arbeiter beschäftigt, und Herrn Joseph la Barthe zugehört. Eine ähnliche befindet sich in Eaux-Vives, und beide haben sich in ihren Fabrikaten sehr vervollkommnet.

Berikon. Obgleich diese beiden Dörfer nach Oberweil pfarren, besorgt dennoch der Pfarrer zu Eunkhofen in der hiesigen

Kirche den Gottesdienst. Bis 1461 besaß das Chorstift Schönenwerth im Kt. Solothurn hier die Gerichtsbarkeit, von welchem sie an Bremgarten überging.

Bern, Kanton. Die Viehzucht ist eine der Hauptnahrungszweige der Einwohner. Eine im J. 1819 veranstaltete Zählung des Viehstandes vom gesammten Kanton Bern lieferte folgende Uebersicht: Zugochsen 11774, Wucherstiere (Bullen) 2354, Kühe 87288, Gustiwaar (Rinder) von einem bis drei Jahr 33470, Kälber unter einem Jahr 23501, Hengste 7837, Stuten nicht tragend 10562, säugende Stuten 4494, Füllen 3952, Schafe 107385, Ziegen und Böcke 55873, Esel und Eselinnen 146, Schweine und Ferkel 55215. Die vorzüglichsten Marktplätze für das Vieh sind: Saanen, Erlenbach, Unterseen, Thun, Bern, Langnau und Chindon; für den Käse: Burgdorf, Langenthal und Langnau, die auch für Leinengarn und Leinwand als solche gelten. Der Käseabsatz nach dem Auslande wird, die Leberbergischen Käse ungerechnet, jährlich auf die Summe von 16 bis 17000 Ctn. angesetzt. Als Hilfs- und Wohlthätigkeitsvereine dürfen im Kt. Bern angesehen werden: die Schulmeister-Pensionskasse, an welcher 150 Schullehrer Theil nehmen, und die in schönem Gedeihen ist; die Kantonalanstalt zu Erziehung taubstummer Landeskinder, in welcher die Kinder neben dem gewöhnlichen Unterrichte der Landschulen, zu den Handarbeiten auf dem Felde und in der Werkstätte Anleitung erhalten.

Bern, Hauptstadt. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören und sind auch noch für solche zu halten: das neue Casino auf dem obern Graben; das neue Schellenhaus, zu dessen Erbauung eine Summe von 160,000 Fr. bestimmt wurde, und das zwischen dem Zuchthause und dem Aarbergerthor seinen Platz erhielt. Zu Bern befindet sich eine Marmorsäge und Schleife, die immer beschäftigt ist; eine Werkstätte von Ulrich Schenk, welche alle mathematischen Instrumente in ausgezeichneter Vollkommenheit liefert; eine Fabrik für eiserne Schrauben von Christian Schenk, deren Waare auszeichnenswerth ist; in der Nähe der Stadt eine Papiermühle und eine Pulvermühle, jede mit ausgebreitetem Absatz; auch verdienen zwei beträchtliche Buchdruckereien und zwei Offizinen für Steindruck nicht ungenannt zu bleiben.

Bernau. In dem Schwabenkrieg von 1499 wurde das alte Schloß Bernau von den Eidsgenossen erobert, besetzt und endlich in Asche gelegt; von der Rollischen Familie aber gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts das jetzige gebaut, auch die schöne Schloßkapelle aufgeführt. Die Größe und Schönheit der neuen Gebäude entsprach vollkommen der Schönheit und Fruchtbarkeit der Gegend, und noch jetzt sticht dieses Schloß vornehm gegen die altersgrauen und bemoosten, oder noch neuen frisch belegten Strohdächer der zerstreuten Dörfer und Höfe umher ab.

Bernauerhöfe, die, Bauernhöfe, zum Theil zu den Besitzungen des Schlosses gehörend, in der Gemeinde Unterleibstadt, Pfarre Leuggern und dem Bez. Zurzach.

Bernegg. Zu den Gewerkschaften dieses industriösen Orts gehört auch eine Papiermühle, deren Besitzer ein Herr Klein ist.

Bernex-Onex-Confignon. Zu dieser Pfarre, welche 1436 Einwohner zählt, gehören noch, und sind kirchgenössig die Weiler Chevre-Loex, Sesenove, Vually, Lully und Villonet. Onex, als eigentlicher Pfarrort, hat nur 211 Einwohner.

Beronai, große Meierei nebst einer Ziegelhütte, Säge und Getreidemühle, in der Nähe von Bellelai und dem Bernisch. A. Münster. Diese Besitzung gehört einer Frau v. Reinach von Hirzbach, und ist wohl gelegen.

Betschishalten, gr. Weiler mit einem neuen, mit einem Glockenthürmchen versehenen Schulhause, in der Pf. und dem Kr. Brittnau und Aargauisch. Bezirk Zofingen.

Betschwanden. Nicht der Ort ist groß, sondern der Tagwen, und der Wohlstand hat sich in beiden, schon seit vielen Jahren verloren, so daß die Armuth auch hier bald in jeder Hütte herbergt. Fridolin Brunner wurde erst im

J. 1533 als Prediger in Betschwanden angestellt.

Bibern. Dieses Dörfchen liegt auf der Hauptstraße von Bern nach Murten, und zugleich auf der Berner Grenze. Es ist nach Lauven amtspflichtig.

Bickweil, Dörfchen in der Pfarre Ottenbach und dem Züricher A. Knonau.

Biefertenstock, der, ein ungeheurer Felsstock in der Nachbarschaft des Selbsanft im Kt. Glarus. Die jähen Massen, die seinen Gletscher ummauern, und auf ihren Gipfeln mit ewigem Eise bedeckt sind, geben diesem ein schauerliches Ansehen. Der gleichnamige, davon abfliessende Bach strömt, nach mehrern hübschen Fällen, zum Sandbach hinab.

Bigelthal, das. Von eng verketteten Hügelreihen gebildet, wird dasselbe von dem von Walkringen herfliessenden, und oberhalb der Hasle-Brücke sich mit der Emme vereinigenden Bigelbach bewässert. Die zerstreuten Wohnungen stehen zum Theil im Thale selbst, zum Theil kleben sie, gleich Schneckenhäusern, an den beiden, bald sanften bald schroffen Hügelseiten.

Binningen. Dieser Ort, gleichsam an der Thalöffnung des Laimenthals, ½ St. von Basel gelegen, wird Sommerszeit fast täglich von Basel aus besucht, da man in dem reinlichen Wirthshause, wie in dem hübsch eingerichteten Schloß, beides gute Gesellschaft und Erfrischungen findet. Dem Laufe des hier durchfliessenden Birsigflüßchens wurde in den neuesten Zeiten eine gerade Richtung bis an die Stadtmauern Basels gegeben.

Binsenhof, großer Hof mit sehenswerthen landwirthschaftlichen Einrichtungen, in der Pfarre und dem Kreise Aarau, ¼ St. von Aarau entfernt.

Biolay, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Versoix.

Birch, zwei Alphöfe in der Filialgem. Eptingen, dem Kirchspiel Diegten, und Baseler Bez. Waldenburg.

Birchweil, Dörfchen auf der Höhe oberhalb Basserstorf und daselbst kirchgenössig, im Züricher A. Embrach.

Birkrüti, gewöhnlich **Rütihof** genannt, ist ein kleines, nach Höngg eingepfarrtes, gänzlich von allen Straßen abgeschnittenes Dörfchen, im Züricher Stadtamtsbezirk. Seine Einwohner sind größtentheils Professionisten.

Birmenstall, Bauernhof in der Pf. Elgg und dem Züricher A. Winterthur. Ein im J. 1782 hier angelegtes Steinkohlenbergwerk verdient besucht zu werden.

Birrweil. Neben dem Landbau gibt das Spinnen, Weben und Strohgeflecht vielen Einwohnern dieses Orts ihre Nahrung; auch ist hier etwas Fabrikation in Baumwollen- und Strichtüchern. Bis zur Revolution übten die Besitzer des **Schlosses Liebegg** hier Herrschaftsrechte aus, welchen auch bis 1808 das Kollaturrecht der Pfründe zugehörte. Bei Birrweil ist eine Fähre über den Hallweilersee nach Meisterschwanden.

Birsbrücke, die. Ganz nahe seinem Einflusse in den Rhein, ist diese Brücke eine Viertelstunde von Basel über den Birsfluß angelegt. Ueber sie führt die große Heerstraße von Basel nach der Schweiz. Im J. 1738 neu und sehr schön von Stein gebaut, hat die oberhalb derselben in äusserst breitem steinigten Bette fliessende Birs, durch Regen hoch angeschwollen, mit unbändiger Macht im J. 1744 dieses kostbare Werk zerstört, so daß sie durch eine hölzerne ersetzt werden mußte. Zum Behuf des hier sehr ergiebigen Nasen-Fangs ist bei derselben ein sogenanntes Fischerhaus errichtet.

Bischofzell. Eine im J. 1820 hier errichtete, und von dem evangelischen Administrationsrath des Kantons Thurgau gutgeheißene Lehranstalt für Knaben hat, obgleich sie nur Privatunternehmen ist, als Vorbereitungsschule für Jünglinge, welche sich den Wissenschaften ausschließlich widmen wollen, die öffentliche Aufmerksamkeit angeregt, und scheint ihren edeln Zweck würdig zu verfolgen. Das hiesige Chorstift, aus einem Propst und neun Stiftsherren bestehend, wurde durch den Bischof **Salomon** III. von Konstanz im J. 891 gegründet, und in der Reformation 1529 aufgehoben, allein nach der Züricher Niederlage bei Kappel wieder hergestellt. Die fünf ältern katholischen Stände nebst dem katholischen Glarus, besetzten seitdem abwechselnd die Stelle eines

Propstes, und vergaben in den päpstlichen Monaten auch die Kanonikate.

Bischiswyl, kl. Ort mit zerstreuten Häusern am Wege von Küßnacht nach Meggen, in der Schwyzischen Pf. und dem Bez. Küßnacht. Seine Wohngebäude reichen bis an die Küßnachter Seebucht hin.

Blacken. Die beiden Weiler dieses Namens gehören in die Pfarre Zimmerwald und nicht in das Kirchspiel Belp.

Bläsihof, der. Nach Verfluß der vierjährigen Probezeit, ist im J. 1822 der Fortbestand dieser wohl erprobten landwirthschaftlichen Armenschule durch die Regierung von Zürich beschlossen, und die Anzahl der aufzunehmenden Zöglinge auf 40 vermehrt worden. Von den Jahresberichten der Anstalt enthalten die Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit verschiedentliche Auszüge.

Blattimoos, Häusergruppe anmuthig am kleinen Uebeschisee in der Pf. Thierachern gelegen, im Bernschen Amte Thun.

Blunz, eigentlich **Bluns.** Dieser Ort ist nach Mels pfarrgenössig, und wird auch hier das Sarganser Eisen aus der Erzgrube am Gonzenberg geschmolzen. Die Schmelzöfen und Zugehörungen befinden sich hier ganz in der Nähe.

Bodenreute, zerstreute Häuser im Aargauisch. Ruederthal und dortigen Kirchspiel. Ihre rauhen Umgebungen, früherhin von Waldgestrüppe bedeckt, wurden erst in spätern Zeiten mit großer Anstrengung urbar gemacht, daher auch ihr Name.

Bodenzingen, kl. Dörfchen in der Pf. Blumenstein und dem Berner A. Thun. Die Twingrechte über diesen Ort, kamen 1415 kaufsweise von Peter von Krauchthal an die Stadt Bern.

Böschenroth, Bauernhöfe mit fruchtbaren Gütern in der Pf. Meyerskappel, dem Gerichtskr. Habsburg und Luzerner Stadtamtsbez.; sie liegen nach dem Zugersee hin.

Bösingen, Klein, auch **Welsch-Bösingen**, eine Filialgemeinde der Pf. Gurmels im Freiburger Stadtamt.

Bois, Catharina de, vormals ein Kloster, an dessen Stelle jetzt einige Bauernhöfe gekommen sind, im Kr. Pully und Waadtl. Distr. Lausanne.

Boissiere, la, Weiler, schön und fruchtbar gelegen, in der Genfer Gem. und Meierei Eaux vives.

Boki-Tobel, das, eine Bergschlucht in der Urner Pfarre Erstfelden, deren wilde Einsamkeit nur das Tosen einiger hübscher Wasserstürze unterbricht.

Bommen, herrliche Alp in Appenzell-Innerhoden, hoch absinkendem grünen Berggelände anliegend, im Pfarrbez. von Appenzell, in der Nähe des Wildkirchli.

Bonport, Moulins de, Mühlwerke, welche sehr sinnreich in einem von der Natur gebildeten Trichter, durch welchen das Wasser des **Brenetsees** einen unterirdischen Abfluß hat, angelegt sind, im Waadtl. Jour-Thal. Es sind Sägemühlen, die mit ausserordentlicher Schnelligkeit arbeiten. Das sich in diesem Schlund auf die Räder ergiessende Wasser verliert sich dann in den Felsspalten. Diese Mühlwerke werden von vielen Reisenden besucht.

Bonward, Weiler auf einer Anhöhe in der Genfer Pfarre und Meierei Chouler.

Borgonovo, wohlgebauter Ort von 34 Häusern an der Mera, im Bündner Bergell. Er liegt ½ St. von Vicosoprano entfernt, und hat eine dem heil. Georg gewidmete Kirche. Ueber die Mera führt hier eine steinerne Brücke.

Bosson, kleine Häusergruppe mit einer Papiermühle am Londonbach, und unfern der Rhone, in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Bossy, ein der Familie Turrettini in Genf gehöriges Schloß im Kr. Coppet und Waadtl. Distr. Nyon. Es ist so gestellt, daß es fast in alle Winkel des Genfersees blickt, und eine der trefflichsten Aussichten beherrscht.

Bottikhofen. Hier befindet sich eine Papiermühle; auch litt dieser am Bodensee gelegene kleine Ort am 10 Jenner 1800 von der Flottille des englischen Oberst **Williams**, die ihn mit Haubitz-Granaten ängstigte, nicht unbedeutenden Schaden.

Bouchet, le, schöner Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Petit-

Saconnex, mit hübschen Landhäusern und reizenden Aussichten.

Boulaire, ein mit Alpweiden bedecktes kleines Bergthal in der Nähe des Anzeindaz im Waadtl. Distr. Aigle, in welchem um das J. 1384 eine sehr blutige Fehde zwischen den Wallisern und den Bewohnern des Bezirks von Aigle, der Sage nach, stattgefunden haben soll.

Bourg-Libre, jetzt St. Louis, schön gebauter Flecken von 605 Einwohn., eine Viertelstunde von der Baseler Grenze, im franz. Departement des Oberrheins. Hier ist die äusserste Douanenlinie des Königreichs Frankreich, daher sich auch viele Mauthbeamte hier aufhalten. Vor 30 Jahren hieß der Ort St. Louis, welchen Namen er auch seit 1815 wieder trägt, und war ein armseliges Filialdörfchen der Pf. Neudorf. Seine Lage ganz nahe am Weichbild einer bekannten Handelsstadt, wie Basel, und die daherige Gelegenheit zu leichterm Handelsverkehr, bestimmte mehrere Kaufleute, sich hier niederzulassen. Bald ging ein schönes Gebäude nach dem andern hervor, und der Ort gewann nach und nach das Ansehen eines städtischen Fleckens. Hier ist die erste Poststation auf der Route nach Colmar und Straßburg.

Bourignon. Dieses Pfarrdorf, in welchem der Bischof von Basel den Pfarrsatz hat, und eine schöne, dem h. Sebastian geweihte Kirche sich befindet, liegt am östlichen Fuß der Repetsch, und heißt deutsch Bürgis.

Bovets, zerstreuter Weiler an der Straße durch das Ormond-Thal im Kreise dieses Namens und Waadtl. Distr. Aigle Er liegt in fruchtbaren Alpenwiesen in der Tiefe des Thals.

Bovonnaz, ein an seltenen Pflanzen reicher Berg, im Kr. Bex und Waadtl. Distr. Aigle.

Boy, le bois de. Ein Lustgehölz am Ufer der Rhone, bei Vernier in der Genfer Meierei gleiches Namens, das zu den lieblichsten Spaziergängen einladet, und von Lustwandelnden auch viel besucht wird.

Braille, die, kl. Bach an der Grenze der Kantone Waadt und Genf, unsern Versoix. Er ergießt sich in den Genfersee.

Braix, St. Das ehemalige Chorherrenstift zu St. Ursiz übte das Patronatrecht in dieser Pfarre aus. Deutsch heißt dieses Dorf Brix.

Brandholz, zerstr. Häuser auf dem Berg zwischen Muri und Bettwyl, in der Pfarre Bettwyl und dem Aargauisch. Bezirk Muri.

Brandis. Dieses Schloß wurde in den ersten Tagen der Revolution von 1798 abgebrannt, und späterhin wurden die Steine desselben von der helvet. Regierung verkauft, so daß nicht einmal eine Ruine davon mehr vorhanden ist. Es war der Stamm und Wohnsitz eines reichen und einst mächtigen freiherrlichen Geschlechts, unter dessen Hand ein großer Theil des Emmenthals lag.

Brassu, le, ein Bach, welcher unfern Divorne im französischen Ländchen Gex entspringt, die Genfer Meierei Celigny durchströmt, und sich unterhalb dem Dorfe dieses Namens in den Genfersee ergießt.

Brausmatte. Zerstreute Höfe in der Gem. Gomliswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Bregaglia, kleiner Weiler an der Mündung eines schönen Alpthals, und südlich laufenden Nebenthälchens des Graubündner Affersertthals. Es werden in demselben, nebst einer Anzahl Pferden und Kühen, bei 1000 Schafe gesömmert, und gehört der Gemeinde Soglio.

Breiten, auf der, großer Hof bei Wangen, in der Berner Pfarre und dem A. Wangen.

Breitenacher, Weiler von mehrern Häusern, in dem Kirchspiel Melchnau und dem Berner A. Aarwangen.

Breitenbach. Dieser Ort hat vor Kurzem von der Solothurnischen Regierung das Recht, zwei Jahrmärkte zu halten, erlangt, wozu seine Lage am Eingang in die alpenreichen Thäler des Solothurner Juras und an der Paßwangstraße, die den Verkehr mit denselben begünstigt, sehr geeignet ist.

Brent. Dieser Weiler, der eine uralte von Montreux abhängige Kirche und eine ungemein liebliche, von anmuthigen

Bächen belebte Lage hat, gehörte zur ehemaligen Herrschaft Chateler.

Bressancourt. Das Patronatrecht der dem heil. Stephan geweihten Kirche besitzt der Bischof von Basel, ehedem der Erzbischof von Besançon.

Breuleux, les. So rauh und winterlich die Gegend, in welcher diese Gemeinde sich befindet, zu sein scheint, so hat sie doch Ueberfluß an schönen und guten Weiden, und die auf denselben zerstreuten Viehhütten geben ihr einen hirtlichen Anstrich. Die dem heil. Joseph geweihte Kirche ist sehr hübsch, und das Pfarrbestellungsrecht übt die Gemeinde aus.

Brigels. Es kommt schon in Urkunden des achten Jahrhunderts vor, liegt eine Stunde vom Rhein auf einem Bergrücken, der sich gegen Norden und Süden kehrt, faßt eine Quadratmeile in sich und ist an Viehtriften und Ackerfeld ziemlich reich. Das Dorf Brigels besteht aus 100 Hsrn. und 500 Einw., die munter und stark sind. Der ganze Hof Brigels ist fruchtbar an allen Getreidegattungen, und in den beiden Pfarrdörfern Danis und Dardin, welche mit zu demselben gehören, wird auch Obstzucht getrieben. Nördlich lehnt sich dieser Hof an das Glarner Linthtal, von welchem hohe Berge ihn scheiden. Durch das Robithal kann man von Brigels in vier bis fünf Stunden zur Pantenbruck gelangen.

Britterwald. Dieser ist merkwürdig, nicht wegen des etwas fabelhaften Aufenthalts der Uhu, sondern weil man auf dem Wege durch denselben eine besonders schöne Fernsicht auf den Zürchersee hat, und oberhalb dem Britterwald die Britterberge eine schöne Terrasse von meist ebenen Bergweiden bilden, welche ebenfalls herrliche Aussichten darbieten. Auch begrenzten sich hier vormals die beiden Sprengel der Diöcesen von Chur und Konstanz.

Brittnau. In dieses Kirchspiel gehören die Weiler und Höfe Betschishalden, Bösenwyl, Grood, Hard, Leidenberg, Liebigen, Mettenwyl, Roßweid, Wylacker, Scheuerberg, Wiggernhof u. Sennhof. Sowohl in dieser als in den sie begrenzenden Gemeinden Ryken, Niederwyl u. s. w. sind die Webstühle oder die Fabrikation des Baumwollensammts, den man Rübelezeug nennt, und von allen Sorten und Farben verfertiget wird, auch starken Abgang hat, der Aufmerksamkeit besonders werth. Er ist der Sonntagsstaat der hiesigen Einwohner.

Brodhäusi, das, ein sehr gangbares Wirthshaus am Kapf und an der Straße in das Simmenthal, bei und in der Pfarre Wimmis und dem Bernischen Amt Niedersimmenthal.

Brübach. In der Nähe dieser beiden Ortschaften führt eine Brücke über die Thur, welche im sogeheißenen Zwölferkrieg von den Toggenburgern abgebrannt wurde.

Brücke, die schöne, an der Gotthardsstraße, eine halbe Stunde ober dem Urner Dorfe Wattingen nach Göschenen hin. Sie ruht auf hohen Mauern, die durch einen kühnen Bogen verbunden sind, von welcher das Hinabschauen auf die in tiefem Schlunde wildtobende Reuß höchst schaurig ist. Im Jahr 1821 erhielt diese Brücke dieselbe Erweiterung, wie die beim Pfaffensprung, und wurde ebenfalls mit Geländern versehen.

Brüggen, Weiler in der Kirchhöre Rohrbach, Amts Aarwangen, an der Straße nach Hutwyl.

Brüggenweid, einige Höfe in der Gemeinde Gomliswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Brütten. Der nach Wettingen gehörende Zehnten ist von den Einwohnern losgekauft worden. Brütten und Brütisellen hatten in frühern Zeiten jedes seinen eigenen Adel.

Brugg, Bezirk. Die Uebersicht von diesem muß dahin berichtigt werden, daß derselbe 13 Kirchgemeinden mit 13 Kirchen, 27 Schulgebäude mit 50 Schulen und eben so viel Schullehrern, jedoch mit Ausnahme der Stadt Brugg (die für sich allein zwei Schulhäuser mit sechs Lehrern und zwei Lehrerinnen besitzt) enthalte, und daß die Geistlichkeit dieses und des Bezirks Lenzburg eines der beiden Kapitel bilde, in welche die sämmtlichen Pfarrer des evangelischen Bekenntnisses im Kanton Aaraau eingetheilt sind.

Brugg, Stadt. Der Erwerbszweig mit der Verfertigung der kupfernen ver-

zinnten Kaffeekannen hat seine Bedeutsamkeit verloren. Von Brugg stammen neben den Bezeichneten auch die Luzerner Stadtschreiber u. Chronisten Egloff u. Petermann Etterlin, der kräftige Berner Antistes Hummel, die Staatsmänner und Literatoren Stapfer in Paris und Rengger in Aarau. Brugg war ein uralter Sitz der Grafen von Habsburg und deren Vorfahren. In einem Bruderzwist überfiel Graf Rudolph v. Altenburg im J. 1007 diesen Ort, als eine Besitzung seines Bruders Radbods, eroberte und verbraunte ihn. Rudolph, der große Habsburger, hatte hier seinen Wohnsitz auf der Hofstatt. Im J. 1242 überraschte ihn einer seiner Vetter, Gottfried v. Habsburg-Laufenburg, plünderte die Stadt und verbrannte sie. Tapfer fochten die Bürger Bruggs für Oesterreich gegen die Eidsgenossen, aus Dankbarkeit für erhaltene Freiheiten. Mehrmals traten sie mit andern Aargauischen Städten in Bündnisse zum Schutze der österr. Herrschaft. 1415 kam Brugg durch Kapitulation und mit Vorbehalt seiner Rechte an Bern. 1444 wurde diese Stadt von Thomas v. Falkenstein treulos überfallen und in Asche gelegt, aus welcher sie jedoch sich schnell wieder erhob. Seit der Reformation widmeten sich überaus viele hiesige Bürger dem geistlichen Stande, so daß Brugg daher den Namen des Prophetenstädtleins erhielt.

Brunnadern, jezt **Elfenau**, ein herrlicher Landsitz auf der Südseite der Stadt Bern, in reizender Lage an der Aar, im Umfang der Pfarre Muri. Auf dieser Stelle stand im 13 Jahrh. ein Dominikaner-Frauenkloster, die Insel genannt, welches mehrerer Sicherheit wegen im Jahr 1288 in die Stadt Bern verlegt wurde, von dem nachher das prächtige Hospital der Insel daselbst seinen Namen erhielt. Brunnadern war in der neuern Zeit eine Besitzung der Familie Jenner; jezt gehört es Ihrer kais. Hoheit der Frau Großfürstin Anna von Rußland, die es zur romantischen Elfenau verwandelte, und sich seit einigen Jahren hier aufhält.

Brunnadern. Obgleich die Gemde. Brunnadern rein evangelisch und die einzige im Toggenburg von dieser Konfession ist, so befindet sich hier doch neben der Kirche eine Kapelle, in welcher der kathol. Pfarrer von Oberhelferswyl im Jahr einige Male Messe hält, und die Zuhörer mitbringt. Die Salpetersiederei hat schon längst aufgehört, dagegen wurden hier (nebst einer Bleiche) mehrere vom Wasser getriebene Spinnmaschinen errichtet, welches einträgliche Gewerbe mit gutem Fortgang von den Unternehmern fortgesezt wird.

Bubendorf. Im Umfange dieses Basler Kirchspiels sind einige Landsitze angelegt, welche theils anmuthige ländliche Aussichten beherrschen, theils von fruchtbaren Gütern umgeben sind, und Partikularen in Basel zugehören.

Bubikon. Im Jahr 1820 kaufte die Zürcher Regierung das Schloß Bubikon mit dessen Zugehörungen um 55,000 fl.

Buch, am Irchel. Es wird dieser Zürcher Pfarrort in Unter- und Oberbuch eingetheilt. Zu Oberbuch steht die Kirche. Alle Jahre am Himmelfahrtsfest wird hier ein allgemeines Volksfest gefeiert, zu welchem sich Zuschauer selbst aus einiger Entfernung einzufinden pflegen.

Buchen, zur, Dorf an der Straße von Schiersch nach Luzein, bei der Landquart, im Hochgerichte Castels und dem Bündenschen Zehngerichtenbund.

Buchholz, schöner Landsitz in sehr freundlichen Umgebungen, in der Pfarre Biberist und dem Solothurnischen Amt Kriegstetten.

Buchholz, kleines Dörfchen in der Bernischen Pfarre und dem Amt Thun.

Buchs. Durch dieses Zürchische Dorf führte die Hauptstraße der Römer, welche von Genf über Nyon, Wiflisburg, Solothurn, Olten, Baden, Kloten, Winterthur bis Pfyn (ad Fines) ging, und die auch in der Umgegend dieses Orts an vielen Stellen Spuren hinterlassen hat. In spätern Zeiten hatte Buchs seinen eigenen Rittersitz und Adel.

Buchs. Gegen die Ueberschwemmungen des Rheins muß auch hier das Land zum Theil durch kostbare Dämme gesichert werden. Der gelehrte Pfarrer Bawier, ehemals Oberpfarrer in Chur, ist gegenwärtig als Prediger bei dieser Gemeinde angestellt.

Buchshalden, ein mit vielen Wohnungen besetzter Abhang in der Pfarre Blumenstein und dem Bernisch. Amt Thun.

Bühl, im, auf, viele zerstreute Bauernhöfe in den Kirchspielen Blumenstein und Thierachern, im Bernischen Amt Thun.

Bühler. Die Häuser dieses Dorfes sind meist geschmackvoll, oft groß aber nur aus Holz, und in seinen Umgebungen wechseln Obstbäume, prächtige Wiesen, Weiden und Wäldchen mit Bleichen bis auf die Anhöhen ab. Zu dem Bau seiner Kirche hatte im J. 1723 ein Seckelmeister Hofstetter, neben andern Wohlthätern, eine sehr beträchtliche Summe beigetragen.

Bülach. Dieses Städtchen ist, man weiß nicht aus welchem Grunde, das Zürchische Abdera, da seinen Einwohnern tausend alberne Streiche und Lächerlichkeiten zur Last gelegt werden, die wahrscheinlich kaum von jemand anderm als von müßigen Spöttern ausgeheckt sind, inzwischen aber doch für Bülach den Nachtheil haben, daß Witzlinge es zu ihrem beständigen Stichblatt machen.

Bülligkofen, Landgut in der Pfarre Bremgarten, im Bernischen Stadtamtsbezirk. Seine Lage am Abhang einer waldigten Halde fällt sehr schön ins Auge.

Bürd, kl. Weiler im Bündenschen Afferserthal, wo dasselbe am breitesten ist, und sich die schönsten Güter befinden, zu Cresta pfarrgenössig.

Büren, Ober-. Hier stand bis 1732 ein Schloß, zu welchem die Herrschaftsrechte über diesen Ort gehört hatten. Es war eine alte Besitzung der Familie Schenk von Castell, welche später in den Grafenstand erhoben, die Herrschaft Tischingen in Schwaben an sich gebracht hat. Nachdem dieses Schloß durch einen unglücklichen Zufall mit drei Wohn- und zehn Oekonomiegebäuden in erwähntem Jahr abgebrannt war, kaufte das Stift St. Gallen im J. 1736 die Herrschaft Oberbüren für 44,642 fl. an sich.

Bürer-Bruck, die. Diese unterhalb dem St. Gallenschen Dorfe Oberbüren über die Thur gebaute schöne und bedeckte Brücke, über welche die Landstraße von Wyl nach Goßau führt, wurde im J. 1778 von dem Abt Beda von St. Gallen angelegt, welcher auch das neue Zoll- und Gasthaus bei derselben hatte aufführen lassen. Der Bau dieser Brücke und des Gasthofes kostete mit den damaligen Verbesserungen der Straße 55,729 fl. Die Brücke ruht, ungeachtet ihrer bedeutenden Länge, nur auf einem Joch.

Bürgiswegen, ein Badhaus und ein beinahe ganz ausgetrockneter, von Fischen entblößter Teich.

Bürglen. Man erzählt, daß die Schwyzer im J. 1307 von Steinen eine Kreuzfahrt hierher gethan haben sollen, um unter diesem Vorwande mit den Urnern die Verschwörung gegen Oesterreich zu verabreden. Zum ewigen Andenken wird diese Prozession von beiden Kantonen alljährlich wiederholt. Der Organist und Maler Triner lebt hier weder in Vergessenheit noch Dürftigkeit; vielmehr kommen von der Hand dieses Künstlers noch immer schöne Blätter in das Publikum.

Bürgli, das, Landhaus und zugleich eine Weinschenke, eine Viertelstunde von der Hauptstadt Zürich, auf einem Hügel. Hier übersieht man mehr als die Hälfte des Zürchersees. Bei sinkender Sonne erscheint hier das alsdann im Abendschatten liegende Thal des wilden Uetlibergs in besonders schönem Kontraste.

Büschikon, kl. Weiler zur Gemde. Tägerig gehörend, auf einer sehr fruchtbaren Anhöhe, in der Pfarre Niederwyl und dem Aargauischen Bezirk Bremgarten.

Büsingen, reform. Pfarrdorf von 400 Einw., zur Rechten des Rheins, eine Stunde von Schaffhausen, im Badischen Bezirksamt Radolphzell. Durch dasselbe führt die Straße von Diessenhofen nach Schaffhausen, daher ein großherzoglicher Hauptzoll hier errichtet ist. Der Ort wird vom Schaffhausenschen Gebiete ganz eingeschlossen, ist eine grundherrliche Besitzung der Herren Im Thurm in Schaffhausen, welche Stadt die Kollatur der Pfarre hat, und ehe sie eine eigene Kirche besaß, hier eingepfarrt gewesen. Im Mai 1799 setzte das österr. Heer des Erzherzogs Karl hier über den Rhein, um in die Schweiz vorzudringen. Büsingen gegenüber liegt das Kloster Paradies auf Thurgauischem Boden,

Bütikofen, kl. Dorf in der Kirch- und Dorfgemeinde Kirchberg u. dem Bernischen Amt Burgdorf, eine halbe Stunde östlich von seinem Pfarrort entfernt.

Büttschweil. In den Streithändeln der Abtei St. Gallen mit dem Ländchen Toggenburg im Jahr 1712 hielten sich die Bewohner dieses Orts zur Partei des Abts, daher verschiedene kriegerische Auftritte sowohl in jenem Zeitpunkte, als späterhin 1742 in demselben vorfielen. So diente der hiesige Kirchhof das erstemal ihnen und andern Anhängern des Abts zum Sammelplatz und Vertheidigungspunkte, der erst bei der zweiten Bestürmung von der Gegenpartei erobert werden konnte; und bei der letzten durch die Erhebung einer Anlage veranlaßten Geschichte zwangen sie einen Harst von sechszig gegen sie anziehender Bewaffneter zur Flucht.

Buffalora, Riale di, ein herrlicher, äusserst malerischer Wasserfall bei Soazza, im Graubündenschen Misoxerthal. Das Wasser stürzt mit einem reichen, sehr zusammengedrängten Strom senkrecht von einer Bergwand auf eine Vorstufe, wo es sich verbreitet, in der Sonne Regenbogen bildet, und dann sanfter niederfällt.

Buhweil heißen im Kt. Thurgau: 1) zwei kl. Dörfer in der Pfarre und dem Kreise Schönholzersweilen; 2) ein Dörfchen in der Pfarre und dem Kr. Neukirch. Letzteres bildete bis 1798 einen besondern Gerichtsbezirk der vormaligen Herrschaft Bürglen, zu welcher der Ort im Jahr 1640 um 9000 fl. von der Stadt St. Gallen erkauft wurde.

Buix. Die Kollatur der Pfründe der den heil. Moriz zum Patron habenden Pfarre dieses Orts gehört dem Bischof von Basel, früher dem Erzbischof v. Besançon.

Bullet, auch **Bulli**. Dieses ansehnliche Dorf liegt auf dem Sucheron, und seine Einwohner nähren sich mitunter von der Uhrmacherei und dem Spitzenklöppeln. Von unten angesehen, glaubt man nur eine Felsenreihe zu bemerken.

Bure. Das Pfarrbesatzungsrecht in diesem Ort wechselt zwischen dem Bischof von Basel, der Gemeinde und der Familie Wallat. Die Kirche ist dem heil. Amand geweiht.

Burg. Bei dem St. Gallenschen Dörfchen im Bezirk Uznach, findet man in den dortigen Weiden am Aathalbach die Trümmer der alten Burg Castells, die eine Besitzung der Grafen von Toggenburg war.

Burg, zur, zwei Häuser, $1/4$ St. unterhalb dem Kloster Pfeffers, an der Säumerstraße nach Ragatz, unfern der Burgruine von Wartenstein, im St. Gallenschen Bezirk Sargans.

Burgdorf, Stadt, hat kein Zollrecht; Bern hat es an sich gekauft. Buchdruckerei ist jezt keine daselbst.

Burgfelden, kleines zu Frankreich gehörendes, seit seiner Einäscherung im J. 1815 wieder neu aufgebautes Dorf mit 311 Einw. an der Straße von Basel nach Belfort und Paris, unmittelbar auf der Basler Grenze. Als auf der äussersten franz. Douanenlinie gelegen, befindet sich hier neben den nothwendigen Mauthbeamten ein Grenzbureau.

Burgiwyl, kl. Weiler am Fuße des Schlosses Burgistein, in der Pfarre Thurnen und dem Bernischen Amt *Seftigen*.

Burier, ein Krankenhaus in der Nähe von Chailly, im Kreise Planche und Waadtl. Distr. Vevay. Vor der Reformation war hier ein Priorat.

Burrach. Einige Höfe in der Gemde. Graben, Kirchhöre Herzogenbuchsee, Amts Wangen.

Busmig, Dörfchen am Fuße eines Waldberges, in der Nähe der alten Burg Forstegg und zu Sax kirchgenössig, im Kr. Sennwald und St. Gallenschen Bez. Sargans. Hier soll im Walde eine Schwefelquelle sich befinden.

Bußlingen, kleiner, an einem fruchtbaren Bergabhange gelegener Ort, in der Pfarre und dem Kreise Rohrdorf und im Aargauischen Bezirk Baden.

Bußwyl, bergichter Weiler mit einer Gerberei und mehrern Wohn- und Nebengebäuden, in der Pfarre Melchnau und dem Bernischen Amt Aarwangen.

Bußwyl, kl. Bergdorf mit zerstreut. Häusern in der Pfarre Heimiswyl und dem Bernischen Amt Burgdorf.

Bussy, kl. Dörfchen bei Boudevillers, in der Neuenburgischen Meierei Valangin. Vormals soll es ein beträchtlicher Ort gewesen sein, der aber durch eine Auswanderung seiner Einwohner im Jahr 1490,

welchen Graf Johann IV von Valangin die Befreiung von der Leibeigenschaft versagte, bis auf diesen Rest herabgekommen sei.

Butikon, kl. Dorf an der Landstraße nach Glarus, mit einer Filialkirche von Schübelbach, im Schwyzischen Bez. March.

Byssen, in der, zerstr. Häuser in der Bernischen Pfarre u. dem Amt Saanen, am Wege in das Lauenenthal.

Byßegg, Ober- und Unter-, mehrere Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, Amt Aarwangen.

C.

Cabiöl, zerstreutes Dörfchen im Hochger. Misox, im Bünd. Grauenbund.

Cacciör, Weiler von 5 Häusern, in der Pfarre Stampa und dem Bündenschen Hochger. Bergell. Der nahe Bach Deganeccio macht auf dieser Seite der Mera die Grenzscheide zwischen Ober- u. Unter-Porta.

Cambiolaz, kl. Weiler von Hirtenwohnungen am Ufer des Armenzi, im Wallisischen Zehnten Herens. Er ist bloß deswegen beachtenswerth, weil man hier im J. 1544 eine Salzquelle entdeckte, bei welcher damals auf Kosten der Regierung Salz gekocht wurde. Da der Ertrag kaum die Kosten aufwog, gab man das Unternehmen nach dreißig Jahren wieder auf. Im J. 1818 ließ die jetzige Regierung neue Versuche hier anstellen und die Gallerien weiter in den Felsen treiben, um stärkere Salzadern zu finden. Allein aus demselben Grunde eines nicht genügenden Erfolges stellte sie die Arbeit wieder ein, und überließ sie einem Jeden, der auf ihre Benutzung die Kosten aufwenden will.

Campione, Pfarrdorf am Lauisersee, Lugano gegenüber, im Kreise Ceresio und Tessinischen Distrikt Lugano. Dasselbe stand vormals unter schweizerischer Hoheit, und ein Kloster in Mailand, dem es Kaiser Ludwig II geschenkt hatte, übte darüber die niedere Jurisdiktion aus. Als das Kloster aufgehoben wurde, besetzten im Februar 1797, die in Mailand befindlichen Franzosen diesen Ort, wogegen zwar die eidsgenössischen Kantone, aber ohne Erfolg protestirten. Bald hernach suchten cisalpinische Jakobiner von hier aus Lugano und die übrige italienische Schweiz zu revolutioniren, und seitdem hat Campione aufgehört Schweizerisch zu sein, ungeachtet es in dem Kreise Ceresio gelegen ist.

Campola, kleiner Alpbach, der aber durch Schneewasser oft zum verwüstenden Bergstrom wird, im Distrikt Leventina, im Kt. Tessin. Bei Faido ergießt er sich in den Ticino.

Campoux, Dorf im Kr. Chenit, im Waadtländ. Distr. Jourthal. Im J. 1530 haben sich hier die ersten Einwohner dieser jetzt so bevölkerten Gegend niedergelassen.

Cancellet, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Chancy.

Capolago. Von dem im Jahr 1513 von den Eidsgenossen vergeblich belagerten, einst sehr festen Schlosse bei diesem Ort sind nur wenige Ruinen noch übrig.

Campsutt, Weiler an der Grenze im Bündenschen Afferserthal, eine Stunde von Cresta, dahin er auch pfarrgenössig ist.

Carmel, schöner Landsitz, eine halbe Stunde westlich von Lucens, im Waadtl. Distrikt Moudon.

Cardinell, der, auf der Südseite des Splügen ein grausenerregender Schlund, durch welchen sich die sehr besuchte Straße von Chur nach Mailand über den Splügenberg eng und steil herab nach dem italienischen Valle di S. Giacomo zieht. Von allen Schauern der Einsamkeit sieht der Reisende sich hier umgeben. In gräßlicher Tiefe wüthet die rasende Lira von Fels zu Fels über jähe Abhange hinunter, auf beiden Seiten von steilen Granitwänden eingedämmt, an welchen die Straße treppenförmig eingehauen tief bergab in ewige Nacht zu versinken scheint. Wo die Felsen nicht über diese herhangen, schützen angebrachte Schirmdächer gegen die Lauinen, und überall aufgehäufte Trümmerblöcke erregen Angst und Furcht vor neuen Felsenstürzen. Bei dem Austritt aus dem schrecklichen Cardinell ist Campo Dolcino das erste Dorf.

Carouge. Diese offene gutgebaute Stadt, die 3278 Einw. gemischter Religion zählt, u. zwanzig Minuten von der Hauptstadt entfernt liegt, bildet mit Grange-Colomb und Pinchat eine Meierei. Ihr Name wird von dem celtischen Worte Carov, so viel als Flußboden bedeutend,

hergeleitet. Im 13 Jahrh. führte ein Krankenhaus, auf der Stelle der gegenwärtigen Stadt, diesen Namen. Später findet man dieses Haus Carrogio, und endlich 1447 in Aktenstücken Quarrogium genannt. Nichts ist folglich unrichtiger als die Meinung derjenigen, welche den Namen Carouge von einer Winkelschenke ableiten, auf welche man im J. 1770 als Wahrzeichen ein großes rothes K (K rouge) gemalt hat. Im J. 1819 wurde in der Mitte der Stadt unfern der kathol. Kirche auch der Bau einer reform. Kirche angefangen und seitdem vollendet.

Carouge. Bis 1798 gehörte die Grundherrschaft dieses Orts der Bernischen Familie v. Diesbach, an welche sie im J. 1771 von dem Geschlechte v. Grafenried gekommen ist. In Carouge selbst steht eine Filialkirche von Mezieres, in der Stadt Moudon hingegen befand sich das hübsche Schloß dieser Baronie.

Carre, le, Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Meiny gehörig.

Cartigny. Diese Meierei zählt 490 Einwohner.

Casaccia, Casätsch. Dieses Dorf zählt 21 ziemlich wohlgebaute Häuser, und hatte bis 1551 noch eine zweite Kirche zur Ehre des heil. Gaudenz, der gegen Ende des vierten Jahrhunderts zu Vicosoprano enthauptet wurde, und sein abgeschlagenes Haupt bis an die Stelle getragen haben soll, wo ihm in der Folge jene Kirche gestiftet worden ist. Unweit dem Dorfe werden noch Ueberreste von derselben wahrgenommen.

Castelen, auch **Kastelen**, schön gebautes Schloß in einem Seitenthal des untern Aargau, in der Pfarre Schinznach und dem Aargauischen Bezirk Brugg. Die Schönheit der Zimmer, die angenehme Aussicht in das offene, breite, gesegnete Thal von Schinznach, die Weitläufigkeit der Gebäude u. Gärten und die bedeutenden Einkünfte waren vormals Entschädigungen für die einsame Lage. Im J. 1732 verkaufte die Familie v. Erlach zu Bern diese Besitzung an die Stadt Bern, welche sie bis 1798 durch einen Amtmann verwalten ließ. Jetzt ist es eine Aargauische Staats-Domaine, die ein Schaffner besorgt.

Castelet, ein Landgut bei Igis im Bündenschen Hochgericht der Vierdörfer und in der Nachbarschaft der obern Zollbrücke. Es gehört nach Marschlins.

Castellazo. Dieses nur noch in Trümmern vorhandene Schloß liegt unweit Soglio, auf einer tiefern Vorstufe des Gebirges, wo Aecker und Kastanienbäume dasselbe umgeben. Die Güter, welche dazu gehörten, sind verkauft, und allein die Ueberbleibsel noch Eigenthum der Familie v. Salis.

Celigny, dieser 327 Einw. zählende Ort erfreut sich nicht allein eines Ueberflusses frischer Quellen, sondern seine fruchtbare Lage auf einem Hügel, nahe dem Ufer des Sees, wird durch die große entzückende Fernsicht noch reizender. Er ist eine Stunde von Versoix und drittehalb Stunden von der Hauptstadt entfernt.

Certoux, Weiler am Airebach, dicht an der Grenze von Savoien, in der Genfer Pfarre Compesieres und Meierei Perly.

Cervoises, les, Weiler aus vielen hübschen Land- u. Gartenhäusern bestehend und mit Plainpalais zusammenhängend, in der Genfer Gemeinde und Meierei dieses Namens. An der Grenze seines Bezirks ist der Zusammenfluß der Arve mit der Rhone, und etwas höher an der Erstern ein Bad.

Chabloz, Weiler in der Pfarre Font im Freiburgischen Stadtamt.

Cham. Hier im Wirthshause zum Bären befindet sich eine neue Bad- oder Kur-Anstalt, das Lorzenbad genannt, eingerichtet. Zwar ist das Badwasser nur Wasser aus der dem Zugersee entströmenden Lorze, daher von großer Reinheit, mithin dieser Ort als See- oder Flußbad anpreisenswerth.

Chamberg, der. Einige Häuser an der Berghöhe zwischen Eriswyl und dem Hornbachgraben, heißen auf dem Kammer; gehören aber in die Kirchgemeinde Sumiswald.

Chambezy. Dieser Weiler ist mit prächtigen Landhäusern und reizenden Spazierwegen geziert.

Champdolin, auch **Chandolin.** In der Nähe dieses Walliser Dörfchens befindet sich eine Kapelle, in welcher der Wunderglaube des Wallisischen Volks mit todt- oder zu früh gebornen ungetauften

Kindern mancherlei von seiner niedern Bildungsstufe zeugenden Spuk treibt. So dürftig übrigens das Aussehen dieses Orts ist, wozu auch noch der Kretinismus einen Theil der Einwohner verunstaltet, geben seine Weinberge einen ziemlich geschätzten und sehr angenehmen Muskatwein.

Champel, Weiler aus vielen auf einer freundlichen Anhöhe zerstreuten Landhäusern bestehend, mit lieblichen Spazierwegen, in der Genfer Gemeinde und Meierei Pleinpalais.

Chancy. Die Meierei dieses Orts zählt 345 Einw.; es befindet sich hier eine Fähre über den Rhonefluß.

Changin, zerstreute Häuser bei Duillier an dem Bergwasser Asse, im Kreise Gingins und Waadtl. Distr. Nyon.

Chapotannaz, heißt ein Theil des Berggeländes im Kr. Cully und Waadtl. Distrikt de la Vaux, an welchem jene köstlichen Trauben reifen, die den berühmten Lavaux-Wein geben.

Chardonnay, kleines Dorf mit einem vormals herrschaftlichen Schlosse, im Kreise Villars sous Yens und Waadtl. Distrikt Morges, 1 ½ St. nordwestlich von seinem Distriktsort entfernt. Die Einwohner sind zu Appels pfarrgenössig.

Charmoille. Der ehemalige Abt von Lützel übte hier das Kollaturrecht aus. Die dem heil. Stephan geweihte Kirche ist ein ansehnliches Gebäude. Deutsch heißt dieser Ort Chalmitz.

Charot, chez, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Compesieres.

Chateau-Blanc, schöner Landsitz mit reizenden Aussichten, in der Genfer Pfarre und Meierei Chene-Thonex. Er befindet sich auf einem Hügel zur Rechten der Arve.

Chateaux d'Oex. Der jetzige gelehrte Dekan Philipp Bridel, ein wohldenkender, gediegener Menschenfreund, war zur Zeit des großen Brandunglücks Pfarrer zu Chateaux d'Oex, und hatte in mündlichen Empfehlungen der unglücklichen Brandbeschädigten die Mittel gefunden, durch welche dieser Ort aus der Asche sich wieder erheben mochte, daher sein Andenken hier unvergeßlich ist. Rühmlicher Erwähnung werth sind aber auch unter den Bürgern dieses Orts Favrod, der hier vor einigen Jahren als Schullehrer gestorben ist, und große Verdienste um die Pflanzenkunde besaß; u. zwei Gebrüder Henchoz, die im J. 1814 durch testamentliche Verfügung dieser Gemeinde, deren Bürger sie waren, eine Dotation von 4800 Franken jährlicher Zinsen gemacht haben, um hier ein aus zwei Klassen bestehendes und von Geistlichen zu bedienendes Kollegium zu stiften, wo die Jugend dieses Alpenbezirks unentgeldlichen Unterricht in allem demjenigen erhalten soll, was sie sonst nur in Städten und mit großen Kosten erlernen könnte.

Chatelaine, Weiler rechts oberhalb der Rhone, theils zur Pfarre und Meierei Petit-Saconnex, theils zu jener von Vernier gehörig, mit vielen schönen Landhäusern und hübschen Spazierwegen, im Kanton Genf.

Chatelaine, kl. kathol. Dorf in der Genfer Meierei Vernier. Als dieser Ort noch zu Frankreich gehörte, befand sich hier ein Theater; und da in Genf kein solches zugelassen wurde, ward es von dort aus von Liebhabern des Schauspiels häufig besucht.

Chatillens. Die Lage dieses Orts, von Berggehölze umgeben, ist sehr einsam, wurde hingegen vor der Reformation von den vielen Pilgern sehr belebt, welche zu dem wunderwirkenden Bild des heil. Pankratius zahlreich hierher wallfahrteten.

Chaude, ein triftenreicher Berg, über welchen eine ehemals sehr gebrauchte Straße von Villeneuve nach dem Saanenlande führte, im Kreise Villeneuve und im Waadtländ. Distrikt Aigle.

Chaudiere d'Enfer, sehenswerthe Felsenhöhle im Waadtländischen Jourthal, die, wenn man tief hineingeht, einen solchen schauderhaften Anblick gewährt, der nur mit sich selbst vergleichbar ist, und wo sich alles vereinigt, um Grausen und Entsetzen in dem Beschauer zu erregen. Sie ist nahe bei der Quelle der Lionne.

Chaux, la, kleine Häusergruppe am Veyron, in der Waadtl. Pfarre, Kreis und Distrikt Cossonay.

Chavanne des Bois, altes Schloß in der Genfer Meierei Versoix.

Chavornay. Dieses Dorf, das

herrliches Weingelände besitzt, bildet mit Bavois eine Pfarre, und liegt in der Nähe seines Distriktsorts unweit des Kanals d'Entreroche. Vor ungefähr dreißig Jahren wurde hier im Gebirge von einem griechischen Professor Eurino de Eurinis Asphalt entdeckt. Nicht Kaiser Rudolph der Habsburger, sondern König Rudolph der Erste von Burgund soll das hiesige Schloß bewohnt haben.

Chebresi, kl. Dorf, eine Stunde südlich von Yverdon, auf einem Berge, im Waadtl. Kreise und Distrikt Yverdon.

Chemin-neuf, le, ein gefährlicher Felsenpaß zwischen dem Thal Cheville, im Waadtl. Distr. Aigle und dem Walliser Dorfe Aven. Es ist ein schmaler Fußpfad, oft kaum zwei Fuß breit, der dicht an einer Felsenwand über einen schwindlichen Abgrund entlang läuft, wo der Felsen fast überall so jäh ist, daß man vom Wege empor seinen Gipfel über sich erblickt, und eben so vom Wege herab in finsterer Tiefe seinen Fuß erkennt, den die Liserne umschäumt.

Cheneau, kl. Dorf, an dessen Hügelgelände ein herrlicher Wein reift, in der Pfarre Grandvaux, dem Kreise Cully und Waadtländ. Distrikt de la Vaux. In dem Revier von Cheneau, Grandvaux und Villette befinden sich die für ihre Weine berühmten Anhöhen Chapotannaz, Calamin u. Desaley. Cheneau liegt eine Viertelstunde von Cully und zwei St. von Lausanne.

Chêne-les-Bougeries. Diese Meierei, welche auch den aus zerstreuten Landhäusern bestehenden Weiler les Bougeries noch umfaßt, zählt 799 Einw.

Chêne-Thonex. Diese große kathol. Pfarre u. Meierei zählt 2076 Einw. Sie wird durch den Seinebach von les Bougeries getrennt.

Chessel, kl. Dorf in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, mit wohlhabenden Einwohnern, im Kreise Villeneuve und Waadtl. Distrikt Aigle, acht Stunden südwestlich von Lausanne und 1 ½ Stunde von seinem Distriktsort entfernt.

Chessiere, eigentlich **Chesiere**. Hier in der Nähe befindet sich ein im J. 1789 von dem Ober-Berghauptmann Wild von Bern angelegter Salzstollen, Vauds genannt, der mit einem andern bei Plambuit, Dard geheißen, in Gemeinschaft gesetzt ist.

Chevenez. Hier übten das ehemal. Chorstift zu St. Ursitz und der Erzbischof von Besançon das Kollaturrecht abwechselnd aus. Der Patron der Kirche ist der heil. Maurizius; deutsch heißt dieses Dorf Kevenach.

Cheville, ein Bergthal am Fuße der Diablerets, in welchem ein langes Gemäuer von aufgethürmten Steinen die Grenzen der Kantone Waadt und Wallis bezeichnen. Eine schauerlichere, gefahrvollere Gegend wie hier wird nirgends in den Alpen gefunden. Die verwitternden Diablerets und der traurige Derborenze-See gestalten hier die Natur zu einem Bilde des Entsetzens.

Chevilly. Dieser Ort liegt auf dem Jura und ist zu Cuarnens pfarrgenössig. Die Familie Gingins in Bern übte bis zur Revolution hier Herrschaftsrechte aus.

Chevre, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Berner.

Chevrens, kl. Dorf nahe am Genfersee, in der Genfer Pfarre und Meierei Corsier.

Chevrier, kl. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Versoix.

Choulex. Dieser Pfarrort enthält 269 Einwohner, und es gehören dazu nur einige Häuser von Vesenaz, auf der großen Straße von Genf nach Thonon gelegen.

Chur, das Bisthum. Auf päpstl. Genehmhaltung haben die Stände Uri, Schwyz u. Unterwalden eine Uebereinkunft mit dem Fürstbischof von Chur im J. 1822 abgeschlossen, kraft welcher sie ihre Gebiete dem Churischen Hirtenstab unterwerfen, wobei aber diese Kantone ihre unter dem bisherigen Konstanzischen besessene Rechtsame sich vorbehielten. Sie bestellen fünf Domherren (Schwyz zwei, Uri einen und jeder Landestheil von Unterwalden einen) aus ihrer Landesklerisei, die zu keiner Residenz verbunden sind, sondern im Lande bleiben, und nur bei Bischofswahlen und wichtigen Berathungen Sitz und Stimme im Stiftskapitel haben, geben jährlich 1600 Frank. zur bischöflichen Tafel, senden ihre jungen Priester in das

Seminarium zu Chur, und erhalten fünf mit hinreichenden Vollmachten versehene bischöfl. Kommissarien. Der Kt. St.Gallen hatte sich schon früher der Churischen Diözese angeschlossen.

Clausen, auch **Cluspaß**, ein Hirtenweg, der aus dem Hintergrunde des Urnerschen Schächenthals, über die **Balmwand**, nach Linththal im Kant. Glarus führt. Er ist nur im Sommer gangbar, und wegen seiner Steilheit mühsam und beschwerlich zu ersteigen; die nahe stehenden Sennhütten sind für den müden Wanderer der einzige Zufluchtsort.

Clus, einige zerstreut an der Straße nach dem Gotthard liegende Häuser, in der Urner Pfarre Erstfeld.

Cluß, die, ein merkwürdiges Felsthor in der wilden Kluft der Via mala in Graubünden. Auf der Bernardinostraße, auf welcher fast mit jedem Schritte neue Szenen dem Wanderer sich entfalten, trifft man auf dasselbe, das mit unendlicher Mühe durch ein hervorragendes Felsenstück gehauen wurde. Zunächst bei diesem in grausenvoller Wilde befindlichen, und doch sehr stark bewanderten Paß, ist eine hochbogige Brücke, 250 Fuß senkrecht über den brausenden Rhein erbaut, deren Sprengwerk vermittelst eiserner Stangen festgehalten wird.

Coblenz. Das Befahren des hiesigen sogenannten **Laufens** ist nur wenigen, und im Fahren besonders geübten Schiffern anvertraut. Diese Abtheilung, welche sich **Ständler-Kompagnie** nennt, ist im Besitz eines Fonds, aus dem sie alle Gegenstände, welche beim Befahren des Laufens verunglücken sollten, ersetzen müssen.

Coeuve. Die Kirche dieses Orts hat den heil. Evangelisten **Johannes** zum Patron; der Pfarrsatz hingegen steht bei dem jeweiligen Stadtpfarrer in Pruntrut. Deutsch wird dieser Ort **Kuef** genannt.

Cointrin, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Collex-Bossy. Diese Meierei begreift 692 katholische Einwohner. Zu derselben, neben den angezeigten Orten, noch die Weiler **Vereloup** und **Macheser**. Das Pfarrdorf Bossy hat 215 Einwohner.

Collovrex, Weiler auf einer lieblichen Anhöhe in der Genfer Pfarre und Meierei Collex-Bossy.

Collonge-Bellerive. Diese Pfarre und Meierei zählt 480 Einwohn.

Cologny. Dieser anmuthsvolle Ort zählt 585 reformirte Einwohner.

Combe au Mussilons, la, großer Weiler mit zerstreuten Häusern in einer äusserst romantischen Lage, mit industriösen Einwohnern, in der Pfarre und dem Kr. Chenit und Waadtl. Distr. Jourthal.

Combe, grand, viele in hohem Berggelände zerstreute Häuser, auf der Grenze gegen das Berner St. Immenthal, in der Neuenburger Meierei Valangin.

Combe-Girard, eine gute Mineralquelle in der Nähe des Neuenburger Fleckens Locle. Sie ist eisenhaltig, wird jedoch wenig benutzt.

Compesières. Dieses Kirchspiel und diese Meierei begreift 1522 Einw.

Conches, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Chêne les Bougeries. Zu dem in der Nähe befindlichen Gehölz am Ufer der Arve werden in der schönen Jahreszeit von Genf aus häufige Lustpartien gemacht, wozu es durch seine angenehme Lage und durch die kühlen Schattengänge, welche zu ihm führen, sehr geeignet ist.

Confignon, katholisches Dorf von 162 Einw. nahe bei Berner im Kanton Genf, wovon es in geistlicher und politischer Hinsicht abhängig ist.

Corban, auch **Courban**. Der deutsche Name dieses Orts ist **Battendorf**. Die Kollatur der Pfarre steht bei dem Bischof von Basel.

Cormagens, Landsitz und Weiler in der Pfarre Belfaux und dem Freiburger Stadtamt.

Cornol. Die Pfarrpfründe in diesem Dorfe hängt vom Bischof von Basel ab, und die Kirche ist dem **heil. Vinzenz** geweiht.

Corsalettes, Weiler in der Pf. Lentigny im Freiburger Stadtamt.

Corselles, auch **Corcelles**,

Weiler in der Pf. Attalens und dem Freiburger A. Chatel St. Denys.

Corsier. Diese Pfarre und Genfer Meierei zählt 591 Einwohner. Man hat hier mehrmals römische Alterthümer aufgefunden.

Cotterd. Dieses Dorf, das eine reizende Lage auf einer Anhöhe hat, prangt mit einem schönen Landsitz, zu welchem ein großes Rebgut gehört.

Coulouvreniere, soll heißen: **Coulovriniere, la,** und liegt am linken Rhoneufer. Hier, am Schießplatz der Genfer Zunft der Büchsenschützen, steht ein gutes Gasthaus, l'Hotel de l'Arquebuse genannt, nebst einigen Bädern; auch beginnt hier der anmuthige Spaziergang längs der Rhone bis zu ihrer Vereinigung mit der Arve, den man den Gang um die Gärten (le tour des jardins) heißt.

Courchapoix, hat den heil. Himerius zum Kirchenpatron, und der Bischof von Basel besitzt das Pfarrbestellungsrecht. Deutsch wird es Gebsdorf genannt.

Courchavon. Hier übt der Bischof von Basel das Kollaturrecht aus, und die Kirche hat den h. Evangelisten Johannes zum Patron. Der deutsche Name dieses Dorfes ist Vogtsburg.

Courgenai. Die Kollatur der hiesigen Pfarre besaß der ehemalige Abt von Lützel, und die Kirche zu Maria Himmelfahrt ist ein hübsches Gebäude. Deutsch wird dieser Ort Jensdorf genannt.

Courtedoux. Die Kirche hat den heil. Martin zum Patron; die Pfarrkollatur hängt hingegen vom Bischof von Basel ab. Ehedem besaß sie der Metropolitan von Besançon.

Courtemaiche. Die heil. Timotheus und Symphorian sind Patronen der Kirche dieses Orts, und der Bischof von Basel bestellt den Pfarrer.

Courtion, schönes Pfarrdorf von 30 Gebäuden und 148 Einw. im Freiburger Stadtamtsbezirk. Der Reichthum des Geländes macht dasselbe wohlhabend. Die Pfarre wird in zwei Quartiere und fünf Gemeinden abgetheilt. Das erste dieser Quartiere begreift Courtion mit den Höfen a la Roche, Miserv und Corsolettes; das zweite die Gemeinden Cournillens nebst den Häusern au Bois, la Gottalaz und au Bois du Pont und Cormerod, und zählt in 166 Gebäuden 661 Seelen. Die Kollatur der Pfarrpfründe hat die Regierung.

Cremeo, auch **Cremet.** Dorf in der ersten Squadra des Graubündner Hochg. Misor, von welchem es eine Nachbarschaft bildet. Um diesen Ort her ist das Gebirge vorzüglich schön terrassirt, und in seiner Nähe schweben die prächtigsten Wasserfälle, wie der Riale di Crastero und der Riale di Verbio, von den hohen Felsen nieder.

Crens, hübsches Dorf in einer eben so freundlichen Lage, im Kr. Gingins und Waadtl. Distr. Nyon.

Cret, le, zerstreute Häuser, die einen großen Weiler in einer sehr interessanten Lage bilden, in der Pfarre und dem Kr. Chenit und Waadtl. Distr. Jourthal.

Crispalt, der. Dieser Name kommt nur in ältern Schriften noch vor, und bezeichnet gewöhnlich den Gebirgspaß aus dem Tavätscher- in das Urserenthal. Heut zu Tage nennen die Urner und Urserer diesen Paß Bündnerberg, und die Bündner Urserenberg (romanisch: Culm d'Ursera) oder auch Urschlerberg. Durch die Bergschluchten, die man, um aus einem Thal ins andere zu kommen, durchwandern muß, wird der Crispalt vom Vadus getrennt. Ersterer liegt nördlich, der andere südlich.

Cristalliner-Thal, das. Es ist ein Seitenthal von Medels, das sich in die Hinterthäler Glufieren und Casaccia spaltet, große Gletscher und Schneelagen trägt, und in dem auch sehr hohe Berge emporsteigen. An der Westseite dieses, im Sommer von den Bewohnern des Hofes Predatsch benutzten Alpthals wächst die Sabina oder Savina, ein wohlriechendes Gesträuch, das am Palmsonntag zur Zierde des Gottesdienstes in Medels gebraucht wird.

Croix, St., Kreisort. Dieses wohlgebaute Dorf liegt auf einem Berge. Eine Abtheilung desselben, 1/4 St. davon

entfernt, heißt Vers-les-Jaques. Von der alten Burg, welche ehemals den Paß beherrscht haben mag, sind noch verfallene Trümmer vorhanden, auf welchen jetzt einige Wohngebäude aufgeführt worden sind. In die Pfarre gehört auch die Häusergruppe Verche-Jacar.

Croix, la, kleines Dorf in der Freiburger Pfarre und dem Amt Chatel St. Denys.

Crott, im, Weiler im Graubündner Thal Affers, von welchem er eine der 5 Bürden desselben bildet.

Curagla, Dorf von 40 Wohn- und 80 Nebengebäuden mit einer Kirche und Kaplanei, im Medelserthal im Graubündener Hochg. Disentis. Von hier zieht sich das Seitenthal Plata südöstlich nach dem großen Medelser-Gletscher hin.

Cure, la, einzelnes Haus auf der Grenze des Jourthals gegen das französische Gebiet, in dessen Nähe die erste Zollstätte (Douane) Frankreichs auf dieser Seite ist, im Waadtl. Distr. Jourthal.

Currats, les, kleiner Ort in der Pfarre Ducrest im Freiburger A. Rue.

D.

Dättweil, kleines Dorf in der Züricher Pfarre und dem A. Andolfingen.

Daillon, großes Dorf auf einem fruchtbaren Berg, in der Walliser Pfarre und dem Zehnten Conthey. Es zählt 300 Einw. und hat geschichtliches Andenken, weil dessen ehemalige Herren in der Schweizergeschichte eine Rolle gespielt haben.

Dalvaza, Nachbarschaft an der Ausmündung des aus dem St. Anthönien-Thal herströmenden Dalvazerbachs in die Landquart, in der Pfarre Luzein und dem Bündener Hochg. Castels.

Dardagny. Dieses Pfarrdorf zählt mit seinen kirchgenössigen Weilern, wozu auch Roulavaz gehört, 548 Einw.

Daro, mit schönen Landhäusern besetzt und von Weingärten, Kastanienwäldchen u. s. w. eingeschlossen, ist die Lage dieses Orts sehr reizend.

Dausaz, ein vormals adelicher Landsitz mit mehrern Gebäuden und vielen Gütern bei Oron, und zu Chatillens eingepfarrt, im Waadtl. Kr. und Distr. Oron. Er ist ½ St. von Oron entfernt.

Degenau, kl. Weiler mit einer, einem Herrn Brühlmeier zugehörigen Papiermühle, im Kr. Zihlschlacht und Thurgauer A. Bischofszell.

Degermoos, Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Pfarre Lengnau, dem Kr. Kaiserstuhl und Aargauer Bez. Zurzach.

Deggio, Dorf mit einer Kapelle und Kaplanei, in einer über einem jähen Felsschlund schwebende Lage, im Kreise Quinto und Tessinischen Distrikt Leventina.

Delle, deutsch Dattenried, kleine französische Stadt mit 794 Einwohnern nicht weit von der Berner Grenze, und auf der Straße von Pruntrut nach Montbeillard. Hier ist ein französisches Grenzbureau mit den dazu erforderlichen Douaniers angelegt.

Dentenberg, Dorf auf einem waldigen Hügel in der Pfarre Vechigen und Berner Stadtamtsbezirk.

Derriere-Moulins, kl. Ort am Neuenburgersee, und an der Straße von Neuenburg nach Grandson, in dessen Umgebungen ein vortrefflicher rother Wein gedeiht, in der Neuenburger Meierei Bevaix.

Dettenbühl, einige Höfe in der Gemeinde Wiedlisbach, Kirchhöre Oberbipp, Amts Wangen.

Devin, le, auch **Devens**, Dörfchen im Kr. Bex und Waadtl. Distr. Aigle. Hier wurde im J. 1791 eine neue Salzsiederei eingerichtet, wobei man durch zweckmäßigere Feuerheerde größere Pfannen, und eine künstliche Bedeckung der Wärmpfanne, wichtige Verbesserungen anzubringen bemüht war, auch der Erfolg den Erwartungen bald entsprochen hatte.

Devin, le, kl. schöner Ort bei Bex, im Kr. Bex und Waadtl. Distr. Aigle. Hier wohnte der geschickte Pflanzensucher Thomas, der einst mit dem großen Haller die Thäler und Alpen des Hochgebirges durchzog, als dieser seine Pflanzengeschichte ausgebreitet, und dessen Sohn jetzt hier eine kleine, aber durch den Reichthum seltener Pflanzen merkwürdige Gartenanlage hat.

Dietikon. Ein am 30 April 1821 dieses Dorf betroffenes Brandun-

glück, wobei der Schade an abgebrannten Gebäuden 14595 fl. nach dem Assekuranzwerth betrug, zog am darauf folgenden Sonntag auch viele Leute vom rechten Limmatufer herbei, die Brandstätte zu besichtigen. Auf dem Heimwege wurde von einem Theil der Zurückkehrenden der Kahn zu sehr beladen, schlug, da er das Gleichgewicht verlor, um, und 12 Personen fanden den Tod in den Fluthen des Stromes.

Dietlikon. Hier wurden im J. 1821 beim Torfgraben mehrere silberne, und eine große Anzahl kupferner römischer Münzen gefunden und in irdenen Gefäßen hervorgegraben, welche Entdeckung auf uralten Anbau dieses Geländes schliessen läßt.

Dionysi, St., eine diesem Heiligen geweihte Kapelle mit einigen Bauernhöfen, in der Pf. Jonen, dem Kr. Rapperschweil und St. Gallener Bez. Uznach.

Distelberg, einige zerstreute Häuser am Berge dieses Namens, zwischen Aarau und Unterentfelden im Kr. Suhr und Aargauer Bez. Aarau. Ueber diesen nicht hohen Berg, der überall mit Nadelholz bedeckt ist, wurde eine neue fahrbare Straße angelegt.

Dißleten. Hier ist beachtenswerth eine von dem Urnerschen Mechaniker **Aschwanden** eingerichtete Säge.

Döringen, schreibt sich **Thöringen.**

Dörishaus, kl. Ort am rechten Ufer der Sense mit abträglichen Gutern, in der Pfarre Neuenegg und dem Berner A. Laupen.

Dombressen, soll heißen **Dombresson.**

Dorenberg. Der Entlebuchische Vogt war nicht ein Ritter von Dorrenberg, sondern der Freiherr Peter von Thorberg bei Krauchthal, österreichischer Pfandherr von Wollhausen und Entlebuch.

Dorigny, prächtiger Landsitz, ½ St. südwestlich von Lausanne, dessen Landeigenthum ein Muster ackerbauender Kunst ist.

Dornegg, einige Berghöfe in der Gem. Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Dorneich, zwei Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, A. Aarwangen.

Dornig, Dörfchen, welches guten Ackerbau hat und nach Herzogenbuchsee eingepfarrt ist, im Berner A. Wangen.

Drackenloch, das, eine Felshöhle 14 F. breit, 20 hoch und 30 lang, in den höchsten Hörnern des sogen. gelben Bergs ob Vättis, 5000 F. über das Mittelmeer, und sehr schwer zu ersteigen, im St. Gallener Bez. Sargans. Mit Hilfe eines Lichts kriecht man durch kleine Oeffnungen in große Felsgewölbe, in welchen Kristall gefunden wird, jedoch nicht in Menge.

Dratschmidli. Dieser Landsitz ist schon längst in ein Wirthshaus umgewandelt worden, und genießt eines starken Zuspruchs, sowohl wegen des damit verbundenen Bades, als auch der guten Bewirthung wegen.

Drize, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Compesieres, und liegt auf der großen Straße von Genf nach Annecy. Die im J. 1783 hier entdeckte und zwei Jahre später vom Professor **Tingri** analysirte eisenhaltige Mineralquelle wird nicht mehr gebraucht.

Drize, die, ein Bach, welcher in einer romantischen Schlucht des Berges Saleve entspringt, unterhalb Troinex im Kt. Genf eine Strecke Sumpfland bildet und sich im Weiler **Petit-Lancy** in die Aire ergießt.

Druser-Thor, das, ein in einem Chaos von eingestürzten Felsblöcken befindlicher hoher Gebirgspaß, vermittelst welchem man aus dem Bündenschen **Schnderserthal** in das Montafunische **Tschagguns** gelangen kann. Dieser schauerliche Uebergang soll von **Drusus**, Augustus Stiefsohn, den Namen haben.

Dürrberg, der, gr. Weiler, seitwärts der Straße von Olten nach Aarburg, in der Pf. und dem Kreis Aarburg und Aargauer Bez. Zofingen. Seine Einwohner sind zu Aarburg eingeburgert.

Dürrenast, kleines Dörfchen unten am Thunersee und an der Straße nach dem Gwatt, in der Berner Pfarre und A. Thun.

Dürren-Graben, der, auch **Dürrgraben**, ein langes schmales,

sich ostwärts ziehendes, und mit vielen Bauerhöfen besetztes Thalgelände, in der Berner Pfarre und A. Trachselwald. Es mag von dem oft ganz trockenen Dürrbach seinen Namen haben, und spaltet sich in seinen hintern Theilen in mehrere Seitengraben.

Dürrenroth, Kirche und Pfarrhaus liegen im Orte und nicht davon entfernt.

Dürstelen. Ueber den Berg zwischen Bauma und diesen beiden Ortschaften führt ein gangbarer und kürzerer Weg von Zürich nach dem Toggenburg und Appenzellerlande.

Duin, malerische Ruinen auf einem Hügel, ganz nahe bei Bex, im Waadtl. Distr. Aigle. Sie sind die Ueberbleibsel eines im J. 1465 von den Bernern zerstörten festen Schlosses, und bilden mit der an ihren Fuß sich anschmiegenden neuen Kirche zu Bex ein Gemälde voller Anmuth und sanfter Erhabenheit.

Dullit, kleines aber hübsches Dorf mit einem vormals herrschaftlichen Schloß, an der Landstraße von Rolle nach Nyon, und wo sich das Genfer Seegestade in sanfte Hügel erhebt, im Waadtl. Distr. Rolle.

Dullive, kleines Bergwasser im Waadtl. Distr. Nyon, das bei Vincel entsteht, und sich bei dem Weiler **Dullit** in den Genfersee ergießt.

E.

Eaux mortes, les. Diese zerstreut liegenden Häuser gehören zum Theil auch zur Meierei von Avully.

Eaux vives. Diese große reformirte Gemeinde bildet eine Meierei von 950 Einwohnern, die theils nach der Stadt, theils nach Cologny pfarrgenössig sind. Hier befinden sich mehrere Kattundruckereien und eine Fabrik seidener und wollener Shawls.

Ebi, auch **Planura**, Dörfchen in der Pf. Medels und dem Hochg. Rheinwald, im Bündner Grauenbund. Es ist bloß deswegen beachtenswerth, weil hier die Hochgerichtsversammlung jährlich gehalten wird, und die obrigkeitlichen Aemter und Richterstellen besetzt werden.

Echichens. Hier auf einer kleinen Anhöhe steht ein schönes Schloß, der Wohnsitz des ehemaligen Herrschaftsherrn dieses Orts. Die Aussicht, welche dasselbe beherrscht, ist prächtig. Bei der Insurrektion im Mai 1802 in den Bezirken Morges, Yverdon, Orbe u. s. w. besetzten die Aufrührer dieses Schloß, und plünderten das Archiv, in welchem sich die Urtitel der Fundalabgaben der vormaligen Angehörigen desselben befanden.

Eckwyl, kleiner fruchtbar gelegener Ort in der Gem. Mägenwyl, Pf. Wohlenschwyl und dem Aargauer Bez. Baden.

Ecogia, Schloß und dabei ein kleiner Weiler, in der Genfer Pfarre und Meierei Versoix.

Egerkingen. Bei diesem Dorfe, das zwei Wirthshäuser hat, befindet sich ein Steinbruch, dessen Steinart dieselbe ist, wie in den Steinbrüchen bei Solothurn, nämlich wilder Marmor, jedoch etwas grobkörniger als diese; auch liefert die hiesige Grube keine so großen Blöcke, wie die Solothurner.

Egg, einige Häuser in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Egg, auf der, ein Haus am Rigiberg im Kanton Schwyz, welches das Besondere hat, daß das von seiner Dachrinne herabtropfende Wasser nach 3 Seen, dem der Waldstätte, dem Zuger und Lauerzersee abfließt.

Eggschwyl, kl. Weiler an einer bewaldeten Berghalde, in der Gemeinde Schmidrued und dem Aargauer Bez. Kulm.

Eglisau. Das hiesige Schloß, das nur größtentheils zum Bau der Brücke und des niedlichen Zollhauses zu Seglingen gebraucht wurde, war bis 1798 der Wohnsitz eines Züricher Landvogts. Eglisau ist häufig Erderschütterungen ausgesetzt, und das Getöse von dem Donnern des Rheinsturzes bei Laufen wird auch auf den diesem Orte nahen Anhöhen deutlich vernommen. Hier befindet sich auf dem rechten Rheinufer eine Schiffmühle; auf dem linken hingegen, in der Nähe des zum ehemaligen Schloß gehörenden Thurmes, hat der badische Hofrath **Glenk**, zu Auffindung von Salzquellen, Bohrversuche im Frühling 1821 mit glücklichem Erfolg begonnen. Zufolge des

Vertrages mit der Regierung in Zürich, (vom 9 Januar 1821) ist ihm auf acht Jahre die ausschließliche Befugniß für solche auf seine Kosten und Gefahr unternommenen Nachforschungen im Umfang des Kantons Zürich zugesichert worden. Die zu entdeckenden Salzquellen und Salzlager bleiben Eigenthum des Entdeckers. Nach 15 Freijahren zahlt er dem Staate den Zehnten des Salzertrages; das Salzregale darf auf keine Weise gefährdet werden, wogegen die freie Salzausfuhr dem Eigenthümer der Saline garantirt wird.

Egnach. Die Thurgauer Pfarrgem. umfaßt nicht alle Dörfchen, Weiler und Häuser des gleichnamigen Kreises. Die Ortschaften Feilen, Speiserslehn, Stachen, Fraßnacht, Steiniloh und Kratzeren gehören zwar zur Munizipalgemeinde Egnach, hingegen zur Kirchgem. Arbon.

Eichberg, der, hübscher Landsitz mit geschmackvollen Anlagen und einer sehr schönen Aussicht, auf einer kleinen Anhöhe bei Uetendorf im Berner Amt Thun, der Familie Fischer in Bern zugehörend.

Eichholz und **Obereichholz,** zerstreute Häuser und Höfe in der Gem. Bergdietikon, dem Kr. Wettingen und Aargauer Bez. Baden. Ihre Bewohner sind nach Dietikon im Kt. Zürich pfarrgenössig.

Eichholz, beträchtlicher Hof in der Gem. Wiedlisbach, Kirchhöre Oberbipp, A. Wangen.

Eichholz, einige Häuser in der Gem. Leimiswyl, Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Eichi, schöner Landsitz nebst einem Dörfchen auf einer freien, aussichtreichen Anhöhe, oberhalb Münsigen, und daselbst eimgepfarrt, in Berner A. Konolfingen.

Eidsgenossenhaus, Bauernhof in der Pf. und dem Kr. Leuggern und Aargauer Bez. Zurzach.

Eigenthal, nennen sich im Kant. Zürich zwei große Bauernhöfe, der eine in der Pfarre und A. Embrach, der andere dem Besitzer des Schlosses zu Berg zugehörend, in der Pfarre Berg und Amt Andolfingen. Zu dem letztern gehören eine beträchtliche Getreidemühle nebst einem guten Weinberg.

Einsiedeln, Abtei. Sie liegt zwischen der Alp und Sihl, und obgleich ihre Umgebungen wild sind, haben sie doch einen romantischen Karakter. Das jetzige Klostergebäude ist das schönste in der Schweiz, und seit der Stiftung nicht das siebente, sondern das fünfte. An die Wunderthätigkeit des Marienbildes glaubt niemand mehr, und die Weihe der Kirche, aber nicht als von den Engeln geschehen, wird jederzeit am 14. Herbstmonat oder Kreuzerhöhungstage gefeiert, an dem, wenn er auf einen Sonntag fällt, sich Pilger in zahlloser Menge bei diesem Feste einzufinden pflegen. Unter den Aebten, deren Erhebung zur Reichsfürstenwürde dem Kaiser Otto I. im J. 965 zugeschrieben wird, zeichneten sich in den neuern Zeiten, theils durch große literarische und politische Kenntnisse, theils durch edle, menschenfreundliche Gesinnungen, Marianus Müller von Aesch, und Beatus Küttel von Gersau, auf eine ganz vorzügliche Weise aus. Der heil. Mainrad war der erste Eremit an diesem Ort, den man den finstern Wald hieß; er wurde im Jahr 863 ermordet, und seine Leiche nach Reichenau, wo er vormals Mönch gewesen war, geführt.

Einsiedeln, der Flecken, liegt an dem Waldstrom, die Alp genannt. Das Kloster gibt mehr mittelbar den Bewohnern Unterhalt, indem es die Wallfahrt besorgt, die eine Hauptnahrungsquelle von diesen ist. Die Bettelei ist abgeschafft und derselben Wiederaufkommen wird zum Theil durch polizeiliche Maasregeln, mehr aber noch durch eine hier eingerichtete zweckmäßige Armenanstalt verhütet. Einsiedeln, mit seinen Zugehörungen, bildet jetzt einen der sieben Bezirke des Kantons Schwyz.

Eissy, Dörfchen in der Pfarre Domdidier und Freiburger A. Montagny.

Elfingen. Als Kaiser Friedrich III. den Kirchensatz dieses Orts im J. 1318 dem Kloster Königsfelden vergabte, befand sich die Pfarrkirche hier, und nicht in Bötzen.

Elg auch **Elgg.** Dieses Kirchspiel hat 8 Schulen; der Ort selbst besaß in der Vorzeit dieselben Munizipalrechte wie Winterthur, büßte sie aber größtentheils in den Appenzeller-Kriegen ein, in welchen

er auch eingeäschert wurde. Dieses Verlustes ungeachtet blieb ihm noch manches Vorrecht übrig, das bis 1798 andere Gemeinden des Kant. Zürich entbehren mußten. Die Herrschaft kam im J. 1712 an General Werdmüller.

Ellisried, eigentlich **Elrichsried**. Der Name der hier angeblich gestandenen Stadt soll Helisea gewesen sein. Spuren alter Bewohnung werden hier angetroffen; man sieht noch Merkmale eines runden Erdwalls und eines 12 F. breiten Grabens. Vier F. tief in der Erde werden viele 4 Finger breite Ziegel und anderes Mauerwerk gefunden; in einem Grabe ruhete ein Todter auf einem bis 20 Pf. schweren gelben Stein, und ein feiner, sanft anzufühlender blauer Staub lag zu dessen Füßen. Dieser Ort ist die höchste bekannte Gegend uralter Ansiedelung.

Emmen. Es gibt sowohl hier als weiter abwärts der Reuß sogenannte Goldwäscher. Durch das Einmünden der kleinen Emmie in diesen Strom, kömmt auch einiger Goldsand in denselben. Diesen goldhaltigen Sand zu sammeln und auszuschlämmen, wurde nach und nach das Geschäft hiesiger und anderer Reußuferbewohner. Doch sind hier diese Goldwäschereien jetzt nicht mehr so häufig wie ehemals. Erwähnung verdient zugleich auch der damalige Pfarrer Kaspar Bründler, der zur Zeit des Bauernaufruhrs 1653, als die Luzerner-Insurgenten ihre Hauptstadt von der Landseite mit einem Angriff bedrohten, und hier eine Brücke über die Reuß schlagen wollten, so oft einen Stein mit einem Zettel, über den Fluß einem Bekannten zuwarf, als die Brücke fast fertig geworden war, worauf die Bürger jedesmal die verschlossenen Fallthüren der Reuß öffneten, und das abgelassene Wasser durch seine vermehrte Kraft das Brücken-Werk zerstörte.

Emmenmattstutz, der, Bauernhöfe in der Nähe des Zusammenflusses der Emme und der Ilfis, im Berner A. Signau. Hier ist auch die Scheidung der beiden Thäler, welche von diesen beiden Flüssen bewässert werden.

Emmenthal, das. Nicht englische, sondern Normännerpferde wurden vor einigen Jahren von der Berner Regierung zu Verbesserung der Pferdezucht angeschafft; allein der Versuch mißlang völlig. Baumwollenwaare verfertigt man im Emmenthal nur sehr wenig, wohl aber viele Leinwand; doch ist auch dieser Erwerbszweig seit 10 Jahren fast um die Hälfte gesunken.

Engelberg. Das ganze Thal Engelberg wird in 4 Urtenen oder Bezirke, Oberberg, Niederberg, Müllebrunnen und Schwand abgetheilt. Die Gebirgsstöße, zwischen welchen dasselbe in einer einsamen, fast unzugangbaren Tiefe zu liegen scheint, mit ihren Gletschern, Felsstirnen, Stadeln und Thürmen, heißen das Joch, der Walenstock, der Titlis und die Surrenenalpen. Sehr beträchtlich ist die Bibliothek des Klosters, die zur Aufnahme der Wissenschaften in demselben mit einer ziemlich bedeutenden Sammlung neuerer Schriften bereichert wurde. In den Revolutionstagen (im Frühling 1799) bemächtigte sich hier ein französischer Plünderer mehrerer kostbarer Handschriften, die er dem General Lecourbe, der als Liebhaber diese Art Alterthümer sammelte, zum Geschenk gemacht zu haben vorgab. Nur mit großer Mühe mochte die Verwaltungskammer des damaligen Kantons Waldstätten es dahin bringen, daß einige dieser geraubten Werke zurückgegeben wurden; die schätzbarsten hingegen, wie ein Mss. Historia Lombardica, Seculi XIV, und ein anderes, Flavius Josephus de Bello Judaico Seculi XII blieben aus.

Engelberg, ein adelicher, nur in wenigen Trümmern noch vorhandener Wohnsitz der Herren dieses Namens, zwischen Langenhard, Lattenberg und Zell, im Zürcher A. Winterthur.

Engenthal, das, kleines aber freundliches Wiesenthal, oberhalb dem Dorfe Muttenz in dem Baseler Untern Bez. Hier bestand bis zur Reformation ein Zisterzienser-Nonnenkloster, welches wahrscheinlich von dem Grafen von Homburg gestiftet, und mit Einkünften versehen worden ist. Seine Gebäude wurden in der Folgezeit abgetragen; dessen ungeachtet behält es historisches Andenken, weil in demselben, im Anfange des 16 Jahrhunderts, ein nicht ungelehrter Kleriker, Leontorius genannt, lebte, der hier entwede

selbst Buchdruckerversuche gemacht, oder zu Druckwerken gelehrte Vorreden verfaßt hatte.

Engersried. In der Nähe dieses Ortes braußt ein schäumender Wassersturz, bei 80 Fuß hoch über eine Felswand hinab, und eignet sich mit einer nahen Brücke, und übrigen malerischen Umgebungen, zu einem lieblichen Gemälde.

Engi. Diesen Namen führt bei Bern nicht nur die Promenade, sondern noch eine Menge Wohnungen, die sich fast eine halbe Stunde weit erstrecken.

Engstringen. Zu Ober-Engstringen besitzen die Gebrüder Bebi, Söhne des Müllers Bebi zu Wendhausen, eine ansehnliche Spinnmaschine.

Ennetbaden, auch die **kleinen Bäder** genannt, am rechten Limmatufer, in der Aarg. Pfarre, dem Kreis und Bez. Baden. Sie liegen den großen Bädern gegenüber, und werden durch eine neue, im J. 1821 gebaute Brücke mit einander verbunden. Hier befinden sich 3 gemeine und 16 eigenthümliche Bäder, mit sieben Gasthöfen. Dieser Ort bildet für sich eine besondere Bürgerschaft.

Entschwyl, kleine Häusergruppe mit einer Getreidemühle, in der Pfarre und dem Kr. Moßnang und St. Gallener Bez. Untertoggenburg.

Enzenschweil, Weiler in der Pfarre Niederhelfenswyl, dem Kreis Oberbüren und St. Gallener Bez. Goßau.

Epagnier, kleines Dorf, das eine etwas erhöhte Lage am Neuenburgersee, wo ihn die Zihl verläßt, hat, in der Neuenburger Pf. St. Blaise. Hier, oder bei dem nahen Vavre, wollte der Graf **Heinrich von Longueville** einst eine Stadt anlegen, und sie **Henriopolis** nennen. Allein von diesem chimärischen Werke ist weiter nichts, als ein gestochener Plan, nebst einer unwirksam gebliebenen Ankündigung, vorhanden.

Epauvillers. Das Patronatrecht in dieser Pfarre besaß das vormalige Chorherrenstift in St. Ursiz.

Eppenberg, Meierei mit weitläufigen Gütern, in der Gem. und dem Kr. Eschenz und Thurgauer A. Steckborn. Heinrich Peyer auf Steinegg verkaufte diesen Hof mit dem Zehnten und der Gerichtsbarkeit, im J. 1530, an den damaligen Bürgermeister Rapp in Stein, von dessen Familie derselbe im J. 1611 als Gemeindegut dieser Stadt, käuflich überlassen worden ist.

Eppenberg, ansehnliche Meierei in der Pfarre Bichwyl, Kr. Oberutzwyl und St. Gallener Bez. Untertoggenburg. Die Burg, von welcher noch einige Trümmer bei diesem Hofe wahrgenommen werden, wurde im J. 1526 durch einen Blitzstrahl in Asche gelegt, und war der Stammsitz einer in der Folge erloschenen adelichen Familie dieses Namens gewesen.

Eptingen. Da dieser Ort von sehr hohen Bergen umgeben ist, auf welchen die höchsten Felsen im Kant. Basel lasten, so wird er gewöhnlich **Rauch-Eptingen** genannt. Er ist höchst wahrscheinlich schon in den ältesten Zeiten eine Besitzung des ritterlichen Geschlechts gleichen Namens gewesen, welches auf einem Waldberge, dem Dorfe gegenüber, seinen Stammsitz gehabt haben solle. Ungeachtet dasselbe zu Basel eingebürgert war, hatte dennoch bisweilen einer seiner Abkömmlinge mit dieser Stadt gebrochen, und ihre Bürger befehdet; dafür mußten aber die Eptinger zuletzt auch ihre Burg in Flammen aufgehen sehen. Die Kirche wurde hier im J. 1725, das Schulhaus hingegen 1821 neu erbaut.

Erdes, großes Bergdorf von 276 Einw. in der Wall. Pfarre und dem Zehnten Conthey. Am 18 April 1818 verzehrte hier eine Feuersbrunst bei zwanzig Wohngebäude, und noch einmal so viel Scheunen, nebst allen Vorräthen an Wein und Getreide. Dieser Ort ist 2 St. von der Hauptstadt Sitten entfernt.

Eriken, Dörfchen in der Pf. Wildberg und dem Züricher A. Kyburg. Es hat eine Schule.

Erisweil liegt 1 St. von Huttweil.

Erlach. An die merkwürdigen Männer, welche dem Erlachischen Heldenstamm entsprossen sind, und in und außer der Schweiz in hohen Würden glänzten, reihen sich noch an: der General-Lieutenant **Johann Ludw.**, der im dreißigjährigen Krieg als Freund und Nachfolger im Kommando des Heeres des großen Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar be-

rühmt war, und der Schultheiß Hieronimus, der durch sein Ansehn am Wiener Hof im J. 1712 dessen thätige Theilnahme am Toggenburger Krieg verhinderte.

Erlatingen. Hier befand sich einst ein Dorf und Edelsitz, welche beide nach und nach abgegangen sind.

Erlenbach. Hier werden 2 der größten Pferde- und Viehmärkte des ganzen Kantons Bern, nebst noch 3 kleinern gehalten. Erdschlipfe und eine große Feuersbrunst hatten im J. 1765 den Wohlstand dieses Orts gewaltig erschüttert, welche Nachtheile die Betriebsamkeit der Einwohner bald wieder zu vergüten wußte.

Erlenmoos, einige Höfe in der Kirchhöre Thunstetten, Amts Aarwangen.

Erlin, eine sehr abträgliche Meierei, welche der Stadt Murten zugehört, in der Freiburger Pf. und dem A. Murten.

Eritz. Die vielen, mit diesem Namen bezeichneten, auf Bergen und in Schluchten zerstreuten kleinen Weiler und Höfe theilen sich in zwei Gemeinden, in die der Sonnen- und in jene der Schattenseite, von welchen jede ihre eigene Oekonomie hat.

Erschweil. Ein hiesiger geschickter Uhrmacher, Namens Borrer, verdient Auszeichnung. Ehedem beschäftigte das Stricken von wollenen Mützen und Strümpfen für die Baseler Manufakturen hier und in der Umgegend viele, besonders dürftige Personen, welche Nahrungsquelle jetzt zu versiegen droht.

Esch, einige zerstreute Häuser im hintersten Theil des Urner Schächenthals, in deren Umgebungen die Natur in der erhabensten Wildheit erscheint.

Eschenbach, kleiner Weiler in der Pf. Birmenstorf, dem Kr. Mellingen und Aargauer Bez. Baden.

Eschenbach. Die Einwohner dieses St. Gallener Dorfes, welches von den Oestereichern 1444 in Asche gelegt worden, kamen im J. 1538 wohlfeilen Kaufs zum Kollaturrecht ihrer Pfarre. Von dem Kloster Rüti fiel dasselbe durch die Reformation an Zürich; von Zürich erwarb es sich die Stadt Rapperschweil tauschweise, und von dieser erhandelten es sich die Eschenbacher für 600 fl., erhuben jedoch die Kaufsumme wieder aus den Einkünften der Pfründe, die sie 6 Jahre hindurch von einem Geistlichen, den sie gegen einen geringen Lohn gedungen hatten, versehen ließen.

Eschenbach, Unter-. Dieses, unfern von Obereschenbach an der Reuß gelegene Luzerner Oertchen weiset noch Trümmer von einem, der Sage nach hier gestandenen, aber zur Zeit der Blutrache (1308) zerstörten Städtchen gleichen Namens. Den denkwürdigen Herren von Eschenbach gehört auch jener Wolfram an, der 1206 an dem Hofe des Landgrafen Herrmann von Hessen gelebt hatte, und ein großer Minnesänger gewesen war.

Eschenz. Oberhalb dem Dorfe ist eine dem Herrn Schinz von Zürich zugehörige Papiermühle, Hinter-Steinbach genannt.

Eschlikon. In der Nähe dieses Zürchischen Ortes liegt eine Anhöhe, Hermesbühl genannt, welche zeigt, daß dieser Ort schon zur Zeit der Römer bekannt war, und daß hier ein dem Merkur gewidmeter Tempel sich befand.

Espen, eine fruchtbare Gegend in der Gemeinde Tablat, im Kreise gleiches Namens und dem St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Sie ist ziemlich bewohnt, hat eine von St. Fiden abhängige Filialkirche, u. war ehedem nur bloßes Weideland, das aber nach und nach urbar gemacht wurde.

Essenthal, eine mit der Reformation eingegangene Waldbruderei im Gehölz der Zürchischen Gemeinde Hirslanden, die von 1403 bis zu ihrer Aufhebung unter einer besondern Aufsicht stand.

Essert. Dieses Dorf liegt anderthalb Stunden von Yverdon gegen das Gebirge; die Straße von St. Croix auf dem Jura geht hier durch. Hier ist ein kleines vormals gerichtsherrliches Schloß, und der Ort gehört in die Pfarre Gressier.

Essert, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meiny.

Essertines, les, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Etzel. Die Seite dieses Bergs gegen Einsiedeln gehört dem Kloster, die nördliche hingegen zum Bezirk March. Die Prozessionen zu der St. Mainradskapelle werden nicht mehr gehalten.

Evolena. Bei der Kirche dieses Wallisischen Orts quillt ein Sauerbrunnen

hervor, welchen die Umwohner stark benutzen.

Eyordes, zerstreute Häuser, theils zur Meierei Compesieres, theils zu jener von Troiner gehörig, im Kt. Genf.

Exergillod, kl. in hohem Alpengelände zerstreutes Dorf, in der Pfarre und dem Kreise Ollon, im Waadtländischen Distrikt Aigle.

F.

Fähringen. Hier werden jährlich vortreffliche Enzianenwurzeln gegraben und Enzianengeist davon gebrannt, womit die Leute sich ihre Nahrungsquellen zu vermehren suchen. Das Oertchen liegt an der neuen Sustenstraße, in der Pfarre Wasen, gegen die Bernische Grenze.

Faguillon, zerstreute Landhäuser in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny, in sehr reizender Lage.

Fahr. Im J. 1820 ließ dieses Kloster eine prächtige, größtentheils gemauerte Scheune neu aufführen, welche vielleicht die größte im Kanton Aargau ist, und von einem Partikularen, wenn er einen Bau von diesem Umfang und solcher Größe hätte unternehmen wollen, unter 40,000 fl. nicht würde zuStande gebracht worden sein.

Fahrhäuser, die, kleine Häusergruppe auf und an dem linken Rheingestade, mit einer vielgebrauchten Fähre, zur Gemeinde Oberleibstadt gehörend, in der Pfarre und dem Kreise Leuggern, im Aargauischen Bezirk Zurzach.

Fahy. Die Kirche dieses Orts ist dem heil. Apostel Petrus geweiht, und ein altes Gebäude; die Kollatur der Pfarrpfründe steht bei den Gemeindegenossen.

Falkenfluh, die, eine schroffe Felsenwand, welche sich im Hintergrund des Thales von Oberdiesbach, im Bernisch. Amt Konolfingen erhebt, und auf deren Höhe, wo eine Hochwacht errichtet war, die Aussicht ausserordentlich reizend ist.

Faulenbach, der, ein in ein tiefes Steinbett hoch hinabschäumender Wassersturz, in einem Seitenthal der Urner Pfarre Erstfelden. Seine Umgebungen enthüllen dem Auge noch besondere Schönheiten. Von dem nahen großen und schauwürdigen Schloßberg-Gletscher wird er auch Schloßbergbach genannt.

Faulensee, der. Dieser ganz kleine, aber an guten Fischen und Krebsen sehr reiche See, liegt bei Golzwyl im Bernischen Amt Interlachen, daher er oft nach diesem Dorf Golzwylersee genannt wird. Einige Fischerhütten an seinem Gestade, die Trümmer von einer alten Kirche auf einem nahen Hügel, und die schönen Baumgruppen, welche ihn umgeben, gewähren hier einen malerischen Anblick.

Feerenbalm. Dieses Pfarrdorf liegt sehr zerstreut, und zählt das ganze Kirchspiel, in welches, neben den bezeichneten Bernischen Ortschaften Gammen und Jerisberg, auch noch die Freiburgischen Dörfer Büchslen, Gempenach, ein Theil von Oberried und Ulmitz gehören, 1600 Seelen.

Fegieres, eine über schreckliche Abgründe, in welchen die Vevayse strömt, gebaute Brücke, auf der Grenze des Kts. Waadt gegen den Freiburgischen *Flecken* Chatel St. Denis. Ueber *dieselbe* führt die Landstraße von letzterm Ort nach Vevay, immer bergab, bisweilen auch ziemlich gäh, gleichsam am Gesimse tiefer Felsklüfte schwebend, und unendlich reich an den mannigfaltigsten Aussichten, bald auf den Genfersee, bald ins tiefe Felsbett der schäumenden Vevayse.

Feilen, Dörfchen in der Pfarre Arbon, im Kreise Egnach und dem Thurgauischen Amt Arbon.

Feldmühle, die, eine Getreidemühle und Säge unterhalb Liestall, im Basler Bezirk dieses Namens. In der Nähe derselben bildet die fischreiche Ergolz einen malerischen Fall, welcher auch von der Landstraße gesehen wird, und den Wanderer angenehm überrascht.

Felsenkeller, die, am Lauisersee. Sie liegen Lugano gegenüber am Fuß des rauhen von Gebüsch bekleideten Berges al Caprino, und erhalten eine beständige Kälte durch Windhöhlen oder Klüfte aus dem Innern des Berges. Ueber diesen Kellern sind kleine Pavillons erbaut, zu welchen die Luganer hinüberfahren, um an schönen Abenden freundschaftliche Bachanale zu halten.

Ferme aux Cerises, Landsitz in einer äusserst anmuthigen Umgebung und

daher reich an hohem Naturgenuß, so wie an herrlichen Aussichten, in der Nähe von Ouchi, im Waadtländ. Distrikt Lausanne. Hier lebt der Naturforscher Huber, dessen sowohl, als seiner berühmten Söhne gelehrte Arbeiten allgemein geschätzt sind.

Fermole, kl. Dorf am Melselberg, mit einer Kapelle und einer Schule, in der Pfarre u. dem Kreise Mels, im St. Gallenschen Bezirk Sargans.

Fermunt. Er ist der höchste Berg in der Kette des Rhätikon. Sein erhabenster Gipfel wird Piz Linard genannt (siehe diesen Artikel), und ist ungefähr 12,500 Fuß über das Meer erhöht. Er liegt im Mittelpunkt von vielen Thälern: des Montafuner-, Patznauner-, Samnauner-, Tasner-, Guarda-, Lavin-, Süßer-, Davoser- u. Prettigauer-Thals. Er erhebt sich aus den Gletschern des Alpthals Sardasca, im Hintergrund des Prettigaus, und wird durch das Engadin-Thal und den Innstrom über Finstermünz hin vom Urlspitz abgeschnitten und auch an Höhe übertroffen. Der Urlspitz erhebt sich aus dem Tiroler Etschthal.

Ferney, wohlgebautes Dorf von 90 bis 100 Häusern und 1200 Einwohnern, im franz. Pays de Gex, auf der Grenze des Kantons Genf, und nur zwei Stunden von dessen Hauptstadt entfernt. In dem hiesigen modernen Schloß lebte Voltaire eine Zeit lang. Als dieser bewunderte Schriftsteller im J. 1759 dasselbe gekauft hatte, bestand Ferney aus acht Strohhütten. Noch wird Voltaire's unverändertes Schlafzimmer den Fremden gewiesen, und die Kirche (nahe am Schloß) trägt die Aufschrift: Deo erexit Voltaire.

Feuerthalen. In der Nähe dieses Orts und auf der linken Seite des Laufenstrudels, am Rhein, in schauerlich-romantischer Lage, eine Einsiedlerhöhle in Felsen.

Feuillasse, Dörfchen in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Feusisberg. Das Gemälde von Rousseau und Voltaire ist kein Altarblatt, aber ein Deckengemälde des Chors, und fällt ungesucht nicht in die Augen.

Fichten, soll heißen **Fiechten**.

Fidaz und **Scheya**, zwei nahe beisammen gelegene Weiler mit 33 zerstr. Häusern, in der Graubündenschen Gemde. Flims, von welcher sie eine Nachbarschaft bilden. In Fidaz ist eine Filialkirche, in welcher jeden Monat einmal von dem Pfarrer in Flims Gottesdienst gehalten wird; im Fidazer Wald befinden sich noch Trümmer von dem ehemal. Schlosse Belmont, die öfter von Schatzgräbern durchwühlt worden sind.

Fielder und **Schäffler**, der, zwei über einander sich erhebende hohe und wilde Berge an der Ebenalp, im Kanton Appenzell-Innerrhoden. Der erstere ist von dunkelm Gehölz bewachsen, dieser aber bildet einen noch höhern senkrecht abgeschnittenen Berggrat. Am Fuße von beiden befinden sich Alptriften, von welchen die Schotten oder Molken 1 ½ St. weit ins Weißbad getragen wird.

Finstersee-Steg, der, eine Verbindungsbrücke, jedoch nur für Fußgänger, zwischen Kniewies und Finstersee, auf der Grenze der Kantone Zürich u. Zug. Die Gemeinden, welche den eine Viertelstunde oberhalb angelegten Hüttersteg unterhalten, tragen auch die Unterhaltungskosten von diesem.

Finsterthüelen, kl. Häusergruppe zur Gemeinde Ostrigen, und in die Aargauische Pfarre und den Bezirk Zofingen gehörend.

Fischenthal. Die Bevölkerung dieser Pfarrgemeinde steigt auf 3400 Einw., von welchen über ein Drittheil, bei dem rauhen Boden und Klima dieser Berggegend, sich allein in seinen Erwerbsquellen auf Fabrikverdienst beschränkt, und zur Hälfte ohne eigene Wohnung u. Pflanzland sich befindet. Ein anderer Drittheil beschäftiget sich nur im Winter mit Fabrikarbeiten. Den eigentlichen Bauern wird nachgerühmt, daß sie die Kunst, das junge Vieh abzusäugen, vorzüglich verstehen.

Fischingen. Die Klostergebäude nehmen mit dem Garten einen noch ziemlich geräumigen Platz ein, sind aber weder neu noch regelmäßig erbaut. Hingegen hat die damit verbundene, 1678 neu aufgeführte Kirche einen ansehnlichen, mit einer Kuppel bedeckten Thurm, kostbare Altäre, eine vortreffliche Orgel und ein sehr schönes Chorgitter. Die Bibliothek (beiläufig acht-

tausend Bände stark) ist zwar nicht reich an Manuskripten, noch an Inkunabeln; mit derselben ist nun aber ein beginnendes Naturalien-Kabinet vereinigt, und die Vermehrung von beiden die Lieblingssache einiger Konventualen geworden.

Fläsch. Diese sehr beträchtliche Dorfschaft ist am 17 März 1822 durch ein schreckliches Brandunglück beinahe ganz zerstört worden. Vier und sechszig meistens gemaurerte, zum Theil stattliche Häuser mit vielen Nebengebäuden, beträchtlichen Habseligkeiten und vielem Horn- und Schmalvieh, sind (mit Ausnahme der Kirche und etwa 20 Wohngebäuden) bis auf den Grund abgebrannt.

Flims. Dieses Dorf hat 4 Mühlen, und gehören zu demselben noch 10 andere Wohngebäude, die Waldhäuser genannt, bei welchen die Landstraße von Chur nach dem Oberlande vorbeigeht. Der Bezirk dieser Gemeinde enthält, neben Gletschern und andern unzugänglichem Berggelände, noch zwei, wiewohl unbeträchtliche Seen, von welchen der eine die Grenzscheide zwischen Flims und Trins macht, und vortreffliche Hechte nährt; der andere (Cauma-See) ist von fingerlangen Fischen (Bammeli) bewohnt. Der das Flimser-Tobel durchrauschende Flimserbach wird oft zum reissenden Bergstrom angeschwellt, und von den Einwohnern auch Rhein geheißen; der Flimserwald veranlaßt die bekannte Eintheilung der Gemeinden des obern Bundes, in die ob und unter dem Wald.

Florissant. Dieser Weiler besteht aus vielen zerstreuten Landhäusern, hat liebliche Schattengänge und eine sehr reizende Lage.

Flückigen, einige Höfe in der Kirchhöre Thunstetten, Amts Aarwangen.

Flüelen. Gegenwärtig hat in diesem Dorfe Hr. Xav. Z'graggen eine Buchdruckerei errichtet; der geschickte Mechaniker Aschwanden (ebenfalls von hier gebürtig) steht im Begriff, eine Maschine zu Glättung und Pressung italienischer Strohhüte aufzustellen; eine Erfindung, die eben so technisch als bisher einzig in ihrer Art in der Schweiz sein soll.

Flüelen, kleiner Ort mit Wohlstand verkündenden Häusern, an der Straße durch das Emmenthal, in der Bernischen Pfarre und dem Amt Trachselwald.

Flühli. Sowohl die neue Kirche als der neue Pfarrhof, welche hier im J. 1782 gebaut wurden, fallen gut ins Auge. Erstere ist dem heil. Joseph geweiht, und hat ein Filial im Sörenberg.

Flums. Die Tschudi hatten hier einst Gerichtsherrlichkeit und eine Burg. An dem Flumserberg, der die prächtigsten Alpen trägt, sind viele zerstr. Wohnungen.

Fly, eine äusserst schön gelegene sanft ansteigende Höhe zwischen Wesen und den Ammonfelsen, am Wallensee, wo das schöne Haus, die Wiesen, Weingarten, Obsthaine, Gesträuche, das Seeufer, die Felsen — alles dazu beiträgt, solches zu einem reizend-lieblichen Orte zu machen. Der Flybach hat zwar diese in den See vorspringende Anhöhe gebildet, hat sie aber auch schon mehrmals verwüstet.

Fön, der. Dieser Südwestwind, welcher von den Gipfeln des Gotthards gegen den Kanton Uri auszuströmen scheint, hat im Hochgebirge fast immer den Karakter des Orkans, und seine Gewalt verliert sich in den flächern Theilen der Schweiz. Er ist fühlbar warm, austrocknend, und so gewaltsam, daß er Hütten zusammenstürzt, Bäume entwurzelt, und die Schiffahrt auf dem Vierwaldstättersee gefährlich macht.

Folieran, eine Felsenspitze neben dem Zacken von Brinleyre, die noch höher als diese scheint, in dem Bezirk der Pfarre Charmey und dem Freiburgischen Amt Gruyere.

Fondement, au, kleiner Ort im Kreise Bex und Waadtländ. Distrikt Aigle. Die hiesigen merkwürdigen Salzquellen sind mit dem Stollen beim Dorfe Arveyes in Gemeinschaft gesetzt. Die Siedung geschieht in Bevieux, wo sowohl die Siederei als die Salzniederlage sich befindet.

Fontaines, les, ein kaum eine Viertelstunde breites, aber zwei Stunden langes Thal im Bernischen Amt Courtlari, welches zum Kirchspiel Tramelan gehört, und die Ortschaften la Pole, les Cerniotes und les Vacheries enthält.

Fontenois. Ehedem besaß der Metropolitan von Besançon das Patronatrecht der hiesig. dem hl. Petrus geweihten Kirche.

Fora, auch **Fuhren, auf der**, zerstreute Häuser in der Pfarre Plaffeyen und dem Freiburgischen Stadtamt.

Forclas, la, eine Häusergruppe an der Straße durch das Ormondthal, im Waadtländ. Distr. Aigle und Kr. Ormond, sehr romantisch gelegen.

Foron, der, ein Bach, welcher unterhalb den Trümmern des Schlosses Langin in Savoien entsteht, längs dem Fuße des Voirons-Gebirges sich hinzieht, eine bedeutende Strecke weit die Grenze des Kantons Genf gegen Savoien bildet, und sich Sierne gegenüber in die Arve ergießt.

Forst, ein nach Thunstetten eingepfarrter Weiler, unweit der großen Landstraße von Bern nach Zürich, im Bernisch. Amt Aarwangen.

Forst, kl. hübsches Dorf in der Nähe von Wattenwyl, aber zwei Stunden weit nach Amsoldingen kirchgenössig, im Bernischen Amt Thun.

Fossaz, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Chêne-Thonex.

Fragstein. Die bedeutenden Ueberreste dieses Schlosses zeigen sich unter einem überwölbenden Felsen, u. deuten durch ihre Lage auf die ehemalige Wichtigkeit des hier Klus genannten Passes, daher auch die in demselben über die tobende Landquart führende Brücke die Schloßbrücke heißt.

Frainvilliers. Auf dem Hammerwerk dieses Orts, das mit zu seinen Sehenswürdigkeiten gehört, werden viele Ackergeräthschaften und andere Werkzeuge zum Landbau, auch Eisenblech, geschmiedet.

Francisci Xaverii, St., eine Filialkirche mit einigen Bauerwohnungen, von Weiden u. holzreichen Höhen umgeben, in der Schwyzischen Pfarre Morschach.

Fraßnacht, Dörfchen in der Thurgauischen Pfarre und dem Amt Arbon, zum Kreise Egnach gehörend.

Frasses, Dörfchen in der Pfarre Montet u. dem Freiburgis. Amt Estavayer.

Freiberg. Dieses das große und das kleine Thal des Kantons Glarus von einander scheidende Gebirge liegt nur im Bann, und nur für gesetzlich bestimmte Fälle dürfen mit obrigkeitlicher Erlaubniß Gemsen geschossen werden.

Freiburg, Kanton. Dieser Kt. ist in zwölf Amts-, vier Militär-, neun Einnehmer- und 22 Waisen-Bezirke, eilf Dekanate und 109 Kirchspiele abgetheilt. Jedes Kirchspiel hat einen Ammann (Syndic), im Bezirk Murten beinahe jedes Dorf.

Freiburg, Stadt. Bei ihrer Größe hat sie eine unregelmäßige Anlage, zum Theil im engen Thale an beiden Ufern der Saane, zum Theil an einem hin und wieder senkrecht abgeschnittenen mürben Sandsteinfelsen, wodurch viele Häuser nur mit großen Kosten gegen das Losbrechen desselben geschützt werden können. Im Ganzen gewährt die Stadt mit ihren verschiedenartigen Umgebungen, besonders die Saane, welche sich schlangenförmig durchzieht, zwischen den tiefen u. schauerlichen Runsen, wozu die aus hohen steinernen Mauern und Thürmen bestehenden Befestigungswerke, die vielen Kirchen, Klöster, Brücken und unregelmäßig gebauten Häuser, die Wiesen und Gärten das ihrige reichlich beitragen, einen sonderbaren Anblick. Die beste Uebersicht dieser ganz eigenen Situation derselben erhält man von der Höhe des Schönenbergs. An öffentlichen Spaziergängen fehlt es hier nicht, so wie an romantisch-malerischen Umgebungen. Vor den Thoren der obern Stadt befinden sich reichhaltige Weiher, die zur Reinigung der Straßen und bei Feuersbrünsten gute Dienste leisten. Da mehrere Straßen steil und unwegsam sind, wird die Stadt des Nachts beleuchtet.

Fremont, Weiler in der Freiburgischen Pfarre u. dem Amt Chatel St. Denys.

Freres, les, reizendes Landhaus rechts am hohen Ufer der Rhone, mit einem angenehmen Lustgehölz, in der Genfer Pfarre und Meierei Vernier.

Fresenest. In historischer Hinsicht ist dieser Ort merkwürdig, weil zwei Todtfeinde, der unglückliche Schultheiß d'Arsent und der Venner Peter Falk, daselbst Landgüter besaßen.

Freyenbach. Bei diesem Schwyzischen Dorf, welches im J. 1388 von der österr. Besatzung in Rapperswyl geplündert und verbrannt wurde, fiel im J. 1443 ein Gefecht zwischen den Schwyzern u. Zürchern vor, in welchem die Letztern den Ort zum zweitenmale eroberten, zuletzt aber doch

geschlagen wurden. In dieser Pfarrgemeinde wird viel Torf gegraben.

Frick. Bei der Pfarrkirche, die im 14 Jahrh. ein wehrhafter Platz war, den die Berner auf einem Kriegszuge im Jahr 1338 eingenommen und zerstört hatten, stehen auf dem gleichen Hügel und mit ihr denselben Hofraum einschliessend, die Pfarr- und Kaplanen-Wohnungen, und ganz nahe das neue Schulhaus, welche Gebäude daher einer schönen Aussicht auf diesen Ort u. dessen freundliche Umgebungen geniessen. Im Flecken selbst ist eine dem Kanton Aargau zugehörende, vormals von der Deutsch-Ordens-Kommende Beuggen abhängig gewesene Schaffnerei mit einem großen und sehr schönen Gebäude; auch sind die Gasthäuser der Aufmerksamkeit der Reisenden ebenfalls nicht unwerth. Hier werden mehrere stark besuchte Jahrmärkte gehalten.

Frick, Ober-. Gegen Nordwest von diesem Ort, am sogenannten Distelberg, findet man einige Trümmer der Stammburg der alten gräflichen Familie von Thierstein, die in dem zweiten Jahrzehend des 16 Jahrh. erloschen ist.

Fricktbal. In den neuesten Zeiten mußte Aargau für die Landesschulden von dieser Landschaft eine Summe von 350,000 Fr. an den Großherzog von Baden bezahlen. Was man jetzt mit dem Namen Fricktbal bezeichnet, nämlich die beiden Bezirke Rheinfelden und Laufenburg, bildete (bis zu dessen Einverleibung in den Kanton Aargau) zwei österreichische Kameralherrschaften, welche gleich diesen Bezirken ihre Namen von den beiden Amtsstädten Rheinfelden und Laufenburg erhielten. Die erstere von diesen wurde in die Landschaften Mölibach und Fricktbal abgetheilt, von welchen jede ihren besondern Obervogteiverwalter zum Vorstand hatte, der unter dem Rheinfelder Oberamt stand. Die Landschaft Mölibach enthielt die Pfarren Möli, Zeiningen, Ober- u. Niedermumpf, Zuzgen, Wegenstetten, Magden, Augst und Olsberg; jene des eigentlichen Fricktbals hingegen umfaßte die Kirchspiele Frick, Herznach, Schupfart, Wölflisw yl, Stein, Hornussen, Wittnau, Eicken u. Oeschgen. Die Kameralherrschaft Laufenburg begriff, nebst der Stadt gleiches Namens, die vier Thäler Kaisten, Mettau, Sulz und Gansingen. Das wirkliche Fricktbal war demnach von dem Rhein, der Landschaft Mölibach, dem Kaistenthal und den Ktn. Bern, Basel u. Solothurn umgrenzt.

Fridau, Weiler links an der Straße von Bern nach Zürich an der Aare, in der Pfarre Glashütten, im Aargauischen Bez. Zofingen. Hier stand auch das Stammhaus der Edeln Fridauer v. Mumenthal, Wohlthäter zu Zofingen und St. Urban.

Frisalthal, das, im Hofe Brigels und Graubündenschen Hochgericht Disentis. Es liegt dem Dorfe Brigels nördlich und wird zuerst Robithal genannt. In seinem Hintergrunde befindet sich der große Frisalgletscher, und seitwärts erheben sich drei Gletscher über einander welche einen prächtigen Anblick gewähren. Dieses Alpthal ist ungefähr eine Stunde östlich von Rusein und Tödiberg entfernt, und eines der wildesten und begletschertsten Thäler Graubündens, in welchem Wildheit, Kühnheit der Gebirgsformen u. schauerliche Gräßlichkeit sich mit einander vereinigen.

Frohnalp, die, auf der Grenze der Kantone Uri und Schwyz. Sie erhebt sich an der Südseite des Thals zwischen Schwyz und Brunnen, als ein mehr den 4000 Fuß hoher Gebirgsstock, an dessen südwestlichem Abhange auf steiler Höhe das Dörfchen Morschach liegt. Er trägt Holz und Weiden, und weit hinauf von seinem mit schönen Wiesen und kleinen Kornäckern überdeckten Fuß reifet noch das Obst.

Frohnholz, das, großes Gehölze bei Seftigen, nebst einigen zerstreuten Höfen an demselben, in der Pfarre Thierachern und im Bernischen Amt Thun.

Froideville, kleiner Weiler in der Pfarre Ecuvillens und dem Freiburgischen Stadtamt. Hier und in der Umgegend wird gute Bauernwirthschaft getrieben.

Frontenex. Dieser Ort besteht aus zerstreut liegenden Landhäusern, welche größtentheils in gutem Geschmack erbaut sind. Seine Umgebungen gleichen einem Garten an Schönheit und Fruchtbarkeit.

Frybach und **Frybach-Moos,** Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amt Aarwangen.

Fürten, Ober- und Unter-, Bauernhöfe an der Grüenen und der Straße von Lützelflüe nach Sumiswald, in der Pf. Sumiswald und dem Bern. A. Trachselwald.

Fuet. Nahe bei diesem Dorf wird ein schneeweißer Sand gegraben, der zur Glaskomposition sich trefflich eignet, allein ohne Flußzusatz nicht schmelzbar ist.

G.

Gäbris, kleines Dorf in der Pfarre und dem Kr. Schönholzersweilen und Thurgauer A. Tobel. Bis 1798 gehörte dasselbe zum Stifte St. Gallener Gericht Zukkenried, mit welchem es 1755 an die Abtei St. Gallen gekommen war.

Gächlingen. Ehe die Pfarre dieses wohlhabenden, in sehr fruchtbarem Gelände gelegenen Schaffhaus. Orts gestiftet wurde, lag auch dem Pfarrer in Siblingen ein Theil der gottesdienstlichen Verrichtungen in der hiesigen Kirche ob.

Gaissau, Dörfchen auf sumpfigem Boden, nächst am Rhein, der kleinen Stadt Rheineck gerade gegenüber, auf der deutschen Seite gelegen. Der Abt von St. Gallen war vormals Gerichtsherr dieses den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzten Orts.

Galgenen. Die Kirche dieses durch seine Viehzucht, die hier ziemlich wohlhabende Bauern macht, bekannten Orts, wird von zwei Geistlichen, einem Pfarrer und Kaplan, bedient. Dieser ist zugleich Schullehrer, jener wird von der Schwyzischen Familie Reding bestellt, welche die Pfründe gewöhnlich an einen ihrer Namensverwandten hinzuleihen pflegt.

Gallen, St., Stadt. Im 16. Jahrhundert war der Leinwandhandel in dieser Stadt so blühend, daß man ausser Stand war, den vielen Bestellungen aus Italien, Ungarn und Frankreich zu entsprechen, und große Geldsummen mit demselben jährlich gewonnen wurden. Weder die sacherfahrnen, gewerbsamen Appenzeller, noch die thätigen Konstanzer, konnten mit den St. Gallener Bürgern in diesem Industriezweig damals konkurriren, ungeachtet ihre Leinwand der St. Gallener noch Vorzüge abgewann; daher wurde dieses vortheilhafte Gewerbe für so wichtig in St. Gallen gehalten, daß in der Kirche ausdrücklich für dessen Gedeihen gebetet wurde.

Das Kloster St. Gallen entstand aus einer, im siebenten Jahrh. in dieser Gegend angelegten Einsiedelei, und wurde im folgenden nach der Benediktiner Regel eingerichtet; es wuchs nach und nach durch fromme Vermächtnisse adelicher Laien zu einer der angesehensten und reichsten Abteien heran, welche die römischen Kaiser in ihren besondern Schutz nahmen, dieselbe mit bedeutenden Vorzügen begabten, und die Aebte in den Reichsfürstenstand erhoben. Unter diesen zeichneten sich auch mehrere, so wie viele Kapitularen, an Gelehrtheit und vortrefflichen Eigenschaften aus, und das Kloster St. Gallen war lange eine der berühmtesten Klosterschulen in Europa. Seine Bibliothek enthielt die einzige Handschrift von Cicero de legibus et de finibus, auch wichtige Handschriften anderer Klassiker, so wie das Manuskript des Nibelungen-Liedes. Ausser diesen Originalen zierte diese Bibliothek auch eine treffliche Sammlung alter und wichtiger Geschichtsquellen, zur Beleuchtung der deutschen und der eidsgenössischen Geschichte. Auch jetzt, zur Kantonsbibliothek erklärt, befindet sie sich in musterhafter Ordnung.

Die Abtei St. Gallen ist das einzige Kloster, welches durch die Revolution im J. 1798, und durch die darauf erfolgten politischen Verwandlungen in der Schweiz, sein Dasein verlor und aufgehoben wurde. Der letzte Fürst-Abt, der die Säkularisation auf jedem ihm möglichen Wege zu verhindern suchte, und unter günstigern Zeitverhältnissen manches Gedeihliche, das er bei seinem Regierungsantritt 1796 beabsichtigt hatte, vollführt haben würde, lebt jetzt im Pensionsstande im Kloster Muri. Bei der Aufhebung des Stiftes St. Gallen belief sich dessen Vermögensstand auf 3,549,353 Gulden. Von diesen wurden mit 1,250,415 Guld. die Gläubiger für Zinse und Hauptgut befriediget; mit 701,582 fl. die Jahrgehalte, welche dasselbe an Pfarrgeistliche und Schullehrer bezahlte, so wie die Passivzehnten, Grundzinsen u. s. w. ausgelöset; mit 200,000 fl. die Pfarrei St. Gallen dotirt; mit 300,000 fl. ein Fond für ein katholisches Lycäum gebildet, auch ein Kapital zur Pensionirung der Mönche bestimmt, und dann an den Kanton St. Gallen dasjenige als Staatsgut abgegeben, was für

solches angesehen wurde. Die Herrschaft **Ebringen** in Breisgau fiel an Baden, **Neu-Ravensburg** ward dem Fürsten von Dietrichstein unterworfen, welchem die von Oesterreich vorgenommene Inkameration auch die Zehnten und Güter zu **Wasserburg, St. Johann-Höchst, Feldkirch, Gaissau** und **Klus** zugeeignet hat.

Gallen-Kappel, St. In der Nähe dieses Orts verursachte im Jahr 1816 ein Erdschlipf einen sehr bedeutenden Schaden. Zwei Häuser mit 9 Personen gingen bei diesem traurigen Ereigniß zu Grunde.

Galmis, einige Berghöfe in der Kirchhöre Niederbipp, A. Wangen.

Galmiz. Dieses Orts Lage, obgleich am großen Sumpf, ist dennoch erfreulich und fruchtbar. Nahe bei demselben führt die große Straße von Murten nach Aarberg vorbei.

Gammen, kleines Dorf in der Berner Kirchgemeinde Fecrenbalm und dem A. Laupen, 1/2 St. von seinem Amtsort, mit einer Schule und 180 Einwohnern.

Gamseren, in der, zerstreute, hinter Bäumen sich verbergende Bauernhöfe, in freundlicher Lage, im Berner Amt Burgdorf und zu Oberburg eingepfarrt.

Ganzenberg, einige Berghöfe in der Kirchgemeinde Rohrbach, Amt Aarwangen.

Gara, la, schöner Landsitz nebst einigen Häusern, unterhalb dem Schlosse le Cret, in der Genfer Meier. Jussy l'Eveque.

Gaßen, zerstreute Häuser in der Kirchhöre Ursenbach, A. Wangen an der Emmenthaler Straße.

Geißberg, ein sich in der Nähe von Zürich befindender Berg, der eine Fortsetzung des Zürichs oder Sausenbergs ist. Auf dem Geißberg, der bei Schwamendingen sich verflächt, genießt man einer herrlichen Fernsicht. Die in frühern Zeiten hier gestandene Burg hieß **Kratten.**

Gelterkinden. Dieses sich mit jedem Jahr verschönernde Dorf war während der helvetischen Einheitsregierung der Hauptort eines ansehnlichen Distrikts, in welchem sich, im Weinmonat 1800, die Bürger der Zahlung der Bodenzinse von 1798 und 1799 widersetzten, und zu den Waffen griffen. Militärische Maasregeln französischer Exekutionstruppen hatten sie jedoch bald zur Unterwerfung gebracht.

Genevez, les. Das Gelände dieses Orts hat ein unwirthliches Ansehen, und schwarze Tannenwälder mit magern Weiden abwechselnd, scheinen seinen ganzen Reichthum auszumachen, und doch gehören seine Sennereien zu den abträglichsten im Jura. Die Kirche, die den heil. **Joseph** zum Patron hat, ist schön; der Pfarrsatz gehörte dem ehemaligen Abt von Bellelai.

Genevrets, aux, Weiler mit zerstreut liegenden Häusern, in der Pfarre Avry devant Pont und dem Freiburger A. Favargny.

Genf. Dieser Kanton wird gegen Mitternacht vom Kt. Waadt, gegen Morgen und Mittag von Savoien, und gegen Abend von Frankreich begrenzt. Seine Volksmenge beträgt gegenwärtig 51000 Seelen, welche, mit Ausschluß von 17000 Katholiken, die größtentheils auf dem neu erworbenen Gebiet wohnen, zum evangelisch-reformirten Glauben sich bekennen. Die Hauptstadt zählt in 1329 Häusern 23207 meistens reformirte Einwohner, und ist daher unter allen schweizerischen Städten die volkreichste. Am südlichen Thurm der Hauptkirche unter 46° 12′ 18″ der Breite und 23° 47′ 45″ der Länge, erhebt sich der auf einem sandfelsigten Hügel gelegene Theil der Stadt 110 F. über den See, welchen letztern die Rhone in zwei Armen hier verläßt, eine 780 F. lange und 130 F. breite Insel bildet, die Stadt in zwei ungleiche Theile, von welchen der am rechten Ufer befindliche ehemals eine Vorstadt war und **St. Gervais** genannt wird, trennt, die aber durch zwei parallel neben einander befindliche Brücken wieder verbunden werden. Die Lage der Stadt Genf hat etwas ungemein Reizendes, und obgleich ihr Inneres den lachenden Umgebungen nicht entspricht, so wird doch kein Fremder diese alte Grenzstadt der Allobrogen ohne Bewunderung betreten. Von der einen Seite erblickt man von der Höhe

des Moritzplatzes (allgemein Saint Antoine genannt) zu seinen Füßen einen in der schönen Jahreszeit spiegelhellen See, welcher sich trichterförmig erweiternd zwischen den herrlichen Uferbekleidungen ausdehnt, die mit wechselfarbigem Laubgebüsch, mit zierlichen Land- und Gartenhäuschen und Städten, Flecken und Dörfern prangend, in Wiesen und Weinhügeln sanft abgerundet sich hinüber neigen zu der klaren Fläche, und in ihr aufs neue wiedergeboren erscheinen. Zur Seite, aus der Mitte des leichtgebogenen Thals, zwischen den langgedehnten Rücken des Saleve und Voirons, steigt die höhe Pyramide des Mole auf, über den hinaus die hohen Eisgebirge Savoiens sich in den Wolken verlieren. Auf der andern Seite, von dem Spaziergang des Treille, sieht man ein ovales Bassin vor sich, zu dem der Blick über terrassenförmig absteigende Gärten und Baumgänge hinausdringt, hier den Zusammenfluß der Arve mit der Rhone, am Fuße der schroffen Hügel von St. Jean und la Batie, dort eine Menge von Landhäusern, Weilern, Dörfern und Städtchen entdeckt, welche halb unter Schatten von Obsthainen zu ruhen scheinen. Und dies Ganze, von den schroffen Felswänden des Saleve, von den abgerundeten Höhen des Sion und der Wuache, und von den bewaldeten Abhängen und nackten Gipfeln des Jura umschlossen, bildet eine reizende sehr malerische Landschaft.

Genfer-See, der. Nach den neuern Messungen ist er 1150 Fuß über dem mittelländischen Meer erhaben. Seine größte Länge, dem großen Bogen durchs Waadtland nach, beträgt 18¾ franz. St.; durch Savoien mißt die Länge nur 15 französische St. Die größte Breite von Rolle bis in die Nähe von Thonon wird zu 45000 F., und von Prerenge bis Amphion zu 35000 F. berechnet, seine Oberfläche aber zu 26 Geviertstunden angenommen. Seine Gestade tragen zugleich das Gepräge der Größe und Anmuth, des Wilden und Lieblichen, der Einsamkeit und des geschäftigen Lebens. Vorzüglich reizend sind sie in den Umgebungen von Genf und auf der ganzen Strecke durch die Schweiz, öde und traurig an einigen Theilen Savoiens, rauh und kolossal in der Gegend von Meillerie und St. Gingoulph.

Genthod. Dieser 230 Einwohner zählende reformirte Pfarrort liegt oberhalb der Straße von Genf nach Coppet, eine Stunde von beiden Oertern entfernt. In dieser Pfarre und Meierei ist auch am See

Genthod, creux de, eine kleine Häusergruppe, mit einem Landungsplatz und Gasthof.

Georges, St. Bei diesem kleinen, zur Linken am hohen Ufer der Rhone gelegenen Ort befindet sich ein Schloß.

Geretzried, Bauernhöfe in der Pf. Ueberstorf und dem Freiburger Stadtamt.

Gerewyl, Weiler in der Pfarre Tafers und dem Freiburger Stadtamt.

Gerschwendi, Weiler mit zerstreuten Wohnungnn auf einer wiesenreichen reizenden Anhöhe, in dem Kirchspiel Walzenhausen im Kt. Appenzell Ausserrhoden.

Geschenen. Dieser Urner Ort konnte ehemals gegen Italien geschlossen werden. Die adeliche Familie, die sich nach demselben nannte, soll den hiesigen Straßenzoll, als ein kaiserliches Geschenk, eigenthümlich besessen haben. Das von diesem Zoll herrührende, im J. 1556 vom Land Uri erneuerte Zollthor steht noch in Wesen.

G'hürn, bergichter Weiler mit mehrern Steinbrüchen in der Pfarre Madiswyl und dem Berner A. Aarwangen. Bei diesem Ort befindet sich auf der Höhe des Berges gleichen Namens eine Hochwacht, mit einer sehr schönen Aussicht.

Gibel, auch **Giblen,** Weiler mit einer von der Pfarre Goldingenthal abhängenden Kapelle, im Kreis Eschenbach und St. Gallener Bez. Uznach.

Gibel, Höfe in der Pfarre Melchnau, Berner A. Aarwangen.

Gibliz, kleines Dörfchen auf einer Anhöhe bei Thierachern, von wo man einer ausgedehnten Aussicht genießt, im Berner A. Thun.

Giesen. Von hier aus machte vormals die Linth bis zum Schlößchen Grynau einen ungeheuern Bogen, dessen Sehne jetzt der neue, 1 St. lange Benkner Kanal bildet

Giffers. Die genannten 4 Schröte dieses Kirchspiels bilden drei Gemeinden,

nämlich Giffers, St. Sylvester und Tentlingen. Die Gemeinde Giffers besteht aus dem Dorfe Giffers, das in einem von der Ergera durchflossenen Thale liegt, und dessen Einwohner sich hauptsächlich von der Viehzucht nähren, zu welcher das schöne Wiesgelände große Vortheile darbietet. Zu Giffers gehören noch die Höfe Eichholz, Moosmatten, Graben, auf der Matten und Färtschera.

Gilly, Kreisort. Dieser ansehnliche Ort liegt angenehm auf einem Berg in der Pfarre Bursins, und hat eine Filialkirche; zwischen beiden aber steht auf einer Anhöhe das hübsche Schloß Viney.

G'juch, Höfe in der Pfarre Melchnau, Berner Amt Aarwangen.

Girsperg. Dieses Schloß im Zürcher A. Andolfingen war früherhin eine Besitzung der Schafhauser Familie Im Thurm und nicht Stockar.

Gländ, kleines Thal in der Pfarre Niederwyl und dem Aargauer Bez. Zofingen. Es hat schöne Holzungen, Früchte und Obstbau, und unter seinen zerstreut wohnenden Bauern befinden sich auch viele Manufakturarbeiter.

Glanzenberg. Der Boden, auf welchem dieses Städtchen stand, dient jetzt zu einer Viehtrift des Klosters Fahr, und auf einem nahen, ringsumher abgeschnittenen Hügel thronte die ehemalige Burg. Nur in den zum Theil noch vorhandenen Graben und einigen Mauerresten, die menschliche Kunst und Anlage wahrnehmen lassen, zeigen sich noch Spuren von Glanzenbergs einstigem Dasein.

Glarus, Kanton. Die Länge dieses Kantons beträgt statt 15 kaum 12 St., und ebenso seine größte Breite nicht volle 6 St. Als schwefelhaltige Heilquellen sind vorzüglich bekannt die im Braunwald, zu Betschwanden und Linththal, so wie die auf der Alp Wichlen im Sernftthal. Das Wasser von der Braunwalderquelle ist seit einigen Jahren berühmt geworden und wird stark ausgeführt. Zu Niederurnen ist ein Bad mit einer minder kräftigen Schwefelwasserquelle, das aber um der bequemen Lage willen fleißig besucht wird. Im sogenannten Unterlande hat sich seit einigen Jahren der Feld- und Gartenbau ungemein gehoben, und ist sehr ergiebig geworden; dagegen beschränkt sich die Pferdezucht fast nur auf das Sömmern einer nicht beträchtlichen Anzahl Pferde auf einigen Alpen. Sehr bedeutend war einst die Holländer-Schifffahrt und brachte großen Gewinn; jetzt ist sie größtentheils eingegangen; ebenso haben Handel und Fabriken überhaupt stark im Glarnerlande abgenommen, und die Färbereien und Druckereien sind auch nicht so blühend als sie sein könnten.

Die amtlich kund gemachten Ehe-, Geburt- und Sterberegister des Kantons zeigen für das Jahr 1821: 237 Ehen, 947 Geborne und 597 Sterbefälle. Von 1803 bis 1821 hatte sich die Bevölkerung um 3760 Personen vermehrt.

Glarus, Flecken. Der in diesem Ort befindliche Spital wurde einst von dem berühmten Aegidius Tschudi gegründet, und ist beiden Religionstheilen gemeinschaftlich. In der dem heil. Hilarius geweihten Kirche, an welcher der Reformator Ulrich Zwingli zehn Jahre lang als Pfarrer gestanden, und die religiöse und politische Reformation für verschiedene Schweizerkantone vorbereitete, besorgt ein Pfarrer mit zwei Kaplanen den katholischen, und zwei reformirte Geistliche verrichten den evangelischen Gottesdienst. Katholische Einwohner hat der Flecken Glarus nur sehr wenige.

Glasbach, mehrere Höfe zu Rohrbach, Berner A. Aarwangen.

Glashütte, die, bei Laufen, wird auch Schmelzi genannt. Sie beschäftigt bei 150 Personen, und braucht jährlich an 1500 Klafter Holz, wozu die großen und prächtigen Wälder der Umgegend das Meiste beitragen.

Glatt. Von Rümmlang bis Oberglatt ist diesem kleinen Fluß bereits ein tiefes Bett gegraben worden, und so wird nach aller Wahrscheinlichkeit in der Folge der Lauf desselben bis zu seiner Einmündung in den Rhein bei Rheinsfelden, wo sein Ausfluß bereits erleichtert worden, ganz gerade gemacht werden.

Göldlishof, der, ein im fruchtbaren Gelände gelegener schöner Landsitz an dem Küßnachter Seebusen, in der Pf. Meggen und dem Luzern. Stadtamtsbezirk.

Goggegen, der, auch Goggeyen, ein Gebirgsstock mit zwei Hörnern, die für das Auge die Form von Krebsscheeren haben, in dem Gebirgsstoß zwischen dem Toggenburg und dem Wallensee. Er ist ein Freiberg für die Gemsen, und seine Südseite senkt sich gegen das ehemalige Gaster-Ländchen.

Golaten, Dorf in dem Berner A. Laupen und Freiburger Kirchspiel Kerzerz, wozu noch das nahe gelegene Manniwyl gehört, mit 280 Einwohnern und einer Schule.

Goldbach. Niedergoldbach unter der Emmen ist pfarrgenössig nach Hasle im Amt Burgdorf; Obergoldbach aber in hohem Thalgelände gehört nach Biglen, Oberamts Konolfingen.

Golengrund, auch Goldengrund, der, ein Seitenthal, das sich zur Linken zwischen Langnau und Trubschachen, im Berner A. Signau, öffnet, und von der oft verheerenden Gol durchströmt wird, deren Sand mit geringer, wenig lohnender Ausbeute, einige Einwohner zur Goldwäscherei benutzen.

Golze, die, ein bewohntes Berggelände mit einem kleinen fischreichen See, wo auch Eisenerze brechen, in der Urner Pfarre Silenen. Das hier nahe liegende Tieflauithal soll Spuren von Silbererz enthalten, die jedoch nicht viel versprechen.

Gomerkinden. Dieser Ort liegt nicht hoch, sondern im Thal an der Straße von Bern im Emmenthal. Er hatte einst seinen eigenen Adel und Rittersitz.

Gomliswyl ist der richtige Name statt Gommiswyl.

Gommen, kleines Dörfchen bei Huttwyl im Berner A. Trachselwald.

Gorgon, en, kleine Häusergruppe in der Pfarre Arconciel und dem Freiburger Stadtamt.

Gotthard, der. An der Vollendung der im J. 1821 angefangenen neuen Straße über dieses Gebirge wird mit ununterbrochener Thätigkeit und Eifer gearbeitet. Sie nimmt ihren Anfang beim Dorfe Amsteg. Sieben große und vier kleinere Brücken mußten auf derselben neu erbaut, und zwei ältere erweitert werden. Ihre Breite ist durchgehends auf 6 franz. Metres angelegt, und die Steigung auf 5 v. H. festgesetzt. An vielen Orten mußte sie über hohe Mauern geführt, und gegen das Rutschen der Erde auf ihrer obern Seite durch Stützmauern gesichert werden. Die nöthigen Vorrichtungen zur Ableitung des Wassers sind überall mit Sorgfalt angebracht, und durch Geländer, theils von Mauerwerk, theils von Holz, sichere Bereisung der Straße möglich gemacht. Zur Festigkeit derselben wird besonders auch der beinahe allenthalben sich vorfindende Granitsand beitragen. Der Plan dieser Straße rührt von dem Tessinischen Staatsrath Meschini her, und zeugt beides von den tiefen Einsichten, wie von den auf Erfahrung gegründeten Kenntnissen dieses Ingenieurs.

Gottstadt. Dieses ehemalige Landvogteiamt war eine bloße Gefällverwaltung ohne eigentliche gerichtsherrliche Befugnisse, die sich nur auf die Judikatur in den allernächsten Umgebungen des Amthauses beschränkten, bei welchem ein schönes Gebäude zur Aufbewahrung der Zehnten und Zinsfrüchte in spätern Zeiten aufgeführt wurde. Für die Stille und Einsamkeit des Orts entschädigten den Amtmann beträchtliche Einkünfte.

Goumoens, le Jur. Bei diesem, am Talentflüßchen gelegenen anmuthigen Ort ist ein altes Schloß und Herrschaftsitz, dessen vormalige Gerichtsbarkeit und Rechtsame sich nur auf seinen Hofraum beschränkten. Merkwürdiger als die Burg selbst war einst ihr berühmter Besitzer, der große Haller von Bern, dessen Eigenthum sie bis an seinen Tod geblieben ist.

Graben, im, Landgut mit einem Wirthshaus und einer Sägemühle zwischen Bolligen und Münchenbuchsee, im Berner Stadtamtsbezirk.

Graben, kleines Dorf, das für sich eine Gemeinde bildet, in der Pfarre Herzogenbuchsee und dem Berner A. Wangen.

Graben, Viertelsgemeinde im Kirchspiel Rohrbach, Berner A. Aarwangen.

Grabou, le, Weiler in der Freiburger Pfarre und dem A. Montagny.

Gränichen. In diesem Dorfe steht ein obrigkeitliches Getreidemagazin; auch hat die hierdurch von Aarau nach Kulm

und Münster führende Straße seit einigen Jahren ziemliche Verbesserungen erhalten.

Grafenried. Ein Weiler von 6 Häusern, der Stammort der zu Bern so angesehenen Familie dieses Namens, in der Pfarrgemeinde Könitz und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Grafenschlingen, altes Gemäuer von einem Felsenschloß oberhalb Latterbach, im Berner A. Niedersimmenthal. Seine Bauart verräth hohes Alterthum, und seine schauerige Lage an der Portfluh bezeichnet den Geist seines Erbauers, wahrscheinlich eines alten Herrn von Latterbach.

Graggen-Thal, das. Durch dieses kleine Urner Seitenthal fällt ein sich davon nennender, wilder Gebirgsstrom kaskadenweise in die Reuß hinunter. Ueber denselben ist eine 63 F. hohe neue steinerne Brücke gebaut, über welche die neue Gotthardsstraße führt.

Grange-Canal, Weiler, bestehend aus mehrern Land- und Gasthäusern unfern Genf, in einer reizenden Lage auf einer Anhöhe mit angenehmen Spaziergängen; zur Genfer Meierei Chene les Bougeries gehörig.

Grange-Colomb, kathol. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Carouge.

Granges, kleiner Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Dardagny gehörig.

Grave, la petite, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Cartigny.

Grebrate, ein reizender Landsitz und einige zerstreute Häuser in der Genfer Pf. und Meierei Vernier, mit angenehmen Spaziergängen durch einen kleinen Park am Ufer der Rhone.

Greifensee. Im J. 1402 kam die Herrschaft dieses Namens an die Stadt Zürich, welche sie bis 1798 durch einen Landvogt verwalten ließ. Bei den Ereignissen der Revolution, wo so manches Schloßgebäude der blinden, aller Fesseln entbundenen Volkswuth geopfert ward, blieb das Schloß Greifensee unbeleidigt. Nur die Zeit der Verlassung hatte es in einigen Verfall kommen lassen.

Grellingen. Hier ist eine Berner Zollstätte für alle nach Basel hier durchgehenden oder von dort herkommenden Waaren. Auf einem der Hügel zwischen diesem Dorfe und Duggingen befinden sich noch einige sichtbare Mauertrümmer von dem alten Schlosse **Bärenfels**, der Wiege des noch in Basel verburgerrechteten adelichen Geschlechts gleichen Namens.

Grenchen, mehrere Bauernhöfe in der Pfarre Bösingen und dem Freiburger Stadtamt.

Gretez, großer Weiler im Thal und Kr. Ormond und Waadtl. Distrikt Aigle. Er liegt wie Roter an einer sonnigen Gebirgshalde in herrlichem Alpengelände.

Großmatt, zerstreuter Weiler mit einer von dem Schwyzischen Geschlecht **Ab Iberg** gestifteten Kapelle, in dem Muottathal im Kt. Schwyz.

Großweier ist kein Fischteich mehr, sondern ausgetrocknet und angepflanzt worden.

Grubbach, Vorder- und Hinter-, zwei kleine Weiler in der Pfarre Kobelwald, im Kr. Rüthy und St. Galln-Bez. Rheinthal.

Grubenwald. Dieser Ort liegt nicht in der Kirchgemeinde Boltigen, sondern ist nach Zweisimmen pfarrgenössig.

Grüenen, die. Anfänglich heißt sie Hornbach und nicht Fornbach. Den Namen Grüenen empfängt sie beim Dorfe Wasen, nach der Vereinigung des Hornbachs mit dem Kurzenenbach: fällt dann obenher Lützelflüh in die Emme.

Grunen auch **Gruenenen.** In diesem industriösen Ort befinden sich noch eine Walke, Säge und Oelmühle, und von den Werkstätten der mancherlei hier wohnenden Professionisten ist jene des **Hans Reist**, wegen der von ihm verfertigten, sehr probehaltigen Feuerspritzen, weit und breit bekannt.

Grünenberg, zerstörtes Schloß der Edlen von Grünenberg, in der Pf. Melchnau und dem Berner A. Aarwangen.

Grünenberg, altes in Trümmer begrabenes Schloß auf einem Weinhügel am Heideggersee, im Luzerner A. Hochdorf. Seine alten Herren waren Mitstifter des Klosters St. Urban gewesen. Sowohl die angenehme romantische Lage dieser Burg, als auch die ganz nahe, in frühern Zeiten so bekannte nun zerstörte Veste **Richensee**, der liebliche See und die zu Weingärten, Wiesen und sonstigen Pflanzungen

angelegten Umgebungen der beiden Ruinen, vereinigen sich zu einem gefälligen Ganzen.

Grünenburg, Dörfchen von 62 Einwohnern, in der Pfarre Gurmels und dem Freiburger Stadtamt.

Grünenfeld, Dörfchen mit einer Kapelle und einer Schule, in der Pfarre und dem Kr. Mels und St. Gallener Bez. Sargans.

Grütt, Weiler an der Straße von Bern nach Aarburg, in der Pfarre Niederweil, Aargauer Bez. Zofingen.

Grumo, kleines Dorf, dessen Häuser am Fuße eines Hügels, auf welchem sich ein einsamer Hof befindet, zerstreut stehen, zur Rechten des Tessins, in der Pfarre Gravesano, dem Kr. Taverne und Tessinischen Bez. Lugano.

Gruyere. Die besten von den weitberühmten Gruyere-Käsen, werden auf den Bergen von Grandvillard, Montbovon und Lessoc verfertigt, und die Hauptniederlage derselben ist Bull oder Boll. In dem Städtchen Gruyere werden auch 5 ansehnliche Jahrmärkte gehalten; aller übrige Verkehr, der ehedem hier sehr lebhaft war, ist jetzt unbedeutend geworden.

Grynau. Die Brücke geht hier jetzt auch über das neue Linthbett, und die Kapelle hängt von der Pfarre Tuggen ab.

Grysten, kleiner Weiler auf einer Anhöhe nahe bei seinem Pfarrort Sax, im Kr. Sennwald und dem St. Gallener Bez. Sargans.

Günzenen, eine schöne Alp an der Stockhornkette oberhalb Reutigen, im Berner A. Untersimmenthal.

Gueravet, Weiler in der Pfarre Groley, im Freiburger Stadtamtsbezirk.

Guevaux, kleines Dorf am Murtensee, in der Freiburger Pfarre Mottier, mit schönen, von der Berner Familie **Kirchberger** angelegten Landsitzen. Es gehört aber in den Kr. Cudrefin und in das Waadtl. Distr. Avenches, und liegt 1½ St. von seinem Distriktsort entfernt. Dieser Ort ist übrigens durch seine Papiermühlen auch bekannt.

Guggershorn, das, hoher bewaldeter Bergstock mit einer erstaunenswürdigen Aussicht, bei Guggisberg im Berner A. Schwarzenburg.

Guglenberg, großer Weiler, dessen Einwohner nach Tafers pfarren, zum Freiburger Stadtamt gehörend.

Gulenhof, der, Bauernhof, unweit dem vom Gulenbach durchströmten Gulentobel, am Saxerberg in der Pf. Sax, dem Kr. Sennwald und St. Gallener Bez. Sargans.

Gulmen, oder **Golmen**, der, hoher, wilder, aber auch triftenreicher Berg im St. Gallener Bezirk Obertoggenburg gegen Werdenberg. Man erzählt sich, daß einst die Gemeinde Grabs Besitzerin desselben gewesen wäre, und ihn (lächerlich genug!) gegen 40 Mütt dürre Birnen verkauft haben solle.

Gummen, Weiler in der Pfarre **Huttweil**, dem Berner Amt Trachselwald.

Gündeldingen. Bei dem mittlern dieser Landsitze entdeckte man im Jahr 1705 eine Quelle von Sauerwasser, das klar war und nach Tinte roch, auch schwarz wurde, wenn man Gall in dasselbe legte. Anfangs wurde dieser Sauerbrunnen von Tausenden benutzt, in der Folge aber von den Besitzern so vernachlässigt, daß er sich verlor.

Gurbrü, Dorf in dem Berner Amt Laupen und zu Kerzerz im Kt. Freiburg kirchgenössig, mit einer Schule und 263 Einwohnern.

Gurmels, **Cormondes.** Der erste Schrot dieses Kirchspiels begreift das Dorf Gurmels, Klein-Gurmels und Münterschü; der zweite das Dorf Liebistorf, die obere Mühle, Klein-Bösingen, Wallenbuch, Ober- und Unter-Grünenburg, und im Holz; der dritte die Gem. Cordast mit einigen Höfen und Klein-Guschelmuth; der vierte die Gem. Groß-Guschelmuth und Wallenried nebst verschiedenen Höfen.

Gascha. Hoch über dem **Fläscherberg** an den steilen Wänden der sich nach diesem Oertchen nennenden **Gascheralp** sieht man dasselbe schweben. Einst war es sogar auch im Politischen von aller Welt unabhängig, und hatte nur ein Schutzbündniß mit Bünden. Im Mai 1799 überraschten die Oesterreicher von der Guscheralp herab die Franzosen wie vom Himmel gefallen, und stiegen im Rücken des Passes **Luziensteig** über den Schlapinberg und

bei dem Lunersee vorbei, ins Brettigau. Die Guscheralp erhebt sich 5573 F. übers M.

Gut, im, zerstreute Häuser am Uetendorfer Berge, in der Pfarre Thierachern und dem Berner Amt Thun.

Gutenburg liegt in der Pfarrei Lotzwyl, nicht Bottwyl; die Stadt Burgdorf besitzt daselbst beträchtliche Güter und Waldungen.

Gutleutenhaus, das, eine obrigkeitliche Anstalt für Landarme und Gebrechliche des Kantons Solothurn, zwischen der äussern und innern Klus, im Solothurner A. Ballstal. Es steht isolirt an der Landstraße, und wurde gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts neu erbaut. Pfründer, welche in demselben Aufnahme finden, müssen nebst einem Bett die Summe von 500 Fr einbringen, oder von ihrem Heimathorte beköstigt werden.

Gwatt, am, Wirthshaus nebst einigen Bauerhöfen bei Großhöchstetten, und an der Straße in das Emmenthal, im Berner A. Konolfingen.

Gwinden, kleiner Weiler in der Gem. Bergdietikon und Züricher Pfarre Dietikon, aber zum Kr. Wettingen und Aargauer Bez. Baden gehörend.

Gysenhard, Bauernhof und Ziegelhütte in der Pfarre Ossingen und dem Züricher A. Andolfingen.

H.

Haag. In diesem an der Straße nach Biel gelegenen Ort befinden sich eine Getreide- und eine Schneidemühle, von welchen die erstere ihren besondern Mahlbez. hat.

Haag. Die Umgebungen dieses Orts, so wie des nahen Dorfes Salez, sind den Ueberschwemmungen des Rheins sehr ausgesetzt, welche dann oft große Verheerungen verursachen. Hier ist auch eine Fähre nach dem gegenüber liegenden Prämonstratenserkloster Bendern, in der Grafsch. Vaduz, angelegt. Der Mülli-, Gul-, Züll- und Sünnibach, welche alle von der Saxen-Alp, bisweilen mit schrecklichem Ungestüm, hinabtoben, ergiessen sich nicht fern von einander in den Rhein.

Haberghöfe, die, fruchtbare Bauerngüter zwischen Schöftland und Rued, und auch in diese beiden Kirchspiele getheilt, im Aargauer Bezirk Kulm.

Habkeren. Dieses sehr steile Bergthal ist in vier Viertel oder so geheißene Bäurden abgetheilt, welche Port, im Holz (wo die schlecht figurirende Kirche und Pfarrwohnung stehen), Polseiten und Pfaffenschüerde heißen. Wen Sinn und Auge für hohe Bergnatur ansprechen, wird durch erhabene An- und Aussichten, die sich seinem Auge von jeder erstiegenen Höhe nach diesem einsamen, aber glücklichen Alpenthal öffnen, befriedigt; so wie die an Leib und Seele gesunden Bewohner desselben ihm durch ihre freundlichen Unterhaltungen und natürliche Hirteneinfalt nicht weniger Vergnügen gewähren werden. Hütten und Häuser, welche an den Bergabhängen umher zerstreut sind, haben durchaus nichts Gefälliges, und doch gehören die Bewohner dieses, von aller Welt abgesonderten und darum auch vergessenen Bergthals, das nicht einmal eine Weinschenke, viel weniger ein Wirthshaus hat, zu den wohlhabendsten Gebirgsbewohnern. Auch soll dasselbe noch überdies mineralogische Reichthümer enthalten.

Habkerig, Weiler in der Gemeinde Oberstekholz, Kirchhöre Lotzwyl, A. Aarwangen.

Hägendorf. Dieser Ort hat an guten und abträglichen Berggütern, die zum Theil mit Wohnungen besetzt sind, einen Ueberfluß, und daher auch eine starke Viehzucht; und weil in seiner großen Feldmark auch viel Getreide gebaut wird, befindet sich im Dorfe ein obrigkeitliches Kornmagazin.

Hätzigen. Dieser Glarner Ort ist ziemlich zusammengebaut, in welchem es einige wohlbegüterte Einwohner hat, die sich alle zur reformirten Religion bekennen.

Häusern, zu, Weiler, dessen Hütten in angebauten, guten Triften zerstreut sind, in der Pfarre An der Lenk und dem Berner A. Obersimmenthal, ganz in der Nähe seines Pfarrorts.

Häuseren Moos, Weiler in der Pfarre Affoltern und dem Berner Amt Trachselwald.

Hafen, Weiler an der Nordseite des Bözbergs, mit vielen, längs der darüber führenden Straße, zerstreuten Häusern, im Kirchspiel Bözberg und Aargauer Bezirk Brugg.

Haldenstein. Das Dorf zählt 95 Häuser nebst 75 Nebengebäuden, hat eine 1732 erbaute nicht unansehnliche Kirche, und die Nähe der Stadt Chur gewährt den Einwohnern einen leichten und vortheilhaften Absatz ihrer Produkte. Das alte Schloß Haldenstein, sieben Stockwerke hoch, mit Wohnzimmern, Gefängnissen, Gewölben, Folterkammern u. s. w. versehen, ist erst seit 1769 unbewohnbar geworden.

Haldimoos. Einige Höfe in der Kirchhöre und dem Amt Aarwangen.

Hallwyl. In den ältesten Zeiten hielten sich die von Hallwyl, nach Erlöschung der Dynasten von Lenzburg, an das Haus Habsburg. Als das Aargau im J. 1415 eroberungsweise an Bern fiel, bewarben sie sich um das Bürgerrecht, sowohl zu Bern als in Solothurn, welches sie auch erhielten, aber nie Gebrauch davon machten, um an die Regierung zu kommen. Dessen ungeachtet kämpften sie in den schwersten Zeiten der Eidsgenossenschaft für derselben Interesse, und erwarben sich nicht geringe Verdienste um das öffentliche gemeine Wesen. Unvergessen bleibt es, daß aus diesem Hause einer der größten schweizer. Feldherren hervorgegangen ist, der als Anführer der eidsgenössischen Vorhut am Tage bei Murten, durch seinen Muth wie durch seine Einsichten, zur Niederlage der Burgunder wesentlich beitrug. Ein Zweig dieser Familie blüht noch heutzutage in Oesterreich, wo er in Grafenstand erhoben ist.

Haltiken, kleine Häusergruppe mit einer von Kußnacht abhangenden Filialkirche, auf einer schönen und fruchtbaren Anhöhe bei ihrem Pfarrort, in dem Schwyzischen Bezirk Küßnacht.

Hard, mehrere zerstreute Häuser und Höfe in den Gemeind. Holzikon und Schöftland, und in letzterer kirchgenössig, im Aargauer Bez. Kulm.

Hard, heißen mehrere kleine Häusergruppen in den Pfarren Rupperswyl, Holderbank und Schöftland, in den Aarg. Bez. Lenzburg und Kulm.

Harthöfe, heißen im Kant. Aargau 3 Bauernhöfe; einer in der Pf. Rued und zu jener Abtheilung derselben, Kläckli genannt, gehörend; der andere in der Gemeinde Köllikon; und ein dritter in der Pfarre Kaiseraugst. Letzterer ist eine Besitzung des ehemaligen Stifts Olsberg.

Hasenberg, kleiner Bergweiler zu der Gem. Wyden gehörig, in der Pf. Eggenwyl und dem Aargauer Bez. Bremgarten.

Hasle, bei Burgdorf. Von dem von fleißig gebauten Grundstücken umgebenen Dorf Hasle führt eine Straße rechts über Schafhausen, Walkringen, Höchstetten und Diesbach gegen Thun. Die Kirche des Orts steht in nassem wasserreichem Grunde, daher die spöttische Volkssage entstanden ist, daß hier die Todten zweimal sterben.

Hasle, Oberhasle. In der Reformationszeit 1529 machten die Bewohner der Landschaft Hasle einen Aufstand gegen Bern, welcher die neue Glaubenslehre über sein ganzes Gebiet ausbreiten wollte. Ihre Standhaftigkeit im Glauben ihrer Väter verschmähte sowohl mündliche als schriftliche Belehrungen, und sie mußten mit Waffengewalt zum Gehorsam gebracht werden. Man beraubte sie ihrer Vorrechte, gab ihnen jedoch dieselben bald hernach wieder zurück. Die seit einer Reihe von Jahren beständige Zunahme der Bevölkerung, die gegenwärtige Unmöglichkeit, die Hilfsmittel des Unterhalts zu vermehren, so wie die durch Zeitumstände erschwerte Ausfuhr der Landeserzeugnisse u. s. w., haben den frühern Wohlstand dieses Hirtenvolks schon ziemlich herabgebracht.

Hattenberg, Bauernhof mit einer alten Burgruine jenseits Bürgeln, in der Pfarre Tafers und dem Freiburger Stadtamt.

Hattersweil, kleiner Weiler in der Pfarre und dem Kreis Fischingen und Thurgauer A. Tobel.

Hauenstein, Bergdorf in der Pf. Isenthal und dem Soloth. A. Gösgen, auf dem Untern-Hauenstein gelegen. Die Land- und Commercialstraße von Basel nach Luzern führt durch diesen Ort, in dessen Nähe sie durch einen Felsen gehauen, einen merkwürdigen Durchgang darbietet. Die Einwohner, welche bei Isenthal gezählt sind, nähren sich vom Landbau und der Durchfuhr, welche letztere hier immer sehr stark ist.

Haus, beim Hohen-, Weiler im Bündner Afferser-Thal, wo eine im Jahr 1415 erbaute Marienkapelle steht.

Hausen, großer Pachthof nebst einer Getreidemühle, in der Pfarre Ossingen u. dem Zürchischen Amt Andelfingen. Beide sind Besitzungen der Stadt Winterthur.

Hausen. Das Dorf Hausen in der Aargauischen Pfarre u. dem Kr. Windisch, im Bezirk Brugg, ist sehr wohlhabend und in vorzüglich fruchtbarem Gelände gelegen. Es zählt 48 Wohn- u. Nebengebäude, und gehörte bis 1798 zum Hofmeisteramt Königsfelden.

Hauserhof, der, ein Pachthof, welcher der Stadt Bremgarten zugehört, mit einer beträchtlichen Meierei, in der Pfarre Oberweil und dem Aargauischen Bezirk Bremgarten.

Haushalden, zerstreute Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, im Amt Aarwangen, hart an der Grenze des Kantons Luzern.

Hauts-Crés, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Vandoeuvres, sehr angenehm gelegen.

Hebernbad, das, Badeort, eine halbe Stunde von Huttwyl, im Bernisch. Amt Trachselwald, und zu dem dortigen Kirchspiel gehörend. Er wird während des Sommers noch ziemlich besucht, hat eine angenehme Lage, und soll in rheumatischen Umständen eine gute Dienste leistende Quelle besitzen.

Hechingen, ein schon längst zertrümmerter Edelsitz, der an der Stelle stand, wo nun die Kirche zu Flach steht, im Zürchischen Amt Andelfingen.

Heilig-Kreuz. Diese Kirche wird auch Heiligkreuz in Amtzell genannt, von der diesen Namen führenden Berggemeinde. Die Stiftung dieser Pfarrpfründe gehört in das J. 1430, und war das Werk eines reichen Edelmanns, Rudolph v. Rosenberg, welche dessen Sohn mit dem Kellhof in Amtzell noch vermehrt hatte.

Helfenswyl, Ober-. Bei der Kirche, in welcher jeder Religionstheil den Gottesdienst verrichtet, wohnen auch die Pfarrer von beiden Konfessionen; übrigens ist das eben nicht sehr weitläufige Kirchspiel auf den Bergen umher zerstreut.

Helfenswyl, Nieder-. Schon im Jahr 903 stand hier eine Kirche; die Gerichtsbarkeit erhielt die Abtei St. Gallen kaufsweise im J. 1465. Der bei Häggenswyl angeführte Ildephons Fuchs ist jetzt bei dieser Gemeinde als Seelsorger angestellt.

Heimberg, großer Weiler in der Pfarre Tafers und dem Freiburgischen Stadtamtsbezirk.

Heitern, schöner Landsitz mit einem beträchtlichen Torfmoose, in der Gemeinde Bümpliz und dem Bernischen Stadtamts-Bezirk.

Hennerrüti, kleiner Weiler in der Pfarre Eggenwyl und dem Aargauischen Bezirk Bremgarten, unweit von seinem Bezirksort und zur Gemeinde Wyden gehörend.

Hermance, die, ein Bach, welcher bei dem Weiler Granges-Veigy in Savoien entsteht, eine Strecke weit die Grenze dieses Landes gegen den Kanton Genf bezeichnet, und sich beim Dorfe gleiches Namens in den Genfersee ergießt.

Hermance. Nicht ein Flecken, sondern eine Stadt soll auf der Stelle *gestanden* haben, wo dieser dürftige *377 Einw.* zählende Ort sich jetzt befindet.

Hermisberg, Weiler im Bez. der Pfarre Tafers und im Freiburgischen Stadtamt.

Herrgarten, Weiler in der zum Freiburgisch. Stadtamt gehörenden Pfarre Ueberstorf.

Herrmandingen, einige Höfe in der Pfarre Rohrbach und dem Bernischen Amt Aarwangen.

Hertenstein, Weiler an dem Berge gleiches Namens, in der Pfarre und dem Kreise Kirchdorf, im Aargauischen Bezirk Baden. Der Hertenstein ist reich an Versteinerungen und Mineralien, und bietet viele reizende Aussichten dar. Auf seinem theils bewaldeten, theils felsigten Rücken durchkreuzen sich mehrere Wege nach verschiedenen Richtungen.

Herzwyl, kleiner Weiler in dem Kirchspiel Könitz und Bernischen Stadtamtsbezirk.

Himmelsporte, die, ein vormaliges, von Bellelai abhängig gewesenes Priorat auf einer Anhöhe zwischen Rheinfelden und Basel, bei dem Dorfe Wihlen. Papst Leo X hatte diese freundliche Besitzung im Jahr 1516 an Bellelai vergabt. Ihre Gebäude und übrigen Anlagen sind

wohl erhalten und gewähren eine reizende Aussicht.

Hindelbank. Das Patronatrecht der hiesigen Pfarre verkaufte die Familie von Erlach im Jahr 1811 der Bernischen Regierung. Im Jahr 1820 wollte ein mit seinen herkulischen Kräften prahlender Britte an dem schönen in der Kirche dieses Orts befindenden Langhansischen Grabmal eine Bewegung versuchen, welches zur Folge hatte, daß er an der Gesichtsform des Bildes einiges verdarb.

Hinter- und Vorderbernold, zwei kleine Weiler in der Gemeinde Bergdietikon, Kreis Wettingen und dem Aargauischen Bezirk Baden, im Umfang der Zürchischen Pfarre Dietikon.

Hinwyl. Bei der hochgelegenen Kirche und dem zunächst bei derselben aufgeführten Pfarrhause, zu welcher von der Landstraße eine breite steinerne Treppe hinaufführt, ist ein herrlicher Standpunkt, von welchem man die ganze schöne ausgedehnte Gegend übersieht, daher dieser Tempel vielleicht eine der schönsten Lagen im Kanton Zürich hat.

Höckler, der, ein mit prächtigen Anlagen versehener, eine kleine Stunde von Zürich entfernter, dem dasigen Spital zugehörender Lehenhof, in dessen Nähe die Ruinen von Manegg liegen, im Zürchischen Stadtamt. Häufige Spaziergänge und Spazierfahrten werden von der Stadt aus dahin gemacht, wo eine der schönsten Aussichten um Zürich ist.

Höfe, die, zerstreute Gemeinde im Bernischen Amt Thun, an zwei äusserst anmuthigen Hügeln, am Amsoldingersee, ihrem Pfarrorte Amsoldingen gegenüber. Auf einem dieser Hügel stehen romantisch in Bäumen und Gebüschen versteckt die Ruinen des Schlosses Jagdberg.

Höfe, die. Unter den Weinbergen dieses Reviers soll sich als vortrefflich jener, die Leutschen genannt, auszeichnen, der dem Benediktinerstift Einsiedeln zugehört.

Höggersberg, schöner schloßähnlicher Landsitz mit einer sehr anziehenden Aussicht auf Rotmonten bei St. Gallen, im Kreise Tablat und St. Gallenschen Bezirk Rorschach.

Höngg. Am Fuße des weinreichen Höngerberges, an der Limmat, befindet sich eine bedeutende Baumwollenspinnerei, welche Herr Johann Strickler von Hombrechtikon hier angelegt hat.

Hörner, die grauen, rauhe Felsenspitzen im Umfange der Gemeinde Valens, Kreis Ragatz u. dem St. Gallensch. Bezirk Sargans. Sie erheben sich zunächst des Monte-Luna; auch befinden sich zwischen und hinter denselben kleine Gletscher und Seen, von welchen der Abfluß, nachdem er vorhin einige schöne Fälle gebildet hat, zur Tamin herabrauscht.

Hoffuhren. Vier Höfe an der Aar, Kirchhöre und Amt Wangen.

Hofstetten, ein beträchtlicher, halb städtisch gebauter Ort, der sich von den Mauern der Bernischen Stadt Thun, der Aare und dem Grusisberg nach bis an den Thunersee und das Bächiholz erstreckt, mit einem Badehaus, einer Ziegelhütte und mehrern hübschen Landsitzen, worunter sich die Anlagen des Herrn Schultheiß von Mülinen in Bern, besonders die alte Karthause Bächi, die jetzt geschmackvoll erneuert und bewohnbar gemacht ist, auszeichnen. Auf der Höhe des Jakobshubels hinter Hofstetten ist die Aussicht sehenswerth.

Hohlen, Ober- und Unter-, zwei Bergweiler in der Pfarre Beatenberg und dem Bernischen Amt Interlachen. Bei dem erstern genießt man eine der vorzüglichsten Aussichten am Thunersee, die viele Schaulustige hierher lockt. Eine noch ausgedehntere gewährt die Waldegg, die sich über Oberhohlen erhebt, und ohne Gefahr erstiegen werden kann (s. Oberhohlen).

Holderbank. In diesem Orte befinden sich Kunstdrechsler, deren Arbeit sich aber bloß auf die Verfertigung von Nußknackern beschränken soll, die sie weit und breit absetzen.

Holzrüthi, kl. Weiler im Kreise Rohrdorf und Aargauischen Bezirk Baden. Im J. 1818 wurde derselbe durch Unvorsichtigkeit beim Baumzweigen ein Raub der Flammen.

Homberg. Auf dem Berge dieses Namens am Hallwylersee befand sich früher hier eine Hochwacht; auch gewährt derselbe eine herrliche (wohl nicht von Vielen ge-

kannte) Aussicht, wo sich besonders die Alpenkette dem Auge weit u. schön darstellt.

Homberg, mehrere Häuser in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, Amt Wangen.

Honegg, auch **Hohnegg**, eine fruchtbare Anhöhe mit vielen Wohnungen zwischen Blumenstein und Thierachern, und in letzterm eingepfarrt, im Bernischen Amt Thun. Auf verschiedenen Punkten derselben ist die Fernsicht ausgezeichnet.

Hopferen, zerstreute Bauernhöfe im Thalschoose des sogenannten Dürrengrabens, in der Bernischen Pfarre und dem Amt Trachselwald.

Horgen. Schon in der Blutrache mußte diese Gemeinde den strafenden Arm der Kinder des ermordeten Kaiser Albrechts fühlen. Von der Kontribution der 25,000fl. (nach den Ereignissen im J. 1804) erhielt sie in der Folge einen Nachlaß; hingegen mußte der von Horgen gebürtige, und mit ausgezeichneten Geistesgaben begabte Chef des damaligen Aufstandes, Schuhmacher Willi, seinen Ungehorsam mit dem Leben büßen.

Hornbachgraben, der, liegt in der Kirchgemeinde Summiswald, und nicht Dürrenroth, von welcher Gemeinde dieses Thal durch den breiten und ziemlich hohen Bergrücken des Oberwaldes getrennt ist; auch ist kein Wieswachs in diesem Thal.

Horw, auch **Horb.** In diesem Luzernischen Dorfe wurde im Jahr 1820 eine äusserst einfache und schöne Pfarrkirche erbaut. Wenn die helle Denkart seiner Bewohner und nicht Armuth daran Schuld sind, so gereicht diese edle Einfachheit ihnen zu hoher Ehre.

Hub, Dorf auf einer freien Anhöhe in der Bernischen Pfarre und dem Amt Nidau.

Hubberg, liegt in der Pfarrei Ursenbach, Amt Wangen, und nicht in der Pfarrei Dürrenroth, Amt Trachselwald.

Hueb, Hinter-, Mittler- und **Unter-**, drei Häusergruppen in erhöhter Lage und zur Pfarre Neftenbach gehörend, im Zürchischen Amt Winterthur.

Hülftenschanze, die, zwischen Liestall und Augst, im Basler Bez. Liestall. Sie wurde im J. 1689 auf einer kl. Anhöhe, zunächst bei der so geheißenen Hülftenbruck und an der Landstraße über dieselbe angelegt, um den Eingang bei Augst fremden Kriegsheeren, wo nicht zu sperren, doch zu erschweren. Man hatte sie, so oft es noth that (bis 1798), mit Geschütz und Mannschaft versehen.

Hürschgasse, die, zerstr. Häuser in der Pfarre Thierachern und dem Bernischen Amt Thun.

Hütten. Diese Gemeinde ist keine eigentliche Pfarre, sondern nur ein *Filial* von Schönenberg, welches durch einen beständigen Vikar versehen wird. Eine Viertelstunde unter Hütten befindet sich die sogenannte Bellenschanz, die im Jahr 1712 am 22 Heumonats von der Schwyzischen Landwehr angegriffen, jedoch so tapfer vertheidigt wurde, daß diese mit ziemlichem Verlust an Mannschaft für ihr Wagestück büßen mußte.

Hüttenböschen-Insel, die, kleines Eiland im Wallensee, am nördlichen Ende desselben, welches durch das von der Linthkorrektion bewirkte Sinken des Sees wieder zum Vorschein kam, und einst das Stammschloß der Herren von Mülinen getragen haben soll, von dem sich noch ein großes Viereck starker Fundamente zeigt.

Hüttersteg, der, kleine schmale bedeckte Brücke über die Sihl, im Zürchischen Amt Wädenschweil. Sie führt von Hütten nach Menzingen im Kanton Zug, und ist ein vielgebrauchter Paß aus dem einen in den andern dieser beiden Kantone.

Humilimont, St. Martin d', ein ehemaliges Prämonstratenser-Stift in der Pfarre Vuippens u. dem Freiburgischen Amt Bulle, von welchem aber (bis auf das Chor der Kirche) alle Gebäude abgetragen worden sind. Es lag dicht am Fuß des Gibbelbergs, in einem freundlichen Wiesenthal, dessen Schönheit dieses Kloster noch vermehrte, und wurde im Jahr 1136 zu Ehren des zwei Jahre vorhin gestorbenen hl. Norberts eingeweiht, auch Mönche vom Orden dieses Heiligen in dasselbe eingeführt. Reiche Vergabungen brachten ihm Wohlstand, welchen dasselbe so lange bewahrte, bis eine päpstliche Verfügung Humilimont dem Jesuiter-Kollegium in Freiburg (1580) einverleibte, und die Väter von diesem letztern für gut fanden, die Gebäude dieses Orts zerstören, und eine

Viertelstunde von hier bei Marsens angenehmere Wohnungen aufführen zu lassen (s. Marsens).

Hundsruck, der, ein hoher zum Theil wilder Bergstoß im Bernischen Simmenthal, welcher die westliche Gebirgsseite desselben auf eine ziemliche Strecke bildet, und solches von dem Freiburgischen Jaunthal scheidet. Der Landbach kommt von dem Hundsruck herab, und macht die Grenze der beiden Aemter Ober- u. Nieder-Simmenthal. Zwischen dem Hundsruck und Boldern ist das Thal einer wilden Gebirgsschlucht nicht unähnlich, in welcher die Natur einen ernsten Karakter annimmt.

Hurden. Im J. 1712 mußte dieser Ort in dem Aarauer Frieden (nebst einem Bezirk von 3000 Fuß Land) an Zürich und Bern abgetreten werden, deswegen der Landvogt zu Wädenschweil hier vormals die Gerichtsbarkeit verwaltete.

Hutberg, ist unrichtig (s. Hubberg).

J.

Jacob, St., große alte Kapelle an der Straße von Flüelen nach Altorf, im Kanton Uri. Sie erhält das Andenken einer kontagiosen Krankheit, welche einst in Uri viele Menschen hinwegraffte, und die Stiftung dieses Bethauses zur Folge hatte.

Jacobs-Schanze, St., die, auf dem rechten Birsgestade und St. Jacob gegenüber gelegen, im Basler Unternbez. Sie ist ein reguläres Viereck mit einem großen steinernen Wachthause, wurde im gleichen Jahr, wie die Hülstenschanze angelegt, von Zeit zu Zeit erneuert, und war bestimmt, fremden Kriegsvölkern den Uebergang über die Birs zu verwehren.

Jargonant, der, kleiner Bach im Kanton Genf, entspringt beim Weiler gleiches Namens, und ergießt sich in der Gemeinde Eauxvives in den Genfersee.

Jargonant, zerstreute Häuser seitwärts Malagnou, in einer reizenden Lage, und zur Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives gehörend.

Ibach, der, kleines Bergwasser, das bei Meltingen im Kanton Solothurn entsteht, und nachdem es mehrere wilde Bergklüfte durchflossen, in einem malerischen Fall oberhalb Grellingen sich in die Birs wirft.

Iberg, kleiner waldigter Berg zwischen Ryniken und dem Wiesenthal Italen, in der Pfarre Umiken u. dem Aargauischen Bezirk Brugg, auf dessen Spitze noch Ueberreste einer Burg gefunden werden.

Jean, St. Voltaire wohnte hier von 1755 bis 1760; auch wird ein hiesiger Spazierweg, Hans unterm Boden (St. Jean sous Terre) geheißen, vorzüglich besucht.

Jestetten, kathol. wohlgebautes Pfarrdorf, nebst einem Schloß, an der Landstraße von Zürich nach Schaffhausen. König Ludwig der Deutsche vergabte im Jahr 870 diesen Ort dem benachbarten Kloster Rheinau, welches sechs Jahre später durch Tausch auch den Zehnten in demselben sich erwarb. Dieser letztere wurde in der Folge wichtig, weil Jestetten Weinberge hat, die ein sehr geschätztes Gewächse geben. In dem hiesigen Schloßgebäude hatte ein St. Galler Priester, Joseph Helg, im J. 1774 in den noch nicht zerfallenen Theil desselben Klosterfrauen der ewigen Anbetung vom Berge Sion eingeführt, die mit landesherrlicher Bewilligung unter dem Namen Berg Thabor ein Kloster einrichteten, welches aber wegen Mittellosigkeit zu existiren wieder aufgehört hat. Jestetten hat einen bedeutenden Obstwachs, Wein- und Getreidebau, stand unter eidsgenössischem Schirm, und gehörten beides (die Mannschaft wie die Gerichte) nach Rheinau, die nun Badisch geworden sind.

Ifenthal. Die Kirche dieses Orts, deren Stiftung eine Legende romantischen Inhalts in Erinnerung bringt, hat eine pittoreske Lage, und aus der Tiefe der Bergenge, welche sie auf der Spitze eines bewaldeten Felsen zu überschweben scheint, angesehen, ragt sie wirklich malerisch über dem zu ihr hinaufreichenden Gehölze empor. Die Stammburg der alten Edeln v. Ifenthal, die als Gutthäter von St. Urban besonders ausgezeichnet waren, und noch höher als die Kirche am Berge stand, ist schon längst zerfallen, und hohe Tannen bedecken jetzt ihre kaum noch bemerkbare Stelle.

Igis. Das Dorf Igis liegt hinter einem Wald von Obstbäumen versteckt,

zwischen fruchtbaren Gütern, auf einem sanften Abhang über der Hauptstraße, eine Stunde von Zizers (46° 56′ 51″ nördl. B. 27° 11′ 55″ L.) und zählt über 80 Hsr. Seine sehr unansehnliche Kirche verräth ein hohes Alter, und enthält einige artige Grabmäler der Salisschen Familie. Schon im J. 998 besaß die Abtei Pfeffers den Kirchensatz, Zehnten und Leibeigene in diesem Ort, dessen Einwohner alle diese Rechte und Nutzungen von 1523 — 1650 käuflich an sich brachten. Eine Feuersbrunst verwandelte Igis im J. 1717 beinahe ganz in einen Aschenhaufen. Nur die Kirche nebst einigen Wohngebäuden blieben bei diesem Unglück verschont.

Im Fang, kl. Häusergruppe in der Pfarre Jaun und dem Freiburgischen Stadtamtsbezirk.

Incamerationen: Ausser der Abtretung der Landschaften Veltlin, Cleven und Worms von dem Kanton Graubünden verloren verschiedene Schweizer-Klöster durch die neuern Incamerationen einiger benachbarter deutscher Souveraine sehr wichtige Besitzungen, die ohne Beschränkung und zugleich ohne Entschädigung gegen alles Protestiren der eidsgenössischen Tagsatzungen, so wie der dadurch an ihrem Eigenthum gekränkten Korporationen derselben Staaten einverleibt wurden.

Dem Augustiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen wurden dadurch entrissen: die schöne und einträgliche Propstei Riedern, im badischen Bezirksamt Thiengen; die Herrschaft Hirschlatt, mit einem Schlosse und fünf Ortschaften.

Der Abtei Muri: die Herrschaft Dettingen am Neckar, mit einem Schloß, Flecken, herrschaftlichen Getreidemühle und adelichen freien Schloßgut; Dießen, ein Pfarrdorf mit einer alten Burg, einer herrschaftlichen Mühle und großen Meierei; Glatt, ein Pfarrdorf; Dettensee, ein Dorf; Neckarhausen, ein Weiler mit einem alten Burgstall, großen herrschaftlichen Oekonomiegebäuden und weitläufigen schönen Gütern; und Dürrenmettstetten, ein Dorf; alles in Schwaben.

Der Abtei Einsiedeln: die ansehnliche Probstei St. Gerold mit zwei Kirchspielen (St. Gerold und Blons) und wichtigen Gefällen, im Umfang der Herrschaft Blumenegg.

Der vormaligen Abtei St. Gallen: die Herrschaft Neu-Ravensburg im Algäu, mit einem Schloß; die Pfarren Roggenzell und Schwarzenbach, und die ihnen einverleibten Dörfer Dabertschweiler, Morrweiler, Münbuech, Hattenweiler, Strohdorf, Ried und Moos, welche jetzt dem Fürsten von Dietrichstein unterworfen sind; Ebringen, eine Statthalterei und schönes Pfarrdorf im Badischen ersten Landamt Freiburg.

Der Abtei Rheinau: die Pfarrdörfer Altenburg u. Jestetten, mit Mühlen und andern Gerechtsamen, im Badischen Bezirksamt Jestetten; Ofteringen, ein Dorf an der Wutach, im Bezirksamt Stühlingen u. s. w.

Dem Chorstift in Zurzach: Kadelburg, ein großes Dorf im Badischen Bezirksamt Thiengen.

Minderwichtige Güter und eine Menge Patronatrechte hier nicht zu berühren, welche durch diese Incamerationen ebenfalls diesen Klöstern entzogen worden sind. Indessen scheint es im Widerspruche zu stehen, daß die gerechte Sache der schweizerischen Korporationen keinen Staatsvertrag erwirken mag, der ihnen einigen Ersatz des Abgetretenen zusichert, während für die Abtretung des vormals Konstanzischen Besitzes im Innern der Schweiz hinlängliche Entschädigung geleistet wurde.

Ingenbohl. In dem Beinhaus bei der Kirche dieses Orts sieht man die Schädel mit Namen, Jahrszahlen u. Sinnsprüchen bezeichnet; eine seltene Art, das Andenken an geliebte Verstorbene aufzubewahren! Hier soll sich auch ein Christusbild befinden, von dem der Wunderglaube behauptet, daß es Blut schwitze; daher die vielen frommen Besuche, welche die Andächtigen hier zu machen pflegen.

Inschithal. Der diesen Namen führende Weiler liegt zur Rechten der Reuß, an der neuen fahrbar gemachten Gotthardstraße.

Jörgen, St., (St. Georg), Kapelle oberhalb der Burgruine von Wartenstein, unter Pfeffers, im St. Gallen-

schen Bezirk Sargans. Ihre Lage und Aussicht ist ungemein reizend.

Jof oder **Juff**, wohlgebauter Weiler von zwölf Wohn- und noch mehrern Nebengebäuden, auf einer Anhöhe im Afferserthal, und dem Bündenschen Hochgericht Stalla. Wiesen und Weiden bekleiden seine nächsten Umgebungen.

Jonen, die, ein sehr fischreicher Bach, welcher am Hauserberg im Kanton Zürich entsteht, das Amt Knonau und einen Theil des Aargauischen Bez. Bremgarten durchfließt, und sich bei dem Dorfe Jonen mit der Reuß vereinigt. Er wird zur Wässerung der Wiesen stark benutzt.

Jorissens. Dieser Ort fällt von seiner erhöhten Lage am Mistellacherberg sehr gut in die Augen, und verbindet mit einer trefflichen Aussicht zugleich schönen Anbau seiner Umgebungen.

Joseph, St., Pfarrdorf von 28 Häusern und 165 Einw., deren vorzüglichste Nahrungsquelle in der Viehzucht und dem Landbau besteht, im Kreise Straubenzell und St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Der Ort liegt eine Stunde von St. Gallen entfernt, und seine Kirche wurde von einem sogenannten Coadjutor bedient.

Joseph, St., auch **Jesus, Maria** und **Joseph**, eine im J. 1680 gestiftete weitschauende Kapelle, nebst einem Wohngebäude, am Schüpferberg, in der Pfarre Schüpfen und dem Luzernischen Amt Entlebuch.

Joux, le mont, heißt derjenige Theil des Jura, der sich zwischen dem französischen Departement du Doubs und dem Waadtländischen Jourthal hinzieht. Es gibt dieser Berg dem letztern und dem in seinem Schoose befindlichen Joursee den Namen. An seinen Halden steigt Tannen-Gehölz über den Wiesen und Weiden, bis an seine Felsenmauer.

Joux, altes zu Frankreich gehörendes festes Bergschloß, auf der Neuenburgischen Grenze, eine halbe Stunde westlich von Verrieres, im Kanton Neuenburg. Es liegt auf einer hohen Spitze des Jura, und beherrscht den Durchgang, der durch einen Einschnitt in diese Bergkette nach dem eine Viertelstunde entfernten Pontarlier, mithin nach Burgund, führt. Die Lage dieses Schlosses, so wie der ganz nahe Paß Cluse, wo das erste französische Bureau ist, schien den Eidsgenossen von jeher wichtig; auch hatten sich die Herren von Neuenburg öfters, aber ohne Erfolg, bemüht, dasselbe mit ihrem Neuenburgischen Gebiete zu vereinigen.

Irchel, der, ein in den Zürchischen Aemtern Embrach, Winterthur und Andelfingen liegender Berg, der sich nahe bei Neftenbach erhebt, und bis zu dem Einfluß der Thur und der Töß in den Rhein sich erstreckt. Sein etwa zwei Stunden langer Gipfel ist mit schöner Waldung bewachsen; an seinem Fuße befinden sich größtentheils Weinreben, die das beste Gewächse im Kanton Zürich liefern.

Irnisser-Stalden, der, hieß derjenige Theil von der südlichen Gotthardstraße, wo sich diese unter Lavorco zur Linken des in tiefem Felsbett hinabschäumenden Tessins äusserst schroff bis Giornico herabwand, und die Berge so nahe zusammen treten, daß kaum Raum genug für den wildtobenden Strom übrig war, und der Weg mit Mühe und Kunst durch Felsen im Zickzack getrieben werden mußte.

Isenthal, das. Die Hirten dieses Thals, ihrer Denkart getreu, verharrten noch in kühnem Widerstande, als die Franzosen im J. 1798 bereits den ganzen Kanton Uri bezwungen hatten, und erhielten von den Siegern für sich eine sehr vortheilhafte Kapitulation.

Isle, l'. Dieses Waadtländ. Schloß gehört der Familie v. Chandieu, deren Ahnherr Anton im 16 Jahrh. während der bürgerlichen Unruhen Frankreichs bei dem König von Navarra eine sehr wichtige Rolle spielte, und als Prediger in Genf gestorben ist. Seine theologischen Werke widmete dessen Sohn im J. 1592 dem großen Heinrich IV. Die Anlagen bei diesem Schloß sind das Werk des Generals von Chandieu.

Isola, im Hof, Weiler auf einer Halbinsel, eine Viertelstunde von Sils, am rechten Ufer des Silsersees, im Bündenschen Hochgericht Bergell.

Isone, kl. Waldstrom im Tessinischen Bezirk Bellinzona. Er fließt aus dem Isonethal nach dem Luganersee ab. Dieses Thal gehörte ehedem und noch im J. 1430 zur Landschaft Lauis, und in die Pfarre

Vironico, kam aber in der Folgezeit durch Verträge zur Vogtei Bellenz.

Itens, kl. Dorf, welches von seinem vormaligen Herrschaftssitz la Chaux durch den Veyron getrennt wird, im Waadtl. Kreis und Distrikt Cossonay. Seine Einwohner sind auch zu la Chaux kirchgenössig.

Ittigen, kl. Dorf in der Pfarre Bolligen, mit zwei hübschen Landgütern, im Bernischen Stadtamtsbezirk.

Juchten. Mehrere zerstreute Berghöfe in dem Kirchspiel Seeberg, Amt Wangen.

Juppen, kl. Weiler im Bündenschen Afferserthal, in der Pfarre Cresta.

Jussy, wird eigentlich **Jussy l'Evêque** genannt, und zählt 1086 reformirte Einwohner. Diese Meierei begreift auch noch die Ortschaften Gy und Sionnet. Jussy wurde im J. 1536 von den Genfern erobert.

K.

Kämmatten, auch **Kemmleten**, kleines Dörfchen am Zugersee, wo der Wildbach in denselben ausmündet, in der Zuger Pfarre Cham. Es bildet einen Theil der Gemeinde Hünenberg, und besitzt viel Waldboden.

Käsershaus. Mehrere abträgliche von Bodenzins und Zehnten befreite Höfe, in der Gemeinde Leimiswyl, Kirchhöre Rohrbach, Amts Aarwangen, auf einer fruchtbaren Anhöhe.

Kaiserstuhl. Dieses Aargauische Städtchen ist nach dem überrheinischen Hohen-Tengen eingepfarrt. Zum Beweise, wie dasselbe gegenwärtig im Verfall ist, mag dienen, daß der Besitzer der Ziegelbrennerei in dem benachbarten Zürcher Weyach schon mehrere Häuser hier gekauft hat, um Kalk mit derselben Gebälke zu brennen. Bedauernswerth ist dieses Städtchen auch noch des Umstandes wegen, daß dessen Einwohner, deren einziger Weinberg auf dem gegenüberliegenden rechten Rheinufer sich befindet, genöthiget sind, aus Mangel einer fahrbaren Brücke zur Zeit der Weinlese, ihre Trauben über Eglisau führen zu müssen, um solche hier keltern zu können.

Kaisterberghof, der, großer Bauernhof auf dem Kaistenberg, zwischen dem Frick und Kaistenthal, über welchen eine zwar ziemlich schlechte Straße von Frick nach Laufenburg führt, in der Pfarre Kaisten und dem Aarg. Bez. Laufenburg.

Kallnach. Hier ist Niederried eingepfarrt. Im letzten Feldzug war hier ein Lager der verbündeten Eidsgenossen, zur gleichen Zeit, wo der Brückenkopf bei Aarbera angelegt worden ist.

Kaltbad oder **Kalte Bad**, das, eine Eisen und Salpeter führende Heilquelle, die in einer Felshöhle entsteht, und von den Landleuten in verschiedenen Krankheiten benutzt wird, an der Schwendi, in dem Obwaldenschen Kirchspiel Sarnen.

Kalte-Bad. Der Standpunkt, von welchem man eine so schöne Aussicht genießt, ist eine kleine Viertelstunde von diesem Bade entfernt, und nennt sich Känzeli; eine Stelle, von der jeder, der nicht gänzlich gegen Naturschönheiten abgestumpft ist, es nicht bedauern wird, sie besucht zu haben.

Kalteherberg, hier geht die Straße nach Langenthal von der Hauptstraße nach Bern ab.

Kaltenegg. Verschiedene Berghöfe in der Nähe von Dürrenroth, in der Kirchhöre Rohrbach, Amt Aarwangen; der beträchtliche dabei liegende Wald Kaltenegg ist Staatseigenthum, jedoch haben einige Meierhöfe Rechte darin.

Kamor. Die Wege von diesem Berg in das Rheinthal sind sehr gefahrlos. Ein solcher ganz guter Pfad führt nach Kobelwies hinunter; kein Kind kann auf diesem fallen, wenn es Achtung gibt, und von Abgründen ist nun gar keine Rede, man bedarf also auch keines Führers. Es werden sowohl von Erziehern als Jugendlehrern mit ihren Zöglingen, zumal aus der Umgegend, in der schönen Jahreszeit oft Ausflüge nach dem Kamor gemacht, und so häufig sie geschehen, hört man dennoch von keinem Unfall das Geringste.

Kandergrund, im, Weiler mit zerstreuten Häusern, in der Berner Pfarre und dem A. Frutigen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden hier Steinkohlen gewonnen. Man hatte aber den Bau auf dieselben wegen ihrer schwierigen Entzündung und allzugroßen Schlacke wieder aufgegeben.

Kappelen. Dieser Ort, vormals

wohlhabend, ist jetzt beinahe zur ärmsten Gemeinde des A. Aarberg geworden. Er hat zwar eine große Feldmark, aber die Güter sind wohlfeil, weil die meisten Einwohner wenig Vermögen besitzen.

Kappelisacker, kleiner Weiler an der großen Landstraße von Bern nach dem Aargau, oberhalb der Papiermühle in der Pf. Bolligen, in dem Amt und Kt. Bern.

Katzensee, ist höchstens eine kleine halbe Stunde lang. Der See sowohl, als die Häuser an dessen westlichem Ende, und die ihn umgebenden Güter, gehören nun einem Herrn Schultheß von Zürich. Man nennt dessen Fischer Katzenfischer, und jeden neuen Besitzer verfolgt der nicht einnehmende Katzentitel.

Katzenstrick, der, ein Berg im Kt. Schwyz, dem Kloster Einsiedeln gegenüber, über welchen ein steiler und beschwerlicher, jedoch gangbarer und abkürzender Weg aus dem Einsiedler-Thal, das man auf diesem Pfade schön übersieht, nach der Altmatt und weiter nach Schwyz oder nach Zug führt, und auf dessen Höhe ein ländliches Wirthshaus sich befindet.

Kempfhof. Dieser fruchtbar gelegene Ort bildet für sich eine besondere Gemeinde und Ortsbürgerschaft. Im J. 1806 hatte hier eine Feuersbrunst einen Schaden von 20,000 Gulden verursacht, wobei noch vier Menschen in den Flammen umgekommen sind.

Kerselen, kleines Dörfchen in der Pfarre Thierachern und dem Berner Amt Thun.

Kerstenenbach, der, auch **Gerstelenbach**, ein trüber tosender Gletscherstrom, der aus dem Berner, an Bünden grenzenden Maderaner oder Kerstelenthal hervorkommt, und unter dem Dorfe Am-Steg in die Reuß sich stürzt. Er entspringt in dem großen Gletscher Hüsifüren, und bildet in seinem ungestümen Laufe einige hübsche Fälle.

Kerzerz. In diesem ansehnlichen Ort wohnen gegen 900 Menschen, das Kirchspiel hingegen zählt beiläufig 2000 Seelen. Zwei große Brände, besonders jener von 1799, verursachten hier große Verwüstungen, und legten viele Wohnungen in Asche. Durch vorzügliche Landwirthschaft wird hier viel Getreide, Reps, Tabak, auch etwas Wein gewonnen. Nicht in den Mauer- und Allmematten, sondern in den Günscheten-Matten und bei der alten via strata (Hochstraß), werden römische Mauertrümmer aufgegraben. Die Pfarre hat sieben Schulen, von welchen allein zu Kerzerz sich drei befinden.

Kessel, der, auch das Tobel, ein von wilder Natur umgrenzter beträchtlicher Wasserfall, im Schwyzer Muttathal. Er stürzt donnernd aus einem Felsbusen hervor, und hat um sein Bette hohe Steintrümmer aufgeschichtet.

Kestenholz. Dieses Solothurner Dorf hält keinen Jahrmarkt; dagegen ist die hiesige Pfarrpfründe eine der einträglichsten im Kanton.

Kienersrüthi, Weiler in der Pf. Kirchdorf und dem Berner A. Seftigen.

Kisten, kleiner Weiler mit einer Getreidemühle in der Munizipalgemeinde Hohentannen, dem Kr. Neukirch und Thurgauer A. Bischofszell.

Kleeben. Zwei beträchtliche Höfe in der Pfarrei Niederbipp, dem Amt Wangen an der Aar.

Kleeben. Mehrere Höfe in der Gem. Ober-Steckholz, Kirchhöre Lotzwyl, dem Amt Aarwangen.

Klein-Emmenthal, Viertels-Gemeinde in der Pfarrei Ursenbach, A. Wangen.

Kleinfelden, Petit val, kleines Thal im Berner A. Münster. Ausser dem Pfarrort Sornetan begreift es noch viele Weiler und Höfe. Es wird durch eine Bergkette von dem großen Thal geschieden, ist wenig fruchtbar, aber die Arbeitsamkeit seiner Einwohner nutzt Felder und Triften so sehr es nur möglich ist.

Kleinholz, mehrere Häuser in der Pfarrei Lotzwyl, A. Aarwangen.

Kleinholz, einige Höfe in dem Kirchspiel Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Kleinroth, mehrere Höfe im Untern-Steckholz, Kirchhöre Langenthal, Berner A. Aarwangen.

Klingenberg. Auf diesem Schlosse (nach Einigen aber auf Hohen-Klingen) soll die, in dem vormals Abt-St. Gallener Land sehr verehrte St. Wiborada, welcher besonders das Frauenkloster zu St. Fiden gewidmet ist, das Licht

der Welt zuerst erblickt haben; auch hat das Geschlecht von Klingenberg einige Geschichtschreiber hervorgebracht, von deren Arbeiten einige in Wien aufbewahrt werden, andere verloren gegangen sind.

Klingnau. Diese kleine Stadt besteht nur aus einer einzigen Straße, die einen geräumigen Platz bildet, in dessen Mitte die hübsche, der heil. Katharina geweihte Pfarrkirche steht, in welcher der Gottesdienst durch einen Pfarrer und zwei Kaplane versehen wird. Das ehemalige Konstanzische Amthaus, und die aufgehobene St. Blasianische Propstei, so wie das Schaffneihaus der vormaligen Kommende Lütgern, gehören zu den vorzüglichsten Gebäuden des Orts, der auch Jahrmarktsrecht besitzt.

Klönthal, das. Dieses Thal zieht sich eigentlich zwischen dem Glärnisch und Wiggis an den Pragel hinauf, und wird von der Klön durchflossen, die sich in den von ihr genannten See ergießt; der Ausfluß des Sees heißt die Löntsch. In diesem Thal sind keine eigentlichen Wohnungen, nur Hütten, die, während das Vieh auf den Bergweiden sich aufhält, bewohnt werden. Auf dem Zug der Russen über den Pragel nach dem Kt. Glarus im Herbst 1799, nahmen diese im Klönthal sechs- bis achthundert Franzosen, nach einem hier vorgefallenen Gefechte, am 30. September gefangen.

Kloster. Keine Landschaft im Kt. Bünden ist mehr geeignet, die Vieh- und Schafzucht in den blühendsten Zustand zu versetzen, wie das Hochger. Klosters, da für den Winter fettes Futter hinreichend gedeiht, und für den Sommer treffliche Alpen große Vortheile gewähren. Das im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert gestiftete Kloster St. Jakob besaß in dieser Gegend viele Güter und Alpen, dessen letzter Propst Bartholomäus Bilger, im Jahr 1528, alle Güter und Gefälle derselben der Gemeinde übergeben hatte, nachdem vorhin alle Urkunden des Klosters zerschnitten worden waren.

Kloten. Hier führte auch eine römische Heerstraße durch (siehe Buchs), welche in der Nähe mehrere Spuren hinterlassen hat, die alle beweisen, daß die römis. Straßen zwar solid gebaut, aber nicht breit waren. Auch zu Kloten befand sich im Mittelalter ein Rittersitz des Geschlechts von Kloten. Die hiesige sehr ansehnliche Kirche wurde im J. 1785 aus den Mitteln der Gemeinde neu aufgeführt.

Kluß, die. In der innern Kluß gegen Ballstall ist eine Gerberei und ein Eisenschmelzofen an der Dünnern, die hier aus den Bergschluchten des sogenannten Thals zusammenfliessend, bei der äussern Kluß in den schönen Buchsgau tritt, und denselben bis Olten bewässert. Dieses Eisenwerk gehört dem Herrn L. von Roll u. Comp. in Solothurn, dem auch das Hammerwerk in dem eine Stunde von hier entfernten Matzendorf zusteht.

Knonau. Die Herrschaft Knonau gehörte in der Vorzeit dem Hause Eschenbach. In der sogenannten Blutrache kam sie unter österreichische Botmäßigkeit, und blieb unter derselben bis 1415, in welchem Jahr Kaiser Sigmund dieselbe der Stadt Zürich zu ewigem Besitz überließ. Die sich ehemals auszeichnende Kleidung der Bewohner des Knonauer Amts hat seit einem Jahrzehend beinahe alles Eigenthümliche verloren, und folglich wenig Unterscheidendes mehr mit den übrigen Zürcher Bauern.

Königsfelden. In einer unlängst aufgefundenen, Samstags vor St. Mathisen-Tag 1361 ausgestellten Urkunde befiehlt die Königin Agnes von Ungarn: „daß nach ihrem Tod „ihre Wohnung zwischen den beiden Klö„stern zu Königsfelden abgebrochen werde;" in Folge dessen das ehemalige Wohnzimmer dieser Fürstin nicht jene kerkerartige Zelle gewesen sein konnte, welche bisher für dasselbe gehalten, und neugierigen Reisenden, mit den darin befindlichen Geräthschaften, als noch in ihrem Urzustande, gewiesen wurde. Der Stiftung zufolge werden den Armen der Umgegend noch jährlich mehrere hundert Mütt Korn in diesem vormaligen Klosterhause ausgetheilt.

Königstein, alte Burgtrümmer in der Nähe der Aarg. Hauptstadt Aarau, am Fuße des Jura auf einer kleinen Anhöhe. Dieses Schloß gehörte einst den Herren gleichen Namens, die es im J. 1417 der Stadt Aarau verkauften, welche einem Amtmann dessen Hut und die Verwaltung der davon

abhängigen Herrschaft übergab, solches aber 1453 schon wieder veräusserte, worauf es nach einigem Wechsel seiner Besitzer zuletzt käuflich an Bern kam, das die Burg zerfallen ließ.

Könitz. Das vormalige Amt Könitz war sehr klein und ruhig, der Sitz im Schlosse angenehm, und reich die Einkünfte des Landvogts. Im Dorfe selbst ist der Wohlstand eben nicht groß, in der Gemeinde hingegen und auf den umliegenden Höfen gibt es sehr viele wohlbegüterte Bauern. Zu Könitz hat man seit einigen Jahren eine Einrichtung zu Erzeugung rohen Salpeters gemacht.

Kolbenhof, der, ein Bauernhof am Fuß des Uetlibergs, in die Züricher Gem. Wietikon gehörend. Hier soll in uralten Zeiten eine Kapelle gestanden und ein Waldbruder gewohnt haben.

Kornberghöfe, zerstreute Bauernhöfe auf dem Berge zwischen Oberfrick und Herznach, und theils nach letzterm Ort, theils nach Frick pfarrgenössig, im Aarg. Bez. Laufenburg.

Kräzern. Bei diesem Dörfchen ist eine Papiermühle, welche einem Herrn Moßer zugehört.

Kratzeren, kleine Häusergruppe, welche eine Getreide-, Oel- und Schneidemühle enthält, am Schüpferberg, in der Pfarre Schüpfen und dem Luzerner Amt Entlebuch.

Kratzeren, Weiler im Kr. Egnach, in der Thurgauer Pfarre und dem Amt Arbon.

Kreutzlingen. Die Hilfsquellen dieses, durch Wohlthätigkeit und durch Liebe für Kunst und Wissenschaft, so wie durch Eifer für die Erziehung und Bildung der Jugend, vortheilhaft ausgezeichneten Stifts, haben die neuern Zeitereignisse sehr geschmälert, zumal da dasselbe seine wichtigen Besitzungen Hirschlatt, Riedern u. s. w. verlor, welche als Entschädigungen an Baden fielen.

Kriechenwyl, Dorf in dem Berner A. und der Pfarre Laupen. Im Jahr 1821 brannten hier mehrere Gebäude ab.

Kronbiel, kleiner Weiler mit einem Wirthshaus, in der Pfarre Wittenbach, dem Kr. Hägenswyl und St. Gallener Bez. Rorschach.

Krummen, im, Höfe in der Pfarre Tuggen und dem Schwyzer Bez. March.

Küblisbühl, eine Alp in der Pf. Clusstalden gegen Habkeren, im Luzerner A. Entlebuch.

Küßnacht. Dieses Dorf ist durch eine schreckliche Ueberschwemmung merkwürdig geworden. Den 8. Heumonat 1778 fiel über diese herrliche Gegend ein Wolkenstrom bei einem heftigen Ungewitter herunter, wobei das wilde Bergwasser hoch angeschwellt, u. weit über die Ufer getreten und Hügel und Anhöhen durchfressend, Fichten, Felsenstücke und Häuser in ungeheurer Wuth mit sich fortriß, Wiesen und Felder vernichtete, und in Zeit von einer Stunde ein Eden in einen Gräuel der Verwüstung umkehrte. Ausser den übrigen großen Beschädigungen die es verursachte, wurden 15 Wohnhäuser, 8 Scheunen, 4 Keller, 7 Werkstätte, 3 steinerne Brücken, 5 hölzerne nebst andern Anlagen zerstört, in den See geführt, u. 63 Menschen ertranken. Menschenfreundliche Unterstützungen und eigene rühmliche Thätigkeit der Einwohner haben jedoch in wenigen Jahren jede Spur dieses furchtbaren Unglücks wieder verwischt. Das Gasthaus zur Sonne wird hier, auch seiner prächtigen Aussicht wegen, sehr von Fremden besucht.

Kuhfirsten, die. Die eigentlichen Namen der sieben Stöcke dieses Gebirges sind: Astrakäsarä, Scheibenstoll, Hinterruk, Zustollen, Briese, Frümseck und Seluneruk. Es trennt das Toggenburg vom Sarganser- und Wallenseethal. (Ueber die Verschiedenheit der Namen der sieben Kuhfirsten s. Ebels Anleitung u. s. w.)

Kulm. Nicht Ober-, sondern Unterkulm ist der Kreis und Bezirksort, wo auch die Kirche und ein obrigkeitliches Kornmagazin sich befinden. Von den hier entdeckten Alterthümern lieferte der 1796 verstorbene fleißige Alterthumsforscher Friedrich Samuel von Schmid, eine interessante Abhandlung, in welcher er annimmt, daß hier das alte Gaunodurum gestanden haben dürfte.

Kurzenberg. Diese in futterreichen Wiesen oder in grünen Triften zerstreuten Berghöfe bilden eine Gemeinde, welche ihr eigenes Schulhaus hat, in welchem der Hel-

fer zu Diesbach alle vierzehn Tage eine Kinderlehre hält. Ein anderer hochliegender Weiler mit ziemlich verbreiteten Wohnungen gleichen Namens, gehört in das Berner Amt Signau, und ist nach Röthenbach pfarrgenössig.

Kurzenberg, der, ein großer stark bewohnter Distrikt im Kt. Appenzell Ausserrhoden. Er ist zwar sehr bergigt, aber fruchtbar an Korn, Obst und Wein, und begreift die beiden Kirchspiele Heiden und Wolfhalden, nebst dem zu Thal eingepfarrten Lutzenberg. In diesem reich bebauten Berggelände sind die niedlichen Wohnungen malerisch zerstreut, und überschauen einander nachbarlich und freundlich von ihren Anhöhen.

Kurzeneythal, heißt eigentlich Kurzeneygraben.

L.

Lachen. Es ist der Hauptort des Bez. March, und hat ein schönes und isolirtes Rathhaus. Der öffentliche Unterricht für die Jugend hat sich seit 20 Jahren hier sehr gehoben. Neben der Gemeinschule, welche das ganze Jahr hindurch gehalten wird, unterrichten zwei Kapläne im Lateinischen und in den Wissenschaften. Die Baumwollenzeugfabrik ist wieder eingegangen, da sie kaum begonnen hatte. Eine halbe Stunde nordwest von Lachen ergießt sich die Aa in den Züricher See.

Lachen, anmuthig und fruchtbar gelegener Weiler von vielen zerstreuten Häusern, in der Pfarre Walzenhausen und dem Kt. Appenzell Ausserrhoden.

Laconey, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Avusy.

Längerbühl, zerstreutes Dorf in der Pfarre Amsoldingen und dem Berner A. Thun. Der daran stehende prächtige Wald ist Eigenthum der Stadt Thun.

Laghetto, Alpe del, große Alp mit einem kleinen Bergsee auf dem Gebirge zwischen Livinen und Verzasca-Thal, im Tessinischen Bez. Leventina. Ueber dieselbe führt ein beschwerlicher Pfad aus dem einen Thal in das andere.

Laire, die, ein Bach, der unterhalb den Ruinen des Forts St. Catharina in Savoien entspringt, eine Strecke weit die Grenze dieses Landes gegen den Kt. Genf bezeichnet und sich, nahe bei Chancy in die Rhone ergießt.

Lance, la, ein von ziemlichen Waldstrecken bedecktes Gelände im Kr. Concise und Waadtl. Distr. Granson. Hier war es, wo die Eidsgenossen im J. 1476 auf die Burgunder den ersten Angriff thaten, in Folge dessen jener glänzende Sieg über das 70,000 Mann starke Burgundische Kriegsheer errungen wurde, der ihnen eine unermeßliche Beute zuwandte.

Lancy. Dieses katholische Pfarrdorf hat 519 Einwohner, und am Fuße des Hügels, auf welchem es gelegen ist, befindet sich am Ufer des Airebachs der Weiler Lancy-Petit.

Landecy, kleines Dorf in der Genfer Pfarre und Meierei Compesieres.

Landeron. Diese in einer sumpfigen Fläche zwischen zwei Armen der Thiele gelegene Stadt, hat Munizipal-Gerechtsame, und in derselben besitzt das Berner Klosteramt Frienisberg ein Haus *nebst Reben* am Neuenburger See. *Die Kirche*, am Abhange eines Weinbergs, bezeichnet die Stelle, wo das im Mittelalter bekannte Nügerol soll gestanden sein.

Landgarben, kleines Dörfchen mit einer Ziegelhütte, in der Pf. Bremgarten und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Langeneck, große zerstreute Gemeinde, die in Ober- und Unterlanganeck abgetheilt wird, im Kirchspiel Schwarzeneck und Berner A. Thun. Hier wechseln felsigte Waldhöhen mit Weiden und Wiesen, bald freundlich bald grausig ab.

Langenhard, Ober- u. Unter-, zwei kleine Dörfer zur Rechten der Töß auf einer fruchtbaren Anhöhe, in der Pf. Zell und dem Züricher Amt Winterthur. Die alten Edeln von Langenhard, Dienstmannen des Hauses Oesterreich, hatten hier ihren Rittersitz.

Langensand. Die Häuser dieses am Fuße der waldreichen Biregg, längs dem Luzerner See zerstreuten Orts, haben eine hügelige Lage. In ihrer Nähe bieten die Landsitze Kestenenbaum, Krämerstein und St. Niklausen eigene Naturschönheiten dar.

Langenthal. Hier wurden geboren, wohnten und starben: Andr. Denn-ler, gest. 1819, Landarzt, ein wahrer

Autodidakt und höchst origineller Kopf, der aber seinem Satyr die Hände nicht immer gebunden hielt, und sich dadurch vielerlei Verfolgungen und obrigkeitliche Bestrafungen zuzog; und Jakob Mummenthaler, ein Mann von seltenen Kenntnissen im Fache der Physik und Mechanik, dessen Talente ebenfalls ohne fremde Aufmunterung und Hilfsmittel sich entwickelt hatten. Langenthal hat auch ein großes obrigkeitliches Zoll- und Kaufhaus. Im Gemeindehaus befindet sich auch eine Wirthschaft nebst Kornhaus, und viele Zimmer für den Tuch- und Käshandel, auch sind daselbst viele Bleichen, Wasserwerke, Färbereien und Fabriken, so wie ein obrigkeitliches Getreidemagazien. Die ansehnlich erneuerte Pfarrkirche nimmt sich durch ihre erhöhte Lage gut aus. Nicht geringere Aufmerksamkeit verdienen noch hier verschiedene sehr zweckmäßige Gemeindeanstalten.

Langeten, die. Dieser kleine Fluß, der oft hoch anschwillt, und die anliegenden Güter beschädigt, ergießt sich nicht bei Aarwangen in die Aar, sondern verliert sich theilweise unterhalb Langenthal. In den Roggweilischen Brunnenmatten bildet er sich wieder als Brunnbach, der in die Roth, und mit dieser im Morgenthal in die Aar ausfließt.

Langgasse, die, heißen im Kant. Bern 1) eine Reihe zum Theil hübscher Landhäuser von den Schanzen der Hauptstadt Bern bis zum Bremgartenwald; 2) eine ähnliche Häusergruppe bei Thun.

Langmoos, ein hübscher Landsitz bei Mühlidorf im Berner A. Seftigen.

Langnau. Bei diesem sehr ansehnlichen Ort sind noch eine Pulvermühle und eine Leinwandbleiche bemerkenswerth; auch befinden sich in demselben zwei Privaterziehungsanstalten, von welchen die eine auf der Michelsburg (einst Schuppachs Wohnhaus), einen Herrn Schneider, die andere einen Herrn Lüthi zum Vorsteher hat. Die Einkünfte des neuen Spitals zu sichern, ist mit demselben jezt eine Grundbesitzung von beiläufig 150,000 Franken an Werth verbunden worden, welche die Direktion desselben bewirthschaften läßt.

Langquatt, auch **Langwatt**, kleiner Ort auf der St. Gallener Grenze gegen Arbon mit einer Zollstätte, im St. Gallener Bezirk Rorschach. Er pfarrt nach Arbon, gehört aber zur politischen Gem. Steinach.

Lanzrein, auch **Landsrein**, Getreidemühle mit einem Landsitz am Fuß schöner Weingärten und in obstreichem Gelände, in der Pfarre Höng und dem Züricher Stadtamtsbezirk. Bei diesem Ort liegen Felstrümmer im Limmathbett, die den Lauf des Stroms hier in seiner Sanftheit aufstören.

Laufenburg. Hier wird der Fischfang in die große und in die kleine Fischerei unterschieden. Die große, oder der Salmen- und Lachsfang, gehört der Stadt, und kann ihr im Durchschnitt jährlich 5 bis 600 Gulden abwerfen; die kleine, vorzüglich der Nasenfang, ist den Fischern verpachtet, und im Monat Juni, und oft auch um Bartholomäi, findet sich hier eine so zahllose Menge dieser Fische ein, daß sie dem Ufer nach gleichsam eine feststehende Brücke bilden. Bei Klein-Laufenburg auf der rechten Rheinseite, ist eine mit Thätigkeit besorgte Papiermühle und eine Hammerschmiede, wo Preßspindeln und alle Gattungen künstlicher Eisenwaaren verfertigt werden, und wo man den Gebrauch des Wasserwindes statt des Blasbalgs sehen kann.

Lausen, im, neu entdeckte Heilquelle in einer engen Thalschlucht am Bantiger-Hubel in der Pf. Bölligen und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Lauperswyl. Die Kirche dieses nicht großen Orts, dessen Gemeinde disseits und jenseits der Emme zerstreut ist, prangt noch mit vielen schön gemalten, wohlerhaltenen Fenstern. Im Dorfe ist eine stark beschäftigte Nagelschmiede samt einer Hufschmiede, und ausser diesen beiden Gewerken weiter kein Betrieb daselbst. Wilhelm Hug v. Sulz zu Wartenstein war im Jahr 1493 Twingherr zu Lauperswyl.

Lauperswyl-Viertel (äusserer und innerer). Ungeachtet beide den Kirchspielen Langnau und Trub zugetheilt sind, bilden sie eine besondere Burger-

gemeinde, in welcher der Helfer im Trubschachen die Seelsorge hat.

Lausanne. Ein hier neuerrichtetes, schon in seinem Beginnen schauwürdiges, und mit der Akademie vereinigtes Cantonal-Museum, wird jetzt seit Anfang des Jahrs 1821 wöchentlich zweimal dem Publikum geöffnet, und steht unter der Aufsicht der Herren Chavannes und Lardy. Ein vorzüglicher Beförderer desselben ist auch der um den Kt. Waadt vielfach verdiente General Laharpe.

Lauterbach, Weiler mit längs einem Berg zerstreuten Häusern, in der Gemeinde Ostringen und Aargauer Pfarre und dem Bez. Zofingen. Die hiesige, seit einigen Jahren benutzte und chemisch untersuchte Mineralquelle, soll sich besonders an brüchigen Leuten heilsam beweisen.

Lavorco, Dörfchen in einer anmuthigen Ebene und an der Straße unterhalb Faido, im Kr. Faido und Tessinischen Distrikt Leventina. Hier sieht man abgerissene Felsblöcke frei auf dem Boden umher liegen.

Laymatt, kleiner zerstreuter Weiler in der Pf. Berg, dem Kr. Reinach und St Gallener Bez. Rorschach.

Lehn, einige Häuser in der Pf. Niederbipp, dem Berner A. Wangen.

Leidenberg, Weiler in der Pfarre und dem Kr. Brittnau, und an der Straße von Zofingen nach St. Urban, im Aarg. Bez. Zofingen.

Leimbach, Ober- u. Unter-. Diese Gemeinde besteht aus drei Dörfchen, wovon nur Ober- und Unterleimbach stadtpfarrgenössig ist; Ausserleimbach aber nach Kilchberg in die Kirche und nach Wollishofen in die Gemeinde gehört. Zu Unterleimbach steht ein im J. 1780 erbautes Bethaus und in Oberleimbach ist die Schule. Es hat wie Enge und Wiedikon einen eigenen Katecheten, obgleich Ober- und Unterleimbach zur Gem. Enge gehören.

Leisithal, ein Meierhof an der Töß in tiefem aber fruchtbarem Thalgelände, der seit 1520 der Stadt Winterthur zugehört, die ihn durch einen Pächter bewirthschaften läßt, im Züricher A. Kyburg.

Lei-Thal, das, ein mit dem Madrisserthal parallel laufendes Seitenthal des Bündner Afferserthals. Es umfaßt bei 24 Alpen, welche alle von Bergamasker Pächtern gepachtet werden.

Lenzburg. Die hiesige Kirche enthält einige hübsche Grabmäler von 1712 bei Villmergen gefallenen Bernern, und die Pfarre, zu welcher Lenzhard, Bühlberg und Othmarsingen unter der Landstraße gehören, wird immer durch einen Bürger von Lenzburg versehen, den der Stadtmagistrat erwählt. Das Schloß ist ein ungeheures gothisches Gebäude, das unten im Thal eine weite Ebene bestreicht, und vor Erfindung des Schießpulvers mochte es die haltbarste Burg des ganzen Aargaus gewesen sein, so wie die vormals von ihm abhängige Landschaft eines der größten und reichsten Vogteiämter der Stadt Bern, vor der Revolution gebildet hatte.

Lenzer-Heide, die, ein sehr einsames zwei Stunden langes Thal, zwischen Lenz und Parpan, im Bündener Hochgeb. Belfort. Bis auf zwei einzelne *Mühlen* ist es ganz unbewohnt, ungeachtet *dicht neben* den Heideplätzen sich schöne Wiesen *und* Alpen befinden, und die Straße ihm einige Belebtheit verschafft.

Leonhard, St., eine Filialkirche noch im Weichbild der Stadt St. Gallen, in der Nähe von schönen Gartenwohnungen und Landsitzen. Neben derselben lag auch das Zucht- und Waisenhaus, welches letztere jetzt von hier entfernt, in ein neues für diese Bestimmung besonders aufgeführtes herrliches Gebäude verlegt worden ist.

Leonhard, St., kleiner Ort ¼ St. unterhalb Ragatz und in dortiger Pfarre, im St. Gallener Bez. Sargans. Er besteht aus vier Wohngebäuden, hat aber eine kürzlich schön erneuerte Kirche, welche im J. 1312 von dem Abt Konrad III. von Pfeffers, zum Andenken der Pestseuche, die hierum 1000 Menschen fraß, erbaut worden.

Lichtensteig. Seit einigen Jahren wurde die größere Zahl der hiesigen Wohngebäude anständig erneuert, und dadurch das düstere Aussehen dieses Orts einigermaßen gehoben. An die Stelle der Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen, welche aber hier niemals blühend waren, kommt jetzt eine Spinnmaschine, die in großer Thätigkeit sein solle. Das Wichtigste für Lichtenstein bleibt jedoch der Markt,

der seinen Einwohnern auch allein Nahrung und Verdienst gibt. Von den gesellschaftlichen Vereinen, welche hier bekannt sind, darf auch neben der Lesegesellschaft, die im J. 1767 gestiftete Toggenburger moralische Gesellschaft, die ihren Sitz in Lichtensteig und auch daselbst eine stehende Bibliothek hat, nicht übersehen werden. Sie war bis 1818 ganz entschlafen, da fast alle Mitglieder durch den Tod abgegangen waren, in welchem Jahr sie aber zu neuer Thätigkeit erwachte, und sich durch Annahme neuer Mitglieder ergänzte. Lichtensteig hat auch eine gute Primar- und Realschule.

Lichtenstein, Ruine eines alten Schlosses bei Haldenstein im Bündener Hochgericht der Vierdörfer, auf einer hervorragenden Felsenecke. Sie ist die Stammburg der österreichischen Fürsten v. Lichtenstein. Man bemerkt an derselben noch Zinnen, und zwei sehr tiefe in den Felsen gegrabene Ziehbrunnen. Am gleichen Berg, doch etwas höher hinauf, liegen die Trümmer eines andern ehemaligen Rittersitzes, Krottenstein genannt.

Liebigen, Weiler in der Pf. und dem Kr. Brittnau und Aarg. Bezirk Zofingen.

Lieli. Dieses angenehme Dörfchen liegt in einem eigenen kleinen Thal. Zwischen diesem und seinem Pfarrort Oberweil, führt die Verbindungsstraße durch einen freundlichen Buchwald, bei welchem eine entzückende Aussicht auf die herrliche Gegend des Reußthales dem Auge sich darbietet.

Liesperg. Bei diesem Ort findet sich ein gutes Eisenerz, das aber jenseits der Berner Kantonsgrenze, in Lützel, hart an den Marchen, auf französischem Boden bearbeitet wird.

Limpachbad, das. Dieser Badeort befindet sich im Kirchspiel Thierachern und dem Berner A. Thun.

Linden, bei der, einige Häuser auf einer wiesenreichen Anhöhe, in der Pf. Uerkheim und dem Aarg. Bez. Zofingen.

Linsen-Bühl, am, eine Filialkirche noch innerhalb der Bannmeile der Stadt St. Gallen, nach St. Fiden hin. Auf dem Gottesacker bei derselben ruht die Hülle des im J. 1817 in St. Gallen verstorbenen verdienstvollen Johann Kaspar Hirzel, Stadtarzt, Stifter und Präsident der Hülfsgesellschaft in Zürich. Ein Denkstein bezeichnet dessen Grabstätte.

Linth, die. Der Betrag aller Ausgaben der Linthunternehmung bis Mitte des J. 1821, belief sich auf 911,780 Fr. 3 B. 5 R.. Es wurden 14 Kanäle gebaut, welche die Namen des Näfelser-, Molliser-, Wesner-, Biberli-, Ziegelbrück-, Niederurner-, Schänisser-, Biltner-, Steinerrieth-, Hängelgießen-, Oberbuchberg-, Reichenburger, Lenkner und Grynauer Kanals tragen, und die ganze Unternehmung ist ein erfreulicher Beweis schweizerischen Gemeinsinns, der mit geringen Kräften auch Großes möglich gemacht hat. Durch dieses preiswürdige Werk wurden stundenlange, halbe und stundenbreite Strecken von versumpftem Lande der Kultur wiedergegeben, und der Untergang der ganzen Thalebene von Wallenstadt und Wesen bis zum Zürichersee verhütet. Schon sind große Strecken des ehemaligen Sumpflandes wieder in Fruchtfelder und schöne Wiesen verwandelt, und die Wechselfieber, die in diesen Gegenden einheimisch waren, haben die Bewohner verlassen. Noch ist zu bemerken, daß das Werk der Linthkorrektion, unter der Leitung des Staatsraths Konrad (nicht Kaspar) Escher, nicht im J. 1816 vollendet worden ist; es sieht dasselbe hingegen seiner nahen Vollendung entgegen, indem die Tagsatzung von 1821 beschlossen hat: es soll im Frühjahr 1822, durch Abgeordnete der Kantone, auf deren Gebiet die Arbeiten sind vorgenommen worden, unter eidsgenössischem Vorstand eine nochmalige Prüfung des wirklichen Zustands der Unternehmung und ihrer Vollendungsarbeiten statt finden; das Ergebniß derselben soll durch den Vorort an die Stände gelangen, damit diese für die Tagsatzung zum Behuf der Uebergabe der Kanäle an die betreffenden Regierungen und zur Aufstellung der zu fortdauernder Beaufsichtung derselben aufzustellenden eidsgenössisch. Wasserbaupolizeikommission, die erforderlichen Instruktionen ertheilen können.

Linthkolonie, die. Die Zahl der hier gegenwärtig sich aufhaltenden Knaben, die meist den verdorbensten Familien entrissen und ächter Menschenbildung übergeben worden, ist bereits auf dreißig an-

gestiegen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß zu Erweiterung dieser humanen Anstalt und ihrer folgenreichen Bestimmung edele Wohlthäter ferner mitwirken werden.

Linththal, das. Die Ursache der allgemeinen Armuth in demselben ist die Stockung des Handels, und vorzüglich das Aufhören des Baumwollenverdienstes, der bei leichtem Erwerb Uebervölkerung dieses engen Landstriches verursachte.

Lisighaus. Dieser Ort heißt eigentlich Elisabethenhaus, und hat eine eigene Schule. Er ist eine Viertelstunde von dem Dorfe Wildhaus entfernt. Hier steht des berühmten Reformators Ulrich Zwingli väterliches Haus, in welchem er geboren wurde und seine Kinderjahre verlebt hatte; und hier wohnte auch einst der zu seiner Zeit im ganzen Schweizerlande bekannte und geschätzte empyrische Arzt Ulrich Forrer, der das Seitenstück zu Michel Schuppach in Langnau gab.

Litzihof, der, nicht weit von Arni auf der Höhe oberhalb Lunkhofen, in dortige Pfarre und in den Aarg. Bez. Bremgarten gehörend.

Lizi, heißen einige Häuser in der Nähe des Schwyzer Fleckens Küßnacht, am Wege von diesem seinem Pfarrort nach Meggen, und an der Küßnachter Seebucht gelegen.

Loch, drei ansehnliche Meierhöfe in der Pfarre Seeberg, A. Wangen.

Lochhof, der, freundlicher Landsitz, eine halbe Stunde von der Stadt Luzern mit schönen Gütern, am Fuß einer waldigen Anhöhe. So einsam seine Lage, so anmuthig ist die Aussicht von demselben.

Lochmannsbühl, einige Bauernhöfe bei Blumenstein im Berner A. Thun.

Löhli, mehrere Häuser in der Kirchhöre Seeberg, A. Wangen, mit einer viel besuchten Wirthschaft.

Löntsch, der. Er fließt erst sanft aus dem Klönthalersee durch Wiesengelände, dann aber stürzt er in fürchterliche Schlünde hinab, und brausend und schäumend strömt er hierauf bei Riedern und Netstall vorbei der Linth zu.

Loex, Weiler in der Genfer Pfarre u. Meierei Bernex, am Ufer der Rhone sehr angenehm gelegen.

Loge, la, eine Anhöhe auf dem Weg von Valangin nach la Chaurdefond im Kt. Neuenburg, mit einer außerordentlichen Aussicht über verschiedene Neuenburger Thäler, den See, und über die Kantone Bern und Freiburg nach den Alpen hin.

Lottenbach, Bauernhof nebst einer Getreidemühle am Zugersee, in einer herrlichen Lage gegen Walchweil, und in Zug kirchgenössig.

Loup, St., Schloß und Weiler in herrlicher Lage, in der Genfer Meierei Versoix.

Loup, St., Badeort mit einer schwefelhaltigen Quelle im Kr. Lasarraz und Waadtl. Distr. Cossonay. Auf dem Felsen, an welchem die Quelle entsteht, hatte der heil. Lupizin im sechsten Jahrh. seine Einsiedelei gehabt. Die Umgebungen dieses Bades bieten sehr angenehme Spaziergänge dar; allein die Gebäude würden unzulänglich sein, wenn die Zahl der Badegäste größer wäre.

Lucii, St. Nach dem Brand vom Jahr 1811 wurde dieses Klostergebäude größer und schöner als es vorhin gewesen war, aufgeführt, welches der rastlosen Thätigkeit des dortigen Regens, Purtscher, hauptsächlich zu verdanken ist. Es hat jetzt die Bestimmung, als Gymnasium für die katholische Jugend und als Priester-Seminarium zu dienen, und daher auch für diesen beiderseitigen Zweck die gehörige Einrichtung erhalten.

Lucii-Steig. Die Pallisaden sind nun hinweggeschafft, und an derselben Stelle eine Mauer hingesetzt worden. Eine halbe Stunde unterhalb dem Luciisteig, bei der vortrefflichen Quelle des unter den Füßen des Wanderers hervorkommenden St. Katharinenbrunnens, ist die Grenze von Bünden und der Herrschaft Lichtenstein.

Ludretikon, kleines Dorf am westlichen Gestade des Zürichersees, in der Pf. Thalweil und dem Zürich. A. Wädenschweil.

Lückhausen, Weiler in der Pfarre Ilnau und dem Züricher A. Kyburg.

Lueg, zwei Höhen im Kt. Bern mit herrlichen Fernsichten; eine über dem Dorfe Steffisburg im A. Thun; die andere bei Dürrenroth im Amt Trachselwald. Diese beiden Gipfel verdienen als wahre Scha

ins Land besucht zu werden, da sie leicht ersteigbar sind.

Lützel, Klein-. Die Gemarkung dieses Orts ist ein vom übrigen Solothurner Gebiete ganz abgetrennter Landesbezirk, und vom französischen Sundgau und dem Kt. Bern ganz eingeschlossen. Von dem alten Kloster, zum Klösterli jetzt genannt, sind kaum noch einige Ruinen an dem Ufer der Lützel vorhanden, mit Ausnahme eines Bauernhofes und einer Kapelle, die sein ehemaliges Dasein bezeichnen.

Lützel, Großen-, ein beträchtliches Eisenwerk mit Hochofen und Hammerwerken an der Lützel, zwar auf französischem Boden, aber hart an den Marchen des Berner A. Pruntrut, bei Charmoille und Pleujouse, fünf Stunden von Basel entfernt. Es gehört dem Baseler Handelshaus Paravicini, das hier bei 150 Personen beschäftigt. Bis zur franz. Revolution stand hier die schöne Zisterzienser-Abtei dieses Namens, welche ehrwürdig durch ihr Alter (sie war die erste und älteste Deutschlands), und berühmt wegen ihres Reichthums und ihrer Mildthätigkeit, mit Basel Mitbürgerschaft hatte, die von jedem neuen Abt feierlich erneuert wurde. Vor sechszig Jahren kam dieses Kloster ganz unter französische Botmäßigkeit, unter welcher es zu sein auch aufhörte.

Lützelflüh. Dieses Dorf hat eine sonnige Lage, steht mit seinem stattlichen Wirthshause etwas über die Emme erhaben, und besitzt eine Bleiche samt Walke und Färberei. Von hier führt eine Straße durch das Bigenthal, über Walkringen, Engistein und Worb nach Bern.

Lugano, Bezirksort. Eine ergiebige Geldquelle hat dieser Ort an seinem großen Viehmarkte, der gegen Mitte Oktobers gehalten wird. Er ist für die Gebirgskantone der Schweiz von großer Wichtigkeit, da aus denselben viele tausend Stücke Hornvieh und Pferde karavanenweise darauf geführt werden. Von dem mehr oder weniger günstigen Absatze auf diesem Markte hängt der Zustand der häuslichen Wirthschaft von unzähligen Haushaltungen schweizerischer Gebirgsbewohner auf ein Jahr ab. Die Marktzeit veranlaßt daher sowohl hier, als in allen an der Straße nach und über dem Gotthard gelegenen Ortschaften große Belebtheit.

Lugnore. Dieser Ort liegt nicht am Murtensee, sondern in der Höhe des Wistenlacherbergs, und ist zu Motiers eingepfarrt.

Lully, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Berner.

Lunden, der äussere, mittlere und innere, eine der Länge der Straße nach sich ziehende große Gemeinde, welche theils zu Jenatz, theils zu Schiersch pfarrgenössig ist, im Bündenschen Zehngerichtenbund. Sie liegt nahe der Landquart, in wiesen- und weidenreichem Gelände, und wird durch ein kleines Tobel also getrennt, daß der innere Lunden zum Hochgericht Castels, der äussere und mittlere hingegen zu dem von Schiersch gehören.

Lunkhofen. In Ober-Lunkhofen haben der Pfarrer und ein Kaplan angenehme Wohnungen. Der Rebbau ist hier sehr beträchtlich und das Gewächse gut; eben so werden auch der Feld- und Wiesenbau fleißig und mit Einsicht betrieben. Neben dem Dorf bildet die Reuß eine Insel, die einst als Aufenthaltsort von allerlei Gesindel berüchtigt war. Eine halbe Stunde weiter abwärts liegt an der Reuß Unter-Lunkhofen. Es ist hier eine Schule, und ehemals schrieben sich Edelleute von diesem Ort, die sich Schultheißen v. Lunghunft mehrentheils zu nennen pflegten. Auch hier wird noch Wein gezogen, und die Einwohner suchen gegen das Einfressen des oft wilden Stroms der Reuß, mit eben so großen Kosten als Arbeiten, auf jegliche Weise zu kämpfen.

Lutern-Bad, das, ein großer Weiler mit einem von den Umwohnern sehr gebrauchten Bad, im Luthernthal und Luzerner A. Willisau. Die hier befindliche Kapelle ist mit mannigfaltigen Ex voto-Täfelchen der ausserordentlichsten Wunderthaten reichlich geschmückt, und wird von Andächtigen noch immer fleißig besucht.

Lutzeren, ein schöner Bauernhof im Krauchthal und Berner A. Burgdorf.

M.

Machefer, kleiner Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Coller-Boffr.

Madiswyl umfaßt als Pfarrsprengel die Ortschaften Märtenbach, Wysbach,

Bysegg, Thal, G'härn und Lindenholz; bei G'hürn ist eine Hochwache.

Madris, oder **Val Madra**, ein nur eine Stunde langes südlich steigendes Nebenthal des Bündenschen Afferserthals. Es enthält viele zerstreute Häuser und eine Filialkirche, in welcher der Pfarrer von Cresta alle vierzehn Tage Gottesdienst halten muß. Auf der Alp Madris werden bei 1500 Schafe gesömmert.

Madrisa, die, einer der höchsten Berge im Bündenschen Rhätikon. Ein Gletscher, der sich auf ihrer Nordseite angelegt hat, kontrastirt sehr mit dem dunkeln Hornblendeschiefer, aus welchem sie besteht.

Mäderis, Dörfchen, das eine Kapelle und mit dem benachbarten Tils eine Schule hat, in der Pfarre und dem Kreise Mels, und im St. Gallenschen Bezirk Sargans.

Männedorf. In diesem Ort hielt der durch Selbstbildung sich zu einem vortrefflichen Erzieher vervollkommnete, nun verstorbene Fierz, eine vorzügliche Erziehungsanstalt mehrere Jahre hindurch, welche unter diesem ausgezeichneten Führer vielfältig benutzt wurde, und den Zöglingen zu großem Nutzen gediehen war.

Mänzberg. Bei der Stiftung dieser neuen, in den Gebirgen des Entlibuchs nächst dem Napf gelegenen Pfarre wurde im J. 1809 mit bischöflicher Genehmigung das Einkommen der zur gleichen Zeit aufgehobenen Pfarre Oberkilch bei Sursee auf dieselbe verwandt. Der Abt von St. Urban erhob sich als Kollator von Oberkilch gegen diese wohlthätige Veränderung, und schlug die ihm angebotene Kollatur der neuen Pfarre Mänzberg aus, konnte aber dennoch die Herstellung der Pfarrpfründe zu Oberkilch nicht mehr erlangen.

Märchligen, schöner Landsitz mit hübschen Anlagen, nahe bei der Aar, unweit Almendingen, in der Pfarre Muri und dem Bernischen Stadtamtsbezirk. In seiner Nähe befinden sich einige Bauernhöfe.

Mättenbach, einige Höfe in der Kirchhöre Madiswyl, Amt Aarwangen.

Magden. Der hübsche Pfarrhof nebst der im J. 1620 aufgeführten Kirche krönen einen an der Ostseite dieses Orts gelegenen Weinhügel, und verleihen diesem lieblichen Thalgelände noch einen besondern Reiz.

Maglingen. Dieser Ort liegt gleich Leubringen auf der Höhe des Jura oberhalb Biel, und stand mit diesem bis 1798 unter dem Gerichtszwange der Stadt Biel.

Maisonnex, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin.

Malagnou, Weiler in der Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives. Er besteht aus mehrern zerstreuten Landhäusern in einer sehr angenehmen Umgebung.

Malagny, Weiler zur Genfer Pfarre und Meierei Genthod gehörend, prachtvoll gelegen.

Malval, Dorf mit einer Filialkirche in der Genfer Pfarre u. Meierei Dardagny.

Mandach. Dieses in einer trichterförmigen Vertiefung des Jura auf der Grenze gegen das Frickthal gelegene Pfarrdorf hat eine schon im eilften Jahrhundert gestiftete Kirche und einen im J. 1703 neugebauten Pfarrhof. Feuer und Pest haben hier von Zeit zu Zeit große Verwüstungen und Niederlagen verursacht.

Manniwyl, kl. Ortschaft im Bernischen Amt Laupen, und zu Kerzerz im Kt. Freiburg pfarrgenössig, die mit Golaten eine Gemeinde bildet.

Maracon, kl. Ort auf einem artigen Hügel, im Waadtländ. Kreise und Distrikt Oron. Er gehört in die Pfarre Palezieux, und hatte vor der Reformation seine besondere Kirche.

March, die. Seit Jahrhunderten war die Freiheit der March sehr beschränkt, und der Landesseckelmeister in Schwyz hatte die Verbindlichkeit, des Jahrs dreimal in dieses Ländchen zu kommen, um die Uebertretung obrigkeitlicher Verordnungen, Frevel und kleine Kriminalfälle zu bestrafen. Das Volk ist verbildet; allein die trefflichen Verbesserungen des Schulwesens, die überall in der March begonnen haben, lassen wohlthätige Folgen für eine vernünftige Verstandesbildung, vorzüglich in Religionssachen, erwarten.

Marfeldingen, eine Getreidemühle mit einigen Häusern, in der Bernischen Kirchgemeinde Mühleberg und dem Amt Laupen, am rechten Ufer der Saane.

Margaretha, St. Dieses ansehnliche Dorf hat auch überaus viel und vor-

trefflichen Obstwachs, und liegt selbst in einem Obsthain verborgen. Der Abt von St. Gallen übte hier bis 1798 wichtige Rechtsame aus.

Mariaberg, ein ansehnliches klösterliches Gebäude, das eine ehemalige Statthalterei des aufgehobenen Klosters St. Gallen gewesen, eine Viertelstunde oberhalb dem Marktflecken Rorschach, im St. Gall. Bezirk gleiches Namens. Es hat eine unvergleichlich schöne Lage in herrlichem Berggelände, und daher eine ausserordentliche Aussicht auf den bei Rorschach fünf Stunden breiten Wasserspiegel des Bodensees. Der wegen seiner Strenge und Härte verhaßte St. Gallensche Abt Ulrich Rösch hatte sie im J. 1490, mithin im Jahr nach der Zerstörung seines auf der gleichen Stelle angelegten aber nicht vollendeten Abteigebäudes, aufgeführt.

Mariahalden, kl. Weiler in der Pfarre und dem Kreise Müllheim und im Thurgauischen Amt Steckborn.

Mariahalden, ein Landhaus am Zürchersee bei Erlenbach, im Amt Meilen, das durch seine herrliche Lage, wie durch seine spätern Besitzer große Celebrität gewonnen hat. Nach dem Tode des Bürgermeisters Kilchsperger, der solches erbaute, kaufte es Herr Harmes, der Gatte der berühmten Verfasserin der Caledonia, und jetzt ist es in den Händen des humoristischen Schriftstellers, des Grafen Benzel-Sternau, der es nach dem Namen seiner Gemalin in Maria-Halden umtaufte. Kaum wird ein Pilger einen Ruhepunkt treffen, wo er seinen Stab aufhängen, und sich, wie hier, dem Wonnegefühl, das eine paradiesische Gegend anregen muß, überlassen kann.

Maria-Stein. Die Einkünfte dieses Klosters waren auch vor der Revolution nie glänzend, doch immer zureichend gewesen, seinen Bewohnern ein frugales Leben zu sichern. Mit dem Eintreten von dieser ward es aber von einer französischen Evakuations-Kommission völlig geleert, und einem französischen Bürger Namens Reibelt verkauft. Als die Mediations-Akte den ausgewanderten Religiosen die Rückkehr und den Wiederbesitz der inzwischen tief herabgekommenen Gebäude gestattete, bemühte sich der Abt, dieselben so gut wie möglich herzustellen, und was nach solchen Unfällen kaum gedenkbar ist, hat sich dasselbe so ziemlich aus seiner Verwüstung wieder erhoben.

Marjude, ungemein lieblicher Landsitz bei dem reizenden kleinen Bergsee de Bret, wo sich mit der Anmuth der Umgebungen eine lachende Aussicht vereinigt, im Kreise S. Saphorin und dem Waadtl. Distrikt de la Vaux.

Marschlins. Bei diesem Schlosse, das zur Gemeinde Igis gehört, stehen noch vier Häuser. Es liegt 1712 Fuß über dem Meer, und war vor seiner Modernisirung (1633) unter den Schlössern in Graubünden einzig in seiner Art, so daß man gern der Meinung beipflichtet, nach welcher Pipin, der Vater Karls des Großen, im J. 755 diese Burg anlegen ließ.

Martin, St., eine im St. Gallenschen Bezirk Sargans, im Calveiserthal isolirt stehende Kapelle in sehr wilden und rauhen Umgebungen. Derselben ist ein Beinhaus angebaut, in welchem noch jetzt Gebeine aufgeschüttet liegen, die von Menschen von riesenhafter Größe zeugen, und zugleich beweisen, daß dieses Thal einst bewohnt gewesen. Im Sommer sind die Alpen desselben bis zum Sardona-Gletscher (eine Strecke von vier Stunden) zahlreich mit Rindvieh, Pferden und Schafen besetzt. Am Sonntag nach Jakobstag wird in dieser Kapelle katholischer Gottesdienst gehalten, wobei sich die Hirten von beiden Konfessionen einzufinden pflegen, um sich einmal gemeinschaftlich zusammenzufinden und zu sehen.

Martinets, Weiler in der Pfarre Cartigny und Genfer Meierei Avully.

Masagno, Dörfchen an der Straße nach Lugano, und in dessen Nachbarschaft, im Kreise Vezia und dem Tessinischen Bezirk Lugano. Bei der Kapelle Madonna di Salute ist eine herrliche Aussicht über den Luganersee.

Massin, ein zerfallender, mit Schießscharten versehener Thurm auf dem Weinhügel Desolay, im Kreise Cully und Waadtl. Distrikt de la Vaux. Er war eine Anlage des Lausanner Bischofs Guido Marlanis vom J. 1141, und mochte zur Hut des Rebgeländes bestimmt gewesen sein, in welches dieser Bischof das dama-

lige steinige, mit Hohlwegen und Abgründen durchbrochene Gelände dortiger Gegend verwandelt hatte.

Mastrillserberg. Diese Gemde. besteht aus beiläufig 60 Wohngebäuden, welche über den Abhang des Bergs zerstreut sind. Die meisten haben eine sehr angenehme Lage, und sind von fruchtbaren Gütern umgeben. Bei der kathol. Kirche St. Anton, mit welcher ein Kapuziner-Hospiz verbunden ist, und die auf einem vorspringenden Felsen gebaut steht, genießt man einer reizenden Aussicht.

Mategnin, kathol. Kirchdorf von 138 Einw., in der Genfer Pfarre und Meierei Meyrin, von wo aus der Geistliche den Gottesdienst hier zu verrichten verpflichtet ist.

Matt. In diesem Glarner Dorf ist eingepfarrt die große zerstreute Dorfschaft Enge, und die zerstreuten Häuser am Weisenberg oberhalb Matt.

Matt. Das Dörfchen Matt im Ruederthal bildet eine besondere Ortsbürgerschaft, u. gehören zu demselben noch die Rechterhöfe, Ober- u. Unter-Steinighof, Waltersholzhöfe und der Oberst.

Mauensee, kl. Dorf von 25 Haushaltungen, in der Luzernischen Pfarre, dem Bezirksgerichtskreise und Amt Sursee. Sein Name bezeichnet seine Lage an dem kleinen romantischen Mauensee. Mit Kaltbach und Bognau bildet es eine Gemeinde.

Medels, Medelserthal, das. Es fängt eine halbe Stunde südlich vom Kloster Disentis an, ist reich an Alpweiden, Gemsen und andern Thieren und Geflügel; auch der Bär ist hier noch zu Hause, und verursacht nicht selten großen Schaden. Die Wälder sind im Allgemeinen mit Rothtannen, aber auch mit schönen Lerchen, Zirmen und Wildforren bewachsen. Von den Einwohnern, deren Hauptnahrungsquelle Ackerbau und Viehzucht sind, beschäftigen sich viele mit der Verfertigung von Holzgefäßen, die sie den Bellenzern gegen Reis, Kastanien und Getreide vertauschen. Das Medelserthal ist auch ergiebig an Mineralien, besonders an silberhaltigem Bleierz.

Meila, einige zerstreute Bauernhöfe in der Pfarre und dem Kreise Mels und St. Gallenschen Bezirk Sargans.

Meinau, eine Insel in der nördlichen Bucht des Bodensees, in der Nähe von Konstanz, dem Großherzog von Baden zuständig. Sie beträgt in ihrem Flächenmaaße 125 Jucharten zu Obst- und Weingärten angelegten Bodens, mit Inbegriff aller Gebäude, Höfe, Wege, und ist auf der einen Seite vermittelst eines 650 Schritte langen Fußsteges mit dem festen Lande verbunden. Freunde von Fernsichten dürfen nicht unterlassen, dieses Elysium zu besuchen, in welchem der Balkon des auf dem höchsten Punkte dieser lieblichen Insel befindlichen Schlosses der eigentliche Standort zu der berühmten unbeschreiblich schönen Aussicht ist, wo das ganze Füllhorn der Natur ausgegossen vor den Augen liegt, und das kristallreine Gewässer des meerähnlichen Sees den schon mächtigen Reiz noch mehr erhebt. Bis zum J. 1806 war Meinau ein Eigenthum der Deutschordens-Ritter, und der Sitz eines Kommenthurs, der die wichtigen Gerechtsame und noch bedeutenden Gefälle dieser Kommende verwaltete.

Meiny. Zu dieser Genfer Meierei, welche 692 Einwohner zählt, gehören noch die Weiler Corsinge, Essert, le Carre, Pressy, Gompois und Merlinge. In ihrem Bezirk befinden sich beträchtliche Sumpfstellen, und in der Mitte von einer derselben, unfern von der Straße von Genf nach Thonen, liegen die Trümmer der alten Veste Boilleban, von denen man eine reizende Ansicht der Hochgebirge Savoiens genießt.

Meitschlingen. Bei diesem Ort wurde im J. 1821 eine große Brücke über die Reuß erbaut, vermittelst welcher die neue Gotthardsstraße auf das rechte Ufer dieses Flusses übergesetzt wird.

Melchnau enthält als Kirchsprengel die Ortschaften Gumisweil, Reisisweil, Ruppisweil, Busweil und G'juch. Die Hochwache G'hürn ist in der Pfarre Madisweil.

Mellikon. An diesem Aargauischen Ort besaß bis 1798 der Herr des Schlosses Wasserstelz bedeutende Rechtsame.

Meskino, kl. Häusergruppe am südlichen Ende des Puschlafersees, in einer ungemein schönen Lage, im Bündenschen Hochgericht Puschlaf.

Messen. Die Kollatur der Pfarrpfründe dieses in einem vortrefflichen, fruchtbaren Gelände gelegenen Orts gehört mit beträchtlichen Einkünften und Gefällen dem St. Ursenstift in Solothurn, dem sie im J. 1810 neuerdings übergeben worden, da sie seit 1577 bis auf diese Zeit vertragsmäßig von Bern ausgeübt wurde.

Mett liegt an der Schüs nicht Süs.

Mettenbühl, kleines Dörfchen am Fuß des Stockhorns, in der Pfarre Amsoldingen und dem Bernischen Amt Thun.

Meyrin. Diese Genfer Meierei begreift 672 Einwohner.

Meyringen. Dieses Dorf hat mehrere sehr schöne Häuser, von welchen hier und da eines mit Reben umzogen ist. Der Bau der Kirche ist originell, indem der Thurm von derselben getrennt steht. Einige wollen aus ihm einen alten Burgstock machen, andere sagen, daß er vom Architekt im Plan vergessen worden sei. Von der hintern Seite des Wirthshauses zum wilden Mann genießt man einer besonders schönen und malerischen Aussicht.

Miecourt. Hier war der ehemalige Abt von Lützel Kollator der Pfarrpfründe, und die Kirche Maria-Geburt geweiht. Deutsch heißt dieser Ort Mieschdorf.

Mieseren, der, hoher alpenreicher Gebirgsstock und Nachbar des Pragels, im Kanton Schwyz. Er bildet eines der beiden Enden von der bogenförmigen, vielfach ausgezackten Gebirgskette, welche sich im Kanton Schwyz vom hohen Rohnen bis zu ihm hinzieht.

Miez, auch **Mins.** Dieser auf der Grenze des Kantons Waadt gegen das Genfer Gebiet gelegene Ort wird von Tannay nur durch einen mit Gebüsch bewachsenen Graben getrennt, und gehörte vormals zur Baronie Coppet. Sowohl hier als in den umliegenden Dörfchen haben die Häuser ein nur wenig Wohlstand verkündendes Ansehen, ungeachtet dieser letztere nicht gering ist, und nebst dem Weinbau auch Viehmastung für die Schlächter von Genf von den Einwohnern stark getrieben wird.

Milchbach, der, ein bei der Felswand des kleinen Achsenbergs in den Urnersee ausströmender Alpbach, der für den Ausfluß des auf der Höhe befindlichen kleinen Liedemersees gehalten wird, und dessen weißer milchigter Schaum von seiner Vermischung mit Mond- oder Bergmilch herrühren dürfte.

Minsier, kleines Dorf mit einer Kaplanei, im Freiburgischen A. Gruyere.

Miroir, ein Landsitz in reizender Lage und einer weiten Aussicht um sich her, im Kreise Lutry und Waadtl. Distrikt de la Vaux, eine Stunde von Lutry entfernt.

Mistelberg, Weiler in der Pfarre Wynigen, im Bern. Amt Burgdorf.

Mitlehn, kleine Ortschaft mit schönen Berggutern in der Appenz. Rhod Hirschberg. Die Einwohner sind zu Bernang im St. Gall. Bezirk Rheinthal kirchgenössig.

Mittenberg, hoher Wald und Weidberg bei Chur in Bünden, an dessen östlichem Fuße diese Stadt liegt.

Mönchaltorf. Die hiesige Pfarrpfründe besaß noch ein anderer merkwürdiger Mann, nämlich der geniale und gelehrte, im J. 1816 verstorbene Ludwig Wirz, Verfasser einer mit Fleiß und Einsicht bearbeiteten Kirchengeschichte der Schweiz.

Mönthal. Als Thomas v. Falkensteins Räuberhorde sich im J. 1444 zum Ueberfall der Stadt Brugg bereitete, wurde dieser Ort verbrannt, und lag lange fast öde. Vor dieser Zerstörung hatte er seine eigenen Kirchherren. Die Einwohner dieses nur zum Theil, wegen des zu nahen Kalkfelsens, wenig fruchtbaren Thales nähren sich nicht sowohl von der Viehzucht, als von dem Ackerbau.

Mörgeler, Bauernhof nahe bei Jonen in der Pfarre und dem Kr. Lunghofen, im Aarg. Bezirk Bremgarten.

Möriken. Unter dem Schutze eines Herrn Effinger, damals Gerichtsherrn dieses Ortes, lebte und starb hier gegen das Ende des 17 Jahrhunderts der für seine Zeit geistvollste und beste Züricher Prediger Michael Zink (von Glarus gebürtig), den der Religionshaß finsterer Theologen vertrieben hatte. Auch ist Möriken der Geburts- und Wohnort des 1786 verstorbenen Johann Georg Lüscher gewesen, der zum Troste der Badarmen in Schinznach und Baden schöne Legate stiftete.

Mörspurg, in ältern Zeiten Erstburt, ein Schloß, das nebst Zubehörde eine Besitzung der Stadt Winterthur ist,

welche die Aufsicht einem Amtmann übergibt, in der Pfarre Oberwinterthur und dem Zürch. Amt Winterthur. Es liegt auf einer sanften weinreichen Anhöhe, und ist sehr massiv erbaut.

Mogelsberg. Dieses Dorf hat nur 120 Einwohner; das Kirchspiel hingegen ist eins der ausgedehntesten im Toggenburg, hat 7½ St. im Umkreise, und besitzt fünf Sommer- und drei Winterschulen, welche auch von katholischen Kindern, wegen Mangel einer eigenen Schule, besucht werden. Fabrikation von Baumwollentüchern wird allgemein mit der Landwirthschaft verbunden. Die zu Mogelsberg pfarrgenössigen Ortschaften und Höfe, 129 an der Zahl, zählen zusammen 353 Häuser mit 2240 größtentheils reformirten Einw.

Moillesulaz, Weiler in der Genferschen Pfarre und Meierei Chêne-Thoner.

Molinaccio, kleine Häusergruppe in der Pfarre Vironico und dem Kreise delle Taverne, im Tessinischen Bezirk Lugano.

Molinära, ein prächtiger dem Bischof von Chur zugehöriger Pachthof im Umfang der Gemeinde Zizers, im Bündenschen Hochgericht der Vierdörfer.

Moniaz, reform. Dörfchen, das sehr anmuthig am Fuße des Gebirges der Voirons gelegen ist, in der Genferschen Pfarre und Meierei Jussy.

Montaccio, Dörfchen von dreizehn Wohngebäuden in einer schönen Lage am nördlichen Gebirge, im Bündenschen Hochgericht Bergell.

Montbrillant, Weiler in der Genferschen Pfarre und Meierei Petit-Saconner, nahe bei der Hauptstadt, auf der großen Straße von Genf nach Paris über Ferney. Er enthält viele hübsche Landhäuser, eine Pflanzschule, mehrere Gärten und Spazierwege.

Montendre, eine der höchsten Kuppen des ganzen Jura, zwischen der Dole und dem Dent-de-Vaulion, im K. Waadt. Sie ist (nach Tralles) 5170 Fuß über dem Meere, und man ersteigt sie aus dem Jourthale ganz bequem. Die Aussicht auf derselben ist prachtvoll. Nach welcher Seite sich der Blick wendet, schweift er frei umher und verliert sich endlich in fernen schweizerischen oder französischen Gebietstheilen. Ihrem Umfange nach wird sie von vielen Bergwanderern für die schönste in der Schweiz gehalten.

Montfaucon. Das Dorf dieses Namens liegt auf der Straße von St. Ursiz nach Chaux-de-Fonds in einer wildlieblichen Gegend, und hat eine schöne, St. Johann dem Täufer geheiligte Kirche, bei welcher der Bischof von Basel das Pfarrbesetzungsrecht ausübt.

Monticella, kl. Ort und Nachbarschaft auf der Grenze des Misoxerthals gegen Bellinzona, im Bündenschen Hochgericht Misox. Er liegt an der vom Bernardino herabziehenden Landstraße und zugleich an der Moesa, von hohen Waldbergen eingeschlossen.

Montignez. Den Pfarrsatz in diesem auf der franz. Grenze gelegenen Orte hatte der ehemalige Abt von Bellelai, die Kirche aber den heil. Martin zum Patron.

Montmeillan, Landsitz in einer reizenden, aussichtreichen Lage, in der Nähe der waadtl. Hauptstadt Lausanne.

Montmirail ist eigentlich nur ein schönes Landgut unweit der Zihlbrücke in der Neuenb. Kastellanei Thiele, auf einer kl. Anhöhe, der Familie v. Wattenwyl gehörig. Seit 1766 ist daselbst eine Erziehungsanstalt für Töchter, deren Direktoren aus der Brüdergemeinde sind. Schon lange halten sich hier keine Frauenzimmer von vorgerücktem Alter mehr auf, da die Pension so zahlreich geworden ist, daß alle Gebäude dafür in Anspruch genommen werden mußten.

Montreux. Die Lage des Dorfes, das bald Montreux bald les Planches genannt wird, auf einer anmuthigen Höhe, ist sehr schön, und die Aussicht auf den Genfersee vortrefflich. Besonders gerühmt wird die aus den Zimmern des Gasthofes, wo man die Einmündung der Rhone in den See und die erhabenen Szenen der Wallisischen Gestade im Auge hat. Unter einer hochgewölbten Brücke mitten im Dorfe tobt der wilde Baye de Montreux wüthend über Felsen herab und macht einen herrlichen Sturz. Den Strom hinunterwärts und ganz nahe bei der Brücke steht eine Mühle gebaut, so malerisch, als man sich schwerlich denken kann. Als dem Malerauge merkwürdig ist sie auch schon oft gezeichnet worden. Eben so sehenswerth soll die Stalaktiten-Höhle in dem Felsen

unter der Kirche sein. Von Montreux gebürtig war Herr Dufour, der als Vorsteher einer waadtländischen Kolonie sich in Kentuky in Nordamerika vor 25 Jahren niederließ, und seine Ansiedelung Schwizzerland nannte. Der jetzige Pfarrer von Montreux, Herr Dekan Bridel, besitzt eine sehr schätzbare Sammlung von Büchern und Handschriften über alle Theile der Schweizergeschichten, er selbst aber ist unter den gegenwärtigen Literatoren der Schweiz eine der vorzüglichsten Zierden.

Moos, das große. Dasselbe ist nicht vier Stunden breit, sondern bloß eine. Obschon keine eigentlich gebahnte Straße sich vorfindet, kann es über Kerzerz die meiste Zeit befahren werden.

Moos, kleiner Weiler mit gutem Ackerfeld und wirthschaftlichen Einwohnern in der Pfarre Thunstetten und dem Bernischen Amt Aarwangen.

Moosacker, ein sehr schöner Landsitz ganz nahe bei Gurzelen im Bern. Amt Seftigen.

Moosbach, mehrere Häuser in der Gemeinde Schwarzhäusern, Kirchhöre Niederbipp, A. Wangen.

Moos-Kappe, die, ein reizender Wasserfall zwischen der Pont-de-Penne und dem Flecken Münster, im Bernischen Amt Münster. Er befindet sich der Straße gegenüber an der Birs, und steht mit der Majestät seiner Umgebungen im schönsten Kontraste.

Morge, die, ein kleiner Fluß im K. Wallis, der vom Sanetsch herunterläuft und vormals die Grenzscheide zwischen dem obern und untern Wallis bildete. In der Nähe von Vetroz vereinigt er sich mit der Rhone, nachdem er sich in seinem Laufe durch schauerliche Abgründe hindurch gewälzt hat.

Morgenthal heißt eigentlich **Murgenthal**, vom vorbeifließenden Bache Murg, der nicht Rothbach heißt; dieser vereinigt sich obenher Morgenthal mit dem Brunnbach, und diese beiden Bäche heißen dann die Murg, welche bei Murgenthal vorbei unter der dasigen Mühle dann in die Aar fließt.

Morgenthal, Unter-, freundlicher Weiler in der Pfarre Glashütten, dem Kr. Aarburg und Aarg. Bezirk Zofingen. Von dem Berner Gebiete wird er nur durch den Murgbach geschieden. Unter seinen Gebäuden befinden sich eine Schneid- und Oelmühle, an der Landstraße eine Zollstätte und an der Aar eine Fähre. Das alte Schloß Fridau, von dem noch Spuren entdeckt werden, und welches die Räuberhorden Ingelram Coucy's im J. 1375 verwüstet hatten, stand hier in der Nähe bei dem Hofe gleiches Namens. Bemerkenswerth ist auch, daß in hiesiger Umgebung, wie nirgends in der Schweiz, die Gebiete von vier Kantonen innerhalb einer kleinen Stunde bewandelt werden können.

Morillon, ein aus zerstreuten Landhäusern bestehender Weiler in der Genferschen Pfarre und Meierei Petit-Saconnex. Hier ist einer der herrlichsten Standpunkte in der Schweiz. Das weite Becken des Sees, die reizenden, fruchtbaren Ufer-Umgebungen und das prachtvolle Amphitheater der Eisgebirge Savoiens, über allen denen der Montblanc wie ein Riesendom emporragt, breiten sich vor den erstaunten Blicken aus.

Moulin de la Roche, le, Korn- und Sagemühle oberhalb Couvet in der Neuenburg. Kastellanei Travers. Sie ist eine künstliche Anlage zwischen zwei senkrechten Felsen in einer engen finstern Kluft, in welche sich ein Bach stürzt. Ungeachtet das Ganze über einem fürchterlichen Abgrunde schwebt und bei dem schnellen und starken Gange des Räderwerks heftig erschüttert wird, hat es doch eine sichere Haltung.

Moulins-Fabry, Weiler am Avrilbache in der Genferschen Pfarre und Meierei Satigny.

Mühlau, eine Getreidemühle nebst einem Bauernhofe an der Thur, über welche hier eine gedeckte Brücke führt, in der Pfarre Lütisburg, dem Kreise Büttschweil und St. Gall. Bezirk Untertoggenburg.

Mühlebach, Dörfchen in der Pf. Thurnen, im Bern. A. Seftigen.

Mühlebach heißen im K. Thurgau zwei kleine Ortschaften in den Kreisen Ziblschlacht und Fischingen und Amtsbezirken Bischofszell und Tobel.

Mühlethal, im, kleines, aber schönes Thal bei Schafhausen, wohin aus

dieser Stadt ein angenehmer Spazierweg führt. Der Mühlethalerbach, der es bewässert und im Frühjahr beim Schmelzen des Schnees bisweilen gefährlich wird, bildet in dem sogenannten Kessel einen malerischen Fall.

Müllenen, großer Bauernhof am Zürichsee, eine Viertelstunde vom Züricher Flecken Richtenschweil, und auch dahin pfarrgenössig. Bei demselben befindet sich die vorzüglichste Getreidemühle der ganzen Gegend, da hier in den heissesten Sommermonaten, wo so viele Mühlwerke wegen Mangel an Wasser still stehen, dessen immer genug vorhanden ist.

Mülligen. Hier sind noch Ruinen von der Stammburg der Herren von Mülinen zu Bern. Es gibt hier Mergel- und Gipsgruben, wodurch die Kultur der Umgegend, besonders des weiten Birrfeldes, auf einen ausgezeichneten Grad gehoben ward.

Mümliswyl. Dieser sehr gewerbsame Ort zählt 1000 Einwohner, von welchen der Kammmacher J. Walter, als sehr geschickt in seinem Berufsfach, und weil seine Arbeitsprodukte vorzüglich, auch ausser der Schweiz, gesucht werden, noch Erwähnung verdient.

Münster. Die jetzige Staatsverfassung der Stadt und Republik Luzern hat zwar den Flecken Münster den Munizipalorten des Kantons angereiht, durch ein organisches Gesetz aber ist dem Propst des hiesigen Kollegiatstifts das Recht ertheilt, aus den von der Gemeinde gewählten Fleckenräthen den Ammann zu ernennen, der alsdann von der Regierung bestätigt wird. Diesem Ort gebührt die Ehre, daß hier im J. 1470 die erste Buchdruckerei in der Schweiz durch einen literarischen Chorherrn, Elias Elie von Lauffen, eingeführt wurde, dessen erste Druckversuche unter den Inkunabeln von großer Seltenheit sind.

Mürren, Bergdorf im Bern. Amt Interlachen, welches sich über das Dorf Lauterbrunnen noch um 2706 Fuß erhebt, und 5156 Fuß über dem Meer emporsteht, also höher ist, denn Realp im Urserenthal am Gotthard, und zu den höchsten Dörfern der Schweiz gehört.

Mürrenbach, der, ein schöner, sich in Fächerform ausbreitender Wassersturz im Bern. Lauterbrunnenthal. Er wird, neben dem Staubbach, für einen der schönsten dieses Thales gehalten.

Mürett-Thal, das, im Bünd. Hochgericht Bergell. Es erhebt sich von Malögia, 1½ St. lang, bis auf den Berg Mürett, von wo man zuerst herunter al Bosco und dann ins Malenker-Thal kommt. Obgleich der Weg eine Stunde lang größtentheils über Schnee und Eis geht, wird er doch mit Saumpferden betrieben. Zu beiden Seiten des Mürett-Thales befinden sich noch einige Alpen, auch steigt an dessen Ostseite der Piz della Margna hoch in die Wolken.

Mürtschenstock, der, sollte eigentlich heißen Mürtschenberg. Er besteht aus drei Felsstöcken; seinen Fuß gegen Norden und gegen den Wallensee bildet der Kerenzenberg. Gegen Mittag liegt an ihm die Mürtschenalp.

Muesola, Lago di, kleiner mit Klippen umgebener Bergsee auf der hohen Muesa-Alp, zwischen dem Bernhardin und dem schwarzen Muschelhorn im Bündenschen Grauenbund. Er sammelt alles von der Südseite des Rheinwaldgletschers herabfliessende Wasser, und sein Ausfluß, die Muesa, stürzt sich durch das Misoxerthal hinab.

Mujan, le, ein vom Jura abfliessender, bisweilen schädlich austretender Bach im K. Waadt, welcher sich bei Yverdon mit der Thiele vereinigt.

Mumpf. Unterhalb dieses Dorfes, unweit von der Landstraße, erblickt man Ruinen von einer alten Burg, deren Besitzer die Geschichte nicht nennt. Die Seelsorge lag früher einem Stiftskaplan in Seckingen ob; jetzt wohnt aber der Pfarrer im Orte.

Muntwyl und **Mußlen**, zwei nahe beisammenliegende Weiler in schönem und fruchtbarem Gelände in der Pfarre Birmenstorf und dem Aarg. Bezirk Baden, zum Kreise Mellingen gehörend.

Murten. Die Stadt Murten mit ihrem Gebiet ist erst seit 1798 ein integrirender Theil des Kantons Freiburg geworden. Die Häuser an der Hauptstraße haben für die Fußgänger Hallen, wie Bern. Einige Inschriften und Zierrathen des ehe-

maligen Beinhauses werden auf dem hiesigen Rathhau e aufbewahrt, wo auch noch sechs Stück Geschütz aus den Zeiten des Burgunder-Krieges, von ganz eigener Form, zu sehen sind; einige Mörser sind wie Fässer, aus eisernen Dauben zusammengesetzt und auch mit solchen Reifen umwunden, und verdienen als Antiquität Beachtung.

Musequines, ein Landhaus, eine Viertelstunde von der Stadt Lausanne auf einer kleinen Anhöhe gelegen.

Mutahorn, das, im K. Uri. Es zieht sich das Alpthal Muta hinter Realp im Urserenthal südlich um dasselbe, und gibt die Hauptquelle der Reuß ab. Es hat einen abgerundeten Gipfel, der wegen seiner Gestalt ehemals den romanischen Namen **Mota** erhielt.

N.

Näfels. Eine halbe Stunde ob dem Dorfe begann die Heldenschlacht im J. 1388 und zog sich ins Dorf hinab, wo die Feinde geschlagen und gegen Westen verfolgt wurden. Der Jahrestag dieser Schlacht wird sowohl auf der Wahlstatt als im ganzen Lande Glarus wie ein hoher Festtag gefeiert.

Nalar, der. Dieser Graubünd. Gebirgsstock liegt zwischen den Alpenpässen Maloja, Septimer und Julier, und ist nicht seiner Höhe, sondern seiner Lage wegen berühmt. Von ihm gehen nämlich drei Flüsse aus, welche nach den verschiedenen Meeren abfliessen: nordöstlich der Inn, welcher durch das Engadin und Innthal dem schwarzen Meere zueilt; südwestlich die Maire, die durch das Bergellerthal und den Comersee in das adriatische Meer, und westlich der Oberhalbsteiner-Rhein, der nach seiner Vereinigung mit den übrigen Rheinquellen, durch den Bodensee nach Basel und Holland, in die Nordsee sich ergießt.

Nasen, eigentlich **Nassen**, ist der fruchtbarste und wohlhabendste Flecken im Umfang der St. Gallenschen Pfarre Mogelsberg. Er macht einen eigenen Schulkreis aus.

Navalles, auch **Novales**, kleines Dorf in der Pfarre Fiez, im waadtl. Kreise und Distrikt Grandson. Ein Erdschlipf hatte im J. 1671 die schönen Güter und Weingärten in der Nähe dieses Ortes auf eine weite Strecke verwüstet.

Neftenbach. Bei diesem auch noch wegen seiner übrigen ausgezeichneten Landeskultur bemerkbaren Orte besitzt das Handelshaus **Jakob Ziegler u. Komp.** in Winterthur die sogenannte **Näfbleiche** und **Rothgerberei** mit weitläufigen Gebäuden, an welchen dasselbe durch eine Feuersbrunst im März 1822 einen sehr erheblichen Schaden litt, da ausser dem Verlust an Mobilien und Waarenvorrath nur die abgebrannten Gebäude auf 15000 fl. geschätzt wurden.

Nendaz. Ungeachtet seiner hohen, luftigen Lage befinden sich in diesem Orte sehr viele Kretinen. Auf dem St. Niklausberge im Umfang dieser Pfarre ist auch eine Alaunquelle, welche vielfältig benutzt wird.

Neuenburg, altes zerfallenes Schloß, dessen Mauertrümmer von einem stattlichen Umfange zeugen, auf einem Felsenhügel unweit der Rheinbrücke in der Gemeinde Untervatz und dem Bünd. Hochgericht der Vierdörfer. Seine Erbauung gehört in das 9 oder 10 Jahrhundert. Es war zuletzt eine Besitzung **Georgs von Heuen**, und wurde zu Anfang des 16 Jahrh. zerstört.

Neuenburg, **Kanton.** Die Zahl der Gebäude ist nach der Zählung von 1821 auf 7911 angestiegen. Sie sind für die Summe von 24,865,800 Fr. gewerthet, und mit Abzug eines Viertheils der Schatzungen in der Brandassekuranz für 18,366,000 Fr. versichert.

Neuhaus, kleiner Weiler mit einer Filialkirche der Pfarre Eschenbach im Kr. Eschenbach und dem St. Gallenschen Bezirk Uznach.

Neu-St. Johann. Das im Jahr 1626 abgebrannte alte Kloster dieses Namens stand in einem tiefen, von steilen Bergen eng eingeschlossenen Thal. Bei seiner Wiedererbauung wählte man ein freundlicheres Gelände, als das bisherige, und führte es in der Au bei Sydwald auf. Ohne die sehr hübsche Kirche, welche erst im J. 1690 vollendet und deren Marmor in der Alp Säntis gebrochen ward, kostete das neue Klostergebäude 66,934 fl. Die Stiftung dieses Klosters geschah im J. 1150 in Alt-St. Johann durch einen begüterten Einwohner dortiger Gegend. An den Gra-

fen von Toggenburg fand dasselbe später eben so mächtige Beschützer als große Wohlthäter. Nach freiwilliger Begebung unter den Schutz der Abtei St. Gallen im J. 1474 suchte diese zu Rom um gänzliche Einverleibung desselben nach. Diese gelang ihr im J. 1555, worauf der Abt von St. Gallen den Konvent von Alt- nach Neu-St. Johann versetzte, das inzwischen gebaut worden war.

Niclaus, St. Bei der Stiftung dieser Solothurn. Pfarre, welche Feldbrunnen, Riedholz u. s. w. umfaßt, wurde Johann Barzäus von Sursee, ein berühmter lateinischer Dichter, dessen in Hexametern verfaßte Episteln helvetischer Helden zu ihrem Lobe bekannt genug sind, und der im Jahr 1660 als Chorherr zu Schönenwerth gestorben ist, als erster Pfarrer angestellt.

Nidberg, ein über terrassirte Weingärten sich erhebender alter Thurm und Ueberrest einer im Jahr 1437 zerstörten Burg, jenseits der Seeth bei Mels im St. Gallenschen Bezirk Sargans. Man genießt bei dieser Ruine einer herrlichen Aussicht auf beide Hälften des Sarganser Ländchens.

Nidstalden hat zu seiner Linken von oben die grausige Felsschlucht, durch die aber kein Waldwasser rinnt, und an deren Mündung auch keine Häuser am Wallensee stehen. Es liegt auf gras- und obstreichem Boden unter Obstalden.

Niederglatt. Im Jahr 1816 ist hier ein neues Schulgebäude aufgeführt worden.

Niederried, Dorf von 200 Einw. und einer Schule, in der Pfarre Kallnach und dem Bern. Amt Aarberg.

Niederwenigen. Hier lebt auch der aus diesem Orte gebürtige, wegen seiner gründlichen Berufskenntnisse geschätzte Arzt Heinrich Weidmann, dem nicht weniger seine vertraute Bekanntschaft mit den Alterthümern der Schweiz und namentlich der Kantone Zürich und Aargau, so wie mit den Rechtsverhältnissen in diesen beiden Ländern, als seine gelungenen Kuren, ein großes Ansehen in seiner Gegend erworben hat.

Nitow, Pierre à, ein großer Granitblock, welcher sich unfern des Hafens von Genf über einer Sandsteinbank aus der Oberfläche des dortigen Sees erhebt. In seiner Mitte ist ein viereckigtes, ein Fuß breites, aber nicht tiefes Loch gehöhlt, und man glaubt, daß dieser Stein in der heidnischen Vorzeit zum Opferaltar des Wassergottes, welcher bei den Galliern Neith genannt wurde, gebraucht worden sei. Nahe dabei liegt noch ein anderer ähnlicher Block.

Noiremont, Noirmont. Die neben diesem Orte hinziehenden, von Schwarztannen beschatteten Berghöhen gaben ihm den Namen. Der Bischof von Basel hat daselbst das Kollaturrecht.

Nuglar. In der Nähe dieses Solothurnischen Dorfes hat man im Jahr 1810 römische Gräber entdeckt, nachdem schon früher ähnliche im gleichen Revier gefunden wurden; welche Ueberbleibsel zeugen, daß auch die Berge dieser Gegend früh bevölkert gewesen sind.

Nuolen. Hier ist ein alaunreiches Bad, welches in frühern Zeiten stark benutzt wurde, und das jetzt wieder in Aufnahme zu kommen scheint. Die hiesige der heil. Margaretha geweihte Pfarrkirche ist eine der ältesten Stiftungen dieser Gegend.

Nußbühl. Dieser Ort liegt theils im Glarner theils im Schwyzer Gebiete. Die Häuser auf letzterm gehören in die Pfarre Reichenburg.

Nydberg, Trümmer einer alten Burg dicht vor dem Dorfe Ragatz im St. Gall. Bezirk Sargans. Nebst dem benachbarten Freudenberg wurde dieses österreichische Schloß im J. 1437 von den Sarganser Landleuten, mit Hilfe der Züricher, eingenommen und zerstört. Das bei dieser Ruine befindliche Haus und Zubehörde ist ein Eigenthum der Familie Bernold.

O.

Oberbüren, großer Bauernhof oberhalb des Städtchens Büren, im Bern. Amt dieses Namens. Von 1398 bis zur Reformation stand hier eine Wallfahrtskirche, in welcher ein wunderwirkendes Mariabild bald eine solche Berühmtheit erhielt, und die milden Beiträge so reichlich flossen, daß man bei diesem Heiligthume Pfründen für mehrere Benefiziaten stiften konnte, die hier zum Dienste der Andächtigen angestellt wurden.

Oberbützberg, vier Berghöfe in dem Kirchspiel Bleyenbach, A. Aarwangen.

Oberburg. Bei diesem Orte befinden sich Brüche von Sandsteinen, welche die einzigen sind, die von dieser Beschaffenheit weit und breit gefunden werden. Auch ist hier eine ziemlich beschäftigte Eisenhammerschmiede. Ein enges, sich gegen Krauchthal und von da gegen Bern hinziehendes Seitenthal öffnet sich bei Oberburg, und viele Bauernhäuser, hinter Bäumen sich malerisch verbergend, stehen überall auf den Hügeln und an ihren Abhängen zerstreut.

Ober-Ebnet, ein schöner Alphof von ziemlicher Ausdehnung in der Pfarre Mümliswyl, im Soloth. Amt Ballstal. Er ist eine Besitzung des Frauenklosters St. Joseph bei Solothurn.

Obergais, zerstreute in der Nähe von Gais im K. Appenzell Ausserrhoden befindliche Häuser, in einem Gelände, das ausser der Ansicht der nahen erhabenen Alpen sonst wenig Anziehendes hat.

Oberhälzen, anmuthiger Wasserfall in dem Züricher Fischenthal. Der ihn bildende Gießbach stürzt sich aus lieblichem Waldgrün über zwei nackte Felsenwände hinab, und windet sich dann durch Bergweiden nach der Töß hinunter. Er ist eine angenehme Erscheinung in diesem von höhern Naturschönheiten entblößten Thalgelände.

Oberhaimen, kleines Dorf in der Pfarre Linggenwyl, im Kreise Büren und dem St. Gall. Bezirk Goßau. Vormals gehörte es zum Gericht Zukkenried.

Oberhausen, kleines hochgelegenes Dorf in der Pfarre Sigriswyl, im Bern. Amt Thun.

Oberkirch. Als die Mediationsregierung in Luzern die neue Pfarre auf dem Mänzberg im J. 1809 stiftete, wurde das Einkommen der Pfarrpfründe dieses Ortes auf dieselbe übergetragen, wogegen der Abt von St. Urban, als Kollator der letztern, protestirte. Jetzt ist seit Kurzem hier eine Kuratkaplanei errichtet worden. Das Arbeitshaus ist nun eine Besitzung der Gemeinde Oberkirch, welche dasselbe zur Beherbergung dachloser Armen bestimmt hat, nachdem die bisherige Besserungs- und Arbeitsanstalt in demselben aufgehoben worden ist.

Oberlangenmoos, zerstreute Häuser in der Gemeinde Bergdietikon, im Kreise Wettingen und Aarg. Bezirk Baden.

Oberrieden. Die Aussicht bei der Kirche dieses Ortes ist, besonders bei guter Abendbeleuchtung, wirklich fast einzig, da sich hier der Zürichsee in der unerschöpflichen Fülle seiner Umgebungen zu den Füßen des Schauenden ausdehnt, von dessen Gestade ein Traubenhügel zu ihm sanft und freundlich emporsteigt. In dem Pfarrhause zu Oberrieden begann und vollendete der berühmte Lavater sein großes physiognomisches Werk, durch welches er sich allein schon den Kranz der irdischen Unsterblichkeit gewunden haben würde.

Oberriedt. Dieses St. Gall. Pfarrdorf hat einen ungemein starken Obstwachs, und steht auch in einem Walde von Fruchtbäumen. Ein Versuch im J. 1532, mit bewaffneter Hand die reformirte Glaubenslehre hier einzuführen, wurde den Ortsbewohnern verrathen, welche sogleich die Waffen ergriffen, um sich zur Wehr zu setzen. Es kam aber zu keinen Thätlichkeiten.

Oberrüty, kleine Ortschaft in der Pfarre und Rhod Oberegg, K. Appenzell Innerrhoden.

Oberschönenberg, Weiler in der Gemeinde Bergdietikon, Kr. Wettingen und Aarg. Bez. Baden. Seine Einwohner sind zu Dietikon im K. Zürich pfarrgenössig.

Obersee, der, kleiner Behälter der von dem benachbarten Gletscher gleiches Namens abfliessenden Schmelzwasser, in einem Seitenthale der Urner Gemeinde Erstfelden. Er leert sich in die Reuß aus.

Obersee und Niedersee. Auch der Ausfluß des Niedersees dringt unterirdisch durch den Berg und bricht in zwei, bei großer Anschwellung aber in mehrern Strömen, am Reutiberg hervor. **Obersee** heißt auch die größte Alp des Glarnerlandes, in welcher der Obersee liegt; sie kleidet vorzüglich die Nordseite des Wiggis und gibt für 786 Stöße Sommerfütterung. **Niedersee** ist eine daran stoßende Alp von 100 Stößen, worin der Niedersee liegt.

Oberthal, kleine Häusergruppe in der Pfarre und dem Kreise Suhr, im Aarg. Bezirk Aarau.

Oberweil, Dörfchen in der Pfarre Dägerlen, im Züricher Amt Andelfingen.

Oberweil, kleines Dorf zwischen Brütten und Bassersdorf und in letzterm pfarrgenössig, im Züricher A. Embrach.

Oberwyl, Oberweil. Oben in diesem Dorfe steht die schöne Pfarrkirche u. die angenehme Pfarrwohnung. Die Kollatur gehört dem Stadtrath zu Bremgarten. Sowohl die sonnige Lage des Orts, als auch, daß er gegen den Nordwind gedeckt ist, befördern die Fruchtbarkeit seines Geländes.

Obschlagen, Bauernhof und Getreidemühle am Jonenbach, in der Pf. und dem Kr. Lunkhofen und Aarg. Bez. Bremgarten.

Ochlenberg. Die aus zerstreuten Weilern und Bauerhöfen bestehende Gemeinde dieses Namens hat zwar ein bergiges Gelände, jedoch mit einem ergiebigen Boden, auf welchem die fleißigen Einwohner kein Fleckchen unbenuzt lassen, und bei welchen Viehzucht und Ackerbau blühend sind.

Ochsenweid, kleine Ortschaft von triftenreichen Bergen umgeben, in der Rhod Hirschberg und dem Kt. Appenzell-Innerrhoden.

Ocourt. Hier ist der heil. Valvertus Patron der Kirche; das Kollaturrecht besizt der Bischof von Basel, ehedem gemeinschaftlich mit dem vormaligen Propst von St. Ursiz.

Oehrlikopf, der, ein isolirter, 200 bis 300 F. hoher kegelförmiger Felsen in der Nähe des Meßmers im Kt. Appenzell. Von chaotischen Ueberbleibseln einer düstern Vorzeit umgeben, können diese für Zeugnisse furchtbarer Revolutionen gelten, die einst hier gewüthet haben mögen.

Oenz, Ober-, Nieder-, und Staad-Oenz, drei Ortschaften. Zu Nieder-Oenz besizt David Mathys ein Wasserwalzenwerk, womit er Stahl für Bruchbänder und Uhrenfedern, Eisen für Reife und Räder u. s. w. walzet, auch Wasserheber oder Wasserdrucker verfertigt, welche durch die Bewegung und Schwere des Wassers bewirkte Luft, Brunnen aus Tiefen hinauftreiben.

Oeschenbach, zerstreute Viertelsgemeinde, nach Rohrbach im A. Aarwangen kirchspännig.

Oftringen. Aus dieser Gemeinde, zu welcher Finsterthürlen, Kreuzstraße, Küngoldingen, Bauterbach, Schneggenberg, Winterhalden, Wartburghof und Loshof gehören, war jener Berchthold, der Gefährte Rudolfs von Habsburg in dessen Fehden, und späterhin Eremit in der Nähe von Brugg, der das kühne und wahre Verdammungsurtheil über Klöster, die aus Raubgut gestiftet sind, der blutgierigen Königin Agnes bei Königsfelden ins Gesicht sagte.

Oggenhäusern, einige Berghöfe im Kirchspiel Niederbipp, A. Wangen.

Oiseneaux, hochliegender Bergweiler im Ormondkreis und waadtl. Distrikt Aigle, am Berggehänge des Tite de Moine, drei Stunden nordöstlich von seinem Distriktsort Aigle entfernt.

Ollieres, kleiner Ort am Fuße des Dent de Jaman in waadtl. Distr. Pays d'en haut. Er liegt in einem anmuthigen Thälchen am Hongrinbach, und litt im J. 1767 durch Lavinenstürze große Verwüstungen.

Ollon, eine im Kreise dieses Namens im waadtl. Distr. Aigle gelegene Berggemeinde, wo hohe steinigte Weiden mit grasreichen tiefen Wiesengründen, bald in Wälder sich verbergend, bald von wilden Klüften unterbrochen, abwechseln, und das Ganze von kolossalen Felskämmen überhängt ist, auch arbeitsame Menschen, in viele höchst einfache Häuser und Hütten vertheilt, von Hirtengeschäften sich nähren, und zu Ollon plaine kirchgenössig sind.

Olten. Die Manufakturen von baumwollenen Strümpfen und Mützen, welche hier so lange mit Vortheil bestanden und viele Hände beschäftigten, haben bei den für die schweizerische Industrie verderblichen Folgen der neuern Handelsbeschränkungen des Auslandes ebenfalls gelitten, und die hier betriebene Wollen-Strümpf- und Mützenfabrikation bringt beinahe allein den Umwohnern von Olten noch einigen Verdienst. Von 1780 bis 1795 versammelte sich auch in diesem Städtchen die helvetische Gesellschaft, die im J. 1760 gestiftet wurde, auch jezt wieder an ihren Geburtsort, in das Schinznacher Bad, verpflanzt ist.

Oltingen, Dörfchen am rechten Aarufer beim Zusammenflusse der Saane

mit der Aar, in der Pf. Radelfingen und dem Berner Amt Aarberg. Hier sieht man die Ruinen der Burg Oltingen auf einer Anhöhe mit dem bekannten, in einen schroffen Felsen gehauenen Güggelisloch. Noch im vierzehnten Jahrhundert befand sich hier eine Brücke über die Aar. Bei derselben stand das Schloß auf dem rechten Aarufer.

Oltingen-Wyler. Dieses Dorf hat nur 330 Einwohner; aber mit den Berner Ortschaften Golaten und Gurbrü (nicht Wyler) u. s. w. zählt es bei 800 derselben. Auf jener für den Alterthumsforscher als interessant bezeichneten Stelle stand vor Zeiten ein Hochgericht der Burg Oltingen, und später ein Galgen, woraus das Auffinden von Särgen leicht erklärt werden kann.

Opfiken. Eine Feuersbrunst brachte diesem wohlhabenden Ort im J. 1764 bedeutenden Schaden, da sie eilf Häuser nebst dem Thurm der Kirche in Asche legte.

Orteler. Dieser Berg erhebt sich zwischen den Thälern Vinschgau, Nonsthal, Veltlin und Münsterthal, und kann mit dem Urlspitz und den Tonalgebirgen als eine Fortsetzung des Rhätikon angesehen werden. Beide überragen den Fermunt, und dürften mit der Zeit dem Montblanc den Vorrang streitig machen.

Ortswyl, Weiler in der Pf. Ganterswyl und dem Kr. Mogelsberg und St. Gallenschen Bez. Untertoggenburg.

Oschwand, mehrere Häuser mit einer Schule in der Gem. Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Ostende, schönes Landhaus in einer von der Natur sehr geschmückten Lage, eine Stunde nordwestlich von Grandcour am Neuenburgersee, im waadtländ. Distrikt Yverdon.

P.

Pailly, Petit, katholisches Pfarrdorf im Kr. Vuarrens und waadtl. Distr. Echallens. Die Einwohner dieses und des benachbarten evangel. Kirchspiels Grand-Pailly bauen, ungeachtet des mühsam zu bearbeitenden Bodens, viel Getreide. Der reformirte Kultus wurde in letzterm im Jahr 1619, bei großem Widerstande der Freiburgischen Regierung, eingeführt. (S. Pailly.)

Palm, Vorder- und Hinter-, zwei Dörfchen in der Pfarre Pfeffikon, im Zürch. Amt Kyburg, beide fruchtbar und anmuthig gelegen.

Pante, Chateau de, ein reizender Landsitz auf einer Anhöhe nahe am Ufer des Genfersees, in der Genferschen Gemeinde und Meierei Pregny.

Papiermühle, die, ist mit Wegmühle nicht der nämliche Ort. Letztere liegt bei einer halben Stunde obenher an der Worblen, unterhalb Bolligen.

Paquier, du, Dörfchen oberhalb Villiers, in der Neuenb. Meierei Valangin, in dessen Nähe ehemals sehr viele Meerigelstacheln gefunden wurden, und von wo in zwei Stunden der aussichtreiche Chasseral erstiegen werden kann.

Paquis, les. Hier ist eine Kattundruckerei und der Schießplatz einer Genfer Schützenzunft, de la Navigation genannt, auch ein Gasthaus gleiches Namens. Dieser Ort liegt ganz nahe bei der Stadt vor dem Schweizerthor, und ist hier ein glücklicher Standpunkt, hart am Ufer des Sees, um den Montblanc bei Sonnenuntergang zu sehen.

Paßwang, Ober-, Mittler- und Unter-, drei Alphöfe am Berge dieses Namens in der Pfarre Mümliswyl, im Soloth. Amt Ballstal. Sie gehören verschiedenen Partikularen in Solothurn. Von diesen drei Sennereien ist der untere Paßwang die vorzüglichere wegen ihres Umfangs.

Patänja, Weiler mit 9 Häusern auf einem Berge bei Haldenstein in dem Bünd. Hochgericht der Vierdörfer.

Patnal, kleiner Weiler von acht Wohngebäuden an einem Berge, eine halbe Stunde von dem Dorfe Untervatz, im Bünd. Hochg. der Vierdörfer.

Patnun, eigentlich **Patnaun,** ist ein schön gelegenes Berg- oder Sommerdörfchen, wo sich das Patnaunerthal (das andere Hauptthal von St. Anthönien) in zwei Arme theilt. Der kristallhelle Patnauner-See mit seinen blumigen Ufern verleiht dieser sonderbaren Gegend einen eigenen Reiz.

Paudesse, la, ein bisweilen wild

strömender Bach, der vom Jura herabkommt, und sich zwischen Pully und Pauder in den Genfersee wirft. Der Ort, wo dieses Wasser sich mit letzterm vereinigt, heißt Pauder, und nicht Pander, wie irrig geschrieben worden ist.

Paul, St., Kapelle zwischen Arbedo und Bellinzona im K. Tessin. Sie ist ein Denkmal der großen und heldenmüthigen Schlacht, welche die Eidsgenossen am 30 Juni 1422 dem ungleich zahlreichern Kriegsheere des Herzogs von Mailand auf diesem Platze geliefert haben.

Paumiere, la, ein hübsches Landhaus mit mehrern Nebengebäuden in der Genferschen Pfarre Chêne-les-Bougeries, in einer sehr reizenden Lage.

Pavemont, schönes Landhaus, durch Aussicht und Umgebung ausgezeichnet, nördlich von der Stadt Lausanne gelegen.

Pegrand, schöner Landsitz, eine halbe Stunde nördlich von Cudrefin, auf einer den Neuenburgersee beherrschenden Anhöhe, im waadtl. Distrikt Avenches.

Peiden. Dieser kleine Ort zählt nur 10 Wohngebäude, ist aber beinahe der einzige im Lugnetzerthal, wo Obstbäume fortkommen. Er ist in Pleiv eingepfarrt, liegt etwas erhöht am linken Ufer des Glenners, und hat in der Tiefe des Thals einen Sauerbrunnen, welcher zum Baden und Trinken benutzt wird. Mit Combels, Murisen und Neukirch bildet er einen Theil des Hochgerichts Lugnetz.

Perausse, la, schönes Landhaus in den arkadischen Umgebungen des kleinen Bergsees de Bret, im Kreise St. Saphorin und waadtl. Distrikt de la Vaux.

Perin, Weiler im Waadtl. Kreise und Distrikt Payerne, eine halbe Stunde von seinem Distriktsort entfernt. Er liegt zu Linken der Straße von diesem nach Moudon.

Perriere, la, Weiler in der Genfer Gemeinde und Meierei Pregny, in einer herrlichen Lage am Ufer des Genfersees.

Pertit, schön gelegener Bergweiler, fünf Viertelstunden von Vevay, im Kreise Planches und Waadtl. Distrikt Vevay.

Peter und **Paul, St.**, eine etwas erhöhte wohlangebaute und bewohnte Gegend in der Pfarre St. Fiden, im Kreise Tablat und dem St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Sie wird ohne merkbares Steigen gewonnen, und eröffnet dem Wanderer einen eben so weiten und interessanten Gesichtskreis über den Bodensee, das angrenzende Schwaben, so wie auf die Tiroler und Appenzeller Gebirge, als auf mancher gepriesenen Berghöhe in St. Gallens nähern Umgebungen nicht errungen wird.

Petit-Bois, le, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Celigny.

Pezay, Weiler mit einer Kirche, in einer hübschen Lage, in der Genfer Pfarre und Meierei Compesieres.

Pfad, ein in sonnenreicher Lage von schönen Berggütern umgebener Weiler in dem Kirchspiel Guggisberg und Bernischen Amt Schwarzenburg.

Pfaffensprung. Diese Brücke wurde im J. 1821 auf die Straßenbreite von sechs französischen Metres erweitert und mit Geländern versehen.

Pfaffhausen, kleiner Ort auf der Höhe und an der Straße von Wytikon nach Fällanden, und in letzterm pfarrgenössig, im Zürchischen Amt Greifensee.

Pfannenstiel, eine Hochwache mit vortrefflicher Aussicht oberhalb Männidorf, im Zürchischen Amt Meilen. Sie liegt auf dem Gipfel des höchsten Punkts in der Bergreihe am östl. Ufer des Zürchersees.

Pfeffers, Abtei. Sie besitzt eine beträchtliche Bibliothek. Das Archiv soll für die Landesgeschichte besonders wichtig und interessant sein. Seit fünfzig Jahren hat die Bibliothek sehr zugenommen und stets gelehrte Bibliothekare gehabt. Der im J. 1805 verstorbene Abt Benedikt hatte den Verdruß, daß einige seiner Herrschaftsangehörigen im J. 1794 seiner weltlichen Gewalt sich entziehen, und freie Leute sein wollten. In einem zwar unblutigen Aufstande suchten sie ihr Begehren durchzusetzen. Der Abt flüchtete sich nach Sargans, wo ihm das dortige eidsgenössische Landvogteiamt bewaffnete Hilfe leistete, mit welcher die Ordnung bald wieder hergestellt ward. Durch die Staatsumwälzung 1798 verlor das Stift Pfeffers mehr als einen Fünftheil seines Vermögens.

Pfeffers, Bad. Das hiesige Badhaus ist nicht mit Felsen umgeben, auch liegt es nicht auf einer kleinen Fläche, sondern an einem sehr steilen Abhang eines

Bergs, wo man den Boden zum Bau des Hauses erst ebnen mußte; gegenüber dem Badhaus steht eine 664 Fuß hohe Felswand. Einst schwebte das Badhaus über der Quelle im Taminschlunde, und ruhte auf Keilen, die in die Felsenwände getrieben worden. So wenig Annehmlichkeit und Bequemlichkeit das Bad Pfeffers gegenwärtig noch darbietet, so wird es doch allenthalben schriftlich und mündlich als ein allzuschauerlicher Aufenthalt geschildert. Wer nicht dem Schwindel unterworfen ist, wagt sich überall hin, und daher auch zur Quelle selbst, die, acht Minuten vom Badhaus entfernt, 1242 unter Abt Hugo II von einem Jäger durch den aus der tiefen Kluft aufsteigenden Dampf entdeckt wurde. Nur dieser Gang zwischen hohen nackten Felsen, auf einem zwei Fuß breiten zwei Klafter über der rauschenden Tamin angebrachten Steg ist bloß Greisen und Schwindelnden nicht rathsam; übrigens ist alles leicht ersteigbar. Der achtungswürdige Abt Placidus gibt sich alle Mühe, die nothwendigen Bequemlichkeiten, so viel Lage und Umstände es gestatten, zu vervollkommnen, und den zum Genusse des Heilwassers hierher pilgernden Kurgästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Zur Zeit einer Epidemie gewährt dieser Schlund den Flüchtlingen volle Sicherheit.

Pfeffers, Dorf. Dieses Pfarrdorf hat eine wohleingerichtete Schule und eine eigene aber allzukleine Pfarrkirche, in welche St. Margarethaberg, Grub, Meyerrhinen, Falbenberg, Ragol, Vaduren und Böden zum Gottesdienste gehören. Die kleinen, schwärzlich aussehenden hölzernen Bauernwohnungen stechen hier freilich gegen das unter ihnen statlich emporsteigende Klostergebäude sehr ab; allein ungeachtet das Stift seine Herrschaftsrechte uber den Ort verloren hat, hat es doch nicht aufgehört, theils in milden Gaben an Nothdürftige, theils als Verdienstquelle für Arbeitsfähige, sich ihren Bewohnern wohlthätig zu beweisen. Diese nähren sich, neben dem Hauptgewerbe der Viehzucht, auch von etwas Ackerbau, und dem Ertrag eines wohlgelegenen nahen Weinbergs. Die Wiesen sind in diesem hohen Bergthal sehr fruchtbar, aber gering ist dagegen der Obstwachs.

Pfungen. Dieser schon im römischen Zeitalter bekannte Ort hieß damals ad Fungos (aus welchem nun sein jetziger Name entstanden ist), wegen der vielen Schwämme, die zu jener Zeit in ungeheurer Anzahl und jetzt noch hier gefunden werden, obgleich viel weniger Holzungen vorhanden sind. Die hiesigen Gerichte sowohl als den Zehnten und das Schloß (das Eigenthum vieler vornehmen Familien) kaufte im Jahr 1629 die Stadt Winterthur um 27,800 Pfund (das Pfund zu 6 Batzen) an sich.

Philosophes, les, Weiler in der Genfer Gemeinde u. Meierei Plainpalais. Er dehnt sich in hübschen Land- und Gasthäusern an der großen Straße von Genf nach Carouge aus, und verbindet so fast unmittelbar die eine Stadt mit der andern. Hier ist eine schöne steinerne Brücke über die Arve.

Pierre a Bos, sehr beträchtliche der Stadt Neuenburg zugehörende Meierei, auf einer Anhöhe oberhalb derselben. Hier wechseln obstbeschattete Wiesen und Aecker ungemein schön mit Weiden und Tannengehölze ab, und die ganze Anlage zeigt, was menschlicher einsichtvoller Kulturfleiß hier hervorzubringen vermochte. Die Aussicht von dieser Höhe auf den ganzen Neuenburgersee, im blühenden Kranz seiner anmuthigen Gestade, ist höchst entzückend.

Pignieu. Hier befindet sich eine Mineralquelle an der Straße von Chur nach dem Splügen, bei welcher ein Badhaus errichtet worden.

Piguet, Weiler im Waadtländischen Jourthal und Kreise Pont, aus vielen einzeln auf den Wiesen zerstreuten Häusern bestehend.

Pikardey, zerstreute Häuser in der Pfarre und dem Kreise Schöftland, im Aargauischen Bezirk Kulm.

Pilgerhöfe, einige Bauernhöfe auf dem Benkenberg und an der Straße über denselben, in der Pfarre Herznach u. dem Aargauischen Bezirk Laufenburg.

Pinchat, kl. kathol. Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Carouge.

Plaine, la, Weiler in der Genfer Pfarre und Meierei Dardagny.

Plan, au, und **Plaine des Isles**, Weiler in tiefem Schoose weit-

verbreiteter Bergweiden, am westlichen Fuße des Oldenhorns, im Kreise Ormonds und Waadtl. Distrikt Aigle.

Plan, freundlicher Landsitz in anmuthsvollen Umgebungen, eine halbe Stunde nördlich von der Waadtl. Stadt Moudon.

Plane, a la Joux du, ein durch seine vortrefflichen Weiden und großen Reichthum an seltenen Medizinalpflanzen berühmter Berg, in der Neuenburgischen Meieri Valangin, auf welchem auch petrifizirte Seekörper gefunden werden.

Plan des Ouattes. Auf einer hierbei befindlichen Ebene wird jährlich in den Monaten August und September ein Uebungslager des Genfer Kontingents gehalten.

Plans, des, ein bewohntes, sich sehr weit in die Alpen erstreckendes Hirtenthal, das voll malerischer Parthien und heimlicher Schönheiten ist, und worin alles Leben und Ruhe zugleich athmet, in der Pfarre u. dem Kreise Bex, im Waadtl. Distrikt Aigle. In demselben befindet sich das Dorf Frenieres.

Plata, Hauptort im Medelserthal, im Graubündenschen Hochgericht Disentis, mit einer Pfarrkirche, der einzigen in diesem Thal. Das von diesem Dorfe den Namen führende Plata-Thal ist ein Seitenthal von Madels, das vor Curagla hin nach Südost gegen den großen Medelser-Gletscher zieht, und die Dörfchen Soliva und Viscul m enthält.

Platta, oder auf Platten, kl. Weiler am Abhang eines Bergs oberhalb Cresta, im Bündenschen Afferserthal. Von hier aus kann man den ganzen obern Theil desselben übersehen.

Pleinpalais, soll heißen: **Plainpalais.** Diese große ausgedehnte reformirte Gemeinde zählt 1300 Einwohner, und gehören noch zu derselben die Weiler Champel, la Coulovriniere, les Philosophes, les Cervoises, Florissant und Queve d'Arve. Ueber den Arvefluß führt hier ein aus den Ueberresten der im Jahr 1815 verbrannten großen Fahrbrücke für Fußgänger erbauter hölzerner Steg. Der Exerzierplatz ist mit grünem Rasen bedeckt, mit doppelten Baumgängen und hübschen Land- und Belustigungshäusern umgeben; ihn begrenzen auch unmittelbar die dicht neben einander befindlichen und nur durch eine Mauer getrennten kathol. und protestant. Gottesäcker der Stadt. Nahe diesen ernsten Feldern des Todes treibt in der schönen Jahrszeit eine lustige Jugend ihr buntes Spiel, welches besonders an Sonntagen, oder wenn Seiltänzer, Kunstreiter und wandernde Possenreisser ihre Schaubühnen hier aufgeschlagen haben, einen äusserst angenehmen belebten Anblick gewährt. Plainpalais ist theils nach Genf, theils nach Carouge pfarrgenössig.

Plitzenbuch, ein gr. Meierhof auf einer Anhöhe, in der Pfarre Oberweil und dem Aargauischen Bezirk Bremgarten. Herumziehende Bettler und Gauner sollen hier ehemals oft geherbergt haben.

Plongeon, Weiler unterhalb Cologny und Frontenex, am Ufer des Genfer-Sees, aus mehrern hübschen Landhäusern bestehend, in der Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives.

Pohlern, in der. Ein Dorf und mehrere zerstreute Bauernhöfe, am Fuße des Stockhorns einsam und anmuthig gelegen, in der Pfarre Thierachern und dem Bernischen Amt Thun.

Poittieres, Weiler mit zerstreuten Häusern, am Fuße des Bergs Moron, in der Nähe von Bellelay, im Bernisch. Amt Münster. Ihre Bewohner sind nach Sornetan pfarrgenössig.

Pombio, der, ein Berg von beträchtlicher Höhe, im Hochgericht Misox, im Bündensch. Grauenbund, auf welchem man eine prächtige Aussicht bis Mailand genießt.

Pommerats, les. Dieses Dorf liegt in einem kaum einige hundert Jucharten messenden Thalgelände, und hat eine St. Peter und Paul geweihte Pfarrkirche, bei welcher der Bischof von Basel das Patronatrecht besitzt.

Pompaples, kleiner Ort mit einer Getreidemühle, im Kreise Lasarraz und Waadtl. Distrikt Cossonay. Hier theilt sich der Nozon in zwei Gewässer, deren eines ins Mittelmeer, das andere in den Ozean

fällt. Die Herrschaft über dieses kleine Dorf gehörte vormals der Familie Gingins.

Pongello, großer Hof in der Pfarre Vicosoprano, im Bündenschen Bergell. Er ist merkwürdig als Stammort des schon im 13 Jahrhundert rühmlich bekannten Geschlechts Pontifella, aus welchem Johann, Doktor Juris und Domherr zu Chur, einer der ersten Beförderer der Reformation in Bünden geworden ist.

Ponidoux, Dorf mit einer von Chebres abhangenden Filialkirche, in einer Lage, welche eine lachende Aussicht gewährt, und worin sich die Ruinen eines Schlosses befinden, das schon im J. 1165 durch Landrich v. Dornach, Bischof von Lausanne, erbaut wurde, im Kreise St. Saphorin u. Waadtl. Dist. de la Vaur.

Pont-Alta, romanisch **Punt-Auta**, eine kleine Brücke zwischen Cinuscal und Brail, im Engadin, im Bündenschen Gotteshausbund. Sie ist über einen tiefen Abgrund gebaut, daher sie diesen Namen trägt, und macht die Grenzscheide von dem obern und untern Engadin.

Ponteningia, Trümmer einer alten Ritterburg bei Rueras im Tavätscher-Thal, im Graubündensch. Hochg. Disentis. Sie war die Wiege eines Geschlechts, welches Disentis einige verdienstvolle Aebte gab, und die Kastenvogtei über dieses Stift besaß. Abt Peter v. Ponteningia schenkte seinen Gotteshaus-Unterthanen von Disentis und Urseren die Freiheit; verband sich mit den Herren v. Hohensar und Rhäzüns, mit welchen er auch im J. 1424 zu Trons den Bund für Freiheit und Unabhängigkeit beschworen hat.

Pontesello, eine Brücke in der Nähe von Chiasso, im Tessinischen Distrikt Mendrisio, welche unmittelbar den Mailändischen Boden berührt und nach Como führt.

Porentrui. Zu den vorzüglichern Gewerken dieser Stadt gehören noch und verdienen Auszeichnung: die Gewehrfabrik, welche hier ganz nahe durch die Eigenthümer der Hüttenwerke zu Bellefontaine neulich angelegt worden ist. Sie befindet sich in gutem Gange, liefert Schlösser und Läufe, und ist eingerichtet, um bei glücklichem Fortgang noch vergrößert werden zu können; eine Buchdruckerei, die, wenn sie auch schon nicht sehr beträchtlich, doch immer beschäftigt ist; auch setzen die häufigen Bier-Begehren mehrere Brauereien hier in Thätigkeit. Die Wochenmärkte, welche hier in Pruntrut gehalten werden, sind ebenfalls nicht ganz unbedeutend zu nennen.

Porta, la. Von dieser Bergenge theilt sich das Hochgericht Bergell in zwei Gerichte Ober- und Unter-Porta, von welchen jedes einen Deputirten zum großen Kantonsrath schickt, auch seine besondere Zivilobrigkeit hat. Für das Kriminale besteht hingegen ein gemeinschaftliches Gericht. Ober-Porta enthält die Pfarren Casaccia, Vicosoprano und Stampa mit den Ortschaften Gravasalvas, Malögia und Isola, Pongello und Roticcio, Borgonovo, Coltura und Caccior; Unter-Porta aber die Kirchgemeinden Soglio, Bondo mit Promont und Castasegna. Zu Ober-Porta gehören die Alpen Cavloccio, Mottalta, Castername, Forcella und Albigna; zu Unter-Porta Marozzo, Sovrana, Preda und Blees.

Pré-l'Eveque, schöner Weiler aus vielen geschmackvollen Landhäusern bestehend, nahe am Uferthor (Porte de Rive) der Stadt Genf, mit les Eaux vives zusammenhängend, zu welcher Gemeinde u. Meierei er gehört. Hier ist der Platz zum Bogenschießen (Jeu de l'Arc) einer Genfer Zunft, u. die Wohnung u. Kirche des Separatisten-Predigers Malan.

Pregny, dessus und dessous. Diese Meierei begreift 426 Einwohner; auch befinden sich in diesen beiden Ortschaften viele geschmackvolle Landhäuser.

Prelaz, Landhaus in der Nähe von Lausanne, im Kanton Waadt.

Presinge, soll heißen **Presinges**, und gehört zu dieser 972 Einwohner zählenden Meierei neben den angezeigten Ortschaften ein Theil von Juvigny. Sämmtliche Einwohner sind nach Ville la Grande in Savoien pfarrgenössig, und treiben auf ihrem fruchtbaren Boden fleißigen Feldbau. Puplinge, das mit zu dieser Meierei gehört, begreift für sich 316 Einwohner. Es werden im Bezirk der Gemeinde Presinges häufig römische Alterthümer aufgefunden.

Pressy, kleines Dorf, fruchtbar und angenehm gelegen, in der Genfer Pf. und Meierei Vandoeuvres.

Prevondin, kleiner Ort mit zerstreuten Häusern an der Broye, eine halbe Stunde südlich von Lucens, im waadtl. Distr. Moudon.

Prise-Girard, zerstreute Häuser an einer grünen Berghalde auf der franz. Grenze, im Kr. St. Croix und waadtl. Distr. Grandson.

Promenthoux, romantischer Weiler auf einer mit schönen Bäumen bepflanzten, weit in den Genfersee reichenden Erdzunge, unterhalb dem Schlosse Prangin, mit einer weiten Aussicht, im waadtl. Kr. und Distr. Nyon.

Promontogno, wohlgebauter Weiler von 12 Häusern, eine Viertelstunde von seinem Pfarrort Bondo, im Bündenschen Hochg. Bergell. Sein Name entspricht vollkommen dem hier sich bildenden Gebirgspaß, und die ihn überthronende Ruine von **Castelmur** zeugt von dessen vormaliger Wichtigkeit als Landwehr. Hier fließt die Mera in einem schmalen tiefen Bette, und über dieselbe ist eine steinerne Brücke gebaut.

Propstberg, der, großer Lehenhof der vormaligen Sankt Blasianischen Propstei in Klingnau, in der Pf. und dem Kr. Klingnau und Aarg. Bez. Baden.

Punt, auch **Pont**, kleines Dorf am Inn, welches mit Camogasca beinahe zusammenhängt, im Bündensch. Ober-Engadin. Hier ist eine Schmiede, in der das Feuer, vermittelst eines künstlichen Mechanismus, durch Wasser angeblasen wird; auch schlängelt sich von hier rechts eine Straße über den Bernino ins Veltlin; links eine andere über den Albula nach Graubünden.

Q.

Queue, d'Arve, Weiler aus zerstreuten Landhäusern bestehend, theils zur Meierei und Pf. Lancy, theils zur Meierei und Gem. Plain-Palais gehörend; im Kt. Genf.

Quinten. Nicht vor Quinten, sondern oberhalb **Betlis** stürzt der Serenbach herab. Die Alpen von diesem Ort sind nicht die vorzüglichsten. Quinten ist durch Felswände und den Wallensee von allem Lande abgeschnitten; nur sehr gefährliche Pfade führen über Abgründen und durch schmale Felsabsätze nach Ammon und Wallenstadt.

R.

Rämigen. Es liegt dieser Aargauer Ort am Ausgang eines schmalen, aber lieblichen Wiesenthals in das weite Thal, das sich zwischen dem Geißberg und Bruggerberg zur Aar hinabzieht. Er hat viel fruchtbares Gelände, Weinberge, Obstwachs, und ist wohlhabend.

Rätli, kleiner Ort in der Pf. Seedorf an der Straße nach Aarberg, im Berner A. Aarberg.

Rafrüti, große und schöne Alp in der Gemeinde Langnau im Berner A. Signau, mit einer reizenden Fernsicht, beides nach dem Jura wie nach dem hohen Alpgebirg.

Ragatz. Dieser katholische, an Obst, Wein, Futtergewächsen und verschiedenen Getreidegattungen sehr fruchtbare Flecken zählt, ohne die hier angesiedelten *vielen* Fremden, 750 bürgerliche Einwohner. Unter den Handeltreibenden zeichnen sich als Speditoren die Herren **Chiodera** vorzüglich aus. Die Gemeinde besitzt schöne Alpen und Holzungen. Die Getreide-, so wie die wegen ihren neuen technischen Einrichtungen sehenswerthe Oelmühle, gehören mit zu den ansehnlichen Besitzungen der Abtei Pfeffers in diesem Ort. Im Sommer ist Ragatz der Badegäste wegen sehr lebhaft. Auch verdienen die Schule so wie das Schulgebäude die Beachtung des Menschenfreundes.

Ragnatsch, kleiner Weiler mit einer Kapelle, in der Pfarre und dem Kr. Mels und St. Gallener Bez. Sargans.

Rahnflüh. Ein Theil der Bewohner dieses Dorfs pfarrt auch nach Lützelflüh. Hier in der Nähe, auf dem sogenannten **Klapperplatz**, hielten die Häupter der Rebellen, in dem bekannten Bauernkrieg im J. 1653, in einem der dort befindlichen Häuser, ihre Versammlungen, und rathschlagten zum Verderben des Vaterlandes. Entweder von dem unseligen Gewäsche dieser einer weisen Beherrschung müden Ruhestörer, oder weil die schwarzen Anschläge der hier wirbelnden Köpfe der

Regierung verrathen wurden, ward dieser Ort also genannt.

Nakholdern, ein Dörfchen von neun Häusern unfern dem H ien erg, Kirchgemeinde Steffisburg und dem Berner A. Thun.

Nandenberg, eigentlich **Nanden, der**, ist ein vom Rhein im Klettgau sich erhebendes Gebirge, das den Kt. Schafhausen durchzieht, sich ins benachbarte Schwaben erstreckt, und an die Verzweigungen des Schwarzwaldgebirges sich anschließt.

Napes, zerstreute Häuser im Waadtl. Kr. und Distr. Lausanne.

Nappenstein, ein hoher Mauerstock und Ueberrest einer ehemaligen Burg, zwischen einer Felsenkluft, eine halbe Stunde über dem Dorfe Untervatz im Bündener Hochg. der Vierdörfer. Bei demselben findet man die sogenannte Vatzerkreide. Vor Zeiten gehörte dieses Schloß der **Thummischen** Familie.

Nappersweil. Seit zwei Jahren ist die Brücke bei dieser kleinen Stadt neu erbaut, und auch das Bretterwerk mit Seitenbalken befestigt worden, so daß jetzt Wagen mit zwei und vier Pferden bespannt über dieselbe fahren. Diese Brücke hat eine Länge von 4,800 Züricher F., und dürfte demnach die längste Brücke in Europa sein. Die Papiermühle hat aufgehört und wurde in eine Baumwollenspinnerei verwandelt; auch befindet sich hier eine neu eingerichtete Bleiche. Die hier gebrochenen Kalksteine werden für Rechnung der Stadt gebrannt, und als **Wetterkalk** in die Umgegend verführt. Die Schifflände ist ziemlich vernachläßigt; ihr gleicht mehr oder weniger die Schiffahrt. Besonderer Auszeichnung sind auch die hiesigen Schulanstalten noch nicht werth, abgesehen, daß dieser durch seine stille, schöne und gesunde Lage sich empfehlende Ort, mit seinen wohlfeilen Wohnungen und beträchtlichen Fonds zu Besoldung der Lehrer, sich ganz vorzüglich für eine Gymnasialanstalt der Katholiken eignen dürfte.

Nauchenberg, Ober-, Ruinen eines viereckigen Thurms und einiger ausgebrannten Gebäude, die an der Mündung des Maschanzer-Tobels wild und melancholisch auf einem steilen Hügel, zwischen dichtem Tannengehölz hervorragen, im Bündener Hochg. der Vierdörfer. Diese Veste wurde schon im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts gebrochen.

Nebloch, das, ein merkwürdiges Felsengewölbe zu oberst im Eggiwylthal, im Berner A. Signau. Hier verliert sich die Emme für eine Strecke unter der Wölbung einer Nagelfluh, durch welche dieser Waldstrom sich einen merkwürdigen Weg gebahnt hat. In dieser engen Schlucht steckt sich oft das Flößholz, und dann ist es eine gefährliche und halsbrechende Arbeit für die Flößer, die an Seilen herunter gelassen werden müssen, um die stockende Masse wieder in Gang zu bringen.

Nebstein. Auf einem nahen Hügel an der Landstraße steht das Schloß gleichen Namens mit einer besonders schönen Aussicht, und von fruchtbaren Wiesen und Weingärten umgeben. Es ist die Besitzung eines Herr v. **Sartori**.

Neckenbühl, kleiner Weiler in der Pf. Blumenstein und dem Bernischen Amt **Thun**.

Neckholtern, zwei einsam gelegene Bauerhöfe in der Pf. Thierachern und dem Bernischen A. Thun.

Negenhilden, einige Häuser in der Pfarrei Seeburg, A. Wangen.

Negenstorf. Dieser Zürichsche Ort hat sich seit 25 Jahren durch vermehrte Thätigkeit und Verbesserung der Landwirthschaft sehr gehoben. Der Berg zwischen Höng und Regenstorf wird wegen der vielen Kreuzwege für sehr verirrlich gehalten.

Nehhag, großer Forst im Umfange des Kirchspiels Bümplitz, in dessen Nähe ein sich nach ihm nennender Landsitz befindet, im Bernschen Stadtamtsbezirk.

Neichenau. Beachtens- und besuchenswerth sind hier der Garten, dessen treffliche Anlage mit allen ihren herrlichen Parthien einen sehr vortheilhaften Eindruck auf den Beschauer macht, und der ein Werk des jetzigen Besitzers Herrn v. **Planta** ist; und dann die neue mit Kraft unternommene Straße von Chur bis hierher. Diese letztere, von Reichenau als Handelsstraße weiter nach Italien fortgesetzt, und gegenwärtig schon durch unzählige Verbesserungen für ihre Bestimmung eingerichtet,

gewinnt mit jedem Tage an Belebtheit und Durchfuhr der Kaufmannsgüter.

Reichenbach. Die schönen Gärten und Wasserwerke bei diesem Bern. Schlosse sind in den neuern Zeiten verschwunden. Historisches Andenken hat hingegen die Burg Reichenbach, weil der Held der Laupenschlacht, Rudolf von Erlach, im J. 1360, von den Händen seines Tochtermanns Jost v. Rudenz hier den Tod fand.

Reichenburg. Nach einer Uebereinkunft zwischen dem Stande Schwyz und dem Benediktinerstift Einsiedeln vom 13 Mai 1817, wurde das leztere neuerdings in die Rechtsame und Befugnisse, welche ihm vor 1798 zu Reichenburg zugekommen waren, mit Ausnahme einiger Modifikationen, eingesezt und darin bestätigt.

Reigoldsweil. Das neue, aus milden Beiträgen der Regierung und wohlthätiger Partikularen, im J. 1821 erbaute Schulhaus dieses Bas. Dorfs ist der Beachtung eines jeden Erziehungsfreundes um so mehr werth, da auch die Schuleinrichtung hier als sehr zweckmäßig sich auszeichnet. Von der hiesigen Pfarre hängt das Bergdorf Titterten als Filial ab.

Reisen, großer Alphof auf dem untern Hauenstein in der Pf. Läufelfingen und dem Baseler Bez. Sissach.

Rekingen. Dieses Aarg. Dorf hat 3 stark besuchte Getreidemühlen und eine große Ziegelbrennerei, da in dem benachbarten Zurzach keines dieser Gewerbe gefunden wird.

Remus. Dieses anmuthig, an schönem Berggelände liegende, und von Fruchtbäumen umgebene Bündensche Dorf, das 119 Wohngebäude mit daran gebauten Scheunen zählte, wurde am 11 April 1822 durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder beinahe ganz in Asche gelegt. Ausser der Kirche, von welcher der Dachstuhl abbrannte, blieben nur 20 Häuser verschont, alle übrigen wurden ein Raub der Flammen. Man schäzt den Schaden bei diesem großen Brandunglück auf beiläufig 400,000 Gulden. Zwei Jahrhunderte früher, nämlich im J. 1622, hatten die Oesterreicher die Fackel der Verwüstung in eben diesen Ort getragen, und ihn damals ganz in Schutthaufen verwandelt, nach welcher Zerstörung derselbe ansehnlicher als vorher hergestellt ward.

Renan. Seit zwei Jahren ist eine schöne neue Straße von diesem Ort über das Gebirge in die Freiberge geführt worden, wodurch die Verbindung zwischen diesen und dem St. Immerthal sehr erleichtert und bequemer gemacht wurde.

Renggershäusern, Weiler in der Pf. Thunstetten, A. Aarwangen.

Retraite, ein für Liebhaber schöner Aussichten interessantes Landhaus bei Lausanne im Kt. Waadt.

Reuß, kleines Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Pfarre Gebenstorf, im Kr. Mellingen und Aarg. Bezirk Baden.

Rhätikon. Diese Gebirgskette ist eine der Nebenketten der Alpen, welche Bünden vom Vorarlberg und Montafunerthal trennt. Die aussichtreiche Scäsa plana gehört zu den höchsten Spitzen, welche sich im Kamme des Rhätikon erheben. Nicht viel weniger hoch als diese ist die zum Theil begletscherte Madrisa. Die Sulzfluh, der Grauenspitz und der Falkniß bilden ebenfalls Theile desselben.

Rheinfelden, Bezirk. Im Mittelalter hatte Rheinfelden eigene Grafen, die schon in Urkunden vom J. 959 vorkommen, in welchem ein Graf Friedrich von Rheinfelden zum Statthalter in Ober-Lothringen verordnet wurde. Nach Erlöschung dieses Grafenhauses fiel gegen das Ende des eilften Jahrhunderts die Grafschaft Rheinfelden durch Heirath an die Herzoge von Zähringen, und nach dem Tode Berchthold V, Herzogs von Zähringen, an das Reich und den Kaiser. Zu den Zeiten Kaiser Friedrichs II kam die Grafschaft an das Haus Habsburg.

Rheinfelden, Stadt. Von dem ihr wohlwollenden Kaiser Rudolf, dem unsterblichen Habsburger, der sich öfters in ihren Mauern einfand, mit namhaften Freiheiten begabt, erfuhr diese Stadt in der Folge eine Menge schwerer Schicksale, die Oesterreichs Beherrschung, unter welche sie für 20,000 Mark Silbers gekommen war, ihr zuzog. Von den Unfällen, in die sie die Fehden Oesterreichs mit den Schweizern während des 15 Jahrhunderts gerathen ließ, sich erholend, wurde sie im 17 Jahrhundert durch den dreißigjährigen Krieg

neuerdings in dieselben zurückgestürzt. Harte Belagerungen, Eroberungen und Wiedereroberungen ängstigten ihre Bürger in dieser drangvollen Zeit. Im J. 1679 erschreckte sie der französische Marschall Crequi mit einem Kriegsheer von 30,000 Mann, mit dem er sie belagerte, jedoch ihre wohlvertheidigten Mauern nicht bezwingen mochte; und auch im J. 1744 hätten die Franzosen ihre Unterwerfung nicht erzwungen, wenn nicht die Besatzung des festen Steins am Rhein die zerstörende Gewalt eines ausgebrochenen Feuers gefürchtet hätte. — In Rheinfelden bezieht die Aargauische Regierung einen wichtigen Zoll von Transitgütern, hat aber auch die bedeutende Handelsstraße, die aus der östl. Schweiz hier durch nach Basel führt, ungemein verbessert. Unter den verdienstvollen Bürgern von Rheinfelden, die sich im Laufe des 18 Jahrhunderts den Musen weihten, waren die Benediktiner-Fürsten Meinrad Troger in St. Blasien und Fridolin Kopp in Muri in der literarischen Welt besonders geachtet.

Rheinsfelden, kleine Ortschaft am Ausflusse der Glatt in den Rhein, in der Pfarre Glattfelden und dem Zürch. Amt Embrach. Um den Verheerungen der Glatt und ihren Versumpfungen abzuhelfen, hatte die Einwohnerschaft dieses Ortes eine Korrektion des Glatt-Ausflusses im J. 1821 unternommen, und zu diesem Behufe einen halbkreisförmigen Stollen von 320 Fuß Länge, 15 F. Breite und 10 F. Höhe durch einen harten Felsen hindurch zu sprengen angefangen. Dieser Stollen ist dem Urnerloch am Gotthard nicht unähnlich, und entspricht auch vollkommen seiner Bestimmung, indem er die Grundstücke der Bewohner von Rheinsfelden jezt vor künftiger Versumpfung sichert.

Rheinthal, das. Diese Landschaft, von 1489 bis 1798 ein Mediatamt der acht alten Orte und Appenzells, in welchem auch der Abt von St. Gallen, unter mancherlei Titeln, höhere und niedere Rechte an mehrern Orten ausübte, enthält 22,000 Einwohner, von welchen 10,000 dem evangelisch-reformirten Glauben angehören, deren Geistliche ein eigenes Kapitel bilden.

Rhonegletscher, der. Nach neuern sorgfältigen Barometermessungen wird seine äusserste Höhe am Felsgrat, über welchen er, südwestlich gebogen, in prachtvollen Eispiramiden in die Tiefe sich hinabsenkt, zu 7280 Fuß, und sein niedrigster Auslauf, unfern des Rhonequells, zu 5130 Fuß über dem Mittelmeer angenommen. Der Anblick dieses Gletschers ist prachtvoll und erhaben. Seine vielen Eisthürme, seine Spalten und gräulichen Abgründe gewähren, mit den wilden zerklüfteten Umgebungen, einen Eindruck, den nicht die Zunge, nicht die Feder zu schildern vermag. Ehemals reichte der Rhonegletscher um 600 Fuß weiter ins oberste Rhonethal hinaus, seit dem Jahr 1770 aber hat er sich auf den jezigen Raum vermindert. Zu seiner rechten Seite führt ein für Pferde und Maulthiere gangbarer Pfad von Oberwald nach Realp im Ursernthale.

Rhone, la Perte du, das Verschwinden der Rhone zwischen Banchy und Bellegarde, am Fuße des Credo, eines aus Sand und zerbröckeltem Kalkstein zusammengesetzten Hügels an der Grenze von Savoien und dem franz. Departement de l'Ain. Der Rhonefluß, welcher bei seiner Vereinigung mit der Arve unfern Genf in mittlerer Breite 213 Fuß mißt, hat unter der Brücke von Grehin deren nicht mehr als 15 F., aber eine große Tiefe. In einem so engen Bette strömt er bis kurz vor seinem Verschwinden, wo er sich mehr ausbreitet und in sanftem Abhange hinzugleiten scheint, bis auf einmal der Felsgrund unter ihm weicht und er mit brausendem Geräusch in die Tiefe sich stürzt. Hier wellen die Wasser sich über einander, verschlingen sich und stoßen zischend zusammen; ein Schlund empfängt sie, und in weißen Schaum aufgelöset sinken sie hinab, wühlen sich fort, stets neuen Hindernissen in dem immer mehr sich verengenden Raume begegnend, der endlich kaum eine Breite von 3 Fuß noch hat, übersteigen sie wüthend und mit reissender Schnelle. Bald darauf erweitert sich dieser Schlund und wird wie ein Kanal von 20 bis 25 Fuß Breite und eben so viel Tiefe, der endlich 500 Fuß von dem ersten Sturze entfernt vom Felsen ganz überdeckt wird, und den Strom auf eine Strecke von 200 Fuß verbirgt. Man steigt auf einer Leiter in diese Tiefe hinab, und geht trockenen

Fußes über den Fluß. In der Höhe des Kanals führt eine hölzerne Brücke (Pont de Lucey genannt), welche 234 Fuß niedriger als die Oberfläche des Genfersees ist, von einem Ufer zum andern. Jenseits der Brücke, wo die Rhone wieder erscheint, ist ihr Wasser ruhig und nur leicht bewegt. Holz und selbst ein Schwein, welches man lebendig in den Schlund geworfen, ist nie mehr zum Vorschein gekommen. Nahe bei diesem Wiedererscheinen strömt durch einen engen malerisch überschatteten Schlund von 100—bis 150 F. Tiefe, von Bellegarde herab, der Valcellinebach der Rhone zu. Eine im finstern Grunde befindliche Mühle gewährt einen sonderbaren Anblick. Man muß diesen Verlauf der Rhone entweder im Winter oder zu Anfang des Frühlings besuchen, weil späterhin die hoch angeschwollenen Gewässer den ganzen Kanal überdecken, und folglich kein eigentliches Verschwinden des Stromes mehr sichtbar ist. Im Winter zumal, und wenn die zu großen Eiszapfen gefrornen Bäche und Quellen von allen Seiten herabhängen, trägt diese Umgebung etwas Wildes und Gigantisches an sich, dessen sie der Sommer beraubt. Von Genf aus führt die große Straße über St. Genis und Fort de l'Ecluse in acht Stunden nach Vanchy; eben dahin führt von dort aus ein für Reiter und Fußgänger anderthalb Stunden näherer Weg über Laney, Borner, Chancy, Collonge und Fort de l'Ecluse.

Richilien, Weiler in der Genferschen Pfarre und Meierei Coller-Bossy.

Richterswyl. Es stehen jetzt nur noch zwei Gasthöfe den Reisenden hier offen; der Besitzer des Wirthshauses zum Raben hat sein Wirthschaftspatent eingezogen und sich den Zutritt in dasselbe verbeten.

Rickenbach. Bei diesem Solothurnischen Dorfe ist ein Steinbruch, in welchem die Steine zu allerlei Bestimmungen zubereitet werden, auch die ganze Umgegend aus demselben damit versehen wird.

Rickenbach, Bauernhof u. Getreidemühle in der Pfarre Ottenbach, im Zürch. Amt Knonau.

Ried, ein zerstreuter, an der Oeffnung des schönen, aber wilden Muotta-Thalschlundes befindlicher Weiler, mit einer Filialkirche der Pfarre Muotta im Kanton Schwyz. Ueber den Muottafluß führt hier eine hohe steinerne, jedoch nur für Fußgänger erbaute Brücke, in deren Nähe, bei dem sogenannten Flüeli, zur Zeit des Holzflößens die dafür gedungene Mannschaft nur mit der ausserordentlichsten Kühnheit und Geschicklichkeit das Fortstoßen des Holzes in dem hier unzugänglichen Strombette der Muotta möglich macht.

Riedbad, das, eine Mineralquelle, wobei ein ländliches Bad und Gasthaus, hinten in dem sogenannten Hornbachgraben, Kirchgemeinde Sumiswald und Bern. Amt Trachselwald.

Riedburg. Bei diesem Bernischen Weiler erblickt man auf einem gegen das Schwarzwasser abgeschnittenen Felsen die Trümmer einer alten Burg, welche einst der Sitz der Herrschaftsherren dieses Orts gewesen war.

Rieden, eine Gegend bei dem Nidwaldenschen Hauptflecken Stans, mit zerstreut an den Matten liegenden Hütten.

Rieden. Der aus diesem Zürichschen Dörfchen gebürtige Landschaft- und Flachmaler Christoph Kuhn, bekannter unter dem Namen Stöffi von Rieden, wäre, wenn er einige Anleitung empfangen hätte, ein ausgezeichneter Maler geworden.

Riedernholz, kleiner Weiler in der Pfarre St. Fiden, Kr. Tablat und St. Gall. Bezirk Rorschach, bei welchem im J. 1292 zwischen den Bürgern von St. Gallen und Ulrich von Ramschwag ein Treffen vorfiel, und dieser von jenen besiegt wurde. Von Stad bis hierher ließ der Abt Beda von St. Gallen in den Jahren 1769 bis 1771 eine neue Landstraße bauen, welche ohne Holz, Bausteine und Schadenersatz dem Stifte einen Kostenaufwand von 26,289 fl. verursachte.

Riedweil und **Rüdwyl** ist ein und dasselbe Dorf; es heißt eigentlich Rietweil.

Riesenacht. Dieser Ort liegt in dem schönsten Ackerland, ist sehr wohlhabend und hat keine armen Bürger.

Riehen. In der großen Feldmark dieses zwischen Basel und Lörrach gelegenen, von diesem eine halbe und von jenem eine Stunde entfernten schönen Orts wächst zum Theil ein sehr vorzüglicher Wein, zumal im sogenannten Schlipf, der in Basel

großen Absatz findet, und eine Menge vortreffliches Obst, besonders Kirschen, womit die Einwohner jährlich namhafte Summen gewinnen.

Risoux, eine prächtige, 27,000 Schritte lange Tannenwaldung in dem waadtländ. Distrikt Jourthal. Sie scheidet diesen Distrikt von der Franche-Comté.

Rocco, St., auch **Parde**, kleines Dorf in dem Medelserthal, eine Viertelstunde von dessen Hauptort Plata, im Bünd. Hochgericht Disentis. Die Lage dieses Orts am Mittelrhein ist noch ziemlich freundlich, wenn schon der Thalgrund sehr eng.

Roche, la grande, Weiler in überaus romantischen Umgebungen, in der Pfarre und dem Kr. Chenit, im waadtl. Distrikt Jourthal.

Rötenbach. Der Name dieses Orts wird, nach einer Volks- und Chroniksage, von einem feindlichen Einfall abgeleitet, den die Grafen von **Thierstein** und **Kyburg** im J. 1383 in dieses Thal gethan hätten, wobei die Bewohner diese Plünderer so tapfer empfingen, daß sie mit blutigen Köpfen sich zurückgezogen und den durchfliessenden Bach mit dem Blute ihrer Horde gefärbt haben sollen. Ursprünglich war Röthenbach eine besondere Herrschaft, welche **Adrian von Bubenberg** im J. 1490 der Stadt Bern verkauft hat.

Roggenburg. Die reichen Dynasten von Thierstein besaßen schon im zwölften Jahrhundert hier ein Allodium nebst dem Kirchensatz, welche Gerechtsame sie im J. 1267 dem Kloster Lützel verkauften, das bis zu seiner Auflösung die Pfarrpfründe vergab, und auch wichtige Gefälle an diesem Orte hob.

Roggweil. Nicht bloß die zwei Dörfer dieses Namens bilden die Munizipal- und Pfarrgemeinde: es gehören zu der Pfarrgemeinde noch dreizehn kleine Dörfer und sieben einzelne Höfe; zu der Munizipalgemeinde nebst jenen noch zwei Dörfchen und ein Weiler mit katholischen Einwohnern, die zum Theil nach Arbon, zum Theil nach Berg im K. St. Gallen eingepfarrt sind.

Rogoredo, auch **in der Roflen**, beträchtlicher Ort mit vielen ansehnlichen Häusern an der Bernhardinstraße, im Bünd. Hochgericht Misox. Eine steinerne Brücke ist hier über die Moesa gebaut. Im J. 1503 legten die Eidsgenossen dem Grafen **Trivulzio** sein hier besessenes Schloß in Asche.

Rohr. Dieser Ort liegt Biberstein gegenüber, nahe der Aar. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sein Name mit dem der alten Grafschaft **Rore**, deren Grenzen einen großen Theil des jetzigen Aargau's umfaßten, zusammenhängt, und hier, wenn nicht der Sitz, doch eine Gerichtsstätte der Grafen von Rore gewesen sein dürfte. Noch jetzt lebt zu Egerkinden im K. Solothurn ein Geschlecht derer **von Rohr**, so wie sich überhaupt noch Abkömmlinge von angesehenen Familien des alten Aargau's, als **von Arx**, **von Däniken**, **von Velten**, **von Wartburg**, im Bauernstande unter den Umwohnern von Aarau befinden.

Rohr, Bauernhof und Fähre am Greifensee, in der Pfarre Fällanden, Zürch. Amt Greifensee.

Roillebeau, Trümmer einer alten Burg, die ihr Dasein unter den ersten burgundischen Königen erhielt, in der Genferschen Meierei Chouley.

Rosa, Mont. Daß dieser Bergstock dem Montblanc seine Höhe streitig mache, ist ein Irrthum. Den barometrischen, in den Jahren 1820 und 1821 angestellten Beobachtungen zufolge ist er um 1000 Fuß niedriger als der Montblanc, welches also zu berichtigen ist.

Roschbach, einige Häuser in der Gemeinde Madiswyl, A. Aarwangen, an der Straße in das Emmenthal.

Rosenfluh, die, ein breiter schroffer Felsgipfel an der Stockhornkette, zwischen dem Niesen und dem Stockhorn, im K. Bern.

Rosex, le, zerstreuter Weiler im Ormondthal, im waadtl. Distrikt Aigle. Seine Lage an einer steigenden alpenreichen Bergseite ist sehr malerisch.

Rosieres. Dieser an der Reuse gelegene Ort bildet eine der Familie **Sandoz** zugehörige Herrschaft.

Rossanges. Dieses Dorf liegt auf einem Berge, jedoch in sehr fruchtbarem Gelände.

Rost, kleine Häusergruppe beim Zusammenflusse der Limmat und der Aar, in der Pfarre und dem Kreise Kirchdorf, im Aarg. Bezirk Baden, zur Gemeinde Untersiggenthal gehörend.

Rothbach, der. Nahe bei Wallis-wyl wurde im J. 1640 durch den damaligen Bernischen Amtmann auf Aarburg, Jakob Wyß, eine massive steinerne Schwelle aufgeführt, und ein neuer Kanal, dem nördlichen Fuße des Bonnwaldes entlang und zwischen der Aar bis ans Dietiwarth angelegt, der den Namen weißer Kanal erhielt. Zur Bewässerung der zu den Weilern Unter-Morgenthal, Moosmatt, Rank, Hungerzelg, Ober- und Niederwyl gehörenden Wiesen ist er von großem Nutzen, und die Fruchtbarkeit derselben in dem freundlichen Gelände zwischen Aarburg und dem Morgenthal setzt den Vortheil dieses Kanalbaues ausser jeden Zweifel.

Rothenfluh ist im Amt Interlaken, und nicht im Oberhasle.

Rothhaus, ein schöner Landsitz unweit der Wegmühle, im Bern. Stadtamts-Bezirk.

Rottertschweil, auch **Rotterschweil**. Die Gerichte dieses Dorfes, so wie seines Pfarrorts Emmen, sind nach Erlöschung der Edeln von Emmen, und nachdem sie in der Folge von mehrern patrizischen Familien in Luzern besessen worden waren, im J. 1775 an eine Linie des Geschlechtes von Balthasar gekommen.

Rougemont, Schloßtrümmer unfern des Dörfchens Sorral, in der Genf. Meierei Berner.

Roulavaz, kleiner Weiler, zur Genf. Pfarre und Meierei Dardagny gehörend.

Rovereaz, wohlgebauter Landsitz mit hübschen Anlagen, eine halbe Stunde nordöstlich von der waadtl. Hauptstadt Lausanne.

Rudenweil, Dörfchen in der Munizipalgemeinde Wuppenau, Kr. Schönholzersweilen und Thurg. Amt Tobel.

Ruedikon. Dieser Luzernische Ort hat auch eine Kapelle, und verlor durch eine Feuersbrunst im Frühling 1822 sieben Wohn- und mehrere Nebengebäude.

Rümikon. Der von hier gebürtige Landmann und Herausgeber seiner Lebensbeschreibung, Heinr. Bossard, endigte sein tragisches Leben im Zuchthause zu Zürich.

Rümlang. Gleich wohlthätig durch Lehre und Beispiel wirkte auf diesen Ort auch der mit gutem Verstande begabte Sohn des philosophischen Bauers auf dem Katzenrütihof, von welch letzterm (der gewöhnlich Kleinjogg genannt wurde) der Zürchische Rathsherr Hirzel eine, selbst ins Nordamerikanische übersetzte, Schrift herausgab.

Rüpplisgwyl, kl. Weiler in der Pfarre Madiswyl, im Bern. Amt Aarwangen.

Rüthi, kleines Dorf in der Pfarre Kirchdorf, im Bern. Amt Seftigen.

Rüti. Hier bestand eine Zeit lang die von Herrn Kammerer Reutlinger geleitete vorzügliche Bildungsanstalt für die Schullehrer im Kanton Zürich.

Rütihof, zwei Höfe in dem Kirchspiel Niederbipp, A. Wangen.

Rütschelen, kleines Dorf in der Pf. Lozweil und dem Bern. Amt Burgdorf. Bis 1798 besaß die Stadt Burgdorf hier die Gerichtsbarkeit, welche sie sich im Jahr 1431 von Hermann von Mattstetten käuflich erworben hatte.

Rufshausen liegt im Amt Wangen, nicht im Amt Aarwangen.

Rumendingen, Dörfchen mit wohlhabenden Einwohnern in der Pfarre Kirchberg, im Bern. Amt Burgdorf. Es ist in der Mitte zwischen Wynigen und seinem Kirchort gelegen.

Rumpel, der, Alphof zwischen Oltingen und Kienberg, in der Pfarrei Oltingen und dem Baselschen Bezirk Sissach.

Rumstall, großer Weiler mit zerstreuten Häusern, deren Bewohner theils nach Pfungen, theils nach Wülflingen pfarren, im Zürch. Amt Winterthur.

Ruppelsried, kleines Dorf in der Pfarre Mühliberg und dem Bern. Amt Lauven.

Ruschein, auch **Rugein**. Das hier befindliche Geschlecht Toggenburger soll von einer Linie des einst so mächtigen toggenburgischen Grafenstammes den Ursprung haben, die sich vor Jahrhunderten in der Landschaft Gruob, und namentlich in Ruschein, einkaufte. Die Kollatur

der hiesigen Pfarrpfründe hing vormals von der Abtei Disentis ab, jetzt aber steht sie bei den Kirchgenossen. Ein anderer Bünd. Ort dieses Namens

Ruschein, auch **Reischen**, liegt im Schamserthal in der Pfarre Zillis. Eine sogenannte Rüfe, eigentlich Erdschlipf, verwüstete vor bald fünfzehn Jahren dieses Dörfchen fast gänzlich, daher die neuen Gebäude an einer weniger gefährlichen Stelle aufgeführt wurden.

Rusein, Piz. Dieser Felsgipfel auf der Grenze zwischen Glarus und Bünden hat eine Höhe von 13,000 Fuß über dem Meere, und wird darin nur vom Finsteraarhorn übertroffen. Das Rusein- und Sandalpthal scheiden diesen Koloß von dem Urnerlande.

Russin. Diese Genfersche Meierei hat 384 Einwohner, von welchen die Reformirten zu Dardagny eingepfarrt sind. Die wenigen katholischen Dienstleute gehen nach Chaler im Ländchen Gex zur Messe, wodurch die im Dorfe befindliche katholische Kapelle ausser Gebrauch gekommen ist.

Ruth, zerstreute Landhäuser am Ufer des Genfersees, in der Genfer Pfarre und Meierei Cologny.

Rychisberg. Zwei beträchtliche Meierhöfe auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Gemeinde Oeschenbach, Kirchhöre Rohrbach, Amt Aarwangen.

Rynikon. Dieses Dorf, zu welchem noch die Krähhalden gehört, liegt in meist sehr fruchtbarem Gelände, und seine Einwohner sind auch wohlhabend zu nennen.

S.

Saas. Nächst bei der Kirche dieses Wallisisch. Dorfes befindet sich eine Mineralquelle, welche verschiedene Heilkräfte haben soll, aber bis jetzt noch nicht wissenschaftlich untersucht worden ist. Sie ist lau und friert im Winter niemals zu. Jeden Körper, den sie berührt, färbt sie roth, daher sie das rothe Wasser genannt wird. Die umwohnenden Thalleute machen Gebrauch von derselben. Man heißt sie auch den Rothbach.

Sacconex, soll heißen **Saconnex, le grand**, und ist dieser gegen einen Hügel angebaute 559 Einwohner enthaltende Ort drei Viertelstunden von der Hauptstadt und eben so weit von Ferney entfernt. Dahin gehört auch der Weiler le Jonc. Saconnex le petit zählt 1045 reformirte Einwohner, liegt eine halbe Stunde von Genf, und hat für Fremde so viel Anziehendes, daß sie häufig in seinen herrlich geschmückten Umgebungen lustwandelnd angetroffen werden.

Sacconnex-Vandel, Weiler und Schloß in einer angenehmen Lage in der Genfer Pfarre u. Meierei Compesieres.

Sädel, auf dem, Weiler am südlichen Abhange des Belpbergs, in der Pfarre Gerzensee und dem Bernischen Amt Seftigen.

Sängy, Weiler in der Gemeinde Unter-Stekholz, Kirchhöre Langenthal, Amts Aarwangen, eine Viertelstunde von St. Urban gelegen.

Sängiweil, kl. zerstreut liegender Ort in dem Kirchspiel Wahlern und Bernischen Amt Schwarzenburg.

Safnern. Ehe die unweit diesem Ort zusammenfliessende Zihl und Aar durch ihre furchtbaren Ueberschwemmungen seines sie berührenden ebenen Geländes denselben heimsuchten, war der Wohlstand in Safnern sehr bedeutend, und der Fruchtbau so ausgezeichnet, daß seine Bauern den Kornmarkt zu Nidau reichlich mit Getreide aller Art versorgen mochten.

Saignelegier, deutsch St. Leodegari, hat eine sehr ansehnliche Maria Himmelfahrt geweihte Kirche, und der Bischof von Basel besitzt die Pfarrkollatur. Im J. 1555 erhielten die Einwohner dieser Gemeinde, so wie die der Ortschaften les Boir, les Breuleur, les Genevez, la Jour, Montfaucon, Noirmont u. les Pommerats (die das ehemal. Amt Freibergen bildeten), das Bürgerrecht zu Basel, welches zwar im Jahr 1585 durch einen Vertrag dieser Stadt mit dem Bischof entkräftet, dessen Erneuerung jedoch nach den Zeitereignissen von 1814, wiewohl jetzt vergeblich, von diesen Gemeinden wieder begehrt wurde.

Saillon. Die mineralische Quelle über dem Wallisisch. Dorfe dieses Namens ist mitten unter Felsen gelegen, von welchen die Salenche mehrere Wasserstürze bildet, und daher einen schwierigen Zugang hat. Sie ist lau, eisenhaltig, und wird von den Umwohnern mit Nutzen

gegen Verstopfung, Krätze und Kröpfe gebraucht.

Salasvaux. Ein schöner Landsitz mit hübschen Gebäuden, Weingärten und andern freundlichen Anlagen vermehrt noch das Angenehme dieses Orts.

Sales, schönes Dorf in derselben Lage, wo les Planches, mit welchem es durch eine kühne 96 Fuß hohe Brücke über den Baye de Montreux zu einem Ort verbunden wird, dem man gewöhnlich den Namen Montreux gibt, im Kreise Planche und Waadtländ. Distrikt Vevay (s. Montreux).

Sandbühl und **Subel (Saubühl),** zwei kleine Weiler in der Pfarre Thierachern und dem Bernischen A. Thun.

Saphorin, St., kleines Dorf mit einer von Vuillerens abhängigen Filialkirche, im Kreise Colombier und Waadtl. Distr. Morges. Das in neuerm Geschmack von dem als gewandten Diplomatiker in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts berühmten Herrn v. Pesme erbaute Schloß ist sehenswerth sowohl wegen der Schönheit seiner Lage und der sehr ausgedehnten Aussicht, als auch wegen der Gemäldegallerie von guten Meistern, welche dasselbe enthält. Diese prächtige durch Kunst und Natur ausgezeichnete Besitzung gehört einem Herrn de Mestral. Sie liegt drei Stunden nordwestl. von Lausanne.

Sara, auch **Sor,** heißt im St. Gall. Bezirk Sargans ein sehr schöner Wassersturz, eine Viertelstunde oberhalb dem Dorfe Vilters. Man sieht ihn auf dem Wege nach Ragatz zur Rechten der Landstraße, wie er, besonders zur Zeit der Schneeschmelze, in einen Bogen von bedeutender Höhe herabschäumt.

Sardaskerthal, das, ein aus schönen ebenen Alpen bestehendes Thal, im Hochgericht Klosters u. Bündenschen Zehngerichtenbund. Es ist eine Stunde lang bis an den Fuß des Selvrettagebirgs, unter dessen Gletscher einem die Landquart hervorquillt.

Sargans, Bezirk. Der Weinbau, der ein gutes rothes Gewächse in diesem Bezirk liefert, ist sehr beträchtlich, die Hornvieh-, Pferde-, Schaf- und Ziegen-Zucht jedoch das Hauptgewerbe, da das Ländchen viele und treffliche Maiensäße und Alpen hat. Dieser Umstand verhindert bei den Einwohnern das Aufkommen von Industrie u. Handwerksbetrieb. Das Vieh wird größtentheils nach Lauis, das Obst nach Glarus und in den Kanton Zürich ausgeführt. Dieser Bezirk zählt 36 Schulen, welche bei 2500 fl. jährlich kosten. Mancher Reisende rügt die weiten Strecken öden Geländes; allein der Landmann ist nicht mehr geneigt, Kulturversuche auf denselben zu machen, so lange der Rhein, die Seetz und andere Gewässer nicht in ein engeres und gerades Bett zurückgewiesen werden. Durch eine zweckmäßige Leitung und Eindämmung der Seetz dürfte dem Linthunternehmen für Wallenstadt die Krone aufgesetzt werden.

Sargans, Stadt. Die hiesige Badeanstalt ist, vermuthlich wegen Kargheit der schwefelhaltigen Quelle, eingegangen. Das Patronatrecht besitzt die Abtei Pfeffers, welche hier einen schönen Pfarrhof unterhält. Sargans hat sich herrlich aus der Asche erhoben. Schöne Häuser zieren jetzt den Ort, die zu zwei und zwei an einander gebaut ihn vor ähnlichem Unglück sichern. Auf dem Schlosse wohnte von 1482 bis 1798 der eidsgenössische Landvogt, den die sogenannten acht alten Orte alle zwei Jahre abwechselnd nach der eingeführten Ordnung dahin schickten. Das Sarganser Ländchen war theils auf dem Wege der Eroberung, theils durch Kauf an die Kantone gekommen.

Satigny. Diese Genfer Meierei zählt 921 reformirte Einwohner.

Sausalp, die, hohe weit verbreitete Bergweide mit einem von derselben niedersteigenden tiefen Tobel, durch welches der Sausbach herabrauscht und einige Fälle macht, rechts am Eingange ins Bernische Lauterbrunnenthal. Es geht die Sage, daß vor alten Zeiten dort ein Dorf soll gestanden haben, dessen Einwohner bis auf ein kleines Kind von der Pest weggerafft worden wären; und da niemand wußte, wem dasselbe angehört habe, sei ihm der Ortsname Sauser gegeben worden, von welchem auch dieses jetzige zahlreiche oberländische Geschlecht Sauser abstamme.

Sauteruz, le, ein bei Sugnens entspringendes Bergwasser, das sich bei

Biolley-Magnoud in die Mantua ergießt, im Waadtl. Distr. Yverdon.

Sauvage, le grand, Dörfchen von 18 Gebäuden, in der Pfarre Semsales u. dem Freiburgisch. A. Chatel St. Denys.

Sauvernier zählt 222 Einwohner, die sehr gewerbsthätig sind.

Saviese. Die Wasserleitung, welche diesen Wallisischen Ort mit Wasser versieht, ist merkwürdig, theils wegen ihrer mehrstündigen Länge, theils aber wegen ihrer künstlichen Anlage, da sie von einer furchtbaren Höhe herab über Felsenklüfte geführt worden, und ein Werk ist, das eben sowohl von großer Geschicklichkeit als von Anstrengung und ausharrendem Muthe seiner Unternehmer zeugt, denen es in gleichem Grade Ehre macht, wie der Gemeinde, welche keine Kosten scheute, dasselbe zu Stande zu bringen.

Says, Ober- u. Unter-, zwei Ortschaften, welche zusammen 45 Wohn- und 59 Nebengebäude zählen, auf einem Hügel bei Trimmis, im Bündenschen Hochgericht der Vierdörfer. Das obere Says wird von Kirschbäumen, das untere von vielerlei Obstbäumen beschattet; beide aber sind von Aeckern, Matten und guten Quellen umgeben, und nach Trimmis pfarrgenössig.

Schallenberg, der, ein alpenreicher hoher Berg im Kanton Bern, zwischen den Kirchspielen Schangnau und Schwarzenegg, über welchen ein Fußpfad aus dem Entlebuch nach Thun führt. Von seiner Spitze übersieht man einen Theil des Kantons Luzern und hat auch weiter die Ansicht des Jura.

Schalunen. Bei diesem nach Limpach und nicht nach Grafenried pfarrgenössigen Ort hatte die Avantgarde der franz. Kriegsmacht am 5 Merz 1798 die Bernischen Vorposten angegriffen, die sich nach tapferm Widerstande auf die Höhen um Fraubrunnen zurückzogen.

Schameri, kl. Dorf an der Emmenthalerstraße, zwischen Oberburg u. Hasle, im Bernischen Amt Burgdorf.

Schangnau. Das Thal, in welchem dieses in zerstreuten Wohnungen bestehende Kirchspiel sich befindet, ist etwas rauh und einförmig, aber reich an herrlichen Alpen, deren an neununddreißig gezählt werden, welche über tausend Stück Vieh Nahrung bieten, und über welches der **Hohgant**, die Furka der Emmenthaler, mit seinem Felsenhaupt sich drohend erhebt. In **Schangnau zum Wald**, wo das Wirthshaus steht, heißt die erste Häusergruppe in dieser Gemeinde, wenn man aus dem Entlibuch dieselbe betritt. Der Pfarrhof ist neu und wohlgebaut, und etwas höher auf einem Hügel steht die kleine Kirche, in welcher die Orgel im J. 1798 von den Franzosen zerstört wurde. Bis zum J. 1594, wo die hiesige Pfarrstiftung geschah, besuchten die Einwohner zu Strub, das an die vier Stunden von hier entfernt ist, den Gottesdienst.

Schauenburg. Diese Burgtrümmer liegen mit dem gleichnamigen Bad und dem Weiler **Röfern** im Weichbilde der Stadt Liestall, und gehören demnach auch in den Baselschen Bezirk Liestall. Von der weiten und schönen Schau, die man sowohl auf dieser ehemaligen Feste, als auf dem untenliegenden Landsitze hat, tragen beide den Namen nicht umsonst.

Scheinen. Mehrere Häuser in den Pfarreien Ursenbach und Rohrbach, in den Aemtern Wangen und Aarwangen. Die zu Ursenbach heißen die Ursenbach-Scheinen und die zu Rohrbach die Dietweil-Scheinen.

Schilt, der. Auf diesem Glarner Berg hat man die schönste Uebersicht des Landes Glarus und auch eine herrliche Fernsicht über den Bodensee hinaus.

Schiltwald. Zunächst dem ansehnlichen Gebäude, in welchem die Spinnmaschine eingerichtet ist, steht eine Hammerschmiede, die mehrern Personen Arbeit gibt, und die schwersten Eisengeräthschaften gut und dauerhaft liefert.

Schiltwaldfluh, die, eine hohe, dem Staubbach fast gegenüberstehende Felswand, im Bernischen Lauterbrunnenthal. Sie zeichnet sich durch die **Chorbalm**, eine natürliche Höhle in derselben aus, die ihren Namen von dem hohen schöngewölbten Eingang hat, der dem Chor einer Kirche gleicht, und wegen ihrer Kalkspathe, Tropfsteine u. s. w. merkwürdig ist. Der **Schiltwaldbach** macht bei derselben einen prächtigen Fall.

Schinznach. Bürger von hier ist auch der berühmte Kupferstecher **Amsler**.

Hieher pfarren noch die Höfe Gättibuch, Weiße Trotte und Im Wallbach.

Schipfe, in der, schöner Landsitz am Zürichersee, in der Gemeinde Herliberg und dem Züricher A. Meilen. Seine malerische Lage am Fuße eines terrassirten Weinhügels, die ihn umgebenden netten Oekonomiegebäude nebst der herrlichen Aussicht auf den See, verleihen ihm eigene Reize. Er gehört einem Herrn Escher von Zürich.

Schleins. Im April 1818 legte eine hier entstandene Feuersbrunst nebst der Kirche noch acht Wohngebäude in Schutt.

Schlier oder Schliern, kleiner aber wohlhabender Ort in der Pf. Köniz und dem Berner Stadtamtsbezirk.

Schlößle, das, ein schloßartiges Gebäude oben am Zürcherberg, welches im J. 1513 aufgeführt, und 1619 von dem Bündener Geschichtschreiber Guler von Wineck bewohnt wurde, jetzt aber einem Herrn Schultheß in Zürich zugehört. Hier genießt man eine vortreffliche Aussicht auf Zürich und seine Umgebungen. Dieser dominirenden Lage wegen wählte der helvet. General Andermatt im J. 1802 diesen Ort zu seinem Hauptquartier, und errichtete hier Batterien, aus welchen er damals die Stadt Zürich beschoß.

Schmerikon. Es liegt dieses Dorf fast eine halbe Stunde unter dem Einfluß der Linth in den Zürichsee. Ueber diese, so wie über das neue Linthbett bei dem nahen Grynau geht die angeführte schöne Brücke. Das Gelände um Schmerikon ist nur zum Theil schön und fruchtbar, besonders die Hügel am See; die Ebene oberhalb dem Dorfe am See ist meist magere oder sumpfige Allmend.

Schmiedigen. Dieses Dörfchen liegt nicht in der Pfarre Affoltern, sondern Walterswyl, und bei einer kleinen Stunde von der Lug entfernt.

Schmitten, zur. Um ähnlichen Verheerungen bei künftigen Ausbrüchen des Ganneierbachs möglichst zu wehren, wenigstens das 1762 verwüstete Gelände für die Kultur wieder zu gewinnen, wurden mehrere Schleußen angebracht, vermittelst welcher sich durch Absetzung des Schlammes ein neues Erdreich bildete, auf welchem wieder Früchte gepflanzt werden.

Schmocken, Dörfchen am St. Beatenberg, hoch und rauh gelegen, im Bern. Amt Interlachen.

Schnabelburg, zerstörtes Schloß in der Pf. Melchnau, A. Aarwangen.

Schnerzenbach, ein aus 5 Häusern bestehendes Oertchen in der Berggemeinde Ochlenberg, Pf. Herzogenbuchsee und Bernischen A. Wangen. Es ist wegen der Fruchtbarkeit seines Geländes und des Wohlstandes seiner Bewohner in der Umgegend sehr geachtet.

Schönenberg. Diese Zürichsche Pfarre besteht aus den zwei Civilgemeinden Schönenberg und Hütten, welche die obere Berghöhe von Wädenschweil und Richterschweil ausmachen, von den Kantonen Schwyz und Zug südwestlich begrenzt sind, und 2100 Einwohner zählen. Die Viehzucht ist hier einheimisch, und der eigentliche Feldbau wird nur in so weit betrieben, als er für den Hausbedarf erforderlich ist. Von dieser Bevölkerung nähren sich ungefähr drei Siebentel von Fabrikverdienst, Baumwollen- und Seidenspinnen und Weben, und auch der größere Theil der übrigen vier Siebentel hilft sich durch solchen Verdienst, zumal im Winter, in der Oekonomie nach.

Schönenbühl, Dörfchen in der Bernschen Pfarre und dem A. Laupen.

Schollberg, der. Am Fuß des Gonzenbergs senkt sein Marmor gegen Azmoos, bis tief ins Rheinbett. Ueber den Schollberg führt des Transits wegen eine viel befahrne Straße, welche sich vom Trübbach her bei dem Sarganisisch. Schwefelbädli in zwei Arme trennt, deren einer durch das nahe Städtchen Sargans nach dem Wallensee, der andere durch Ragatz nach Chur leitet. Der bisherige, durch Kunst eingesprengte Weg, steil, rauh und eng, auch nicht immer ohne Gefahr zu gebrauchen, wird jetzt auf Kosten der St. Gallensch. Kantonsregierung, die sich auch hier ein neues bleibendes Denkmal stiftet, durch eine ganz neue flache Straße entbehrlich gemacht, welche nur einige Klaftern über dem Rheinbett, unter der Leitung des geschickten Tessinischen Ingenieurs Poccobelli, eingehauen und angelegt, und der Durchpaß auf eidsgenössischem Boden dadurch sehr erleichtert wird. An diese wahrhaft große Unternehmung knüpft sich dann

eine andere, nämlich die Verbesserung der übrigen bisher wenig beachteten Straßen, durch die Bez. Sargans und Rheinthal, welche jetzt ebenfalls betrieben wird.

Schorlishäusern, Weiler in der Gem. Graben, Kirchhöre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Schornen, an der. Die hier stehende Kapelle, welche dem Andenken der Schlacht am Morgarten gewidmet ist, wurde unlängst wieder neu aufgebaut, und mit einem gelungenen Gemälde von der Schlachtgegend und von dem Gewühl des Kampfes ausgeschmückt.

Schorren, im, eine sehr gute Fayencefabrik bei Rueschlikon am Zürichersee. Sie wurde im J. 1762 angelegt, und späterhin eine Porzelanfabrik damit verbunden, welche letztere jedoch bald wieder einging.

Schreienbach, der, ein herrlicher Wassersturz im Glarnersch. Linththal. Der Schreienbach schäumt nämlich über eine hohe steile Felsenwand des kahlen Schreienberges, als eine beständig wechselnde Staubsäule mit zischend schreiendem Gelöse gerade in die Linth hinab, bei welchem ein kunstloser Steg auf die andere Seite des Flusses führt, und das Romantische des Schauspiels noch mehr erhebt. (S. Fißmattbach).

Schrofen, Dörfchen mit einer ehemals benutzten Mineralquelle in der Munizipalgemeinde Amrisweil, Kr. Ziblschlacht und Thurg. A. Bischofszell.

Schuders. Die Lage dieses Orts in einem der unangenehmsten Thäler des Rhädikons ist wirklich traurig, und seine Bewohner sind von der Welt ganz abgesondert. Auch ist die Gemeinschaft mit Schiersch, dem nächsten Dorfe im Brettigau, zumal im Winter, sehr unbequem, mitunter auch gefährlich. Inzwischen hat Schuders Ueberfluß an Futter, Weiden und Holz, und weiß mit den Erzeugnissen seiner stark betriebenen Viehzucht das nothwendige Salz und Korn zu erhalten.

Schübelbach. Dieses Dorf liegt im Schooße der herrlichsten Wiesen und Obstgelände, und am Fuße schöner Bergweiden. Neben dem Pfarrer besorgen in der hiesigen, den heil. Ulrich und Konrad geweihten ansehnlichen Kirche den Gottesdienst ein Kaplan und ein Frühmesser, welcher letztere zugleich die Schullehrerstelle bekleidet.

Schusterinsel, die, im Rhein, unterhalb dem Baseler Dorfe Kleinhüningen, von welcher beiläufig die Hälfte zum Baseler Gebiet gehört. Sie liegt nahe dem rechten Rheinufer, von welchem sie der sogenannte alte Rhein trennt, und der Festung Großhüningen gegenüber. Im J. 1741 wurde auf derselben von den Franzosen ein Brückenkopf, zum Schutze der damals von ihnen über den Rhein geschlagenen Brücke angelegt, welcher im J. 1751 wieder geschleift wurde. Bald nach dem Ausbruch des franz. Revolutionskrieges benutzten sie die Franzosen zu neuen Festungswerken, die sie haltbarer als die vorigen anlegten, und von welchen begünstigt sie öftere Einfälle ins Badische machten. Nach dem Moreau'schen Rückzug im J. 1796 wurde diese Schusterinsel förmlich von den Oesterreichern belagert und zuletzt erobert, wobei das Baseler Territorium vielfältig von beiderseitigen Kriegern verletzt wurde.

Schwängi, Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen, an den Grenzen des Kantons Luzern.

Schwammendingen. Dieser Ort ist sehr alt. Schon im neunten Jahrh. vergabte ein Edelmann, Namens Picho, dem Chorstift zum großen Münster in Zürich seine Güter in Schwammendingen, und noch jetzt ist die hiesige Kirche ein Filial desselben.

Schwand, auf dem, kl. Dörfchen in der Pfarre Thierachern, zunächst dem alten Kanderbette, im Bernsch. A. Thun.

Schwanden, mittelmäßiges Dorf in einer Ebene, in der Pf Schüpfen und dem Bern. A. Aarberg. Seine Bewohner treiben starke Pferdezucht und Pferdhandel.

Schwarzbrünnli, das, heißt die berühmte Schwefelquelle dicht an einem Tannengehölze, am nordwestlichen Abhange des Gurnigelbergs, und eine Viertelstunde oberhalb dem Gurnigelbad im Kt. Bern. Die Art, wie die Landleute diesen Brunnen benutzen, verdient gesehen zu werden.

Schwarzenegg, Waldungen, Wiesen, Torfmoose und Alptriften mit abwechselnden Bergformen umgeben hier den ein-

samen Wanderer, den aber auch wieder die jenseits des Thunersees emporsteigenden Gebirgsspitzen in ihrer majestätischen Schönheit freundlich grüßen. Die Nahrungsquellen der Einwohner dieses Kirchspiels sind kärglicher Frucht- und Erdäpfelbau; Viehzucht hingegen ihr Haupterwerb.

Schwarzenmatt, kleines Dorf von etwa 25 Häusern in der Pfarrgemeinde Boltigen, im Bern. Obersimmenthal, am Fuß der Mittagsfluh gelegen, an welcher in beträchtlicher Höhe ein ergiebiges Steinkohlenflötz benutzt wird.

Schwarzwasser-Stutz, der, ein steiler Abschuß der Straße von Schwarzenburg nach Bern, in der Pf. Wahleren und dem Bern. A. Schwarzenburg. Er befindet sich in der Nähe der Brücke von Riedburg, und des Zusammenflusses der Sense und des Schwarzwassers, und ist ein für Fuhrwerke sehr gefährlicher Paß.

Schweinsberg, wenige kaum noch merkbare Trummer einer ehemaligen starken Burg, welche der Sitz der Freiherren gleichen Namens gewesen, und im J. 1383 von den Bernern zerstört worden ist, im Bern. A. und Kirchspiel Signau.

Schweiz, die, oder Helvetien. Noch ist folgender fromme Wunsch zum Hauptartikel im zweiten Band nachzutragen: Möge dieses schöne Land von jedem Bewohner immer mehr als ein geliebtes Vaterland geschätzt werden; möge Eintracht sie beseelen, möge Kraft und Stärke stets bei ihnen sein, um von nun an und immer gegen allen und jeden fremden Einfluß sich zu schützen, und gegen jedes Machtgebot von Aussen, woher und wann es jemals wieder ergehen möchte, unerschütterlich fest zu stehen. Die Zeit, nahe oder fern, wird kommen, wo die Neutralität, Selbstständigkeit und Freiheit des Vaterlandes noch Kämpfe zu bestehen haben wird; mögen sie dann mit Muth, Kraft und Stärke errungen werden, und den Gefallenen wird noch ein erhabeneres Denkmal errichtet werden, als jenes in Luzern für fremden Dienst.

Schweizer-Thor, das, ein zerklüfteter Gebirgsstock zwischen dem österreichischen Montafuner und Bündenschen Schuderserthal, von vielen herunter gestürzten Ruinen umlagert. Zwischen ihm und dem Druserthor erhebt sich ein vielzackiger Felsendamm, der beide Kulme mit einander verbindet.

Schwellbrunn. Ein vorzüglicher Beförderer des Kirchenbaues dieses, aus einer langen Straße hölzerner, aber großer und bunt bemalter Häuser bestehenden Orts war im J. 1648 der damalige Helfer in Herisau, Leonhard Fuchs von Basel, der auch der erste Prediger in dieser neugestifteten Pfarre gewesen.

Schwendi. Diese Innerrhodensche Filialgemeinde liegt mit ihren zerstreuten Häusern in dem fruchtbaren Bergthal gleichen Namens im Pfarrsprengel von Appenzell. Der Schwendibach bewässert dieselbe. Alpenwirthschaft, Hütten, Heerden und Hirten versetzten hier den sie Besuchenden in das glückliche Alter der Vorzeit.

Sechay, le, Weiler, nahe bei dem großen Teich Lac-ter genannt, in der Pfarre le Lieu und dem waadtl. Distrikt Jourthal.

Secheron. Dieser Weiler hängt mit les Paquis zusammen, und befindet sich in seinem Bezirk das Hotel d'Angleterre, ein vortrefflicher Gasthof und der beste im Kt. Genf.

Sedrun, Hauptort des Tavätschenthals im Hochg. Disentis im Bünd. Grauenbund. Er liegt an einer sanft ansteigenden Höhe am Eingang eines Seitenthals Strim, durch welches von hier ein Alpenpfad über den Kreuzliberg nach dem Urner Kärschelenthal führt, und prangt mit einer schönen Pfarrkirche, bei welcher neben dem Pfarrer noch ein anderer Benefiziat angestellt ist. Der jetzige Pfarrer, Joseph Hitz von Ciamot, ist rühmlich als gelehrter Moralist und ausgezeichneter Physiker in Bünden bekannt. Von Sedrun führen Wege über den Montpe-Tawätsch nach Disentis, über den Stagias in das Medelserthal, durch das Maigalser-Alpenthal und die Bergschlucht Sella ins Tessinische Canariathal und nach Airolo, und aus den Filialen Ciamot und Ruäras entweder durch Surpalir oder über Crispauia nach dem Urserer Oberalpthal.

Seebach, ist ein Filial vom großen Münster in Zürich, und ungeachtet sein

Gelände sehr wasserreich zu sein scheint, hat dieses Dorf erst im Jahr 1787 Röhrbrunnen erhalten können.

Seen. Der diesen Pfarrort durchfliessende Bach wurde im J. 1753 durch Ungewitter so ausserordentlich angeschwellt, daß er alles verheerend überschwemmte. Im J. 1758 ist auch die Pfarrwohnung hier neu aufgeführt worden.

Seerenbach, der, entspringt zwar auf der Höhe des Quintenbergs, aber er stürzt über die Felswände des Seerenbergs ob Betlis herab.

Seerüti, die, grasreiches, herrliches Alprevier mit wohlgebauten Sennhütten am östlichen Ufer des Klönthaler-Sees im K. Glarus. Der schöne länglichrunde See, von den abwechselndsten, bald lieblich-grünen bald wild aufstrebenden Bergen umlagert, macht hier die Aussicht äusserst romantisch.

Seewen. Vorzeiten befanden sich bei diesem Orte Eisenschmelzen, bei welchen die Steinkohlenlager auf dem Roßberg benutzt wurden. Am 3 Heumonat 1799 war zwischen hier und Schwyz ein Gefecht vorgefallen, in welchem die Franzosen den österreichischen General Jellachich zurückschlugen.

Seglingen, kleines Dorf und Zollstätte in der Nähe des Schlosses Eglisau, im Zürch. Amt Embrach. Bei den kriegerischen Auftritten im April 1799, in welchen die Rheinbrücke bei Eglisau zum Theil abgebrannt wurde, hatte auch dieser Ort das Schicksal, mit Haubizgranaten beschossen und fürchterlich beschädigt zu werden. Die im J. 1810 vollendete neue Brücke nach dem gegenüberliegenden Eglisau macht jezt, da sie weiter hinaufgesetzt worden ist, mit dem neuen und schönen obrigkeitlichen Zollhause dieses Orts gleiche Linie.

Seime, die, ein Bach, welcher unfern Gy im K. Genf entspringt, in der Gemeinde Chouler einiges Sumpfland bildet, in frühern Zeiten eine Strecke weit die Grenze des Genfergebiets gegen Savoien bezeichnete, und sich Sierne gegenüber in die Arve ergießt.

Selunerruk, der, eine der sieben Kuhfirsten auf der Nordseite des Wallen-Sees. In demselben befinden sich zwei tiefe Höhlen, von welchen die nähere gegen Wildhaus Rauchloch genannt wird.

Selvretta, sonst Selva Rhæta, ein vielarmiger Gletscher, der den Kamm der Alpenkette bedeckt, die zwischen dem Engadin, dem Brettigau und Montafun von Südwest nach Nordost streicht, und hier das Selvrettagebirg heißt. Er streckt seine Arme in verschiedene Nebenthäler des bündenschen und österreichischen Gebiets, und bildet eine weitläufige Eiswüste, die durch schwarze und graue Felszacken und Bänder unterbrochen wird; gibt auch der Landquart ihren Ursprung.

Sempacher-Schlacht-Kapelle, die. Sie steht eine halbe Stunde vom Städtchen Sempach auf dem Schlachtfelde, wo 1386 die entscheidende Schlacht geliefert wurde, die den Eidsgenossen ihre Freiheit sicherte, und wo Herzog Leopold von Oesterreich mit der Blüthe des deutschen Adels fiel. In ihrem Innern erblickt man die Wappenschilde der erschlagenen Grafen, Ritter und Edelleute, nebst einem neuen Gemälde, das diesen Freiheitskampf vorstellt. Alljährlich wird hier am 9 Juli ein Sieges- und Jahresfest mit religiösen Zeremonien gefeiert und eine Predigt gehalten, in welcher das Andenken an den Heldentod Gundeldingens und Arnolds von Winkelried jedesmal erneuert wird.

Sengias, Piz da, heißt der höchste Gipfel des Flimsergebirgs in Bünden. Er ist mit ewigem Schnee bedeckt und erhebt sich zwischen zwei Gletschern, Sengiasfura und Sengiassut, von welchen der erstere sehr hoch und voll fürchterlicher Spalten, und daher gefährlich zu bereisen ist. Ueber den letztern führt ein Fußpfad von Flims ins Glarnerland, auf dessen Abendseite man das bekannte Martinsloch sieht.

Sennenloch, zwei dem vormaligen Benediktiner-Priorat Sionen ehedem zugehörige Meierhöfe in der Gemeinde Dettingen, Pfarre und Kr. Klingnau, im Aarg. Bezirk Zurzach.

Sennhof, Weiler mit zerstreuten Bauernhäusern in der Pfarre und dem Kreise Brittnau, im Aarg. Bez. Zofingen.

Serenbach, der, ein herrlicher Wasserfall am Wallensee, der sich vor

Quinten, 1200 bis 1600 Fuß hoch, in verschiedenen Sätzen herabstürzt. Bei anhaltender Trockne hört er jedoch zu fliessen auf. Einzelne in einem nahen Schlunde verborgene Häuser führen den Namen Seren.

Serina, eine milchreiche, mit drei kleinen Bergseen geschmuckte, doch etwas rauhe Alp, welche der Gemeinde Fläsch gehört und 160 Kühe sommert, im Bünd. Zehngerichtenbund. Zwischen dieser und der Mayenfelder-Alp erhebt sich der felsige Falkniß zu einer Höhe von 7605 Fuß.

Sesenove, Weiler unterhalb Berner in der Genferschen Pfarre und Meierei gleiches Namens.

Severy. Ausser der Filialkirche, in welcher der Pfarrer von Pampigny zu gewissen Zeiten den Gottesdienst hält, befindet sich hier ein Landschloß, dessen Besitzer bis 1798 herrschaftliche Rechte in diesem Orte ausübten.

Sevinenthal, das, westlich im Lauterbrunnenthal, im Bern. Amt Interlachen. Es ist ein enges, einsames, nur im Sommer von Hirten bewohntes Alpenthal, welches bei den Häusern von Stechelberg beginnt und in Boganggen, seinem höchsten Gipfel, durch einen Berggrat geschlossen ist, über den die Hirten in das jenseitige Kienthal im Amt Frutigen zu gehen pflegen. Der Bach dieses Thales heißt die Sevinen-Lütschinen, die sich, nachdem sie einen malerisch-schönen Fall gemacht hat, bei Stechelberg mit dem Strome des Hauptthals vereinigt.

Siebnen. Dieser Ort liegt am Ausgang des Wäggithals, und hat einen Frühmesser. Eine Brücke führt hier über den Thalstrom, die Aa.

Siechenhaus, das, ein obrigkeitliches Spital zum Besten armer abgelebter Kantonsangehöriger, eine Viertelstunde von der kleinen Stadt Liestal im K. Basel. Es ist ein schönes, geräumiges Gebäude, mit einem durch eiserne Staketen und großes Portal gegen die Landstraße verschlossenen Vorhofe, im Umfang der Pfarre Frenkendorf. Die Pfrundgenossen werden entweder gegen ein gewisses Geld auf Lebenszeit, oder auch arme unvermögende Personen unentgeldlich darin unterhalten und verpflegt. Zum Unterschied eines andern ähnlichen Pfrundhauses, das von der Regierung zu Basel vor wenigen Jahren auf dem sogenannten Gestadig bei Liestal erkauft und anständig eingerichtet worden, wird dieses jetzt das untere, so wie jenes das obere Spital genannt.

Siegmes, schöner neu angelegter Landsitz auf einer wiesenreichen Anhöhe, in der Nähe des Dorfes Gelterkinden im Baselschen Bezirk Sissach. Er gehört einem Bürger von Basel, dessen Werk auch diese Anlage ist.

Sierne. Dieser hübsche Ort hat jetzt nur eine Fähre über die Arve, nachdem die große hölzerne Fahrbrücke, welche beide Ufer verband, im J. 1815 von den Oesterreichern verbrannt wurde. Sierne bildet mit Veyrier eine Meierei, welche 384 Einwohner zählt.

Siernes, les, Dorf mit einer Ortskaplanei zwischen Albeuve und Montbovon, im Freiburg. Amt Gruyere. Die Kollatur der Pfründe steht bei der Gemeinde.

Siggithal, auch Siggenthal. Die Sur, oder Surb in der Volkssprache, durchfließt dieses Thal nicht, wohl aber bewässert sie das wiesenreiche Lengnau-Endinger- und Degerfelder-Thal, und vereinigt sich bei Dettingen mit der Aar.

Signau. Dieses von einem steilen Hügel herabdrohende Schloß ist seit der Revolution verkauft und daher zum Theil abgetragen worden. Die Freiherrschaft Signau hatten Graf Ego von Kyburg und seine Mutter Anna im J. 1399 verpfändet, welche Pfandschaft Bern späterhin an sich brachte und einem seiner Bürger, Johann von Büren, wieder verkaufte. Nach manchem Wechsel erwarb sich dieselbe General Morelet für die Summe von 10,000 Kronen, von welchem sie im J. 1529, um eine Anforderung an den König von Frankreich für versessene Pensionen, neuerdings an Bern fiel. Die Kirche im Dorfe Signau, welche nebst dem geräumigen Pfarrhofe auf einer kleinen Anhöhe gebaut steht, ist eine sehr alte Stiftung, und es soll einst ein Chorherrenstift mit derselben verbunden gewesen sein.

Simmenthal, Nieder-. Dieses Bernische Amt enthält, ohne Wimmis, 870 Häuser, 1741 Scheunen, 1396 Berg- und Weidgemächer, 192 Heuschober, 204 Speicher und Ofenhäuser, 11 Schneid-

und 13 Getreidemühlen (letztere mit Backrecht), 7 Schmieden, 6 Hanfreiben, eine Schleif-, eine Walk- und eine Oelmühle, nebst 10 gedeckten Brücken und mehrern Lohmühlen; wozu noch die Gem. Wimmis mit 391 Gebäuden kommt, so daß sich die Gesammtzahl auf 4794 Firste belauft. Noch können eine Bleiche und zwei Färbereien diesen Gewerben zugezählt werden. Neben der Viehmastung wird in diesem Amte auch die Pferdezucht stark betrieben und als eins der vorzüglichern Nahrungsgeschäfte betrachtet.

Sisiken. Dieses enge, zwischen den beiden Gebirgsstöcken der Frohnalp und des Achsenbergs, von Osten her gegen den Vierwaldstätter-See sich herabsenkende Thal ist ein wahres Schattenthälchen, auf dessen sehr abhängenden Wiesen auch seine ärmlichen Hütten zerstreut sind. Die Kapelle Tellenplatten ist ein Filial der Pfarre desselben, und unfern von seiner Oeffnung gegen den See fiel im Jahr 1799 der Urner Hauptmann und Geschichtschreiber Vinzenz Schmid im Kampfe gegen die Franzosen.

Siti, herrlicher Sommersitz, eine Viertelstunde von dem Hauptflecken Schwyz entfernt. Schöne abträgliche Güter, nebst einer geschmackvollen englischen Gartenanlage, deren einzelne Theile alle durch ihre Lage oder Bildung etwas Verschieden-Karakteristisches haben und trefflich gewählt sind, laden jeden Reisenden zu einem Besuche hier ein. Ein mit lieblichen Gängen und Lauben durchschnittener Weingarten begrenzt unmittelbar dieses kleine Tempe.

Sittenhof, der, schöner Landsitz auf einer Anhöhe in einer reizenden Lage und mit einer trefflichen Aussicht, in der Pfarre Meggen und dem Luzern. Stadtamtsbezirk. Es befindet sich bei demselben eine hübsche Gartenanlage.

Sitter, die, kleiner Fluß im K. Appenzell, der aus dem Zusammenflusse dreier Alpbäche beim Weißbad entsteht, das Land Ausserrhoden politisch in zwei Theile theilt, gegen Norden durch einen Theil des K. St. Gallen fließt und bei Bischofzell in die Thur fällt. Wird dieser Fluß durch Wolkenbrüche und Schmelzwasser stark angeschwellt, was bisweilen geschieht, so verursacht er an den Brücken, Mühlen und andern Gebäuden, die er berührt, großen Schaden.

Slapinerthal, das, im Hochg. Klosters, Bünd. Zehngerichtenbund. Es nimmt seinen Anfang auf dem Kamm des Rhätikon, lauft zuerst längs demselben bis zum Dörfchen Slapin, dessen Hütten auf einer grasreichen Ebene zerstreut sind, und dann von diesem gerade gegen Westen. Auf dem Slapiner Joch, über welches ein Weg ins Montafunerthal führt, und den die Oesterreicher im J. 1622 zu einem feindlichen Einfall in Graubünden benutzten, jedoch schwer genug für ihr Wagstück büßen mußten, wurde im letzten Revolutionskriege eine Landwehr errichtet.

Soglio. Dieser Ort liegt eine Stunde über der Landstraße auf einer Terrasse des nördlichen Gebirgs. Eine mit Steinen belegte Zikzakstraße führt zu demselben hinauf. Er zählt 104 Häuser, von welchen vier der Familie von Salis gehören, auch in einem von diesen die Bibliothek des Herrn Kommissärs Anton von Salis sehenswerth ist. Eben so befindet sich hier das Gemeindehaus von U. Porta, so wie eine schöne Kirche und Pfarrwohnung.

Solothurn, Kanton. Man berechnet, daß dieser Kanton enthalte: an Waldungen 150,000 Jucharten, welche vorzüglich forstmännisch behandelt werden; an Reben 350 J.; an Ackerland 37,000 J.; an Wiesen, Gärten und Bünten 38,000 J.; an Weidland, von welchem beinahe ein Drittheil als Moorgrund kann angenommen werden, 13,000 J. Im Gebiete dieses Kantons werden 112 Schildwirthe und wohl eben so viele Schenken gezählt. Primarschulen, in welchen den Kindern alle Jahre von Martini bis Ostern Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilt wird, sind mehr als 100 vorhanden, für welche von den meisten Gemeinden besondere Gebäude entweder erkauft oder neu angelegt wurden.

Solothurn, Stadt. In literarisch-wissenschaftlicher Thätigkeit haben sich in den neuern Zeiten zu ihrem Ruhme ausgezeichnet: Jakob Friedr. Hermann (gest. 1786), Kaplan an der St. Ursen-Kirche, Stifter der Stadtbibliothek, durch dessen Bemühung sie noch bei seinen Lebzeiten auf 10,000 Bände anstieg; un-

Robert Glutz-Blotzheim (gest. zu München 1818), der mit hoher Geisteskraft, seltener Geschichtkunde und ausharrendem Muthe Johann von Müllers begonnene Erzählung von den Thaten und Sitten der Altvordern bis auf unsere Zeiten fortzuführen die Kraft in sich fühlte, allein durch einen frühen Tod von dem großen Unternehmen bald abgerufen ward. Die gegenwärtige Einrichtung der öffentlichen Lehranstalten in Solothurn hat das Verdienst, daß sie den mannigfaltigen Forderungen, die das wissenschaftliche Leben in unsern Tagen an den Menschen macht, mehr als ehemals Rechnung trägt, und die Bildung des Schülers für jeden Stand und jede Berufsart zum Ziel ihrer Bestrebungen sich vorsetzt. Beim neuen Münsterbau der von Pisoni aus Locarno 1772 vollendeten St. Ursus Stiftskirche wurden viele Alterthümer aus dem römischen Zeitalter entdeckt, welche jetzt gesammelt, in die Wände der schönen Hallen, auf welchen das Rathhaus ruht, eingemauert sind. Als seiner Geschichte angehörend, darf auch bei Solothurn nicht unbemerkt bleiben, daß von 1474 bis nach dem Anfange der französischen Revolution die Botschafter Frankreichs ununterbrochen in dieser Stadt gewohnt, und auf der Bühne der eidsgenössischen Politik ihre Rolle, freilich oft hinter einem dichten Vorhang, gespielt haben. Die Stadt Solothurn wurde am 2 März 1798 von den Franzosen unter Gen. Schauenburg eingenommen.

Sonceboz. Im Frühling 1818 ereignete sich bei diesem Dorfe ein Bergsturz, bei welchem eine beträchtliche Erdschichte mit ungeheuern Felsstücken vermischt, mit den auf ihr gewachsenen Tannen, von ihrer Unterlage sich losgerissen, und die nach Biel führende Straße in einer Länge von 300 F. bedeckt hatte.

Sonvico. Diese in einem an Wein, Getreide und Baumfrüchte ergiebigen Thalgelände gelegene Gemeinde hatte ein 1497 erbautes wehrhaftes Schloß, welches Herzog Ludwig von Mailand zum Schrecken des Landes aufführte, um Aufrührer in demselben verwahren zu können. Die Luganeser, mit einem schweizer. Hilfskorps vereinigt, belagerten solches im J. 1500, ohne es zu erobern. Erst 1513 konnten es die Eidsgenossen zerstören.

Soppensee, Dörfchen an einem kleinen aber fischreichen See dieses Namens, und einem längst abgegangenen Rittersitz in der Pfarre Buttisholz, dem Bezirksgerichtskr. Rußweil und Luzerner A. Sursee.

Soragno, kleines Dorf mit gutem Weinbau, das mit Davesco eine Pfarre bildet, in dem Kr. Pregassona und Tessinischen Bez. Lugano.

Sorasino, kleines Dorf am südl. Fuß des Monte Cenero und zur Rechten der Straße, in der Pfarre Vironico, dem Kr. Taverne und Tessinischen Bez. Lugano.

Soßau, mehrere Höfe in der Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Soubez. Die Pfarr-Kollatur bei der hiesigen, dem heil. Valpertus geweihten Kirche, wurde von dem ehemaligen Kollegiatstift in St. Ursitz ausgeübt.

Soulce. Der Bischof von Basel, Johann v. Venningen, kaufte im Jahr 1468 dieses Dorf vom Ritter Hans Münch von Münchenstein für 100 Gulden, welche er bei den Klingenthaler Nonnen zu Basel entlehnte. Der Pfarrsatz steht bei dem Bischof von Straßburg, und die Kirche ist dem heil. Laurenzius geweiht.

Speicher. Bis 1614 besuchten die Einwohner dieses Appenzell. Pfarrorts den Gottesdienst in St. Gallen, wo sie dann eine eigene Kirche erbauten, die in sechsundzwanzig Wochen vollendet war, und mit dem Geläute 3200 Gulden kostete. Die jetzige neue achteckichte prächtige Kirche hingegen kam auf 100,000 Gulden zu stehen, und ihr Bau wurde in zwei Jahren vollendet. Seit 1807 sind in Speicher sehr lobenswerthe Einrichtungen zu Armen- und Waisenversorgungen getroffen worden, um welche Zeit auch in den Gemeinden Hundweil, Stein, Schwellbrunn und Gais ähnliche zweckmäßige Unterstützungsanstalten für rath- und hilflose Arme errichtet wurden.

Speiserslehn, kleines Dörfchen im Kr. Egnach und zu Arbon pfarrgenössig und amtspflichtig, im Kt. Thurgau.

Spiez. Der letzte Sprosse des Bubenbergischen Hauses starb 1506. Die ganze Geschichte dieses Schiffbruchs ist eine durch

die Urkunden ganz widerlegte Volkssage, die aber vermuthlich auf ein weit früheres Ereigniß sich gründet. Spiez kam 1516 durch Kauf von dem Bubenbergischen Erben Ludwig von Diesbach an das Haus von Erlach.

Spino, kleines, erst im siebenzehnt. Jahrhundert erbautes Dorf und Nachbarschaft in der Pf. Bondo, im Hochger. Bergell und Bündenschen Gotteshaus-Bund. Nicht weit von hier führt eine steinerne Brücke auf das südliche Ufer der Mera, wo Tannen die Kastanienbäume ablösen, und die Mera sich brausend zwischen Felsen hindurchwälzt. In Spino befinden sich zwei Getreidemühlen und eine Holzsäge.

Spißeneck, kleines, Vorgebirge am Luzernersee, gegen Stansstad hin im Luzerner Stadtamtsbezirk. Hier in der Nähe befindet sich ein vortrefflicher Sandsteinbruch, welcher der Stadtgemeinde Luzern zuständig ist, so wie die bald ganz verwitterten Trümmer der alten Ritterburg Grisingen.

Sprung, der. In der Nähe des Dorfes Krummenau im St. Gall. Bez. Obertoggenburg, rauscht die Thur durch einen ausgehöhlten Felsen, der die Stelle einer Brücke vertritt, auch für Pferde und Wagen gangbar ist. Diese Felsenbrücke verdient nicht unbeachtet gelassen zu werden.

Stachelberg. Die Mineralquelle war bereits in ältern Zeiten bekannt, aber ihrer Aermlichkeit wegen, ehe sie gesammelt ward, wenig beachtet. Trümpi, in seiner neuen Glarner Chronik gedenkt ihrer und bedauert ihren seltenen Gebrauch. Der vor wenigen Jahren verstorbene Doktor Martin zog sie zu Ehren und machte 1813 seine Beobachtungen über die Wirkungen dieses Wassers in kurmäßiger Behandlung der Krankheiten bekannt. Der jetzige Besitzer der Quelle, Rathsherr Legler, veranlaßte den Staatsrath von Kielmeyer in Stuttgart zur chemischen Prüfung des Schwefelwassers, die 1816 gedruckt ward. Zu gleicher Zeit wurde die Quelle gesammelt, durch Sprengung der Adern die Wassermenge vermehrt, die Grotte durch eine Thür verschlossen und die erste Leitung ins Thal angelegt. Seither wird, an der Stelle sowohl als in der Entfernung, das Wasser vielfältig gebraucht und den neuesten Bericht über seine Eigenschaften und Wirkungen hat der Dokter Hegetschweiler 1820 bekannt gemacht.

Stachen, Weiler in dem Kirchspiel Arbon, Kreis Egnach und Thurgauischen A. Arbon.

Staffelbach, der, ein prachtvoller Wassersturz im Kt. Glarus, der von der steilen Ochsenblanke durch einen tiefen, gewundenen aber sehr engen Felsenschlund in hohen Fällen hinabbrauset. Mit zum Theil schauderndem Wohlgefallen betrachtet man diesen im dunkeln Klippenschlund, wild und ungestüm hinabschäumenden jungen Gebirgsstrom, über welchem zitternde Regenbogen, vom Sonnenglanze aus seinen Staubwolken geboren, sich wölben, und nebst seiner hohen Gestalt dem Schaulustigen einen äusserst erhabenen Anblick gewähren.

Staldig, auch **Staldegg**, kleine Häusergruppe an dem Berge gleiches Namens, mit verschiedenen Mühl- und vom Wasser getriebenen Maschinenwerken, in der Pf. Wollhausen und dem Luz. A. Entlebuch.

Stampbach, Höfe in der Gemeinde Aeschenbach, Kirchhöre Rohrbach, A. Aarwangen.

Starkenbach, ein ziemlich reizloses, obgleich mit vielen Wohnungen bedecktes Thalgelände, dem ein Waldwasser, von welchem es durchflossen wird, den Namen leiht, in der Pf. und dem Kr. Alt St. Johann und St. Gallenschen Bez. Obertoggenburg. Die Straße nach Wildhaus führt durch dasselbe.

Staubbach, der, ein am Fuße der Pilatusspitze, der Esel genannt, entspringender Bergbach, dessen Quelle zwar unzugänglich ist, der aber von einer solchen Höhe herabstürzt, daß sein Wasser sich in Staubregen auflöst.

Stechelberg, kleiner ärmlicher Ort im Lauterbrunnenthal und in desselben Hintergrunde, im Bernschen A. Interlachen.

Stein. Die vormalige Benediktiner-Abtei St. Georg zu Stein, ward bei der Reformation aufgehoben, und der Abt David Winkler flüchtete sich mit seinen Religiosen nach Radolphzell. Im J. 1597 wurde der daselbst fortbestandene Konvent, mit allen seinen ausserhalb der Eidsgenossenschaft zu hebenden Gefällen, Pfarr-

Kollaturen und Zugehörden, auf ewig dem Kloster Petershausen bei Konstanz durch Papst Clemens VIII. einverleibt, daher noch in den neuesten Zeiten der Petershausensche Abt sich auch des Titels eines Reichsprälaten der Reichsstifter von Petershausen und Stein bediente. Die alte geräumige Klosterkirche dient seitdem der Bürgerschaft zum Gottesdienste, bei welcher der um die schweizerische Reformationsgeschichte sehr verdiente Melchior Kirchhofer von Schaffhausen als Prediger gegenwärtig angestellt ist.

Stein, auf dem, Dörfchen von 12 Wohngebäuden, eine halbe Stunde von seinem Pfarrort Kobelwald, im Kr. Rüthy und St. Gallenschen Bez. Rheinthal.

Steinalp, die, eine sehr ergiebige Gemeintrift der Dörfer Büren, in der Nähe des Wallfahrtsort Niederrickenbach in der Nidwaldenschen Pfarre Stanz. Eine Felsensäule erhebt sich auf dieser Alp in der Gestalt eines Klausners ganz isolirt, da sich die übrigen Felstrümmer von ihr losgerissen haben.

Steinbachfall, der. Dieser ist eine kleine Viertelstunde von dem Solothurnischen Flecken Ballstal entfernt, und befindet sich in einer engen Schlucht zwischen ungeheuern Felsblöcken. Da der Steinbach mehrere höchst malerische Stürze hier bildet, welche der von einander gerissene, mit krüpplichen Tannen sparsam bewachsene Felsen zu beiden Seiten übersteigt, wird der Anblick dieser Naturszene durch diese Verstung hindurch nur noch anziehender.

Steinegg. Dieses Schloß ist gegenwärtig eine Besitzung eines Herrn Zeerleder von Bern, der es zu einer Musteranstalt für die Vieh- und Schafzucht gemacht hat, die jeder denkende Landwirth nicht ohne Vergnügen besuchen wird.

Steinegg, Weiler von mehrern Häusern nebst einer Getreide- und einer Lohmühle, in der Pfarre Altendorf und dem Schwyzischen Bez. March.

Steinhof, der, hübscher Landsitz mit Meiereigebäuden und vielen abträglichen Gütern, im sogenannten obern Grund und Luzernsch. Stadtamtsbezirk.

Steiniloh, Dörfchen, dessen Einwohner nach Arbon pfarren, im Kr. Egnach und Thurg. A. Arbon.

Sternenberg, eine längst in Trümmer gesunkene Felsenburg in der Pf. Oberbalm im Bernsch. Stadtamtsbezirk. Der dabei befindliche kleine Ort gab vor 1798 einem der vier Bernschen Landgerichte den Namen.

Stocken, Ober- und Nieder-, zwei einsame Bergdörfer am Fuße des Stockhorns, in der Pf. Reutigen und dem Bernschen A. Niedersimmenthal.

Stoffelsrüthi, Weiler in der Pfarre Kirchdorf und dem Bernschen Amt Seftigen.

Stoos, der, ein Berg im Kt. und Bezirk Schwyz, dessen oberste Höhe die Frohnalp heißt; er ist mit Alpen und fetten Triften bedeckt. Den Hirten wird während des Sommers in der darauf befindlichen Kapelle an den Sonn- und Feiertagen Gottesdienst gehalten.

Studen, ein in hohem einsamem Berggelände, von schwarzen Tannenwäldern, Felsen und Weiden umgebener, zerstreuter Weiler, mit einer Filialkirche der Pfarre Iberg im Kt. Schwyz.

Stürvis, weitläufige Alp im Bez. der Graubünd. Gem. Mayenfeld, in einem Thal, das sich gegen das Ganyerbad zieht. Hier befand sich ehedem ein Bergdörfchen, das in der Pest 1629 ganz ausgestorben sein soll. Der Obertheil dieser Alp heißt Ijel, in dessen Nähe und etwas links vom Wege dahin ein prachtvoller Wassersturz ist, der Bewunderung verdient.

Sturzenegg, zerstreute in wohlangebauten Gütern gelegene Häuser, in der Rohrerschaar der Ausserrhodischen Gemeinde Herisau. Beim Steinkohlengraben im J. 1815 war man hier auf ein Mergellager gestoßen, wovon behauptet wird, daß diese gefundene Erde nicht so fast Mergel, sondern vielmehr Walkererde, und zwar von der besten, bisher nur in England vorhandenen Art sei.

Stutz, der, auch **am Lehn**, schloßartiger Landsitz im Luzerner Stadtamtsbezirk, auf einer kleinen Anhöhe am Luzernersee. Dieses Schlößchen war ursprünglich eine Besitzung der Edeln am Lehn, wechselte oft seine Herren und gehörte zuletzt der Familie Fleckenstein. Es liegt äusserst angenehm und romantisch, eine Stunde von der Hauptstadt entfernt.

Stutz. Einige Höfe in der Gemeinde Ursenbach, Amts Wangen.

Stutz. Einige Höfe in der Gemeinde Gondiswyl, Kirchhöre Melchnau, Amts Aarwangen.

Süderen. Dieser sehr abgelegene Weiler und Wirthshaus wird durch den Schallenberg vom Schangnau getrennt. Er gehört in die Pfarre Schwarzenegg, und wird nur von denjenigen besucht, welche aus dem Entlebuch nach Thun wandern.

Sugy, auch **Sugiez.** Bei diesem am Murtensee gelegenen Oertchen wurde vor ungefähr fünfzig Jahren eine neue Brücke über die Broye gebaut.

Suhr, die. Dieser kleine forellenreiche Fluß wird auch mit großem Vortheil zur Wässerung eines weiten Wiesengeländes benutzt.

Sulg, die, ein zu Zeiten fürchterlich wüthendes Waldwasser im Kt. Bern, das von den wilden Eritzbergen bei Schwarzenegg in das Thal von Steffisburg herabströmt, und zwischen Thun und dem Heimberg die Landstraße unter einer gedeckten Brücke rechtwinkelicht durchschneidend, sich in die Aar ergießt.

Sulzberg, großer Hof mit einer Getreidemühle und Meierei, in der St. Gallenschen Pfarre, dem Kreis und Bezirk Rorschach. Die Familie von Salis-Zizers besaß ihn als ein adeliches Stammlehen. Die nahen Ruinen des alten Schlosses Sulzberg zeugen von einer Anlage von bedeutendem Umfange.

Summiswald. Unter den hier wohnenden Handwerkern zeichnen sich die Gebrüder Hirsbrunner als kunstfertige Drechsler aus, die vorzügliche Blasinstrumente aller Art liefern, und der alte jetzt blinde Alexand. Drüßel (Berg-Xander geheißen) hat sich durch seine aus eigenem Erfindungsgeiste verfertigten sehr schönen Lack- u. Firnißarbeiten, Uhrenkasten und Schnitzwerk, bleibendes Andenken erworben. In dem hiesigen Wirthshause zum Bären haben die Künstler und Handwerker von Summiswald zur Beförderung ihres Vertriebs eine Art von permanenter Ausstellung der Produkte ihres Fleißes und Kunstsinnes veranstaltet, wo solche in hübschen Glasschränken zu sehen sind. Auch wurde im J. 1820 hier eine Ersparnißkasse errichtet, die zugleich die Vortheile einer Leihbank in sich vereinigt, indem jeder rechtliche Hausvater, der in augenblickliche Verlegenheit kommt, sich bei der Verwaltung um Rath und Hilfe melden kann. Die alten Fenstergemälde in der Kirche dieses Orts verdienen sowohl wegen ihrer Schönheit, als auch wegen ihrer sorgfältigen Erhaltung gesehen zu werden. Endlich muß hier noch beigefügt werden, daß Summiswald nicht an der Grünen selbst, sondern auf der Anhöhe am rechten Ufer dieses Flüßchens liege. Das ehemalige Schloß steht nicht über dem Dorfe, sondern eine halbe Stunde hinter demselben auf einem Felsen.

Sur, in der Volkssprache **Surb**, ein Flüßchen, welches im Zürchischen Amt Regensperg entspringt, das ganze wiesenreiche Lengnauer, Endinger und Degerfelder Thal bewässert, und bei Dettingen sich mit der Aar vereinigt. Es ist reich an Forellen, und seine Wasser sind wohlthätig für Futtergras. Von Niederwenigen bis zu seiner Ausmündung treibt es eilf Getreidemühlen; und die vormalige St. Blasianische Probstei zu Klingnau übte auf eine weite Strecke das Fischfangsrecht in demselben aus.

Sura- auch **Zura-Alp, die**, bei Flims in Graubünden, eine schöne Alp für 200 Kühe Sömmerung. Der fast eine Stunde lange Felspfad zu derselben wurde im Jahr 1645 ausgehauen. Sie gehört zu Flims.

Surcrêt, ein auf der Roche-Blanche gelegener Weiler, zwei Stunden nördlich von Grandson, im Waadtl. Distrikt dieses Namens.

Sustenberg. Die neue Straße läßt nicht nur auf der Urner, sondern auch auf der Berner Seite vieles zu wünschen übrig, wo große Strecken derselben wieder eingestürzt sind, und die überhaupt nach dem Urtheil vieler Sachkundigen sehr fehlerhaft angelegt ist.

Sylvestre, St., in der Volkssprache Sant Evastels, macht mit den dazu gehörenden Höfen Muschels, Grausel, Tscherlun, Tscherlan, Metzgera, Zur Scheuer, Gana, An der Matten, Goleta, Auf dem Hubel, Tschupru, Auf dem Büh-

ler, das Flüheli, Aebnet u. s. w. eine Gemeinde mit besondern Dorfmeistern aus. Ihre für das Auge schöne Lage, ist dennoch ungünstig in andern Beziehungen, zumal im Winter, wo ihre Zugänge oft nicht bewandelt werden können.

Syres, les, altes Schloß im Waadtländ. Kreise u. Distrikt Oron, von welchem nur noch ein halbzerstörter Thurm übrig ist. Neben andern Alterthümern entdeckte man in dessen Nähe erst vor wenigen Jahren ein kleines römisches Bad.

T.

Tabor-Berg, der, eine der herrlichsten Aussichten auf das zu seinen Füßen liegende Sarganser Ländchen und dessen Bündensche Begrenzungen, in der Nähe des Pfefferses Bades im Kt. St. Gallen. Kein Badegast versäumt es, diesen reizenden Standpunkt zu besuchen, da seine Entfernung vom Kloster Pfeffers kaum eine Viertelstunde beträgt, und der Pfad dahin ganz eben u. romantisch durch angenehmes Grün sich hinschlängelt. Hier hatte ein Zürcher Künstler unlängst eine Panorama-Zeichnung aufgenommen.

Taisesjeurs, auch **Taisedjeurs,** kleines an einem steilen Bergabhange einsam gelegenes Dorf, in der Pfarre Chateaux d'Oex und dem Waadtländ. Distrikt Pays d'en haut.

Talent, le, ein vom Jorat bei Chalet a Gobet abfliessendes Bergwasser, das oft das anliegende Land mit Verheerung bedroht, Schallens durchläuft, und sich in den Kanal von Entreroche bei Chavornay ergießt.

Tamil, große der Gemeinde Flims zugehörige, im Bezirk des St. Petersthals im Graubündenschen Hochgericht Lugnetz gelegene Alp, auf welcher bei 120 Kühe und über tausend Schafe gesömmert werden. Sie ist von vorzüglicher Güte.

Tannay, kleines Dorf auf einer kleinen Anhöhe unweit der Straße nach Genf, in der Pfarre und dem Kr. Coppet, im Waadtl. Distrikt Nyon.

Tanzenbein-Brücke, die, zwischen der Häderli- und der Teufelsbrücke, an der Gotthardsstraße im Kanton Uri. Sie wird wahrscheinlich ihrem angeblichen Erbauer Tanzenbein nach so genannt, und befindet sich in den grausen Schöllenen.

Tardis-Bruck, die, auch die **Untere Zollbruck** genannt. Sie hat ihren Namen von ihrem Erbauer Medardus, und führt eine Stunde oberhalb Ragatz über den Rhein. Sie gehört zu der Bündenschen Gemeinde Malans, welche sie unterhält und den Zoll bezieht. Bei derselben steht ein Wirthshaus, und nicht weit davon vereinigt sich die Landquart mit dem Rhein. Sie ist die letzte bis Konstanz, und wird wahrscheinlich bald von der Bündenschen Regierung übernommen werden.

Tavätschenthal, das. Es liegt südwestlich von Disentis, ist 3½ Stunde lang und drei Stunden breit. Seiner wird in der Geschichte erst im J. 1300 gedacht, obschon die Burg Ponteningia bereits stand und das Thal bewohnt war. Die höchste Gebirgskuppe desselben ist der Piz Coerschen, die ihm nördlich gelegen ist, und an Höhe das Wetterhorn im Kt. Bern übersteigt. Die andere zweiten Ranges liegt im Süden des Thals u. heißt Sceinamota. Der Badus steht diesem an Höhe noch nach, ist aber deswegen besonders auch bemerkenswerth, weil seinem Fuße der Surselwa-Rhein entspringt. Das Tavätschenthal ist eine der reizendsten und fruchtbarsten Gegenden eines Hochlandes, und die Hauptbeschäftigung seiner Bewohner ist Viehzucht und Ackerbau. In demselben gedeiht der Flachs vortrefflich, daher auch dessen Ausfuhr sehr beträchtlich ist. Dieser Vorzüge ungeachtet steht dieses Thal in wagrechter Linie mit dem Urner Urseren-Thal.

Tavanasca, eigentl. **Tavanasa.** Es liegt zur Rechten des Rheins, im Hofe Brigels, und dieser Weiler besteht aus acht Häusern, deren Bewohner zu Danis eingepfarrt sind. Mitten unter diesen Wohnungen quillt der schöne Brunnen hervor.

Temperiken, kleiner Weiler, anmuthig am Baldeckersee gelegen, in der Luzernischen Pfarre, dem Gerichtskreise und Amt Hochdorf.

Tentlingen. Dieser Ort bildet mit Neuenhaus, Obertswyl, Präderwahn, Dürrenberg und Stersmühle eine besondere Gemeinde, die ihre eigenen Dorf-

meister hat, und liegt in einem wiesenreichen von der Ergera bewässerten Thale.

Terrassiere, la, Weiler, mit Pré l'Eveque zusammenhängend, nur ein wenig höher, auf der großen Straße von Genf nach Chambery. Er gehört zur Genfer Gemeinde und Meierei Eauxvives.

Ter-See, der, ein kleiner aber sehr tiefer See in dem Waadtl. Jourthal. Als ein dritter See dieses interessanten Thals erhielt er den Namen Lac-ter. Er befindet sich an der Straße zwischen Lieu und Charbonnieres, und ist so klein, daß man ihn für einen unbedeutenden Teich ansieht. Nach der Meinung der Thalbewohner soll er mit dem Joux- und Brenetsee durch unterirdische Gänge verbunden sein.

Teufelspaß, der, auf der Höhe des Bündenschen Albulabergs. Hier geht die Straße zwischen hohen Felsen hindurch, ist sehr öde und einsam, und im Herbst und Frühling wegen der häufigen Lauinen äusserst gefährlich. Das ganze Thal ist mit Felstrümmern bedeckt, u. aus dem kleinen in der Tiefe befindl. See entspringt die Albula, an welchem auch ein einzelnes Wirthshaus zum Weißenstein gelegen ist.

Teufen. Ein ausgezeichneter Wohlthäter an dieser Appenzellischen Gemeinde war der aus derselben gebürtige Johann Waldburger, der im J. 1807 derselben ein Kapital von 20,000 fl. vermacht, und die Hälfte zur Gründung eines Waisenhauses bestimmt hatte. Die Kirche wurde im J. 1777 durch ihren Gemeindsangehörigen, den berühmten Mr. Hans Ulrich Grubenmann, herrlich erneuert. Sehenswerth ist die zwischen hier und Hundweil befindliche hochbogichte 856 Fuß über die Sitter erhöhte Gemünderbrücke.

Thal. In diesem St. Gallen-Rheinthalischen Dorfe brannten im J. 1806 neun und vierzig Wohn- und Nebengebäude ab, und mochte bei der Stärke des Windes und der Flammen nur weniges Hausgeräthe von den Bewohnern gerettet werden. Auf dem nahen weinreichen Buchberg, bei dem sogenannten steinernen Tisch genießt man eine der entzückendsten Aussichten, die der berühmte Bodmer von Zürich in seinen Fragmenten unter der Aufschrift: Der Landbusen, sehr schön besungen hat.

Thal, im, Weiler mit zerstreuten Häusern, in der Pfarre Bäretschweil und dem Zürchischen Amt Grüningen.

Thalgut ist kein Landsitz, sondern blos ein Gesundheitsbad an der Aar, das keine Aussicht als in den Fluß und an das gegenüberliegende Gehölze hat. Die Aussicht erweitert sich erst im Hinansteigen nach Kirchdorf oder Gerzensee.

Thierachern. Die Kirche dieser alten Pfarre wurde im J. 1707 und das Pfarrhaus im Jahr 1775 neu erbaut. Der Kirchsprengel begreift die Gemeinden Thierachern, Uebischi, Pohlern u. Uetendorf mit vielen zerstreuten Höfen und Häusern. Hier besitzt auch Herr Rathsherr Stürler von Bern ein schönes Landgut, die Mühlenmatt genannt.

Thierstein. Die Ruinen dieser alten Felsenburg ergreifen von jeder Seite, wo man sie ansichtig wird, doch von unten herauf zeigen sie sich am schönsten. Sie war lange, wohl nicht der Stammsitz, aber die letzte Wohnung eines uralten deutschen Helden- und Grafengeschlechts dieses Namens, aus welchem Graf Oswald, als Feldhauptmann der Elsaßer, am Tage bei Murten glorreich in den Reihen der Schweizer focht. Als sie Solothurnisch geworden war, diente sie einem Amtmann der Stadt Solothurn zur Residenz. An ihrem Fuße befinden sich die Oekonomie- und Meierei-Gebäude für die Bewirthschaftung des ehemaligen Schloßguts.

Thörigen ist der rechte Name von Döringen.

Thonex, kathol. Pfarrdorf unfern Chêne, in der Genfer Meierei gleiches Namens, in angenehmer Lage.

Thunstetten. Das Schloß gehörte nicht den Johannitern, sondern ist Anfangs des 18 Jahrh. von dem berühmten Schultheiß Hieronimus von Erlach von Bern erbaut worden. Die Johanniter hatten früher dort einen Sitz. Langenthal war vor der Reformation hier kirchgenössig.

Thurrain, einige Häuser in der Pfarre Bußnang, bei welchen eine Brücke über die Thur führt, in dem Thurgauischen Amt Weinfelden.

Tils, Dörfchen, das mit Mäderis eine Schule gemein hat, in der Pfarre und dem Kr. Mels, im St. Gall. Bez. Sargans.

Tobel, heißen im Kanton St. Gallen

viele Bauerhöfe, welche in den Kirchspielen Häggenschwyl, Bruggen, Morschwyl, Waldkirch, St. Fiden, Alt-St. Johann, Atzmoos, Rebstein, Mühlrüty, Ragatz und Oberglatt zerstreut sich befinden; auch führt noch ein Weiler diesen Namen, welcher zu der Pfarre Ganterschwyl und dem Kreise Mogelsberg, im Bezirk Unter-Toggenburg gehört.

Tobelhof, der, ein Lehenhof des Obmannamts am Zürichberg, im Zürcher Stadtamt. Er gehört zur Gemeinde Hottingen und in die Filialkirche zum Kreuz.

Tobelmühle, die, Getreidemühle und Bauernhof am Küßnachterberg, im Zürchischen Amt Meilen.

Toggenburg, das obere. Die Bewohner des bergichten Toggenburgs, vornehmlich die Hirten, sind als ein schönes, talentvolles und besonders Musik liebendes Volk ausgezeichnet, bei welchem aber auch die manufakturirende Klasse gemächlicher als die der Hirten lebt.

Toretta, alla, eine sehr schöne neue, nahe bei Bellenz über den Tessin gebaute steinerne Brücke, welche die Aufmerksamkeit jedes Kunstverständigen anregt, und welche zu bewandeln ein Brückengeld bezahlt wird.

Tour de Treme. Im J. 1781 begann hier der Aufruhr der Freiburgischen Landleute gegen ihre Regierung, die unter Anführung eines Peter Niklaus Chenaux aus diesem Ort, mehrere Hundert stark, sich gegen die Hauptstadt in Marsch setzten, größere Befreiungen zu fordern. Durch schnellen Zuzug Bernischen Succurses wurde jedoch dieser Aufstand bald gedämpft. Die Treme, welche bei der Karthause Port Dieu vom Moleson herabkömmt, ergießt sich in der Nähe dieses Dorfes in die Saane.

Tournay, Schloß und Weiler in der Genfer Meierei Pregny. Von dieser Höhe genießt man einer herrlichen Fernsicht auf den Montblanc u. die Gestade des Genfersees.

Tournedoz. Von diesen Wasserfällen ist der Pissot, wo sich von einem 150 Fuß hohen Felsen das Wasser herabstürzt, der schönste. Man betrachtet in dem herrlichen Landschaftsgemälde, welche das mit holzreichen Meierhöfen romantisch geschmückte Gelände darbietet, denselben mit Entzücken.

Trachselwald. Das hiesige Schloß ist fest gebaut, und klafterdick sind die Mauern seines alten Thurms. Im J. 1408 kam diese Burg aus der Hand Burkhards von Sumiswald um 1000 fl. und 800 Pf Pfenninge kaufsweise an die Stadt Bern. Sehr niedlich ist hingegen die Kirche im Dorfe Trachselwald, in welchem auch des Landschreibers Wohnung sich befindet. Das Kirchspiel selbst ist mehr weitläufig als volkreich, und umfaßt sehr viele Hügel und kleine Thäler, die jedoch alle wohlangebaut sind.

Trainant, der, kleiner Bach im K. Genf, entspringt oberhalb Fontener, durchfließt den reizenden Tobel (Schlucht) dieses Weilers, und ergießt sich bei Plongeon in den Genfersee.

Tramelan, dessus u. dessous. In diesen beiden Ortschaften werden die Roßhaarspitzen gemacht, mit denen die Kappen der Weiber und Mädchen auf dem Lande im K. Bern besetzt sind. Man rechnet, daß jährlich für 20,000 Fr. davon verkauft werden.

Treiten. In diesem Bernischen Dorfe legte im J. 1795 eine Feuersbrunst 15 Wohngebäude in Asche.

Trichtenhausen, Hof und Getreidemühle in der Pfarre Zollikon, im Zürch. Stadtamt. Im 1778 hatten die Wasserfluthen, welche Küßnacht verwüsteten, auch hier fürchterliche Zerstörung verursacht.

Trimbach. Der das Thal von diesem Orte durchfliessende Bach hat gewöhnlich einen sanften Lauf, und bei anhaltender Tröckne scheint er ganz zu verschwinden; wird er aber durch Wolkenbrüche angeschwellt, so verheert er das anliegende Gelände mit unbändiger Wuth. Hier befindet sich auch ein Steinbruch, in welchem viele Einfassungen zu Thüren und Fenstern, Wasserbehälter u. s. w. gebrochen werden.

Trimmis. Dieses Dorf liegt eine Stunde von Chur und eine Viertelstunde ob der Landstraße (46° 53′ 48″ nördl. Br. und 27° 11′ 47″ L.), hat 112 Häuser mit einer katholischen und einer reformirten Kirche, leztere dicht unter dem Felsen, auf welchem ehemals das Schloß Trimons stand. Das Trinkwasser ist hier sehr schlecht, und eine kalte Mineralquelle in

dem nahen Maschanzer-Tobel soll starken Hunger erregen. Das durch letzteres Tobel fliessende Bergwasser stürzt sich in demselben in einem schönen, 300 F hohen Fall herab. Im Umfange dieser Gemeinde befinden sich noch vier andere solcher Schlünde, nämlich das Aspermonter- und Valtanner-Tobel, die Dorf-rüfi, ebenfalls mit einer hübschen Kaskade, und das Scalärentobel, welches der Aberglaube zu einem Tummelplatze von Hexen und Gespenstern gemacht hat.

Trins, Hohen-. Die Häuserzahl dieses ziemlich obstreichen Orts beträgt etwa 170, und es befinden sich in seiner Nähe, ausser den Mauerresten von Hohentrins, heutzutage Pankrazistein, zwei Stücke von Thurmruinen des Schlosses Bovię́sch an der Landstraße auf einem hohen Felsen. Der Trinsersee hat eine halbe Stunde im Umfange, und liefert viele und sehr gute Hechte.

Trogen. Den Hauptplatz dieses Fleckens, an dem schöne und große Häuser stehen, ziert hauptsächlich die Kirche, die zwar klein und einfach, aber sehr niedlich ist. Artige Deckengemälde und ein Taufstein aus carrarischem Marmor nehmen sich darin gut aus. Eine von helldenkenden und patriotisch gesinnten Männern hier gegründete Lehr- und Bildungsanstalt, unter der geschickten Leitung eines Herrn Zuberbühler, hat durch die bereits aufgestellten Resultate so viel Zutrauen erworben, daß sie jetzt einer ausgezeichneten obrigkeitlichen Begünstigung sich erfreut, und in fortwährendem Gedeihen ist. In dem Zellwegerschen Hause hat der Bibliotheksaal schon manchen wissenschaftlichen Reisenden interessirt. Bei 60 Fuß lang und bei 20 Fuß hoch, erregte er vorzüglich durch die prachtvolle Stukaturarbeit und andere geschmackvolle Verzierungen Bewunderung. Man sieht in demselben keine Bücher, sondern gemalte Büsten der Stifter der helvetischen Gesellschaft schmücken dessen Wände, die durch einen Mechanismus aufgerollt die Schränke öffnen.

Troinex, kleines Dorf in der Genferschen Meierei Veyrier. Es hat mit seinen Nachbarorten Veyrier, Avusi und Compesieres weite und fruchtbare Ackerstrecken, die trefflich angebaut sind.

Troinex, kathol. Dorf und Meierei von 235 Einwohnern, wozu noch ein Theil von Evordes gehört, im K. Genf auf einer Anhöhe, mit einigen Landhäusern.

Troistorrens. Im sogenannten Moegenthal in dieser Gemeinde hat eine Mineralquelle, wegen des röthlichen Bodensatzes ihres Wassers das rothe Wasser genannt, in neuern Zeiten einen Ruf erhalten. Sie führt Eisen- und Gastheile, und bei ihrer chemischen Zergliederung ergab sich, daß sie gegen Verstopfungen sehr gute Dienste leiste. Die reizende Umgegend nebst der sehr reinen Luft tragen zu einer guten Kur hier noch sehr vieles bei.

Trons. Seit Kurzem wurde bei diesem Dorfe ein Eisenbergwerk eröffnet und ein Holzofen und Hammerwerk dabei angelegt. Nicht nur werden hier die Erze zu Maßlen geschmolzen, sondern man hat auch damit sehr gelungene Versuche unter dem Streckhammer gemacht, und Schlosser und Schmiede bezeugen, daß das Tronser Eisen in der Qualität selbst dem gerühmten Schamser Eisen gleichkomme. Der vorhandene Reichthum an Erz, so wie an Holzungen, nebst der vortheilhaften Lage zum Absatz nach der westlichen Schweiz, scheinen den Actionnairs guten Gewinn zu versprechen.

Trostburg, Ruinen eines alten Rittersitzes nebst einem Bauernhofe, auf einem Rebhügel über dem Dorfe Teufenthal, Aarg. Pfarre und Bez. Kulm. Bei der Einnahme des Aargau's durch die Berner im Jahr 1415 wurde dieses wehrhafte Schloß, welches damals mit wichtiger Twingherrlichkeit dem Edeln Rudolf von Reinach zugehört hatte, von den Siegern verbrannt. In der Folge erhob sich dasselbe wieder aus dem Schutte, und kam nach mancherlei Wechsel seiner Besitzer an einen Landmann. In diesen Trümmern sprudelt aus einem Felsen eine reiche Quelle hervor.

Trub. Das verunglückte Armenhaus dieser Gemeinde ist von derselben wiederhergestellt worden. Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß die erste Kultur dieses vormals so wilden engen Thals das Werk der ersten Mönche des von dem Freiherrn Thüring von Brandis hier gestifte-

ten Klosters vom heiligen Kreuze gewesen sei, die mit der Vorliebe zu einem beschaulichen Leben es doch nicht verschmähten, mit der Hände Arbeit sich zu nähren, und mit ihrer Wirthschaftlichkeit finstere Bergwälder in freundliches Alpengelände umzuwandeln.

Trübenbach, zerstreute Bauernhöfe an dem oft wild tobenden Waldstrom Sulg, in der Pfarre Schwarzenegg und dem Bern. Amt Thun.

Trümmerbach soll heißen **Trümmelbach**, und ist auch wegen seiner Kraft, mit welcher er aus seiner Kluft herausstürzt, sehr interessant.

Tschiemen, im, kl. Häusergruppe unterhalb der Lombachalp, im Habkeren-Thal und Bernischen Amt Interlachen.

Tuggen, liegt eine gute halbe Stunde vom Zürchersee, und hat eine verbesserte deutsche u. eine lateinische Schule, welche letztere von einem Kaplan besorgt wird. Im Jahr 1652 kaufte diese Gemeinde von der Abtei Pfeffers sowohl die Kollatur ihrer geistlichen Pfründen, als auch die Zehnten und Lehengefälle für 12,750 fl. an sich, wodurch sie sich eine ökonomische Unabhängigkeit erwarb.

Tübach, auch **Dübach**, Pfarrdorf in der Nähe des Bodensees, an einem wein- und obstreichen Bergabhange sich ausbreitend, im Kreise Steinach und St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Dieser Ort, 430 katholische Einwohner zählend, ist sehr alt, hieß in frühern Zeiten **Tüffenbach**, und dessen Vogtei kam mit Rorschach im Jahr 1466 an das Stift St. Gallen. Die Pfarre ist eine neuere Stiftung, und die Kirche **Allen Heiligen** geweiht. Hier besitzen die Herren Gebrüder **Baumann** eine Papiermühle.

Tuilieres, kleines Dorf mit Ziegelhütten auf einer Anhöhe, von welcher man eine nach allen Richtungen herrliche Aussicht genießt, im Waadtländischen Kreise und Distrikt Grandson. Sowohl hier als in den umliegenden Ortschaften wird die Pferdezucht stark getrieben.

Turbachthal, das, im Bernischen Amt Saanen. Es öffnet sich bei Gstad, wo auch der dasselbe bewässernde **Turbach** sich mit der Saane vereinigt, hat schöne Alpen, viele zerstreute Häuser, und eine von Landleuten benutzte Schwefel-Quelle.

U.

Ueltschenacker, zerstreutes Dörfchen in der Pfarre Thierachern, gegen Amseldingen hin, im Bern. Amt Thun.

Uesikon, kleines Dorf mit einer Getreidemühle am Greifensee, in fruchtbarer freundlicher Lage und zu Mauer kirchgenössig, im Zürch. Amt Greifensee. Die Folgen des Ungewitters, welches im Sommer 1778 so schrecklich verheerend über Küßnacht losbrach, hatten auch diesen Ort empfindlich mitgenommen.

Uetendorf. Dieser Ort zählt 58 Wohngebäude, pfarrt zu Thierachern und ist nach Thun amtspflichtig.

Ulmensperg, zerstreute Häuser, von Fruchtbäumen umschattet, auf einer Anhöhe in der Gemeinde Walzenhausen, K. Appenzell Ausserrhoden.

Untereggen. Diese Gemeinde hatte bis 1649 zur Pfarre Arbon gehört; in diesem Jahre ward sie aber mit Goldach vereinigt. Erst im J. 1701 erhob sie der Abt von St. Gallen zu einer eigenen Pfarre. Die Edeln **von Rorschach** und nach ihnen die **von Sulzberg** besaßen in frühern Zeiten die Gerichtsbarkeit über diesen Ort, in welchem der in der Folge mit dem Kardinalshute beehrte Abt **Cölestin Spondrati** einige Jahre hindurch die pfarrlichen Verrichtungen besorgt hatte.

Unterholz, ein neu erbautes Bad, eine Viertelstunde von Wangen gelegen, an der Grenze des K. Solothurn. Herr Apotheker **Morel** in Bern hat in einer vor mehrern Jahren erschienenen Schrift die Bestandtheile dieses Wassers als vorzüglich gerühmt.

Untervatz. Der Bach, der aus einer engen Kluft des Kalanda hervorstürzt und diesen Ort durchfließt, wird ihm bisweilen auch sehr gefährlich. Nebst 140 hölzernen Häusern hat Untervatz eine alte katholische und eine reformirte Kirche, welche letztere erst im Anfang des 18 Jahrhunderts gebaut wurde. Es liegt unterm 46° 55′ 40″ nördl. Br. und 27° 10′ 29″ L., und verlor im J. 1686 durch eine Feuersbrunst 50 Wohngebäude. Die mancherlei Gefälle, welche das Kloster Pfeffers in dieser Ge-

meinde befaßt, wurden im J. 1567 von derselben ausgekauft.

Url, auch Urel, der, ein hoch in der Wolkengegend sich sonnender Gebirgsgipfel im Hintergrunde des tirolischen Etzthals, dessen Eis- und Schneedecke (der Sage nach) in sieben Gerichte des Tirols sich ausdehnen soll. Er steht zwischen dem Inn- und Vinzgauthal, und viele bewohnte und nicht bewohnbare Thäler im Tirol steigen an ihm hinauf. Er kommt auch unter dem Namen Wildspitze und Gebatsch, von dem großen ihm anliegenden Gletscher also genannt, vor, welche zwei himmelanthürmende Spitzen noch den Orteler überragen sollen, daher viele dafür halten, daß der Url die höchste Kuppe Tirols sei.

Urnäsch. Dieses uralte Appenzeller Pfarrdorf grenzt mit seinem eine Tagreise in seinem Umfange haltenden Gemeindsbezirk an das hohe Alpgebirge, welches der Alpstein genannt wird. Eine Ueberschwemmung des durchfliessenden, oft sehr wilden Alpstroms Urnäsch hatte im Jahr 1778 große Verwüstungen hier angerichtet, nachdem der Ort 130 Jahre früher bis auf drei Häuser abgebrannt war. Seit 1793 ist in Urnäsch eine Freischule errichtet, und man arbeitet jetzt daran, die kostbaren und zahlreichen Gemeindegüter zu anständiger Versorgung und Beschäftigung der vielen Armen zu benutzen. Sowohl hier, als in Hundweil, Stein und Gais, wohnen die größten Molkenkrämpler, die ihre Waaren auf die benachbarten Märkte und nach Schwaben senden. In Urnäsch sind neun gedeckte Brücken.

Urseren. Der in diesem Thale verfertigte Käse ist der beste, fetteste und feinste in der Schweiz, und wird in 15 bis 30 Pfund schweren Stöcken ausgeführt. Im Alter wird er ganz roth.

Ursy, Ursi, Dorf von 22 Häusern und 106 Einwohnern, welche Handel mit geflochtenem Stroh treiben, in der Pfarre Morlens und dem Freib. Amt Rue.

Ussieres, kleines Schloß in der Gemeinde les Cullayes, im Kr. Mezieres und waadtl. Distrikt Oron. Es hat sehr ländliche Umgebungen und ist wohlgebaut.

Uznach, Bezirk. Gegen die Linth zu hat dieser Bezirk weite sumpfige Ebenen, die nichts als Riedstreue liefern, welche vorzüglich in den K. Zürich ausgeführt wird.

V.

Vättis. Dieser St. Gallensche Grenzort liegt auch am Eingang in das Kalveiser-Thal, und seine als ein aufgeräumtes Hirtenvölkchen bekannten Bewohner beschäftigen sich ausschliessend mit der Rindvieh- und Schafzucht. Die im Winter von ihnen verarbeiteten Rebstickel verkaufen sie an dem sogenannten St. Josephs-Jahrmarkt in Ragatz für einige Hundert Gulden. (50 Stücke sind eine Bürde, die im Mittelpreise für 30 kr. abgesetzt wird). Der Weg von Pfeffers über den Guugelsberg führt abwechseld bald zwischen Felsen an der rauschenden Tamin, bald näher bei Vättis durch angenehme Wiesen, wo sich das Thal auf einmal wieder öffnet. Im Frühling ist dieser Pfad den Lauinenstürzen sehr ausgesetzt. Im J. 1819 wälzte sich eine solche auf Vättis herab, entwurzelte die wenigen Fruchtbäume des Pfarrherrens und krümmte das eiserne Kirchenkreuz.

Valancy, prächtiger Landsitz mit reizenden Spaziergängen und schöner Aussicht, eine halbe Stunde westlich von der waadtl. Hauptstadt Lausanne.

Valavran, Weiler auf einer freundlichen Höhe in der Genferschen Pfarre und Meierei Coller-Bossy.

Valeire sous Rances, sehr schönes Dorf mit einer Filialkirche der Pfarre Rances, im Kreise Baulmes und waadtl. Distrikt Yverdon. Wegen der vielen herrschaftlichen Häuser, welche hier vormals Berner Familien gehörten, hieß man es auch das kleine Bern. Der Name (von Valeria abstammend) scheint auf römische Ansiedelung zu deuten, wie denn auch von Zeit zu Zeit römisches Gemäuer aufgedeckt wird.

Vallamand. Beide Ortschaften dieses Namens bildeten mit dem nahen Bellerive bis 1798 eine Herrschaft, welche der Bernischen Familie von Grafenried gehörte. Das schöne vormals oberherrliche Schloß befindet sich in Unter-Vallamand, wo auch verschiedene andere liebliche Landsitze das Auge erfreuen. Vallamand ist nach Cotterd pfarrgenössig.

Valrhein, Piz, deutsch **Rheinwalder-Spitz**, ein ungeheurer Gebirgsstock in Graubünden. Er steht im Mittelpunkte von mehrern bewohnten und unbewohnten Thälern. Gegen Osten geht das Rheinwald, gegen Süden das Kalanker, gegen Südwest das Pontironer, gegen Westen das Aquila, gegen Nordwest das Sust und das Skaradna, und gegen Norden das Valser Nebenthal Lenta von ihm aus. Aus der Tiefe dieser Thäler steigen furchtbare Eis- und Schneemassen an seinen Scheitel hinauf, die diesen auch bedecken. Von den Gletschern, die von ihm herabstarren, ist jener des Rheinwaldes, an welchem der Hinterrhein zuerst zum Vorschein kommt, der merkwürdigste. Der Valrhein, der für den Mittelpunkt der höchsten Alpengebirge gehalten und vom Montrosa, Montblanc, Finsteraarhorn, Rusein, Fermunt, Url und Orteler umgeben wird, wurde gegen Ende des 18 Jahrhunderts von dem gelehrten und gewandten Gebirgsforscher **Placidus a Speicha**, Konventual in Disentis, erstiegen, der ihm auch zuerst seinen jetzigen Namen gab.

Vals, eine Nachbarschaft zur Rechten des Vorderrheins, in einer äusserst wilden Gegend im Bünd. Hochg. Lugnetz.

Valsore-Gletscher, der. Er liegt seitwärts vom Walliser Dorfe St. Pierre-Montiour im Zehnten Antremont, zwischen dem Velan und Montnoir. Die Gegend desselben ist schrecklich wild. Er hat schöne große Eisgewölbe, und ist 7730 F. über das Mittelmeer erhaben. Ueber ihm erstrecken sich noch mehrere andere weiter hinauf, und die Beleuchtung seiner funkelnden Eisspitzen wird um so blendender in dem Grade, als diese dieselben erhellt.

Valtanna, kl. Weiler bei Trimmis im Bünd. Hochgericht der Vierdörfer. Er hat eine lieblich-einsame, aber fruchtbare Lage, und besteht aus sieben zerstreuten Häusern. Das nahe Valtanna-Tobel trägt von ihm den Namen. Die Einwohner pfarren nach Trimmis.

Vandoeuvres. Diese Kirchgemeinde und Meierei zählt 607 paritätische Einwohner, deren Betriebsamkeit und Ordnungsliebe sehr wohlthuend und angenehm überrascht. Die Reformirten haben hier einen eigenen Pfarrer, und die Katholiken halten sich zu Chouler. Das vor einigen Jahrzehnden in dieser Gegend entdeckte Steinkohlenlager wurde seiner geringen Ausbeute wegen bald wieder verlassen, oder vielmehr erschöpft.

Vanel, Ruinen einer zerstörten Burg auf einem Hügel in der Nähe von Rougemont im waadtl. Distrikt Pays d'en haut. Sie war ein Wohnsitz der Grafen von Gruyere, von welcher sie eine herrliche Uebersicht des Thales hatten, das sie beherrschten. Graf **Peter** mußte im Jahr 1323 diese Burg selbst brechen lassen.

Vangeron, der, ein Bach, der unfern Bossy im K. Genf entspringt, in der Nähe von Ferner eine Strecke lang versumpft, und sich beim Weiler **Vengeron** in den Genfersee ergießt.

Vaulion, le Dent de. Dieser Gebirgsstock kann von Pont im Jourthal in anderthalb Stunden erstiegen werden. Er ist 3342 F. über den Genfersee und 4476 F. über das Meer erhaben, und trennt das Thal Vaulion und Romainmotier von dem von Valorbe, und die Aussicht, die man von seinem Gipfel genießt, auf die Alpen vom Titlis bis zu den Felsen im Dauphiné, über die Kantone Waadt, Freiburg und Neuchatel, und über den Jura bis nach Pontarlier, ist ausserordentlich prächtig.

Vayauna, eine auf einem Berge liegende Nachbarschaft in der Pfarrgemeinde Schiersch, im Hochgerichte gleiches Namens und Bünd. Zehngerichtenbund.

Velan, der, in der südlichen Bergkette des Wallis, eine Felsfirst nahe bei dem großen St. Bernhard. Sie erhebt sich 10390 F. über das mittelländische Meer, und von ihr starrt der **Menoue-Gletscher** herab. Die hier mit blendendem Schnee gefüllten grausen Schlünde erscheinen dem Blicke als ein wahres Spitzbergen.

Veltheim. Dieser Aargauische Kreisort ist in überaus fruchtbarem Gelände zur Linken der Aar gelegen. Der Sprengel der hiesigen mit einigen sehenswerthen Leichensteinen gezierten Kirche umfaßt auch noch die Schlösser Wildenstein und Kastelen, nebst dem Auhof und Siebenell.

Veltlin. Im J. 1621 wurden alle reformirten Bewohner im Veltlin ermordet, denen es nicht gelang, sich nach Bün-

den zu flüchten. Die Spanier, Franzosen, Bündner und Schweizer bekriegten sich oft um diese Landschaft; auch litten die Salis und andere Bündner Familien großen Verlust in der Revolution an ihren Privatgütern in diesem Lande, da diese nach dessen anfänglicher Einverleibung in die ephemere cisalpinische Republik konfiszirt wurden, deren Wiedererstattung zwar von Oesterreich versprochen, aber noch nicht geleistet worden ist.

Vengeron, Weiler am Genfersee, zur Genf. Pfarre und Meierei Coller-Bossy gehörend.

Verdaz, la, eine Sennhütte in einer romantischen Einsamkeit im waadtl. Distr. Pays d'en haut, bei welcher die Grenzen der Kantone Waadt und Freiburg auf dieser Seite zusammenstoßen. Sie ist eine Besitzung der Gemeinde Rougemont, und liegt am Ende einer wassergerechten Ebene, die 800 bis 1000 Schritte lang und 400 bis 500 Schritte breit, und rund umher gleich einem Becken eingeschlossen ist, und Mokalosa heißt. Sie hat üppigen Graswuchs, verwandelt sich aber jedes Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, oder bei lange anhaltendem Regenwetter, in einen See von fünf bis sechs Fuß Tiefe, der nach acht, höchstens vierzehn Tagen, alsdann durch unterirdische Kanäle abfliessend, wieder verschwindet.

Veraye, la, ein vom Dent de Jaman kaskadenweise herunterfallendes Bergwasser, das sich bei Veytaux in den Genfer-See ergießt.

Vereloup, kleine Häusergruppe in der Genferschen Pfarre und Meierei Coller-Bossy.

Vernier. Diese Meierei im Kanton Genf zählt 620 Einwohner.

Vernons, les, Weiler mit schönen Holzungen umgeben, im Kreise Romanel und waadtl. Distrikt Lausanne.

Versoix, la Ville, schönes Dorf mit einem geräumigen Hafen in der Genf. Pfarre und Meierei des Fleckens Versoix, von dem es nur einige Minuten entfernt ist.

Versoix. Zur Meierei dieses Ortes gehören noch Versoix la Ville, St. Loup, Ecogia, Chevrier, Biolay und ein Theil von Sauvernier. Der hübsche Flecken Versoix zählt in 60 Häusern nur 572 Einwohner; die ganze Meierei hingegen begreift 1261 Einwohner, die sich, neben dem Landbau in allen seinen Zweigen, auch vom Handwerksbetrieb nähren.

Vessy, Weiler in sehr angenehmer Lage, auf einer von der Arve gebildeten fruchtbaren Halbinsel, in der Genferschen Pfarre und Meierei Veyrier.

Vette, Meierhof in einer holzreichen, aber auch sumpfigen Gegend, im Kreise Coppet und waadtl. Distrikt Nyon, der eine Besitzung der berühmten Frau von Stael war, und bei welchem im J. 1815 ein kleines Vorpostengefecht zwischen den eidsgenössischen und den französischen Truppen statt fand.

Vettens, eine ehemalige Priorei im Kreise Sullens und waadtl. Distrikt Cossonay. Die Grundbesitzungen des hiesigen Schlosses kann man als Muster vortrefflicher Landwirthschaft ansehen.

Vevay, Kreis- und Distriktsort. Hier feiert man je zu fünf Jahren ein ganz besonderes Ackerbaufest, das unter dem Namen der Winzerzunft (Abbaye des vignerons) bekannt ist, und Zuschauer in Menge anlockt. Was die Sage Wahrscheinliches von seinem Ursprung liefert, ist: daß schon vor der Reformation die geistlichen Herren des Stiftes Haut-Crest und mehrere andere große Gutsbesitzer alljährlich ihre Reb- und Ackerleute einluden, eine Prozession durch die Stadt Vivis mit den Werkzeugen ihres Berufs zu veranstalten. Diese mit den Sitten jener Zeit im Einklang gewesene Fröhlichkeit zog immer mehr Landarbeiter an, und verwandelte sich zuletzt in eine ordentliche Gesellschaft, die den Namen der Winzer-Abtei bis auf unsere Zeiten behalten hat. Man stiftete in der Folge eine Geldkasse, wovon die Einkünfte dienen sollten, an ausgezeichnete Rebgärtner Preise auszutheilen. Die Feier dieses Festes wurde von drei auf sechs Jahre bestimmt. Seit der Revolution wurde es 1819 wieder begangen.

Vico soprano. Dieser Ort liegt an der Mera, über welche hier eine schöne steinerne Brücke führt, und enthält ausser einer neuen geräumigen Kirche auch das Rathhaus, wo der Podestat und die Kriminalbehörde des Thals sich versammelt,

und einen weiten, von wohlgebauten Häusern umgebenen Platz mit einem hübschen Brunnen.

Vierdörfer. Es sollte dieses Hochgericht das der Fünfdörfer heißen, weil durch die französische Vermittlungsakte 1803, die vormalige Herrschaft Haldenstein frei erklärt und ihm einverleibt, und so die Zahl der vier auf fünf vermehrt worden ist. In Zizers versammelt sich das allgemeine Landgericht, Landrath und Landesgemeinde des Hochgerichts.

Viganello, kleines Dorf am Fuße des S. Gottardo mit der Aussicht auf den Luganersee, im Kr. Pregassona und Tessinischen Bez. Lugano.

Villa, Pfarrdorf im Bedretterthal, im Kr. Airolo und Tessinischen Distr. Leventina. Ein Lawinensturz hatte im J. 1695 die Kirche nebst einigen nähern Wohnungen in diesem Ort ganz zerstört, daher die jetzige wegen gleicher Gefahr sehr niedrig gebaut ist, und der Glockenthurm an der Bergseite ein fünftes Eck hat.

Villarsel und nicht **Villarsee,** zwei Dörfer, von welchen eines mit 23 Gebäuden und 74 Seelen in die Pfarre Estavayer le Giblour und A. Farvagny; das andere, auch **Villischert** genannt, und in 36 Gebäuden 66 Einwohner zählend, zu Marly im Stadtamt kirchgenössig, im Kt. Freiburg.

Villarsiviriaux, Filialgemeinde der Pf. Orsonnens im Freiburger A. Farvagny. Sie hat aber einen eigenen Ortskaplan, den sie selbst zu wählen befugt ist.

Villbringen, auch **Villmeringen,** kleiner wohlhabender, von obstreichen Triften umgrünter Ort, zwischen Worb und Münsingen, in dem Kirchspiel Worb und Bernschen A. Konolfingen. Von seinem alten Rittersitze ist jede Spur vergangen.

Villette, Dörfchen, theils zur Genfer Pfarre und Meierei Chene-les-Bougeries, theils nach Chene-Thoner gehörig, vom **Seimebach,** welcher die ehemalige Grenze des Kantons bezeichnete, in zwei Theile gesondert. Hierher und vorzüglich zur sogenannten **Maisonnette** wallfahrtet im Sommer häufig der Genfer Mittelstand, um sich an Wein, Sang und Freude zu erlaben.

Villonet, Weiler in der Pf. Berner und Genfer Meierei gleichen Namens.

Vionnaz. In der Nähe dieses Walliser Dorfes befinden sich zwei Berge, von welchen die Unwissenheit und rohe Einfalt der Umwohner viele abergläubige Dinge zu erzählen weiß: der **Recon,** der reich an vortrefflichen Alpen und Triften ist, in dessen nackten und kahlen Felswänden, die seine Kuppe bilden, eine Legion infernalischer Geister ihr Unwesen treiben sollen; und der **Jnseng,** dessen zackige Felsenspitze einst einer ungeheuern Schlange zur Wohnung diente, die sich bald in einer tiefen schaurigen Höhle auf derselben verkroch, bald dreifach sich um den Felswand und an der Sonne wärmte, aber von einem herkulischen Jüngling **Mario,** mit einem großen Stein zerschmettert, und das Land dadurch von diesem schrecklichen Ungeheuer befreit worden sein soll.

Vogelsang, Dörfchen mit wohlhabenden Einwohnern, in der Kirchgemeinde Rapperswyl und dem Bernschen Amt Aarberg.

Vraconne, auch **Vraconaz.** Dieser Ort zählt beiläufig 50 Wohngebäude, und liegt auf einer angenehmen grünen Fläche an der Neuenburger Grenze. Die Einwohner beschäftigen sich hier und in der Gegend mit Uhren- und Spitzenmacherei. Hier ist auch eine Käshütte, in welcher sehr feste und schwere Käse täglich gekocht werden; den Zieger bewahrt man in Rauchfängen auf.

Vuailly, Weiler in der Genfer Pf. und Meierei Berner.

Vuatti, Weiler in der Pf. l'Echelles und dem Freiburg. A. Montagny.

Vugelle, Dorf mit einer Filialkirche von der Pfarre Fiez, am Fuße des Jura, im Kr. Champvent und waadtl. Distr. Yverdon, acht und eine halbe St. nordwestlich von Lausanne.

Vuitteboeuf. Ueber den Berg, den man von diesem Ort bis St. Croix zu besteigen hat, zieht sich eine gute Straße in dreizehn Krümmungen. Er selbst pfarrt nach Peney, das mit Villars-Tiercelin eine Kirchgemeinde bildet, und liegt am Fuße des Sucheron und Combe de Baulme, an einem beide Berge trennenden Tobel.

W.

Wachselborn, hochgelegenes Dorf mit einer Schule am Buchholterberg, in dem Kirchspiel Diesbach und Bernschen A. Konolfingen. Es liegt vier Stunden von der Kirche entfernt.

Wädenschweil. Dieser Flecken war in alten Zeiten, nebst Richterschweil, eine Herrschaft der Herren von Wädenschweil, dann durch Vergabungen eine Komthurei der Johanniter-Ritter, bis sie im J. 1549 von Zürich erkauft ward. Der größte Theil der Einwohner lebt von Manufakturarbeiten, und die hiesige Gerberei ist, wenn nicht die größte in der Schweiz, doch zuverlässig im Kt. Zürich. Die Kirche, in ihrem Innern einfach und geschmackvoll verziert, wurde im Jahr 1767 durch den berühmten Appenzeller Architekt Grubenmann neu aufgeführt. Die Baukosten beliefen sich auf 54000 Gulden, und die aus den verkauften Ständen oder Plätzen in derselben eingenommene Geldsumme überstieg die Ausgabe noch um 8000 Gulden.

Wahlalp, die, ein fruchtbarer Berg am Stockhorn über Pohlern im Bern. Amt Thun.

Wald. Das neue Pfarrgebäude dieses ansehnlichen Orts ist geschmackvoll aufgeführt, und von hübschen Gartenanlagen umgeben. In der Nähe der Mühle befinden sich neben einem schönen Wasserfall auch mehrere Felsgrotten, welche zusammen eine sehr romantische Parthie bilden.

Wald, Ober- und Unter-, zwei Berghöfe in einem mit dem sogenannten Schönthal auf dem obern Hauenstein parallel laufenden Alpentbälchen, in welchem noch ein dritter, der Schattenberg genannt, sich befindet, und sämtlich dem Spital in Basel zugehören, in der Pf. Langenbrugg und dem Baselsch. Bez. Waldenburg.

Walde, kleiner Ort im Aarg. Ruederthal, der eine Abtheilung des Kirchspiels Rued und für sich eine Ortsbürgerschaft bildet.

Walden, Dörfchen bei Niederbipp und daselbst kirchgenössig, im Bernschen A. Wangen.

Waldenburg, Bezirk. Im Heumonat 1798 erhoben sich in diesem Bezirk Unruhen, in welchen mehrere Gemeinden die Theilung der vormaligen Baselsch. Staatskasse unter alle Basel. Kantonsbürger forderten. Durch zweckmäßige ernste Maasregeln wurde die Insurrektion aber bald gedämpft, und die Aufrührer verhaftet.

Waldenburg, Bezirksort. Ein Hauptnahrungszweig der Einwohner dieses Städtchens ist auch die Viehzucht, da die in der Umgebung liegenden schönen Bergwiesen hinlängliches Futter liefern. Vor demselben liegt sehr angenehm die Statthalterei, ein neues, sehr ansehnliches obrigkeitliches Gebäude.

Waldhaus, Dörfchen mit Wohlstand verkündenden Häusern und schönen Gütern an der Straße nach Sumiswald, in der Pf. Lützelflüe und Bernsch. A. Trachselwald.

Waldhausen, Trümmer einer vormaligen Ritterburg in wild verwachsenem Waldgestrüppe nebst einem Meierhofe in der Pf. Fisibach und dem Aarg. Bez. Zurzach. Aus den alten Bewohnern derselben, hatten Alzerus und Adalbero, im J. 1114, die nahe liegende Propstei Wislikofen an das Kloster St. Blasien vergabt.

Wallacheren, zwei ansehnliche Meierhöfe in der Kirchhöre Seeberg, Amts Wangen, nicht weit von der Straße nach Burgdorf.

Wallenstadt. Dieser von der Feuersbrunst und den Seeüberschwemmungen hart mitgenommene Ort hat sich jetzt mit Holzhandel und Fortschaffung der Waaren, auf der Achse wie zu Wasser, auch guter Spedition, ziemlich wieder erholt.

Wallenstadtersee. Er ist in allzu übelm Rufe, daß man keine Landungsplätze habe. Bättlis, Quinten, obere und untere Gant, sind Stellen, wo man sehr gut anlanden kann. Man weiß sich kaum eines Unglücks zu erinnern. Wer aber ganz sicher fahren will, kann auf der südlichen Seite im Mühlitobel, Mühliborn, Murg, Unterterzen oder in Mols ans Land steigen. Dieser See ist weniger gefährlich, weil gewöhnlich der Wind von Wesen nach Wallenstadt, oder umgekehrt, am Morgen hinunter, Nachmittag hinauf weht. Sturm oder heftigen Südwind sehen die Schiffleute leicht vor, und bei starkem Wind wagen sie sich nicht leicht aufs Wasser. Wer aber ohne Aengst-

lichkeit den See beschiffen will, der finde sich Dienstag Morgens und Samstags Morgens um sechs Uhr in Wallenstadt, oder Mittags 12 Uhr in Wesen ein, wo der Bote von Chur mit eigenem Schiffe und mit erfahrnen nüchternen Schiffleuten, die Person für 12 Kreuzer, hinauf oder hinunter fährt.

Walliswеil, kleiner Weiler von 7 Häusern in dem romantischen Thalgelände, zwischen dem Morgenthal und dem Kloster St. Urban, am westlichen Fuße des Bonwalds, in der Pf. Glashütten, dem Kreis Aarburg und Aarg. Bez. Zofingen.

Waltensperg und **Waltenspurg**, zwei Weiler auf einer wiesenreichen Anhöhe, im Kirchspiel Bäretschweil und Züricher A. Grüningen.

Waltersperg, ist kein Ort, sondern ein schöner, zum Theil bewaldeter Berg mit leicht abfallenden Wiesengründen, in der Nidwaldenschen Pfarre Stanz. Er ist von ziemlichem Umfange und trug einst die Stammburg der Edeln gleiches Namens, und jetzt noch steht auf der Höhe eine ansehnliche Kapelle.

Waltikon, kleiner Ort auf der Höhe und an der Straße von Zürich nach Grüningen, in der Pfarre Zumikon und dem Zürichschen A. Meilen.

Waltrigen, Ober- und Unter-. Ersteres liegt in der Pf. Dürrenroth, A. Trachselwald; letzteres mit zwei Mühlen versehen in der Pfarre Ursenbach, Amts Wangen.

Wangen. Ausser dem nicht unansehnlichen Wirthshause **zur Krone** sind in dem Städtchen Wangen bemerkenswerth: das schöne geräumige ganz neue Schulhaus und das im Jahr 1821 aufgeführte hübsche Spital. Der Verkehr mit Salz und Eisen ist hier sehr bedeutend, und nicht weniger Beachtung verdienen an diesem Ort die seit mehrern Jahren bestehende Färberei in Grapp, unter der industriösen Leitung des Herrn **Friedrich Rykli**, die Tabaksfabriken, das **Roth**'sche Handlungslager, eine Bleiche und Wollenfärberei, Oel- und Getreidemühle u. s. w., wodurch die Betriebsamkeit der hiesigen Einwohner sich vortheilhaft auszeichnet. Hier befindet sich eine obrigkeitliche Zollstätte.

Wartegg. Dieser vormalige Edelsitz wurde im J. 1563 von **Kaspar von Wartensee** angelegt. Die der Lauertanischen Jungfrau geweihte, zunächst dabei befindliche Kirche, ist ein Filial von Rorschach und spätern Ursprungs. Bei diesem Schlosse übersieht man auch beinahe den ganzen Bodensee.

Wartensee. Nachdem die **Blarer**, Besitzer der Burg Wartensee, sich im Fürstenthum Pruntrut niedergelassen hatten, verkauften sie dieselbe im J. 1728 den Segessern von Brunegg, welche sie 1757 gegen 12000 Gulden dem Stift St. Gallen überliessen. Jetzt ist ein Landmann Besitzer dieses Schlosses.

Wartenstein, alte zerstörte Burg am Wege von Pfeffers nach Ragaz im St. Gallensch. Bez. Sargans. Sie wurde im J. 1208 von dem Abt **Konrad v. Pfeffers** erbaut, und von diesem Kloster einem Vogt zur Wohnung angewiesen. Von diesen Vögten ward der letzte im Klosterhofe zu Ragatz ermordet. Abt **Hermann** ließ sie 1341 wieder erneuern und eine Kapelle hinzubauen, auch südöstlich der Burg den schönen Weinberg bei der sogenannten **Porta romana** anlegen, dessen Gewächse sich vor allen Weinen der Gegend durch ihre Vortrefflichkeit auszeichnen.

Wartenstein, Ruinen eines alten Schlosses auf dem sogenannten Kalchmattenberg bei Lauperswyl im Bernschen A. Signau. Sie bestehen aus einem stark verwitterten Thurm und etwas Fundament von altem Gemäuer, mit Buchen und Tannen umwachsen. Bei den Umwohnern pflanzt sich noch immer die Sage fort, daß der letzte Bewohner von Wartenstein, bei einer Belagerung aufs Aeusserste gebracht, seine Schätze in den tiefen Sodbrunnen versenkt, und sich selbst samt seiner einzigen Tochter zu Pferde nachgestürzt haben solle. Das nahe schöne Haus, die Kalchmatt, jetzt eine Pintenschenke (s. **Kalchmatt**), widerlegt jedoch diese mährchenhafte Erzählung.

Warthöfe, die, einige Bauernhöfe im Kaistenthal, Pf. Kaisten und Aarg. Bez. Laufenburg.

Wasen, ansehnlicher Hof und Landsitz in anmuthiger Umgebung von fruchtbaren Gütern, in der Pf. St. Margarethen, dem Kr. Rheineck und St. Gallensch. Bez. Rheinthal.

Wasen. Bei der Wasener Mühle wird gegenwärtig eine große und hohe Brücke über die Mayenreuß für das Bedürfniß der neuen Gotthardsstraße gebaut. Diese leztere soll jedoch unter dem Dorfe Wasen durchgeführt, und die bisherige steil ansteigende Straßenecke zu demselben hinauf, als für den Transit nachtheilig, ausgewichen werden. In der äusserst rohen und unwirthschaftlichen Gegend vom Pfaffensprung bis zur Wasener Mühle wurde die neue und schöne Straße mit unsäglicher Mühe durch Felsen gebrochen.

Wasserberg, der, ein mächtiger Felsberg im Schwyzischen Muttathal, an dessen Fuß das Frauenkloster St. Joseph liegt. Die aus seinen zerborstenen Wänden herunterfluthenden Gießbäche, und die wildströmende Mutta, verleihen dem Ganzen einen rauhen aber erhabenen Styl.

Wasterkingen. Diese Gemeinde ist nun eine der landwirthschaftlichsten im Kt. Zürich, und von der Vernachlässigung des Feldbaues, wie es ehedem der Fall gewesen war, jezt keine Rede mehr.

Watt, im, großer Hof und Meierei in der Pfarre St. Georgen und dem St. Gallensch. Bezirk Rorschach; auch führt im Kanton St. Gallen den Namen Watt ein Dörfchen, das zu Niederglatt kirchgenössig, und im Bez. Untertoggenburg gelegen ist.

Wattwyl. Vorzüglicher Beachtung werth sind die Primarschulen dieses Kirchspiels, welche durch die Bemühungen des jezigen Pfarrers Bänziger sehr verbessert worden sind. Wattwyl ist auch der Geburtsort des Dichters J. Ludwig Ambühl, der im J. 1800 gestorben ist, und dessen Gedichte nebst seiner Biographie (leztere von seinem Freund Gregor Grob, Erziehungspräsident des Kt. St. Gallen, besorgt), 1803 erschienen sind.

Wattenweil. Das ehemalige Herrschaftsgebäude dieses Orts ist jezt die Pfarrwohnung. Noch vor wenigen Jahren erst wurden Thor und Fallbrücke an derselben weggeschafft. Die Herrschaft kam im Jahr 1642 kaufsweise an die Gemeinde, welche sie kurz hernach an die Stadt Bern abtrat. Um eben diese Zeit wurde die Pfarre gestiftet; und 1683 Kirche und Thurm neu aufgeführt.

Weggis. Von hier auf den Rigiberg ist eine vortreffliche Straße angelegt worden, die den andern bald den Rang abgewinnen dürfte. Sie ist sehr bequem mit Ruheplätzen versehen, und könnte fahrbar werden.

Weinburg, die, schöner Landsitz in dem Kreis und der Gem. Thal, im St. Gallensch. Bez. Rheinthal. Er gehört dem Erbprinzen Karl Ant. v. Hohenzollern-Sigmaringen, und war vormals, während der eidsgenössischen Beherrschung des Landes, die Wohnung des reformirten Landschreibers.

Weiningen. Die hiesige nicht unbedeutende Gerichtsbarkeit, welche sich über die beiden Dörfchen Engstringen, Otweil, Geroldschweil und Bürckrüti erstreckte, und mit welcher zugleich die Schutzherrlichkeit über das in der Nähe liegende Kloster Fahr, als ein Lehn von der Abtei Einsiedeln verbunden war, besaß die Zürichsche Familie Meyer von Knonau. Das Schloß der bisherigen Gerichtsherren wurde im J. 1820 an den von Memmingen gebürtigen Doktor Grimm verkauft. Die hier gezogenen Kirschen, besonders die schwarzen, sind in ihrer Art die einzigeu des Kt. Zürich, und tragen den Einwohnern in fruchtbaren Jahren viel Geld ein.

Weinstägen, soll heißen **Weistegen,** an der Straße von Langenthal nach Summiswald, an der Langeten, mit einem Wirthshaus und in sehr fruchtbarem Gelände. Dieser Ort ist nach Rohrbach eingepfarrt, von wo er drei Viertelstunden entfernt ist.

Weinstein. Das Schloß Weinstein ist keine Besitzung des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, sondern ein Eigenthum des Herrn August Constantin Custer von Altstädten.

Weißenried, Weiler in der Kirchhöre Thunstetten, Oberamts Aarwangen, an der Heerstraße gelegen.

Wekenschwand. Einige Berghöfe in der Gemeinde Ochlenberg, A. Wangen, Kirchhöre Herzogenbuchsee.

Wellhorn, das, ein mächtiger Gebirgsstock mit einer Gletscherdecke, dessen Kuppe 9496 Fuß über's Meer erhaben ist, an der großen Scheideck, im Bernischen Amt Oberhasle. Die Bewohner des Haslethals geben ihm, gleich seinem noch höhern

Nachbar **Wetterhorn**, den gleichen Namen, indem sie das Wellhorn auch Wetterhorn heißen, daher beide schon oft mit einander verwechselt, oder beide für das gleiche gehalten worden sind.

Welschland. Weiler in dem Kirchspiel Thunstetten, Amts Aarwangen.

Welsikon, Dörfchen in der Pfarre Tynhart und dem Zürchischen Amt Winterthur. Von dem Rittersitze dieses Orts ist jede Spur verschwunden.

Wengibad, das, ein sehr freundlicher Badeort mit einer schönen Aussicht in das Reußthal, nahe am Dürlersee, in der Pfarre Aeugst und dem Zürchischen Amt Knonau. Die Umgebungen dieses Kurorts bieten äusserst malerische Parthien dar.

Werdenberg. Das Schloß oberhalb diesem Städtchen ist groß und fest; man hat von demselben eine weite Aussicht über das Rheinthal. Der Graf Georg von Werdenberg verkaufte seine Herrschaft erst der Stadt Luzern. Im J. 1516 ward sie derselben vom Lande Glarus abgekauft und bis 1798 bevogtet. In den Jahren 1525 und 1721 empörten sich diese Unterthanen; das leztemal wurde die Empörung mit bewaffneter Hand unterdrückt, doch niemand höher als mit Verbannung und Konfiskation bestraft.

Wettingen. In der mit geschmacklosen Verzierungen überladenen Kirche sieht man einen großen steinernen Sarkophag, in welchem die Leiche des bei Windisch ermordeten Kaisers Albrecht fünfzehn Monate hindurch beigesetzt lag, ehe sie in die Familiengruft nach Speier abgeführt worden. Dieses Grabmal galt in der Folgezeit dem Grafen Rudolph von Habsburg-Laufenburg, eines Wohlthäters von Wettingen, dessen Gebeine hier eingesenkt jetzt noch ruhen. Andere alte Denkmale sucht man hier umsonst, wenn man einige Grabdeckel in den dunkeln Kapellen und dem noch lichtlosern Kapitelhaus ausnimmt, welche in halberloschener Steinschrift die Ruhestätte des eigentlichen Stifters und anderer Wettingischer Gutthäter bezeichnen.

In dem französisch-österreichischen Krieg im Jahr 1799 wurden diesem Kloster tiefe Wunden von den französischen Truppen geschlagen, nachdem es kurz vorhin von der helvetischen Regierung schon hart bedrängt worden war; allein die zeitherigen Aebte wußten durch kluge Oekonomie alle diese ihm zugefügte Unbill und Beschädigungen wieder vergessen zu machen, und den Flor ihres Gotteshauses herzustellen.

Wiborada-Kloster, St., ein im J. 1646 gestiftetes Benediktinernonnen-Kloster unfern St. Georgen, und auf derselben Anhöhe, wo dieses gelegen, im St. Gallenschen Bezirk Rorschach. Namen und Ursprung hat es von der frommen Wiborada, welche im zehnten Jahrh. sich als Eremitin in dieser Einsamkeit niederließ, und nach dem Beispiele vieler ihrer Zeitgenossen ein beschauliches Leben führte, und 925 von den Hunnen ermordet wurde. Das Kloster hat eine artige Kirche und geräumiges Gebäude, ist aber übrigens in seinen Einkünften sehr beschränkt.

Wichlenalp, die, eine große und schöne Alp von 284 Stößen, am Fuße des Bündnerbergs, im Glarner Sernftthal. In derselben finden sich mehrere Schwefelquellen, deren Heilwasser vorzüglich gut ist. Sie sind aber nicht mehr gefaßt und anderes Wasser mischt sich damit. In frühern Zeiten stand hier ein Badhaus. Von dieser Alp zieht sich der Weg durch den Jätzschlund über den Bündnerberg nach Panix im Obernbund, durch welchen Suwarow 1799 im Spätherbst mit seiner russischen Armee nach Bünden sich zurückzog, und großen Verlust an Mannschaft und Kriegszeug auf dem Marsch über diesen schauerlichen Paß erlitt.

Wiedikon. Das Bet- und Schulhaus in diesem Ort wurde im J. 1789 erbaut, und wie in Enge und Leimbach wird alle Sonntage nur eine Katechisation und an den hohen Festtagen eine Predigt gehalten. Einem besondern Katecheten liegt die Ertheilung des Religionsunterrichts hier ob. Das Dorf zählt nur 59 Wohngeb. und in seiner Nähe befindet sich der botanische Garten.

Wiesenbrücke, die, diese auf der großen Handelsstraße von Basel nach Frankfurt eine halbe Stunde von Basel entfernte Brücke führt über den Wiesenfluß, dem jetzt durch ein klassisches Gedicht Hebels ein liebliches Denkmal geweiht ist. Bis

vor wenigen Jahren war bei derselben auf dem linken Flußufer ein kleines Schanzenwerk angelegt gewesen, diesen wichtigen Paß nach Deutschland zu schirmen; auch hatte demselben gegenüber ein Zollhaus gestanden, das ebenfalls vor einiger Zeit abgetragen wurde, jedoch wieder neu aufgeführt werden soll.

Wigger, die. Die Aargauische Regierung ließ im Jahr 1821 diesem Fluß auf eine Strecke von einer halben Stunde bis zu seiner Ausmündung in die Aar einen neuen geraden Lauf geben, damit seine verheerenden Anschwellungen weniger schädlich werden.

Wildenrüte, kleines Dörfchen bei Uetendorf, in der Pfarre Thierachern und dem Bernischen Amt Thun.

Wildhaus. Diese Gemeinde liegt sehr zerstreut, und hat eine katholische und eine reformirte Kirche. In jene sind 220, in diese 850 Einwohner kirchgenössig. Das eigentliche Dorf Wildhaus, das höchstgelegene im Toggenburg und 2010 F. über den Zürchersee, enthält nur zwölf Wohnhäuser, die durch Größe und Schönheit sich vor den übrigen auszeichnen. Nahe demselben erblickt man auf einem Hügel die Ruinen der alten Burg Wildenburg, deren ursprüngliche Besitzer einst Herren dieser Gegend waren. Die Wildhauser, welche insgesammt fast durchaus von der Viehzucht leben, sind ein schönes geistvolles und meist unverdorbenes Hirtenvolk; sie haben viel Künstlergeschick, und sind vorzügliche Liebhaber der Musik, so daß zehn bis fünfzehn Orgeln in der Gemeinde sind, die von den Einwohnern selbst verfertigt werden. In einem Moorgrunde bei Wildenhaus, Münzenried genannt, entspringt die Thur.

Willershäusern, Höfe in der Gemeinde Ochlenberg, Pfarre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Willerzell, zerstreute Häuser mit einer Filialkirche, welche einen der sieben Viertel der Waldstadt Einsiedeln im Kant. Schwyz bilden. Den Gottesdienst besorgt ein Kapitular des Klosters.

Winkeln, kleiner Weiler mit einer Kapelle, in der Pfarre Bruggen, dem Kreise Straubenzell und St. Gallenschen Bezirk Rorschach. In dem von dem Bischof von Konstanz, Werner von Staufen, mit dem Abt von St. Gallen, Ulrich von Hohensar, wegen der Lehenherrlichkeit auf die Burg Rheineck, geführten Krieg fiel hier zwischen beiderseitigen Kriegsvölkern im J. 1208 eine blutige Schlacht vor, in welcher der Abt von St. Gallen unterlag.

Winters-Ey, Weiler an der Emme, über welche hier eine bedeckte Brücke führt, in der Pfarre Hasle und dem Bernischen Amt Burgdorf. Die hier gebrochenen Sandsteine werden zu Oefen und Feuerherden sehr gesucht.

Winterthur. Zu den mancherlei Lokalschönheiten, an welchen dieser ungemein freundliche Ort ganz vorzüglich reich ist, gehören auch: die Stadtbibliothek, die noch durch ein Kabinet Wirtembergischer Holzarten, welches die verschiedenen Abstufungen der Bäume in Bücherformat vorstellt, interessanter wird. Eine Art eigenen Luxus wird in Winterthur mit zierlichen Glockendräthen getrieben, die mehr oder weniger kostbar an jedem Hause wahrgenommen werden.

Winzelnberg, zwei Häuser in der Munizipalgemeinde und dem Kr. Egnach, im Thurgauischen Amt Arbon, an der Straße nach Frauenfeld. Sie waren ehemals fürstlich Mörsburgisches Eigenthum. Hier wächst der beste Wein im Kanton; auch ist die Aussicht auf einen großen Theil des fruchtbaren obern Thurgaus, den Bodensee, in die Tiroler und Appenzeller Gebirge, besonders des Abends, malerisch.

Wittenbach. Der gegenwärtige Kapuziner-General zu Rom, Pater Erasm. Baumgartner, stammt als Schweizer der Geburt nach von Wittenbach her.

Wittenbach-Graben, der, schmaler, langer Thalgrund mit vielen Bauerngütern, in dem Kirchspiel Summiswald und Bernischen Amt Trachselwald. Der ihn bewässernde Bach gleichen Namens tritt bisweilen verheerend aus, und läuft in die Grünen.

Witterschwyl. Die Errichtung und Dotation der hiesigen Pfarre geschah im J. 1808, da vorhin ein Konventual des Klosters Mariastein an bestimmten Tagen hier den Gottesdienst besorgte; sonst hing die Kirche dieses Orts, gleich der Kapelle zu Bettweil, von Laimen ab.

Wittnau. Auf einer Spitze des hie-

sigen Hombergs stand auch das längst zerfallene Stammhaus der **Grafen von Homburg**, die einst Landesherren der ganzen weiten Umgegend waren und 1304 ausgestorben sind. Es ist daher ein alter Irrthum, wenn man ihr Stammhaus in der Nähe des Dorfs Wegenstetten gesucht hat. Anderes kaum noch sichtbares, von dichtem Waldgestrüppe umwachsenes Gemäuer wird auf einem andern Hügel im Wittnauer Thal wahrgenommen, und dasselbe (nach der Volkssage) für eine Ruine eines ehemaligen Rittersitzes der **Edeln von Rechberg** gehalten.

Wohlen, **Kreisort**. Hier hatten die Grafen von Altenburg ein Schloß, welches sie im zehnten und eilften Jahrh. bewohnten. Diese verarmten Herren beraubten die Einwohner ihrer alten Freiheiten gewaltthätig, und als sie sich dagegen empörten, unterdrückten sie diese mit Waffengewalt. Das Patronatrecht der hiesigen Pfarre besitzt die Abtei Muri, welcher dasselbe schon im Jahr 1178 von Papst **Alexander** III übergeben worden ist. Hier ist **Harzrüti** kirchgenössig.

Wolfisberg, Weiler an der Südseite des Jura, in der Pfarre Niederbipp und dem Bernischen Amt Wangen.

Wolfmatte. Mehrere Höfe in der Gemeinde Obersteckholz, Kirchhöre Lotzwyl, Amts Aarwangen.

Wüeri, zerstr. Bauernhöfe an dem davon sich nennenden hier überbrückten **Wüeribach**, gegen Eriz, in der Pfarre Schwarzenegg und dem Bern. Amt Thun.

Wyden, Dörfchen an einem Berge in der Pfarre Schneisingen, Kr. Kaiserstuhl und Aarg. Bezirk Zurzach.

Wydenbach, Hof in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, Bern. A. Wangen.

Wyl, Dörfchen auf einer kleinen, sehr angenehmen Anhöhe am Hallwylersee, in der Pfarre und dem Kreise Birrwyl, Aarg. Bez. Kulm. Es bildet für sich eine besondere Ortsbürgerschaft.

Wyl. Bis zum J. 1803 bildete das Dorf mit Mettau, Oberhofen und Etzgen eine besondere Gemeinde; bis es sich in diesem Jahre von diesen absonderte, und nun als eine eigene Gemeinde besteht.

Wyl muß **Wyler** heißen. Der Ort zählt 38 Wohnhäuser, und ist vom Schlosse Landshut und dem Dorfe Zielibach, zwischen welchen es in der Mitte liegt, von jedem eine Viertelstunde entfernt.

Wyla. Diese Zürichsche Berggemeinde zählt 1125 Einwohner, wovon zwei Fünftel sich ausschließlich vom Baumwollenspinnen und Weben ernähren; der größere Theil der übrigen drei Fünftel verbindet mit dem Feldbau ebenfalls Fabrikarbeit, doch letztere nur als Nebenverdienst.

Wylen, kl. katholisches Dorf in der Pfarre und dem Kr. Wyl, im St. Gall. Bez. Goßau, eine halbe Stunde von seinem Amtsort entfernt.

Wylenthal, auch nur **Wylen** genannt. Der Ort gehört in die Pfarre Freyenbach, und der hier gezogene Wein wird vorzüglich geschätzt. Die Weingärten, und namentlich die **Leutschen**, wo das beste Gewächs ist, gehören zum Schlosse Pfäffikon, mithin dem Kloster Einsiedeln.

Wyler, zwei von den dreizehn Bäurten, in welche das Kirchspiel Meyringen im Bern. Amt Oberhasle abgetheilt wird. Von diesen beiden Gemeinden, deren jede ihre besondere Schule hat, wird die eine Wyler sonnenhalb (wozu auch das Mühlethal gehört) die andere Wyler schattenhalb genannt. Beide sind jenseits des Kirchorts gelegen.

Wylhof, kl. Dorf von 15 Häusern und 80 bis 90 Einwohnern, in der Pfarre Birrwyl, dem Kr. Leutwyl und Aarg. Bezirk Kulm. Mit seinem Pfarrort bildet es eine politische Gemeinde.

Wynigshaus, Hof in der Gem. Ochlenberg, Pfarre Herzogenbuchsee, A. Wangen.

Wytenbachgraben soll heißen **Frittenbachgraben**.

Wyttenbirch, Ortschaft mit zerstreuten Wohnungen, nebst einem Schulhause, in der Pfarre Lützelflüe, Bern. A. Trachselwald. Sie liegt zwei Stunden von ihrem Pfarrdorfe entfernt.

Y.

Yverdon. Unter den daselbst bestehenden Instituten verdient hauptsächlich auch noch das Taubstummen-Institut des Herrn **Näf** aus Zürich erwähnt zu werden, als das einzige in seiner Art in der

Schweiz, worin mit ungemein glücklichem Erfolge der Unterricht ertheilt wird. Ferner ist die Lehranstalt des Herrn Krüsi nicht minder bemerkenswerth, welche für Knaben von jedem Alter geeignet und in blühendem Zustande ist.

Z.

Zaugenried, Dörfchen in der Pf. Jegenstorf, Bern. A. Fraubrunnen.

Zeinigen. Dieses Dorf, von fruchtbaren Bergen auf beiden Seiten eingeschlossen, hat eine vor 25 oder 30 Jahren neu erbaute Kirche und ein hübsches Schulhaus. Im J. 1814 wüthete hier das Nervenfieber, das im Geleite der alliirten Armeen ins Land gekommen war, mehr als an jedem andern Orte pestartig, wodurch unbeschreiblicher Jammer in dieser Gemeinde verursacht wurde.

Z'graggentobel, das, eigentlich Graggenthal, am Fuße des Gurtnellerbergs, mit einer Kapelle. Im Jahr 1821 wurde hier eine große und schöne Brücke über die Reuß, zum Vortheil der neuen Straßenanlage über den Gotthard, gebaut.

Zizers. Dieser Ort liegt sehr schön auf einem Hügel (46° 56′ 17″ nördl. Br und 27° 11′ 44″ L.), und der hier stehende alte viereckige Thurm, jetzt Gefängniß für schwere Verbrecher, war vormals ein Theil des alten Schlosses Fridau, dessen ansehnlicher Umfang noch aus seinen Mauerstöcken und unterirdischen Gewölben zu erkennen ist. Eine Feuersbrunst legte im J. 1767 Zizers bis auf wenige Häuser in Asche.

Zofingen. Die Zahl der im Weichbilde der Stadt Zofingen zerstreuten Häuser steigt auf 36; auch werden die Weiler Altachen, Riethal, Bottenstein und im Mühlethal dazu gezählt, welche zusammen 48 Häuser enthalten, so daß die Zahl aller Wohngebäude auf 366 sich belauft, die von wenigstens 2400 gewerbfleißigen Menschen bewohnt sind. Diese Stadt besitzt den größten Theil des schönen und großen Bonwaldes. Vorzüglich blühend können hier genannt werden: die sehr bedeutende Senn'sche Seidenbandfabrik, verschiedene Baumwollen-Manufakturen, mehrere Färbereien und Rothgerbereien. Die Zitzdruckereien sind eingegangen, und von den Leinwandbleichen besteht nur noch eine einzige.

Zollikofen. Dieses Dorf liegt nicht an der Aar, sondern auf einer Anhöhe oberhalb Bremgarten, und seine Einwohner nähren sich meistens vom Ackerbau, den sie mit Einsicht treiben.

Zollikon. Die löbliche Sitte, nach welcher jeder Ehemann bei seiner Vermählung einen Baum auf das Gemeindewerk zu pflanzen verpflichtet war, wurde wegen schädlichen Mißbrauchs abgeschafft.

Zügen, ein merkwürdiger Felsenpaß zwischen Alvenau und Davos im Hochg. Belfort und Zehngerichtenbund. Der Weg ist hier an der Mittagsseite eines schauerlichen steilen Berges quer durchgeführt, und den Lauinenstürzen im Winter sehr ausgesetzt.

Zürich, Kanton. Der obere Bezirk des Zurichsees liegt ganz ausser den Grenzen dieses Kantons, und von St. Gallenschen und Schwyzischen Gebietstheilen umgeben. Die Viehzucht ist im südwestlichen Theile des Landes, jenseits des Albis, vorzüglich, und das Rindvieh daselbst wird an Größe und Schönheit von keinem in der Schweiz übertroffen. In dem Landstrich gegen Schafhausen, in der Nähe des Rheins, wird der dort gezogene Wein meistens nach Schafhausen aufgekauft und unter dem Namen Schafhauser Wein weiter verführt. Das Weinland wird im ganzen Kanton zu 15,600 Jucharten angegeben. Der Assekuranzwerth aller Gebäude war im J. 1821 auf 54,725,160 Fr. angestiegen, und die erforderlichen Entschädnisse betrugen für die zwölf ersten Jahre des Bestandes der Versicherungsanstalt im Durchschnitt jährlich ein Halbes vom Tausend des assekurirten Häuserwerths. Der Zählung von 1821 zufolge ist der Viehbestand im K. Zürich folgender: Zuchtstiere 367, Ochsen 10,385, Kühe 31,388, Kälber 8415, Pferde 2821, Schafe 3731, Ziegen 2717, Schweine 14,013, Hunde 2042.

Zürich, Stadt. Sie ist die Mutterstadt der Reformation in der Schweiz und in so vielen Ländern, in welche sie von Zürich aus ging. Auser den genannten vier Buchhandlungen befinden sich hier noch fünf Buchdruckereien und zwei Musikhandlungen. Auf dem politischen Institute wer-

den auch Vorlesungen über Polizeiwissenschaft gehalten. Die von Professor Bodmer gestiftete vaterländisch-historische Gesellschaft wurde im J. 1817 wiederhergestellt. Ihr erster Vorstand (auf zwei Jahre festgesetzt) war und ist jetzt wieder der als schweizerischer Geschichtsforscher ausgezeichnete Rathsherr Meyer von Knonau. An die Aesketen reiht sich noch an: Salomon Vögeli; an die Philologen: die zwei Brüder Ulrich, Söhne des verstorbenen Antistes Ulrich, und Professor Kaspar von Orell; an die Geschichtskundigen: Professor Hottinger; und als belletristischer Schriftsteller verdient mit vorzüglicher Achtung genannt zu werden David Heß im Beckenhof. Zürichs Stadtbibliothek besitzt nach den neuesten Zählungen über 55,000 Bände, und ihre wichtigen handschriftlichen Sammlungen sind sehr beträchtlich und kostbar. Beides, die Empfänglichkeit seiner Bewohner, als auch ihr Eifer für die Wissenschaften, werden dieser Stadt noch auf lange den Namen des schweizerischen Athens sichern.

Zürichberg, der, auf der Ostseite der Stadt Zürich, zum Theil mit Holzungen und Weiden bedeckt, welche Zürchisches Gemeindegut sind. Neben vielen einzelnen Landhäusern gibt es an demselben mehrere vortreffliche Standpunkte und viele Schenken, auch einen großen, diesen Namen führenden obrigkeitlichen Lehenhof, von Vielen das Klösterli geheißen. Vor der Reformation war nämlich hier ein Chorstift regulirter Augustiner, von dem noch jetzt ein Theil des ehemaligen Kreuzganges und eines Klostergebäudes zu sehen ist. Da mit der Aufhebung dieses Ordenshauses die Gefälle in das Obmann-Amt zu Zürich gelegt worden sind, steht dieser Pachthof gegenwärtig auch dieser Verwaltung zu.

Zug, Kanton. Im Jahr 1821 geben die amtlich kund gewordenen Ehe-, Geburt- und Sterberegister des Kantons 88 Ehen, 426 Geborne und 281 Sterbefälle an.

Zukkenried. Das Schloß mit seinen Zugehörungen in diesem beiläufig 50 Häuser zählenden Orte kam kaufsweise im J. 1755 für 11,000 fl. an das Stift St. Gallen. Mit Oberhaimen, Gäbris und Dietweil bildete Zukkenried bis 1798 ein von dem Hofammann in Wyl verwaltetes Gericht.

Zulligen. Einige Höfe in der Gemeinde Oeschenbach, Kirchhöre Rohrbach, Bern. A. Aarwangen.

Zurzach. Die Burgruine Küssenberg liegt Zurzach gegenüber auf dem rechten Rheinufer, im Badischen Bezirksamt Thiengen. Zurzach selbst in einer fruchtbaren Ebene, welche der Rhein nördlich begrenzt und vom Badischen Gebiete scheidet. In der Messe sind die zwei ersten Tage die geschäftreichsten, denn an denselben wird von den Großhändlern beinahe aller Kauf und Verkauf gemacht, und die Konkurrenz, so wie das Gedränge von Menschen aller Art, ist dann erstaunlich. Der Flecken ist sehr wohlgebaut, hat ein Kaufhaus und ein Spital für arme Durchreisende. Bis zur Revolution besaß der Bischof zu Konstanz hier die Gerichtsbarkeit nebst dem Kirchenpatronat; die hohe Jurisdiktion hingegen gehörte den vormals das Mediatamt Baden beherrschenden eidsgenössischen Kantonen.

Zuzwyl. Dieses Pfarrdorf theilt sich in Ober- und Nieder-Zuzwyl ab. Die Burg mit ihren Umgebungen kam im Jahr 1444 ohne Herrschaftsrechte an einen gewissen Ulrich Weber; letztere hingegen verkaufte Berchthold Kornfeil 1495 dem Stift St. Gallen für 800 fl. Die St. Joseph geweihte Kirche wurde im J. 1662 neu aufgeführt.

Zweidlen, kleine Häusergruppe bei Glattfelden im Zürichschen Amt Embrach.

Zwing-Uri, Ueberreste einer alten Burg auf einem Hügel, nahe bei dem Urner Dorfe Amsteg, welche der Landvogt Geßler zur Demüthigung der Urner anlegte, und in der Revolution im J. 1308, ehe sie noch vollendet war, wieder zerstört wurde.

Zwiselberg, kleiner Ort in der Pf. Amsoldingen, Bern. A. Thun.





